DOCTRINA XII APOSTOLORVM.

DIE APOSTELLEHRE

IN DER

LITURGIE DER KATHOLISCHEN KIRCHE.

VON

JOSEPH SCHLECHT,

DOKTOR DER THEOLOGIE UND DER PHILOSOPHIE,
A. O. PROFESSOR DER GESCHICHTE AM KGL. LYCEUM ZU FREISING.

MIT 3 TAFELN IN LICHTDRUCK.

FREIBURG IM BREISGAU.
HERDERSCHE VERLAGSHANDLUNG.
1901.
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN IN WIEN, STRASSBURG, MÜNCHEN UND ST. LOUIS, MO.

Imprimatur.

Friburgi Brisgoviae, die 30. Septembris 1901.

Ex mandato

† **Fridericus J. Knecht,** ep. aux.

Druck von Dr. Franz Paul Datterer & Cie., G. m. b. H., München-Freising.

DER

HOCHWÜRDIGEN THEOLOGISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT FREIBURG IM BREISGAU

GEWIDMET

VOM VERFASSER.

Vorrede.

Nachdem ich dem fünften internationalen Kongreſs katholischer Gelehrten den von mir aufgefundenen lateinischen Text der Beiden Wege vorgelegt[1] und von vielen Seiten Äuſserungen des Interesses und der Zustimmung erhalten hatte, lieſs ich bald nachher eine zum Gebrauch in theologischen wissenschaftlichen Seminarien eingerichtete Handausgabe folgen, in welcher ich nähere Mitteilungen über die Handschrift und kritische Würdigung nicht nur dieses ihres wertvollsten Stückes, sondern auch ihres ganzen inhaltlichen Zusammenhanges in Aussicht stellte.

Von den zahlreichen Besprechungen, welche dieser kleinen Ausgabe ihre Aufmerksamkeit schenkten, sind besonders zwei näher auf die Sache eingegangen. Die eine, von Adolph Harnack[2], bot sofort eine vollständige Textvergleichung und Würdigung des neu gewonnenen Zeugnisses; dem Wunsche des Verfassers, eine Gesamtrezension zu geben statt den Lateiner bloſs dem Griechen des Bryennios gegenüberzustellen, konnte zwar aus technischen Gründen nicht völlig entsprochen werden, weil der Drucksatz der kleinen Ausgabe für die vorliegende stehen bleiben sollte, aber derselbe wurde, wie ein Blick auf die Nachweisungen zeigt, aufs neue sorgfältig durchgesehen und in dem Kapitel ‚Textkritische Bemerkungen‘ das Verhältnis zu den parallelen Texten beleuchtet.

Eine zweite Besprechung von Ph. Ladeuze in der *Revue d'Histoire ecclésiastique*[3] kam erst zu meiner Kenntnis, nachdem das oben genannte Kapitel gedruckt war. Indes hatte ich auf einige der von M. Ladeuze angeregten Fragen bereits Rücksicht genommen, namentlich auf den Seligsprechungsvers III, 7, der, wie ich endgiltig nachgewiesen zu haben glaube, zur Verteidigung des neu-

[1] Akten des fünften internationalen Kongresses katholischer Gelehrten zu München vom 24. bis 28. September 1900 (München 1901), 162 f.

[2] Theologische Literaturzeitung, herausgegeben von Harnack u. Schürer, XXV (Leipzig 1900), n. 23, Sp. 638—640.

[3] Tome II (Louvain 1891), 97—103. Vgl. übrigens unten S. XIV.

testamentlichen Charakters der Zwei Wege, an dem ich übrigens festhalte, durchaus ungeeignet ist.

Von besonderem Werte waren mir die Bemerkungen über die Zusammensetzung der Homiliarhandschrift, welche ich von Dom Germain Morin freundlich mitgeteilt erhielt, als ich während des Druckes Gelegenheit zu mündlicher Rücksprache mit diesem hervorragenden Textforscher erhielt. Sie veranlafsten mich zu einer Durchprüfung des Epistelhomiliars Bedas des Ehrwürdigen, das in allen Gesamtausgaben, auch bei Migne und Giles, fehlt, aber in dem seltenen Drucke des Johannes Gymnicus von Köln, gewidmet dem Trierer Offizial Dr. Matthias de Saracastro, auf der Münchener Staatsbibliothek vorhanden ist. Schon dem Perikopenforscher Ernst Ranke hat das merkwürdige Büchlein ebenso warmes Interesse eingeflöfst als schwer zu lösende Schwierigkeiten bereitet[1].

„Man findet es nämlich, soviel ich weifs, unter Bedas Werken nirgends erwähnt: sämtliche Ausgaben derselben, die älteren wie die neueste, wissen nur von Evangelienpredigten dieses Autors; nur in Eberts Verzeichnis seltener Bücher finde ich's angeführt. Dafs es in die Basler Ausgabe von 1563 nicht mit aufgenommen wurde, erscheint um so merkwürdiger, da dieselbe, wie ihr Verleger Jo. Hervagius in der Vorrede berichtet, durch langwierige und eifrige Bemühungen mehrerer Gelehrten zu stande gebracht worden ist. Einer unter diesen erzählt, dafs er fünf Jahre und darüber auf weite, höchst beschwerliche und gefahrvolle Reisen verwendet habe, um das Unbeachtete und Verborgene von Bedas Werken ans Tageslicht zu bringen. Wie konnte nun das nur 28 Jahre vorher in Köln gedruckte Werk den Suchenden verborgen bleiben? Und doch mufs es ihnen unbekannt geblieben sein; denn hätte es Hervag um irgend einer Ursache, etwa um buchhändlerischer Rücksichten willen nicht in die Sammlung aufnehmen können, so würde er dies seinen Lesern ohne Zweifel mitgeteilt haben. Aus demselben Grunde läfst sich auch nicht denken, dafs er es wegen eines kritischen Verdachtes ausgelassen habe; da es im Jahre 1535 als echtes Werk Bedas erschienen war, so hätte er ihm, falls er's nicht für echt annahm, ein kritisches Urteil sprechen müssen; was er nicht gethan hat . . . .“

„Noch auffallender ist und zeugt von der buchhändlerischen Unbeholfenheit jener Zeiten, dafs, als später die Basler Ausgabe von Bedas Werken von Gymnikus abgedruckt wurde, nicht nur alles

[1] Das kirchliche Perikopensystem aus den ältesten Urkunden der römischen Liturgie dargelegt und erläutert (Berlin 1847) 182 ff.

Mangelhafte und Übereilte unverändert stehen blieb, sondern auch die in demselben Verlag erschienenen Epistelpredigten weder in den Abdruck aufgenommen wurden, noch auch nur mit einem Wort darin Erwähnung fanden. Ebenso ist's mit der Friessenischen Ausgabe, Köln 1688: sie ist ein bloſser Abdruck der früheren."

„So wird's erklärlich, daſs auch der neueste Herausgeber von Bedas Werken, Giles, keine Kunde von diesen Predigten hat."

Ich kann nun sagen, daſs Johannes Gymnicus alle Texte der Freisinger Handschrift veröffentlicht hat, mit Ausnahme der nachstehend vermerkten vierzehn Homilien:

Feria V post dom. quinquages.: De cavenda. Hieronymus.

Feria III post dom. II in quinquag.: Per exemplum mulieris. Gregorius.

Feria III post dominicam passionis: Cum ieiunio. Augustinus.

Feria III post dominicam indulgentiae: Omnium ecclesiarum. Hieronymus.

Feria VI (in der dritten Adventwoche): Dominus et salvator noster. Hieronymus.

Auf das Fest der Kirchweihe: Recte sanctae dei ecclesiae. Augustinus.

Auf das Fest eines Heiligen: Omni devotione. Augustinus.

Auf das Fest der Martyrer: De doctrina iustorum et impiorum.

Über die Lesung der hl. Schrift: Lectionem divinam. Hieronymus (Pseudo-Augustin).

Über die Namen der Apostel: Sanctorum apostolorum nomina.

Admonitio S. Petri: Audite fratres.

De doctrina apostolorum: Viae duae.

In festivitate ss. apostolorum: Beatissimorum ac principum apostolorum Petri et Pauli.

Auf das Fest des hl. Korbinian: Gaudete.

Dagegen fehlen im Freisinger Codex folgende sechs von Gymnicus gedruckte Predigten:

Feria IV (post dom. I in quadragesima): Sacri eloquii. S. 55.

Sabbato (post dom. I in quadrag.): Salubriter nos admonet. S. 57.

Dom. II (in quadrag.): Per sanctam et apostolicam scripturam. S. 60.

Feria II der sich anschlieſsenden Woche: Audivimus, carissimi, cum lectio Danielis. S. 62.

Dom. VIII p. pentec. Audistis, fratres carissimi, in lectione praesenti apostolum dicentem. S. 184.

Hebdomada (dritte Woche nach dem Feste des hl. Michael): Omnem spem et fiduciam bonae operationis. S. 246.

Auf die Quelle, aus der er schöpfte, weist er mit einer sehr allgemein und unbestimmt gehaltenen Andeutung hin in der schönen, lesenswerten Widmungsvorrede, worin er die Bücherfreude und den wissenschaftlichen Eifer des trierischen Offizials wie dessen Streben nach christlicher Tugend und Vollkommenheit rühmt; um anderen die Geistesschätze frommer Vorzeit mitzuteilen und sie zum Gemeingut zu machen, habe Saracastro, der schon den Druck mehrerer anderer bedeutender Schriftsteller veranlaſste, ihm die Handschrift des Beda-Lektionars zugeschickt.

Da in der That heute noch unter den Handschriften der Trierer Stadtbibliothek das Homiliar Bedas sich befindet und sein Inhalt nach der von M. Keuffer gegebenen Beschreibung[1] mit dem Drucke des Gymnicus ungefähr sich deckt, so werden wir nicht fehl gehen, wenn wir in diesem dem Ende des 11. Jahrhunderts angehörigen Pergamentcodex, der damals Eigentum des Klosters St. Simon in Trier war, die Vorlage für unseren Kölner Druck erblicken; dafür spricht auch der Umstand, daſs die Handschrift in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts den braunen Ledereinband erhielt, den sie noch besitzt, wohl deshalb weil der alte durch den Druck im Jahre 1535 wahrscheinlich entfernt worden oder zu Grunde gegangen war. Allerdings enthält die Trierer Handschrift 216 auch die 15. Predigt des hl. Bonifatius, die wir bei Gymnicus vermissen.

Dom Germain Morin hat mich auch aufmerksam gemacht auf eine noch ältere Handschrift, jetzt im Besitze des Kölner Domkapitels, CLXXII (Darmstadt 1254) aus dem 10. Jahrhundert, die gleichfalls das Beda-Homiliar enthält; ob das ganze, läſst sich aus der knappen Beschreibung, die Jaffé und Wattenbach geben[2], nicht erkennen.

Ebenso verdanke ich ihm den Hinweis auf den aus St. Emmeram in Regensburg stammenden Clm. 14410, der jedoch nur den ersten bis Christi Himmelfahrt reichenden Teil, und diesen mit groſsen Lücken[3], enthält, und auf die Oxforder Handschrift Bodl. Laud. misc. 427, welche vollständig zu sein scheint[4]; beide greifen noch in das 9. Jahrhundert zurück.

---

[1] Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier. Drittes Heft: Predigten (Trier 1894), 2 f.

[2] Ecclesiae Metropolitanae Coloniensis codices manuscripti (Berolini 1874) 72.

[3] Zwischen Blatt 31 und 32, dann eine noch gröſsere zwischen 55 und 56, ebenso zwischen 64 und 65.

[4] Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae II (Oxonii 1858—85), 311.

Dazu fand ich den ersten Teil des Homiliars auch noch in einem zweiten, gleichfalls dem 9. Jahrhundert angehörigen St. Emmeramer Codex, jetzt Clm. 14472, der im Anhange katechetische Predigten enthält, welche auf die Taufe und die Abschwörung der Laster mehrfach Bezug nehmen und durch ihre Zählung zeigen, dafs sie eine kleine Sammlung für sich bilden [1]. In der Melker Handschrift ist wie in der Freisinger das ganze Homiliar, aber mit einem andern Anhange, erhalten; der letztere darf also in der Untersuchung über den Autor keine Rolle spielen.

Die Frage: Ist Beda der Ehrwürdige wirklich der Verfasser dieser Homilien? hat schon Ranke viel beschäftigt und ist von ihm schliefslich ablehnend beantwortet worden.

In der That atmen diese Predigten einen anderen Geist als den, der in den Klöstern des 7. Jahrhunderts wehte. Der hl. Beda hatte keinen Grund, sich wegen seines Mangels an Bildung vor seinen Zuhörern feierlich zu entschuldigen [2], auch konnte er nicht als Hauptzweck seiner Predigt den Kampf für den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele bezeichnen [3]; er stand seinen Hörern nicht mit dem Hirtenamte bekleidet gegenüber [4], welches das Zeugnis der Gesamtkirche gegen das Treiben der Häretiker aufruft [5]. Auch

[1] Blatt 85: Incipit ratio de cathecizandis rudibus (nach Augustin); 87: De decem praeceptis legis (II); 88 De respuendis idolis (III); 89: Deum solum colendum (IV); 90: Item (V); 91: De Deo (VI); 94: Serapion (= Cassian) de octo vitiis.

[2] Neque per nos rusticanos homines umquam fieri potuit, ut tanta esset multitudo festinantium ad salutem sine gratia dei. Aus der Homilie „Dubitandum non est“ (Clm. 6264 f. 62, abweichend vom Drucke), die ich übrigens als leoninisch nachgewiesen habe unten S. 31.

[3] De vera carnis resurrectione beatus apostolus Paulus Corinthios confirmat, ut audivit dilectio vestra ... Tota enim ratio praedicationis nostrae haec est, ut resurrectionem veraciter credatis, quia hoc est eorum praemium qui Christo deserviunt. Alioquin superfluus est omnis labor ieiuniorum tribulationumque quas in hac vita patimini, cum hic nobis prospera vel adversa cum infidelibus esse communia videantur. Clm. 6264, f. 63.

[4] Auf das Pfingstfest „Hodiernam“ am Schlusse: Nam hunc venerabilem diem sequitur saluberrima observantiae consuetudo, quam utilissimam omnes sancti semper experti sunt et ad quam sedulo celebrandam pastorali vos sollicitudine cohortamur. (Clm. 6264, 47 = Gymn. 150.) Wiederum vom hl. Leo. S. unten 134.

[5] Über das Fest der Martyrer (cfr. Clm. 6264 f. 91': quia sanctorum martirum solemnia celebramus) verbreitet sich der Sermo „De doctrina iustorum“, der bei Gymnicus fehlt: Lingua catholicorum patrum ornat scientiam divinorum eloquiorum ea latius et apertius exponendo quae scriptura canonica aut obscure posuit aut historica tantum ratione scripta reliquit, os autem haereticorum ebullit stultitiam dicta sacrae scripturae perverse intelligendo suosque sensus pravissimos eius auctoritati praeponendo. Domus Christi id est ecclesia vel fideles, qui con-

wird er kaum von den Spuren der Füfse gesprochen haben, welche die Erscheinung des Erzengels Michael auf dem Berge Gargano zurückgelassen und die man in der dortigen Kirche, eingedrückt in das Gestein, wahrnehmen könne[1]. Der Ausdruck: „Es kann wohl Einer in die Basilika eintreten, aber doch kein wahrer Christ sein", pafst eher für römische Verhältnisse[2], und die herrliche Predigt bei Spendung der feierlichen Taufe, mit welcher zugleich die Handauflegung und Geistesmitteilung verbunden erscheint, gehört viel früheren Zeiten an[3]; dasselbe dürfte gelten von der Verwahrung vor Götzendienst, Vogelschau, Zauberei, Wahrsagerei und jeder Art Geheimkunst[4].

Andrerseits hat Ranke den positiven Nachweis erbracht, dafs eine ganze Reihe von vollständigen oder grofse Teile von Predigten das Geisteseigentum des hl. Papstes Leo des Grofsen ist, das unverarbeitet und unverändert, ja sogar an unpassender Stelle in die Homilien aufgenommen sei, und die zweite Frage aufgeworfen: Ist Beda der Ehrwürdige wenigstens der Sammler dieser viel älteren Texte?

Hier gehen unsere Wege auseinander. Während Ranke meint, Bedas Name müsse von dem Verdachte der Kompilation befreit und das Buch unter allen Umständen ihm abgesprochen werden, halte ich es recht wohl für möglich, dafs die Redaktion das Werk seiner Belesenheit ist, mögen auch andere, jedenfalls gleichzeitig oder nicht viel später, seinen Namen der Vorrede beigefügt haben, in welcher er allein vorkommt. Dieser *prologus Bedae presbyteri*, eine Abhandlung über die Zwölfzahl der Apostel unter Anführung eines ganzen Waldes von biblischen Vergleichen, giebt über die Entstehung des Homiliars keinen Aufschlufs, ja steht überhaupt in keinem inneren Zusammenhang zum Buche; aber doch ist das Fehlen des Prädikates *venerabilis*, das der „Leuchte der angelsächsischen

gregantur in ea, in una vera et catholica fide plurimam habet fortitudinem bonorum operum dimicandi contra insidias antiqui hostis, ita ut pluvia quod est prava doctrina vel suggestio inimici ventis id est impulsibus cogitationum iniquarum, fluminibus id est temptationibus vel persecutionibus diabolicis frequentibus, nequaquam possit dirui; nam in operibus diaboli conturbatio fervet assidua contra sanctos et fideles viros in ecclesia; quia per falsos fratres i. e. adulatores seu per apertos adversarios eos a vera fide et a Christi karitate avertere temptat (Clm. 6264 f., 90).

[1] Veneranda solemnitas, Gymnicus 235.

[2] Daselbst 160; auch Hraban hat sich die Predigt angeeignet. Migne 110, 292.

[3] Gymn. 165; Hraban, M. 110, 310.

[4] „Monet nos." Gymn. 253; Liverani 86.

Kirche“ schon bald zu teil wurde, eine gute Beglaubigung seines Alters. Der durch die ältesten Handschriften bezeugte Titel: *In nomine domini nostri Iesu Christi. In hoc codice continentur explanationes excarpsatae lectionum seu epistolarum dominicis diebus seu festivitatibus nec non et ferias (!) a vigilia de natale domini hora nona usque in pascha domini, id est pars prima,* widerlegt auch den Einwurf, „der fromme ehrliche Beda hätte sicher seine Quellen angegeben und seinen Namen der Schmach, dafs er sich mit fremden Federn schmückte, nicht ausgesetzt“ [1], weil er das Werk ausdrücklich als *explanationes excarpsatae*, als eine Blumenlese aus den Vätern — *scarapsus* lautete ja im 8. Jahrhundert der dafür gebräuchliche Ausdruck [2] —, bezeichnet. Auch sind die Autoren der einzelnen Predigten keineswegs verschwiegen, ihre Namen finden sich mit mehr oder minderer Verlässigkeit in den Handschriften am Rande genannt, was Ranke freilich nicht wissen konnte, weil er nur den Abdruck des Gymnicus vor sich liegen hatte [3].

Noch sicherer werden wir in unserer Annahme durch das wertvolle Zeugnis eines Beda auch zeitlich nahestehenden hochberühmten Mannes, des hl. Bonifatius [4], welcher gehört hatte, dafs der „fromme Priester und Forscher in den hl. Schriften“ einen Jahrescyklus von Predigten über die Epistellektionen herausgegeben habe, und nun den Erzbischof Ekbercht von York um Zusendung vor allem dieser Schriften des berühmten Landsmannes bat, weil er sie bei der Predigt praktisch verwerten zu können hoffte. Der Ausdruck *tractatus super lectionarium anniversarium,* den der hl. Bonifatius gebraucht, gestattet nicht, an die allerdings bekannter und berühmter gewordenen Evangelienhomilien des hl. Beda zu denken, sondern kann sich nur auf die Epistelperikopen beziehen. Zugleich giebt uns die Stelle auch den Schlüssel für die starke Verbreitung des Buches in den Kirchen und Klöstern Deutschlands.

Am Schlusse seiner Kirchengeschichte der Angelsachsen hat übrigens der gelehrte Mönch, der „aufser der Beobachtung der klösterlichen Disciplin und der sorgfältigen Ausführung des täglichen Kirchengesanges nichts Süfseres kannte als entweder zu lernen oder zu lehren oder zu schreiben“ [5], ein Verzeichnis seiner bis dahin

---

[1] Ranke 188.

[2] Caspari, Kirchenhist. Anecd. I, VIII.

[3] Einmal erscheint in Clm. 14410 auch ALB = Albinus (Alkuin).

[4] Mon. Germ. Epistol. Meroving. I (Berol. 1892), 376 sq. Den Hinweis verdanke ich wiederum Dom Germain Morin.

[5] Cunctum ex eo, cum essem septem annorum, tempus vitae in monasterii habitatione peragens omnem meditandis scripturis operam dedi atque inter ob-

— er zählte nun 59 Jahre — verfafsten Werke aufgestellt und darunter erwähnt: erst zwei Bücher Homilien über die Evangelien, sodann: *In apostolum, quaecunque in opusculis sancti Augustini exposita inveni, cuncta per ordinem transscribere curavi*[1]. Dürfen wir, da mit *apostolus* das Epistellektionar bezeichnet wurde[2] und die Homilien zum grofsen Teil augustinisch und pseudoaugustinisch sind, diese Äufserung nicht als Selbstzeugnis Bedas betrachten, das in wohlbedachter Wendung des Ausdruckes nur von „Besorgung einer Abschrift" spricht?

Dafs ein beträchtlicher Teil dieser gedankenreichen Predigten im Homiliar des hl. Hrabanus Maurus sich findet, kann gegen Beda nicht ins Gewicht fallen. Aus der an Kaiser Lothar gerichteten Vorrede geht nicht einmal hervor, dafs der Abt von Fulda die Sammlung als sein geistiges Eigentum beanspruchte; er sagt nur, dafs er dem Befehl des Herrschers nachgekommen sei und, wie er bereits den ersten Teil, Predigten für die Zeit von Weihnachten bis zur Ostervigil, geschrieben habe, so jetzt einen zweiten Teil, bis zum 15. Sonntag nach Pfingsten reichend, übersende, damit Vorlesungsstoff für die nächste Zeit vorhanden sei. Für einen noch zu bearbeitenden dritten Teil gibt er dann die Einteilungsgedanken an, betonend, dafs man auch für die Feste und andere liturgische Anlässe geeignete Anreden darin zusammengetragen finden werde[3]. An der Ausführung hinderte ihn aber der Tod.

Hraban ist ein ebenso belesener als unselbständiger Arbeiter, der wahre Mosaiken kunstreich zusammenfügt, ohne sich und anderen Rechenschaft zu geben, woher er jedes Steinchen genommen[4]. Seinem Homiliar aber hat er die Predigten anderer vom Anfang bis zur Schlufsformel unverändert einverleibt; so finden wir bei ihm die schon besprochene herrliche Rede Leos des Grofsen auf das hl. Pfingstfest[5], sowie dessen Sonntagspredigt über die Gnade des

---

servantiam disciplinae regularis et quotidianam cantandi in ecclesia curam semper aut discere aut docere aut scribere dulce habui. Migne P. L. 95, 288.

[1] Ibid. 289.

[2] A. Schmid in Wetzer und Welte's Kirchenlexikon I², 1152; C. R. Gregory, Textkritik des N. Test. I (Leipzig 1900) 335 f.

[3] Tertiam vero partem . . . usque ad finem anni perducere, si Deus ita voluerit, cogito atque decerno . . ., ubi etiam prope terminum ipsius operis de sanctorum festivitatibus . . . sermones conscripti tenentur. Migne 110, 135. Vgl. F. Kunstmann, Hrabanus Magnentius Maurus (Mainz 1841) 148—155.

[4] A. Knöpfler, Rabani Mauri de inst. cleric. libri III (Monachii 1901), XVI—XIX.

[5] „Hodiernam". M. 110, 250.

hl. Geistes[1], die beide auch der ehrwürdige Beda sich nicht entgehen liefs; von anderen Reden sehen wir sofort, dafs sie einer viel älteren Zeit angehören, wenn wir auch den Ursprung nicht sofort bezeichnen können. So wenn in der Himmelfahrtsvigil der Priester mit seinen Gläubigen sich freut, aus der Heidenschaft zur Vereinigung mit Christus gelangt zu sein, und vor Spaltungen warnt[2], oder wenn er am Apostelfeste des hl. Petrus auf die Zusammensetzung des römischen Heeres zu sprechen kommt[3] und den Frauennamen Rhode mit Rosa übersetzt[4].

Ob die anscheinend an Autorennamen reichen Handschriften der Kapitelsbibliothek von Santa Maria Maggiore in Rom, welchen Liverani seine Texte entnahm, über die Geschichte des Lektionenhomiliars mehr enthalten als die bisher verwerteten deutschen Handschriften und Ausgaben, mufs vorläufig unentschieden bleiben, da der Herausgeber über Alter, Herkunft und Zusammensetzung seiner Vorlagen soviel wie gar keine Aufschlüsse giebt.

Das eine aber steht fest, dafs die Homilie von den Beiden Wegen, abgesehen von dem Melker Fragment, merkwürdigerweise nur im Frisingensis sich erhalten hat.

Über die Aufgabe, die ich mir ursprünglich gestellt, hinausgreifend, habe ich nicht lediglich den neugefundenen Text dieses Teils der Apostellehre so veröffentlicht, dafs hoffentlich von nun an eine Heranziehung der Handschrift selbst für die Spezialforschung entbehrlich geworden ist, sondern meine Untersuchung auch auf die nähere und fernere Umgebung des Zeugen, auf das ganze Homiliar, ausgedehnt. Dadurch ist allerdings das Erscheinen des vorliegenden Schriftchens verzögert und eine genaue Vergleichung der anderen Predigten nicht überflüssig gemacht worden, denn die handschriftliche Überlieferung weicht von den Drucken mitunter sehr weit ab, und die Quellen- und Autorennachweise werden bei eingehender Beschäftigung mit dieser interessanten Sammlung sich noch bedeutend ergänzen lassen. Der gelehrte Benediktiner P. K.

---

[1] Dom V post pentecost. „Dubitandum". M. 110, 333.

[2] „Gratiam". M. 110, 226. Nos qui credimus in Christum de gentibus congregati.

[3] „Quemadmodum". M. 110, 350. Custodiebatur in carcere a quattuor quaternionibus militum, id est a sedecim, sicut enim centurio centum ita quaternio quattuor sub se milites habet.

[4] M. 110, 351. Hrode salutis nostrae mysterium est. Hrode enim secundum litteram graecam rosa nuncupatur. Venientibus ergo nobis ad domum Mariae Hrode occurrit, i. e. congregatio sanctorum, quae sanguine martyrum glorioso velut rosa pretiosa refulget.

Sanftl von St. Emmeram in Regensburg hat in seiner handschriftlich auf der Münchener Staatsbibliothek vorhandenen Beschreibung[1] der Clm. 14410 und Clm. 14472 wertvolle Bausteine für diese lohnende Arbeit bereitgelegt.

Schliefslich obliegt mir noch die angenehme Dankespflicht gegenüber der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München, deren Vorstand, Geheimrat Dr. von Laubmann, durch Übersendung der Handschrift nach Freising die Untersuchung erleichterte. Der Freunde, die im Laufe der Arbeit mit Aufschlüssen bereitwillig mich unterstützten, wird an betreffenden Orten namentlich gedacht; für Verbesserung einzelner Stellen und Durchsicht des Druckes schulde ich Univ.-Prof. Dr. Weyman in München, Lyc.-Prof. Dr. Göttsberger und Seminar-Präfekten Röhrl in Freising besonderen Dank. Dafs die S. 137—141 angegebenen Büchertitel durchaus kein Litteraturverzeichnis zur Didache sein wollen, möchte ich um so mehr betonen, als mir leider mehrere Arbeiten ausländischer Forscher, darunter auch die des verstorbenen Barnabiten Savi, unerreichbar blieben. Leider ist auch die Abhandlung E. Hennecke's in *Preuschen's Zeitschrift f. neutest. Wissenschaft* II (Giefsen 1901) S. 58 ff.: ‚Die Grundschrift der Didache und ihre Rezensionen', erst bei der Korrektur des Vorwortes in meine Hände gelangt. Mit Dank entnehme ich ihr noch die Verbesserungen: S. 106 Z. 1 von oben *omne quod* statt *omnia quae*; S. 108 vorletzte Zeile *enim omnibus* statt *omnibus enim*; S. 108 vorletzte Zeile *quemquam* statt *quemcumque* und ebendaselbst Z. 4 von unten *tuo* statt *autem*; nach seinem Vorschlage ziehe ich in IV, 10 *ut* und *humilem* aus dem Texte zurück.

Freising, den 31. August 1901.

Der Verfasser.

---

[1] Catalogus Manuscript. Bibl. Emmeramianae. Vgl. H. Lindner, Die Schriftsteller des Benediktinerordens I (Regensburg 1880) 65 f.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

I. Einleitung . . . . 1—12

Die griechische Handschrift und ihre Entdeckung durch Philotheos Bryennios 1 ff.; Entstehungszeit und Bedeutung des Werkes: ein Kompendium der Moral, des Kirchenrechtes, der Liturgik 5; Verhältnis der beiden Teile 8; Verbreitung in der abendländischen Kirche 10; die lateinische Übersetzung 11.

II. Die Freisinger Handschrift . . . . . . 13—43

Die Freisinger Kirche im 8. Jahrhundert 13; Beziehungen zu Rom, Blüte der Domschule, Handschriftenschätze 14; das Homiliar mit dem lateinischen Text der Beiden Wege 15; Verhältnis zur Melker Handschrift 16; Beschreibung des Homiliars 17; sein Inhalt 20; zeitliche Bestimmung 40.

III. Verhältnis des lateinischen Textes zum griechischen . . . . 44—68

Die Titelfrage 44; Bemerkungen zum ersten Kapitel 44; zum zweiten 47; zum dritten 49; zum vierten 54; zum fünften 61; zum sechsten 63; Folgerungen 67.

IV. Die Zwei Wege in der Liturgie . . . . . 69—97

Taufpredigt und Abschwörung des bösen Weges in frühchristlicher Zeit 69; Umbildung der Taufliturgie 71; die Beiden Wege werden entbehrlich und selbständig 74; die Praedicatio des hl. Petrus und andere Predigten des hl. Bonifatius 75; die Dicta des hl. Pirmin 81; Kapitel IV der Regel des hl. Benedikt 87; die Doctrina Severini episcopi 91; griechische Predigten 95.

Anhang: Documenta.

I. Versio latina antiqua prioris partis, i. e. cap. I—VI . . 101

II. Textus integer cum versione latina prioris partis comparatus 105

Titulus 105

Caput I: Via vitae est servare magnum mandatum 105

Caput II: Magnum mandatum exponitur 107

Seite

Caput III: Radices peccatorum deteguntur et perfectio christiana docetur 108
Caput IV: Quomodo quisque se gerat erga doctores, fratres et domesticos 109
Caput V: Via mortis describitur 111
Caput VI: Doctrina exposita corroboratur 112
Caput VII: De modo administrandi s. baptismatis sacramentum 113
Caput VIII: De ieiunio et oratione 113
Caput IX: De ss. eucharistiae sacramento. Preces liturgicae ante s. communionem 114
Caput X: Preces liturgicae post s. communionem 114
Caput XI: Quomodo doctores, apostoli, prophetae excipiantur et examinentur 115
Caput XII: De sustentatione fratrum vagorum 116
Caput XIII: De primitiis doctoribus, prophetis et pauperibus porrigendis 116
Caput XIV: De ss. eucharistiae sacrificio die dominica offerendo 117
Caput XV: De episcoporum et diaconorum ordinatione, de correctione fraterna et caritate 117
Caput XVI: De rebus novissimis et perseverantia in finem . . 118

III. Homilia ut fertur s. Hieronymi, in qua corruptio Doctrinae Apostolorum vituperatur 119
IV. Epistola cuiusdam adversarii Gregorii papae VII de episcopis excommunicatis 122
V. Admonitio s. Petri sive praedicatio s. Bonifatii 124
VI. Doctrina Severini episcopi 127
VII. Initia homiliarum 130
Sachregister 142

I.

EINLEITUNG.

Beschreibung der griechischen Handschrift. Ihre Entdeckung durch *Philotheos Bryennios*. Entstehungszeit und Bedeutung des Werkes: ein Kompendium der Moral, des Kirchenrechtes und der Liturgik. Verhältnis der beiden Teile. Verbreitung in der abendländischen Kirche. Die lateinische Übersetzung in der Melker Handschrift.

Es ist ein unscheinbares Büchlein von 120 Pergamentblättern, nur 19 cm hoch und 15 cm breit, in einen schlichten, weifsen Lederband gebunden[1], aus welchem *Philotheos Bryennios* 1875 den vollständigen Text der Klemensbriefe[2] und 1883 die ‚Lehre der 12 Apostel' herausgab. Die Handschrift befand sich damals zu Phanar, dem griechischen Viertel von Konstantinopel, in der Bibliothek des Klosters vom hl. Grabe, das dem Patriarchen von Jerusalem unterstellt und kurzweg Jerusalemerkloster[3] genannt wird; 1887 wurde sie jedoch in das griechische Patriarchat nach Jerusalem gegeben, wo von den zehn Seiten, welche die Didache enthalten, auf Vermittlung des amerikanischen Konsuls Mr. *Henry Gillman*, sehr scharfe photographische Aufnahmen gemacht wurden. Der amerikanische Professor *J. Rendel Harris* liefs sie durch Lichtdruck vervielfältigen und legte sie seiner vortrefflichen Faksimile-Ausgabe zu Grunde[4].

---

[1] Die Beschreibung des Codex gab *Bryennios* schon 1875 in seiner Ausgabe der Klemensbriefe Seite *ζ'—ι'*; s. auch Funk, Proleg. III sq. Harnack, Texte und Untersuchungen II, 11—13. Renesse 38 f.

[2] *Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Κλήμεντος ἐπισκόπου Ῥώμης αἱ δύο πρὸς Κορινθίους ἐπιστολαί. Ἐκ χειρογράφου τῆς ἐν Φαναρίῳ Κων/πολεως Βιβλιοθήκης τοῦ Παναγίου Τάφου νῦν πρῶτον ἐκδιδόμεναι πλήρεις μετὰ προλεγομένων καὶ σημειώσεων ὑπὸ Φιλοθέου Βρυεννίου μητροπολίτου Σερρῶν. Ἐν Κωνσταντινοπόλει* 1875.

[3] Daher bezeichnet Bryennios seinen Codex kurz *ἱεροσολυμιτικὸν χειρόγραφον = cod. I,* sonst *cod. Cptanus (Nr. 456 kl. Oktav oder cod. M.).*

[4] Harris, The Teaching of the Apostles V—VII. Renesse 40. Ehrhard I, 29. Proben der Handschrift bei Schaff 4—7 und bei Minasi V.

Den Inhalt des Bandes bildet zunächst eine dem hl. Johannes Chrysostomus beigelegte[1] Einleitung in die Hl. Schrift, die den Titel führt:

1. *Τοῦ ἐν ἁγίοις Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου σύνοψις τῆς παλαιᾶς καὶ καινῆς διαθήκης ἐν τάξει ὑπομνηστικοῦ.* Blatt 1—32. Dann folgt der unverkürzte Text des sog. Barnabasbriefes[2]:
2. *Βαρνάβα ἐπιστολή.* Blatt 33—51 v. Auf ihn der erste Brief des hl. Klemens:
3. *Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους α'.* Blatt 51 v.—70 r. Dann der zweite Klemensbrief:
4. *Κλήμεντος πρὸς Κορινθίους β'.* Blatt 70 r — 76 r. Dann folgt eine kurze Einschaltung, welche die Namen der Verfasser alttestamentlicher Schriften enthält[3]. Blatt 76 r beginnt die
5. *Διδαχὴ τῶν δώδεκα Ἀποστόλων*, welche bis Blatt 80 sich erstreckt. Auf diese folgt der unechte Brief der Maria von Kassobola an den hl. Ignatius:
6. *Ἐπιστολὴ Μαρίας Κασσοβόλων πρὸς τὸν ἅγιον καὶ ἱερομάρτυρα Ἰγνάτιον ἀρχιεπίσκοπον θεουπόλεως Ἀντιοχείας* Blatt 81—82 r. Den Schluss bilden zwölf weitere Briefe des hl. Ignatius in der interpolierten Redaktion[4]:
7. *Τοῦ ἁγίου Ἰγνατίου θεουπόλεως Ἀντιοχείας πρὸς Μαρίαν, πρὸς Τραλλιανούς, πρὸς Μαγνησίους κτλ.* Blatt 82 r—120 r. Auf dem Bl. 120 r und v ist vom gleichen Schreiber noch eine kleine Abhandlung über die Genealogie Christi verzeichnet[5].

Auch über die Entstehungszeit der Handschrift sind wir vortrefflich unterrichtet. Am Schlusse der ganzen Sammlung bezeichnet sich der „Notar und Sünder“ (*νοτάριος καὶ ἀλείτης*)[6] *Leon* in demütiger Weise als denjenigen, der uns diese kostbaren Schätze überliefert hat, und bemerkt, dafs er seine Arbeit am 3. Wochentag, den 11. Juni des Jahres 6564 der Weltära, das ist Dienstag, den 11. Juni des Jahres 1056 nach Christi Geburt, vollendet habe.

Achthundert Jahre lang blieb nun die Schrift in der klösterlichen Verborgenheit, bis 1883 der gelehrte griechische Forscher

---

[1] Bardenhewer 319. Kritisch behandelt bei *Βρυέννιος ρθ'-ρμζ'.*

[2] Funk, Opp. PP. Apost. I^2, XIII sq.

[3] Abgedruckt von *Βρυέννιος ρμζ'.*

[4] Harnack, Gesch. der altchristl. Litteratur I, 78.

[5] *Βρυέννιος ρμη'.*

[6] *Ἐτελειώθη μηνὶ ἰουνίῳ εἰς τὴν ῑᾱ ἡμέραν Γ̄ ἰνδικτ. Θ̄ ἔτους στφξδ' χειρὶ Λέοντος νοταρίου καὶ ἀλείτου. Βρυέννιος ρμη'.*

Philotheos Bryennios die Welt mit ihrer Veröffentlichung überraschte.

Bryennios stammt aus einer armen griechischen Familie, wurde 1833 in Konstantinopel geboren, erhielt seine erste Vorbildung im Seminare auf der Insel Chalce, besuchte dann 1856—1860 die Universitäten von Leipzig, Berlin und München und wurde 1863 zum Vorsteher der theologischen Schule in Chalce ernannt, an welcher er Kirchengeschichte und Exegese docierte; 1867 wurde er Direktor der grofsen griechischen Schule in Phanar, die etwa unserem Gymnasium entspricht und gegen 600 Schüler zählt. 1875 nahm er im Auftrage der hl. Synode an der Versammlung in Bonn teil, auf welcher Döllinger eine Vereinigung mit den nichtunierten griechischen Christen anstrebte. Nach seiner Rückkehr wurde er Metropolit von Serrä und zwei Jahre darauf von Nikomedien. Als Mitglied der hl. Synode schrieb er eine Entgegnung auf die Encyklika des hl. Vaters Leo XIII. betreffs der Slavenapostel Cyrillus und Methodius. Schon 1873 hatte er in der Bibliothek des Jerusalemerklosters die Handschrift aufgefunden, gab aber die Didache erst 1883 heraus. Um die Würdigung derselben hat der Entdecker das gröfste Verdienst sich erworben, das auch von verschiedenen Universitäten und gelehrten Körperschaften durch Ernennung zum Ehrendoktor u. s. w. anerkannt wurde [1].

Das Aufsehen, welches die Publikation des gelehrten Metropoliten hervorrief, war ein aufsergewöhnliches. Seine Meinung, dafs uns eines der frühesten und ehrwürdigsten christlichen Litteraturerzeugnisse aus dem Dunkel der Vergangenheit wieder geschenkt worden sei, fand keinen Widerspruch, so sehr auch sonst die Urteile der Forscher auseinandergingen; die erdrückende Mehrheit, bei welcher auch die ersten Vertreter der Fachwissenschaft sich befanden, stimmte ihm bei, und heute darf, so viele Nebenfragen auch noch ungelöst sein mögen, doch als abgeklärtes Resultat der Forschung betrachtet werden, dafs wir hier eine Schrift vor uns haben, die bis in das Zeitalter der Apostel hinaufreicht und in der Reihe der sogenannten pseudo-apostolischen Bücher die erste Stelle einnimmt [2]. Das ergiebt sich, abgesehen von andern Merkmalen, schon aus der Abwägung ihres Inhaltes: in der Kirche, wie sie uns hier entgegentritt, leben noch die Charismen des Pfingstfestes fort, die Propheten sind „im Geiste" (in der Ekstase) thätig und halten die Liebesmahle

[1] Renesse 39. Eine kurze Selbstbiographie nebst Porträt und Autogramm bei Schaff 289—296.

[2] Bardenhewer 23—25. Funk II, 110 f.; Ehrhard I, 37—68.

für die Gläubigen, unter welchen die gröfste brüderliche Liebe und völlige Gemeinschaft der irdischen Güter herrscht, die Hierarchie ist dagegen noch in ihrer ersten Entwicklung begriffen, Priester werden nicht genannt, Bischöfe und Diakone besorgen die Liturgie und empfangen ihren Unterhalt vom Altare. Die Christen werden ermahnt, sich vor dem Weltenverführer (Antichrist) zu hüten und auf die Wiederkunft des Herrn bereit zu halten.

Die vielerörterte Frage, in welchem Verhältnis das Werk zu dem sogenannten Barnabasbriefe steht, ist deshalb von grofsem Interesse, weil wir in letzterem eine Grenze gegen uns her besitzen. Nun gehen allerdings gerade in der Datierung dieses Werkes die Forscher zwei grundverschiedene Wege[1]; alle Schwierigkeiten des Problems beseitigt keine der beiden Lösungen. Ich schliefse mich den scharfsinnigen Ausführungen von *Hilgenfeld* und *Funk* an, nach welchen er während oder unmittelbar nach der Regierungszeit des Kaisers Nerva (96—98) verfafst worden ist[2]. Barnabas, der in seinen letzten Kapiteln XVIII, XIX und XX dieselbe Sittenlehre vorträgt, wie wir sie in der Didache I—VI erhalten, steht aber mit seinen Ausführungen den kirchlichen Zuständen, wie sie uns in der ‚Zwölfapostellehre' scharf und anschaulich entgegen treten, schon ziemlich ferne[3]; er hat allerdings auch die beiden Wege beschrieben, aber die schlichte Redeweise unseres Autors vielfach verbrämt und verziert[4] und mit neuen Gedanken erweitert; z. B. den beiden Wegen zwei Engel als Vorsteher gegeben; ja er setzt schon in seinen

---

[1] Harnack, Gesch. der altchristl. Litteratur II, 420—428. Ehrhard I, 82.

[2] Vgl. Funk II, 77—108.

[3] P. Batiffol, Anciennes littératures Chrétiennes I^{2}, 71—73.

[4] Man vergl. die Anfänge, in denen er auch seine Quelle verrät:

Didache:	*Barnabas:*
Ὁδοὶ δύο εἰσίν, μία τῆς ζωῆς καὶ μία τοῦ θανάτου·	*Ὁδοὶ δύο εἰσίν τῆς διδαχῆς καὶ ἐξουσίας, ἥ τε τοῦ φωτὸς καὶ ἡ τοῦ σκότους·*
ἡ μὲν οὖν ὁδὸς τῆς ζωῆς ἐστιν αὕτη·	*ἡ οὖν ὁδὸς τοῦ φωτός ἐστιν αὕτη· ἐάν τις θέλων ὁδὸν ὁδεύειν ἐπὶ τὸν ὡρισμένον τόπον, σπεύσῃ τοῖς ἔργοις αὐτοῦ· ἔστιν οὖν ἡ δοθεῖσα ἡμῖν γνῶσις τοῦ περιπατεῖν ἐν αὐτῇ τοιαύτη·*
πρῶτον ἀγαπήσεις τὸν θεὸν τὸν ποιήσαντά σε.	*ἀγαπήσεις τόν σε ποιήσαντα, φοβηθήσῃ τόν σε πλάσαντα, δοξάσεις τόν σε λυτρωσάμενον ἐκ θανάτου.*

Weiteres bei Funk, Proleg. IX s. und Kirchengesch. Abh. II, 117 ff. Für die Priorität der *Διδ.* gegenüber dem Hirten des Hermas spricht schon die Erwähnung des Stationsfastens *(Sim. V, 1)*; die Abhängigkeit steht fest durch das charakteristische *διψύχους (Vis. III, 4)*.

ersten Kapiteln eine Kenntnis der Lehre von den beiden Wegen voraus[1], so dafs unsere Schrift ihm vorgelegen haben mufs, nicht umgekehrt der Verfasser der Didache diesen Teil aus Barnabas geschöpft hat.

Wenn unsere Schrift auch nie in der ganzen Kirche kanonisches Ansehen genofs, so ward sie doch von einzelnen, z. B. von Klemens von Alexandrien[2] als *γραφή* citiert oder stillschweigend als solche benutzt[3] und noch von Eusebius unter die *ἀντιλεγόμενα* gezählt, d. h. zu jenen Büchern, denen viele die Ehre heiliger Schriften zuwiesen, und in einem Satze mit der Johannisapokalypse genannt[4]. Mit Recht dürfen wir in ihr eine der bedeutendsten Privatarbeiten, die in der jungen Kirche zu Tage gefördert wurden, erblicken, ein kirchliches Handbuch[5] für die Praxis, das in knappster Form sittliche Vorschriften, kirchliches Recht, liturgische Anweisungen in sich schliefst und auch der dogmatischen Sätze nicht entbehrt, obwohl diese keineswegs mit Absicht vorgetragen werden, sondern gewissermafsen von selbst miteinfliefsen.

,Bewunderungswürdig' nennt *Harnack*[6] das Werkchen, ,ein streng gegliedertes, trefflich geordnetes Kompendium der christlichen Moral', in welchem die gesamte erhabene Sittenlehre Jesu Christi unter dem Gleichnis der beiden Wege und im Anschlusse an das grofse Gebot so fafslich dargestellt wird, dafs sie einst der hl. Athanasius den Katechumenen zur belehrenden Lesung empfahl[7], und heute noch jeder an den Katechismus seiner

[1] IV, 10 bezeichnet er die Sünden als Werke des Todes und nennt sie *τὰ ἔργα τῆς πονηρᾶς ὁδοῦ.*

[2] *Strom. I, 20 ad fin.: Οὗτος κλέπτης ὑπὸ τῆς γραφῆς εἴρηται· φησὶ γοῦν· υἱὲ μὴ γίνου ψεύστης, ὁδηγεῖ γὰρ τὸ ψεῦσμα πρὸς τὴν κλοπήν.* (*Διδ.* III, 5). Vgl. Harnack, Texte u. U. II, 14 ff. und Harris 38 f., der die Benützung der Didache im *Paed. II, 10, 89; III, 12, 89* und im *Protrept. X, 108* nachgewiesen hat.

[3] So von Pseudo-Klemens, Theophilus von Antiochien, Dionys von Alexandrien, Origenes, Pseudo-Ignatius und andern; die Nachweise bei Harris 34—55. Über die poetische Verwertung durch Pseudo-Phokylides schrieb Harris: The teaching of the twelve Apostles and the Sibylline Books (Cambridge 1885); er antwortete auf die Einwände von Funk, Proleg. XVII—XXIII in s. Ausgabe 40—47. Dazu A. Dieterich, Nekyia, Leipzig 1893, 173—193.

[4] *Ἐκκλ. ἱστορία* III, 26. Bryennios *κ'*. Harnack, Texte II, 17.

[5] Ph. Schaff, The teaching of the 12 Apostles or *the oldest Church Manual,* 3. ed. New York 1889.

[6] Texte u. Unters. II, 82.

[7] *Ἀλλ' ἕνεκά γε πλείονος ἀκριβείας προστίθημι δὴ τοῦτο γράφων ἀναγκαίως ὡς ὅτι ἐστὶ καὶ ἕτερα βιβλία τούτων ἔξωθεν οὐ κανονιζόμενα μέν, τετυπωμένα δὲ παρὰ τῶν πατέρων ἀναγιγνώσκεσθαι τοῖς ἄρτι προσερχομένοις καὶ βουλομένοις κατηχεῖσθαι τὸν τῆς εὐσεβείας λόγον· Σοφία Σαλομῶντος καὶ Σοφία Σιρὰχ καὶ*

Kindheit erinnert wird, der sie zu lesen beginnt. Der Zeitfolge nach aber steht sie an der Spitze der katechetischen Litteratur und bildet in den Kapiteln I—VI ‚das älteste katechetische Dokument, welches die christliche Kirche besitzt'[1].

Es war aber auch ein Handbuch des kirchlichen Rechtes für die ersten Christen, indem es die Verpflichtungen der hörenden Kirche gegenüber der lehrenden festgesetzt und einerseits das Verhältnis der Gläubigen zu den Boten des Glaubens, zu den Aposteln und Propheten, zu den Bischöfen und Diakonen genau geregelt, andrerseits die ersten Schranken aufgerichtet hat, welche die Befugnisse der kirchlichen Obern begrenzen[2].

In dogmatischer Hinsicht[3] findet sich der Glaube an Gott, den allmächtigen Schöpfer und obersten Gesetzgeber der Menschheit, an die heilige Dreieinigkeit, an Christus, den Gottessohn aus Davids Stamm, an die Sünde und das Verderbnis, das sie in der Menschenseele anrichtet, an die heilige Kirche als die Gnadenanstalt für alle Völker, an die Sakramente, besonders Taufe, Eucharistie, Sündenbekenntnis, mehr oder minder ausführlich gelehrt, auch der Glaube an die Gegenwart Christi in der heiligen Eucharistie und der Opfercharakter derselben[4] wird kurz, aber klar ausgesprochen; im letzten eschatologischen Kapitel werden die letzten Dinge, Weltende, Weltgericht, Wiederkunft Jesu, Auferstehung und ewige Seligkeit der Heiligen verkündet.

Weniger offen scheint die liturgische Bestimmung der Schrift vor Augen zu liegen, obwohl der Ausdruck λειτουργεῖν[5] im engsten kirchlichen Sinne des Wortes darin vorkommt. Aber der Nachweis derselben ist unschwer zu erbringen.

Der Mittelpunkt und Lebensnerv der christlichen Liturgie ist die Feier des eucharistischen Opfers. Dieser wichtigen Kulthandlung sind die drei bedeutungsvollen Kapitel IX. X. XIV gewidmet[6]. Wohl hat man versucht, die in IX und X enthaltenen

Ἐσθὴρ καὶ Ἰουδὶθ καὶ Τωβίας καὶ Διδαχὴ καλουμένη τῶν ἀποστόλων καὶ ὁ Ποιμήν. 39. Festbrief. Migne, P. Gr. XXVI, 1438.

[1] H. J. Holtzmann, Die Katechese der alten Kirche 100.

[2] Vgl. auch K. München in der Zeitschr. für Kath. Theol. X (Innsbr. 1886) 666.

[3] Harnack, Dogmengeschichte I², 173—181. Beachtenswerte Ausführungen hierüber bei Knoop, dem ich aber in seiner Auffassung des Kap. X nicht beipflichte.

[4] Harnack, Dogmengeschichte I², 178. F. Renz, Opfercharakter der hl. Eucharistie (Paderborn 1892) 10—23.

[5] Über die Bedeutung des ὑμῖν γὰρ λειτουργοῦσιν XV, 1 vgl. bes. Harnacks Einleitung zu seiner kleineren Ausgabe S. 4 und Renz 22.

[6] G. Bickell, Die ‚Lehre der Apostel' und die Liturgie, in der Zeitschr. für kath. Theologie VIII (Innsbruck 1884), 400—412.

liturgischen Gebete ganz oder zum Teil auf die Agape zu beziehen und namentlich im X. Kapitel ein Dankgebet nach dem brüderlichen Liebesmahle erblicken wollen[1]. Aber gegenwärtig ist diese Deutung von der Mehrheit der Forscher, selbst von den vorsichtigsten Gelehrten, wie *Harnack*[2], aufgegeben. Es wäre in der That schwer verständlich, wenn in einem Werke, das kein unwichtiges und überflüssiges Wort enthält, einem im Kultleben der ersten Christen doch sehr untergeordneten Vorgange, wie es die Gebete vor und nach dem gemeinsamen Mahle waren, ein so breiter Raum angewiesen worden wäre; abgesehen davon, daſs der klare Wortlaut des Kontextes[3] dagegen spricht.

Die beiden Gebete können sich nur auf die heilige Eucharistie beziehen, dafür zeugt ihr klarer Wortlaut[4]. Das erste ist die Danksagung vor der heiligen Kommunion, gerichtet an den Vater durch seinen Sohn Jesus Christus, wie solche heute noch in der Meſsliturgie[5] bei der sogenannten Präfation in feierlichster Weise vollzogen wird: *Vere dignum . . . est, nos tibi . . . gratias agere, domine sancte, pater omnipotens, aeterne Deus per Christum Dominum nostrum.* Das andere ist die Danksagung nach dem Empfange *(Postcommunio),* verbunden mit einem Memento zu Gunsten der ganzen Kirche. Das Hosanna, der jubelnde Zuruf an Christus, den Sohn Davids, hat heute seine Stelle am Schlusse der *Praefatio.* Die letzten liedartigen Verse ἐλθέτω χάρις κτλ. beziehen sich auf die Entlassung *(missio* oder *missa)* der durch den Empfang der heiligen Kommunion geheiligten Gläubigen, wie ja das *Ite missa est* während des ganzen Mittelalters den Schluſs der Meſsfeier bildete[6].

Daſs diese Gebete keinen Privatcharakter haben, sondern offiziell-liturgische Formeln darstellen, ergiebt sich aus der zu Gunsten

---

[1] Zahn III, 283 ff. Knoop 16—18.

[2] Texte und U. 59 ff. „In diesem groſsartigen Gebete erkennen wir die Elemente der späteren Abendmahlsliturgie." Eingehend wird dieses Urteil begründet Gesch. der altchristl. Litteratur II, 430.

[3] Ἡμῖν δὲ ἐχαρίσω πνευματικὴν τροφὴν καὶ ποτὸν καὶ ζωὴν αἰώνιον διὰ τοῦ παιδός σου. X, 3.

[4] De Rossi in *Bullettino di Archeologia Cristiana,* serie IV anno IV (Roma 1886), 20—24. Minasi 100—178.

[5] Bickell 402—406.

[6] O. Rottmanner in der Theol. Quartalschrift LXXI (Tübingen 1889) 540 ff. Das schwierige ἐρχέσθω (= προσερχέσθω *Const. ap. VII, 26)* erklärt sich ungezwungen als Einladung an jene, welche die hl. Eucharistie mit nach Hause zu nehmen würdig (ἅγιοι) waren.

der Propheten angefügten Schlufsbemerkung: Nur sie dürfen infolge ihrer Gabe der Erleuchtung andrer Worte sich bedienen [1].

Es ist nicht zu verkennen, dafs von der Bufse die zwei wichtigsten Stücke, die innere Herzensreue (*μετανόησις*) und das Sündenbekenntnis (*ἐξομολόγησις*) in und angesichts der Kirche sich ausgesprochen finden [2], während die Ordination durch das hiefür bezeichnende Wort *χειροτονεῖν* wenigstens angedeutet erscheint [3].

Sehr bestimmt lautet die Angabe über die Taufe. Durch die Vorschrift, dafs Spender und Empfänger und womöglich auch Taufzeugen einen oder zwei Tage vorher zu fasten haben, erscheint ihre sakramentale Heiligkeit in das rechte Licht gestellt, denn eine solche Vorschrift ist nicht einmal bezüglich des Empfanges der heiligen Kommunion ausgesprochen. Noch mehr wird die Bedeutung dieses Sakramentes in den Vordergrund gerückt durch die Thatsache, dafs die sämtlichen sechs ersten Kapitel des Werkes als Taufpredigt oder Katechese gedacht sind, welche in dieser Form ohne Zusatz, aber auch ohne Abkürzung den Täuflingen vorgetragen werden soll. Der Unterricht über die beiden Wege hat also die Bestimmung einer Taufkatechese; aber auch die Form einer solchen ist ihm verliehen worden durch die häufig wiederkehrende Anrede ‚Mein Kind!', welche den abstrakten, lehrhaften Charakter der Unterweisung angenehm unterbricht. Mithin mufs auch die Homiletik und Katechetik in diesem Teil der Didache ihr ältestes und ehrwürdigstes Dokument erblicken.

Dafs zwischen diesem ersten und dem längeren zweiten Teile der Schrift ein mehr als nur stofflicher Unterschied vorhanden sei, wird gegenwärtig von niemand mehr geleugnet [4]. Die Forschung ist aber so weit vorgegangen, dafs sie einen vollständigen Trennungsstrich zwischen beide Bestandteile der Didache gemacht hat und Jahrhunderte zwischen ihre Entstehungszeit einsetzte. Die Lehre von den beiden Wegen ist in ihrem wesentlichen Inhalte viel älter, so lautet die These *Taylors* [5], die von *Harnack* [6] aufgenommen und mit gewichtigen Gründen verteidigt wurde; sie ist nichts anderes als

---

[1] *Τοῖς δὲ προφήταις ἐπιτρέπετε εὐχαριστεῖν ὅσα θέλουσιν.* X, 6. Gegen F. Probst, Liturgie des vierten Jahrh. (Münster 1893) 30 f. 325—329.

[2] Minasi 179—187.

[3] Über die Beleuchtung dieser Stelle durch das achte Kapitel der Apostelgeschichte s. Harnack, Texte und U. II, 97 f.

[4] Ehrhard I, 53 ff.

[5] The Teaching of the twelve apostles with illustrations from the Talmud. Cambridge 1886.

[6] Die Apostellehre und die jüdischen beiden Wege, 2. Aufl., 27—36.

die christliche Ausgabe einer altjüdischen Schrift vom Guten und Bösen, die zur Unterweisung der Proselyten bestimmt war. Dieselbe ist von den Christen frühzeitig angenommen und um die speziell neutestamentlichen Stellen I, 3 bis II, 1, sowie die Kapitel VII—XVI bereichert worden. Es wären also zwei Autoren anzunehmen, der eine für den ersten, der andere für den zweiten Teil, der letztere zugleich auch Redaktor des vorliegenden Ganzen. Die Zusammenfügung der beiden Teile durch das *ταῦτα πάντα προειπόντες* setzt aber einen derart raffinierten Scharfsinn voraus, der die Spuren seiner Thätigkeit vollständig zu verwischen versteht, dafs ich, abgesehen von der ungekünstelten Disposition und natürlichen Entwicklung der Gedanken [1] mit *Funk* in der Didache das einheitliche Werk eines Autors erblicke, von dem ich recht wohl glauben kann, dafs er in der Darstellung des ersten Teiles nicht aus einer altjüdischen Quelle geschöpft hat [2], sondern auf den ihm überlieferten lebendigen Herrenworten fufst [3].

Es läfst sich jedoch nicht in Abrede stellen, dafs schon frühzeitig eine Lösung der ersten Hälfte aus dem Verbande des Ganzen stattgefunden haben mufs. Nachweisbar hat Barnabas beide Teile benutzt, dabei aber den ersten in unverhältnismäfsiger Weise bevorzugt; dagegen sind in der Apostolischen Kirchenordnung die Anklänge an den zweiten Teil so schwach, dafs eine Benutzung desselben nicht mit Sicherheit angenommen werden kann.

Dem hl. Athanasius dürften, wenn er die Schrift zur Unterweisung für Katechumenen empfahl, doch nur die ‚beiden Wege‘ vor Augen geschwebt haben [4], die ja auch zu ähnlichem Zwecke von Pseudophokylides versificiert worden sind. Aber noch im siebenten Buche der Apostolischen Konstitutionen sind beide Teile ebenmäfsig verarbeitet.

---

[1] Die Logik der Disposition wird nur durch die Einschaltung I, 2 — III, 1 unterbrochen. Wie ungeschickt und unmotiviert hat der Interpolator das *Δευτέρα δὲ ἐντολὴ τῆς διδαχῆς* zu Hilfe genommen, um die von ihm abgerissene Gedankenverbindung wieder herzustellen!

[2] Wohlenberg 13—17 weist auch auf den judenfeindlichen Standpunkt des Verfassers hin, dem die einfache Herübernahme einer jüdischen Schrift nicht zugemutet werden könne.

[3] Diesem Eindruck widmet Harnack 1886 in seiner gröfseren Ausg. 63 f. schöne Worte.

[4] S. die Ausführungen von Bratke in Jahrbücher f. protest. Theologie XII (Leipzig 1886), 305. In der Unterweisung, welche er für die Mönche verfafste (*σύνταγμα διδασκαλίας πρὸς μονάζοντας*) sind zunächst auch nur die beiden Wege verwertet, eine Kenntnis des II. Teils jedoch nachweisbar. P. Batiffol, Le syntagma doctrinae 157 ff.

Von Palästina aus, wo die Schrift vermutlich entstand[1], nahm sie ihren Weg über die Metropole altchristlicher Gelehrsamkeit, über Alexandrien[2], nach Ägypten, wo erst jüngst eine Übertragung unserer Schrift in die koptische Sprache aufgefunden worden ist, welche mit der Lebensbeschreibung des 451 gestorbenen Abtes Schnudi auch in die arabische Litteratur überging[3]. Wahrscheinlich von hier aus gelangte sie zur Kenntnis der blühenden Kirche Nordafrikas, in dieser dürfte ihre Übersetzung in die lateinische Sprache erfolgt sein; denn die erste Bezeugung der lateinischen Umformung erscheint Jahrhunderte lang mit Cyprians Namen verknüpft[4]; auch Lactantius, von dem *O. von Gebhardt* eine Kenntnis der beiden Wege wahrscheinlich gemacht hat[5], nennt nach neueren Forschungen Afrika seine Heimat[6], und weiter unten werden wir den Nachweis versuchen, daſs der noch vorhandene Teil der Übersetzung afrikanisches Kolorit nicht verleugnet.

Der wertvolle Inhalt des ersten Teiles, der in so anschaulicher und faſslicher Weise die göttlichen Gebote auseinandersetzt und den Christen einen vollständigen Unterricht im sittlichen Leben von seinen Anfängen bis zur höchsten Vollendung bot, läſst es auch leicht begreiflich erscheinen, daſs dieser frühzeitig von dem Ganzen losgetrennt und für sich verbreitet wurde. Doch hat auch die lateinische Kirche das Ganze besessen, wie sich aus dem von Pseudocyprian dem zweiten Teile entnommenen Citat ergiebt. Frühzeitig erhielt nun der erste Teil eine Benennung für sich, die in ganz natürlicher Weise aus den beiden Anfangsworten gebildet wurde, aber ebenso treffend als erschöpfend war: *Duae viae.* Mit diesem Titel ausgestattet, erscheint er in der Liste der kanonischen Bücher, welche *Rufinus,* der Freund des hl. Hieronymus, im Anschluſs an Eusebius aufgestellt hat[7].

---

[1] R. Harris, Hebraismus of the Teaching 78—96. Vgl. auch die schönen Bemerkungen P. Sabatiers, der sie übrigens in Syrien entstanden denkt, über den palästinensischen Charakter der Kirchenverfassung und der eschatologischen Gedanken 145—159.

[2] Hieher weist die Einschaltung der *ἄγγελοι φωταγωγοὶ τοῦ θεοῦ* und der *ἄγγελοι τοῦ σατανᾶ* im Barnabas sowie die angebliche Schriftstelle vom Schwitzen des Almosens.

[3] L. E. Iselin, Eine bisher unbekannte Version des ersten Teiles der ‚Apostellehre' in Texte und Unters. XIII (Leipzig 1895), 16.

[4] *De aleatoribus IV, 13—16* in der Hartelschen Ausgabe *Corpus SS. Lat. III, 3* (Vindobonae 1871), 96. Migne, P. L. IV, 830.

[5] Texte u. U. II, 282—286.

[6] Bardenhewer 210.

[7] *Expositio in symb. apost.* 36: Sciendum tamen est, quod et alii libri sunt, qui non canonici sed ecclesiastici a maioribus appellati sunt, i. e. Sapientia

Aber die Erinnerung an den Ursprung der Schrift wurde doch nicht vollständig preisgegeben. Die Autorität der heiligen Apostel, womit bekleidet sie ihre Wanderung angetreten, hatte ihr so gute Aufnahme verschafft, so grofse Verbreitung gesichert, dafs sie nahezu kanonisches Ansehen genofs. Mit dem Namen des ersten derselben, des in Rom am meisten verehrten, trat sie in der lateinischen Kirche auf. Bei Rufinus hat sie diesen zweiten Titel neben dem ersten: *Iudicium Petri*[1], und bei Hieronymus fehlt der erste, sachliche und erscheint nur dieser, den wir den amtlichen nennen könnten, wenn auch nicht ohne Hinweis auf die fragliche Berechtigung, wie sich ein solcher von einem kritischen Geiste nicht anders erwarten läfst[2].

In das Dunkel, das über dem Schicksal der Schrift in der abendländischen Kirche gelagert war, brachte *O. von Gebhardt* einen Lichtstrahl, indem er vereinzelte Spuren ihrer Verbreitung in der römischen Kirche aufdeckte. Auffallenderweise war es eine diesseits der Alpen befindliche Handschrift, und zwar eine verhältnismäfsig junge, aus welcher schon im vorigen Jahrhunderte der gelehrte Benediktiner *Bernhard Pez* den Anfang des lateinischen Textes abgedruckt hatte[3]. Man sah daraus: die beiden Wege hatten sich in der christlichen Litteratur Roms erhalten und waren vom Zentrum in die Peripherie hinausgedrungen. *Funks* Bemühungen gelang es, die Handschrift wieder an das Licht zu ziehen; aber sie schwieg auf die meisten der Fragen, die man an sie stellen wollte — gerade das wertvollste Stück in dem alten Pergamentbande war ein Fragment von nur wenigen Zeilen, aus dessen knappem Inhalte einen Schlufs auf das Ganze zu ziehen, gewagt erscheinen mufste.

Funk schrieb der Übersetzung kein sehr hohes Alter zu[4]. Schon im ersten Verse findet sich ein bedeutendes Einschiebsel, das aller-

---

etc. Eiusdem vero ordinis libellus est Tobiae et Iudith, et Machabaeorum libri; in novo vero testamento libellus, qui dicitur Pastoris sive Hermas [et] qui appellatur Duae viae vel Iudicium Petri. Quae omnia legi quidem in ecclesiis voluerunt, non tamen proferri ad auctoritatem ex his fidei confirmandam. Caeteras vero scripturas apocryphas nominarunt, quas in ecclesiis legi noluerunt. (Migne, P. L. XXI, 374). Vgl. zu der Stelle Harnack, Gesch. der altchrist. Litteratur I, 287.

[1] Genauer *iudicium secundum Petrum,* Harnack a. a. O. 28 und Krawutzki in der Theol. Quartalschrift LXIV (Tübingen 1882), 360; dafs damit die Apost. Kirchenordnung gemeint sei (Ehrhard I, 44 f.), ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil diese nie für ein kanonisches Buch gehalten worden ist.

[2] Libri autem, e quibus unus *Actorum* eius inscribitur, . . . quintus *Iudicii* inter apocryphas scripturas repudiantur. *De viris inl. I.* Vgl. dazu S. von Sychowski, Hieronymus als Litterarhistoriker (Münster 1894) 77 n. 12.

[3] Thesaurus anecdotorum novissimus (Aug. Vindel. 1721) IV, 2 pag. 5.

[4] Prolegom. LXIII—LXVII.

dings auch im Barnabasbrief schon vorhanden ist, die Einführung der beiden Engel, welche den zwei Wegen vorstehen, andrerseits fehlt dann die längere Ausführung über die christliche Nächsten- und Feindesliebe I, 3; II, 1, so daſs er an eine freie Bearbeitung in ziemlich später Zeit dachte, die aber mit Rücksicht auf die Handschrift immerhin vor dem neunten oder zehnten Jahrhundert liegen muſs. Wenn der Lateiner den weiteren Text in analoger Weise bearbeitet hatte, wenn sich noch mehrere Zuthaten oder Auslassungen fanden, so war dieses Urteil nicht ganz unberechtigt. Die Wiederauffindung der ganzen Übersetzung erschien also für die Geschichte der Schrift wie für die Textkritik von hohem Werte.

Das eine konnte *Funk* aus dem Melker Codex feststellen, daſs die *Doctrina* in eine Sammlung liturgischer Lesestücke aufgenommen worden war; denn er enthält die Lektionen des Kirchenjahres und zu ihrer Erläuterung Homilien aus den Schriften der heiligen Väter und in einem Anhange dazu einige Predigten, die auſserhalb des Kirchenjahres stehen und für bestimmte Anlässe, z. B. zur Erinnerung an das Taufgelübde, gebraucht wurden.

‚Der Gewinn', so schloſs *Funk* seinen Bericht [1], ‚ist somit sehr gering. Wichtiger aber dürfte die Auffindung der Handschrift insofern sein, als wir nun deren Charakter kennen, und ich habe aus diesem Grunde eine kurze Beschreibung von ihr gegeben. Sie ist ein *Homiliarium*, und zwar ein Homiliarium zu den Episteln des Kirchenjahres. Vielleicht liegt das Gesuchte noch in andern alten Homiliensammlungen begraben. Ich erlaube mir daher zum Schluſs an die Vorstände von Kloster- und andern nicht näher bekannten Bibliotheken die Bitte zu richten, in ihren handschriftlichen Schätzen nach dem wichtigen Dokumente zu fahnden.'

---

[1] Theologische Quartalschrift LXVIII (Tübingen 1886), 654 f.

II.

Die Freisinger Handschrift.

Die Freisinger Kirche im achten Jahrhundert. Beziehungen zu Rom. Blüte der Domschule. Bücherschätze. Das Homiliar mit dem lateinischen Texte der ‚beiden Wege'. Verhältnis zur Melker Handschrift. Beschreibung des Homiliars; sein Inhalt.

Unter den altbayrischen Klöstern, welche mit Rom stets lebendige Fühlung unterhielten, gelangte das vor dem Thore der Alpen auf dem Freisinger Berge gelegene St. Marienstift schon durch seinen energischen Begründer, den fränkischen Missionsbischof *Korbinian*, zu grofser wissenschaftlicher [1] und wirtschaftlicher Blüte [2] und wurde, seit der hl. Bonifatius es zum Sitze und Mittelpunkte eines der bayrischen Bistümer gemacht, Träger und Vermittler christlichen Glaubens und katholischer Bildung für den Nordwesten des ausgedehnten bayrischen Berglandes. ‚Unter allen bayrischen Lehranstalten erfreute sich die Schule zu Freising am frühesten eines bedeutenden Rufes'; Männer wie Aribo, Arn, Leidrad, Hitto, Kozroh gingen aus ihr hervor; ihre Bibliothek war bald eine der reichhaltigsten und mit heiligen Schriften, liturgischen Büchern, katechetischen und Predigtwerken, aber auch mit Wörterbüchern, Dichtern und Profanschriftstellern vorzüglich ausgestattet [3]; heute noch bilden die Freisinger Codices neben denen aus St. Emmeram in Regensburg den wertvollsten Teil der Handschriftensammlung der Münchener Bibliothek [4].

---

[1] F. A. Specht, Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland bis in die Mitte des 13. Jahrh. (Stuttgart 1885) 359—362.

[2] Th. Sommerlad, Die wirtschaftliche Thätigkeit der Kirche in Deutschland in der naturalwirtschaftlichen Zeit bis auf Karl d. Gr. (Leipzig 1900) 225.

[3] Specht 360. f.

[4] Über den hohen Wert der Freisinger Handschriften handelt Docen, Nachrichten von einigen alten Handschr. der Freysinger Stiftsbibl., in Aretins Beyträgen VII (München 1806), 225 ff. 509 ff., und G. Thomas in den Sitzungsberichten der K. Bayrischen Akad. d. W., hist. Kl. 1869, I, 2 f.

Wir wissen, mit welchem Eifer diese Bücherei durch unermüdliches Abschreiben vermehrt wurde; der Grundstock aber stammt aus Italien. Das unschätzbare Evangeliar des Valerian, nach verlässiger Überlieferung[1] St. Korbinians Handexemplar, trägt am Rande ein im oberitalienischen Vulgärlatein abgefaſstes Perikopenverzeichnis[2] und gehört textlich zur italienischen Familie der vorhieronymianischen Übersetzungen[3]. Daneben hat *Berger*[4] nicht weniger als sechs Freisinger Handschriften verzeichnet, welche sowohl Bücher des Alten wie des Neuen Testamentes in jenen älteren Versionen enthalten, die man unter dem Sammelnamen Itala zusammenzufassen pflegt. Der hl. Korbinian war wiederholt nach Rom gepilgert, hatte vom Papste Gregor II. (715—731) selbst die Ordination und ein Pallium erhalten[5], sein zweiter Nachfolger war der Veronese Joseph (747—764), der St. Zeno in Isen stiftete und dort begraben liegt[6], Hitto (810—824) führte trotz des Widerspruchs der Römer die Leiber des hl. Papstes Alexander I. und des hl. Priesters Justinus nach St. Stephan auf dem Tetmons[7], und von Anno (854 bis 875) lieſs sich Papst Johann VIII. 873 nicht nur die bayrischen Zehenten beitreiben, sondern auch eine Orgel schicken nebst einem Künstler, der sie spielen und richten und in der Musik Unterricht geben konnte[8].

Die Freisinger Geistlichkeit war aber auch damals unablässig bemüht, das Volk zu unterrichten und ihm in seiner Sprache die Lehren des Christentumes einzuprägen. Die Übersetzungen, welche sie vom Pater noster und vom Credo anfertigte, altdeutsche Beichte und Katechese, der Leis auf den hl. Petrus, das älteste

---

[1] J. Sighart, Geschichte der bildenden Künste im Königreich Bayern (München 1862) 32. Jetzt Clm. 6224 (Cimel. 13) aus dem siebenten Jahrh. Silvestre, Paléographie univ. IV (Paris 1841), 54. L. v. Kobell, Miniaturen und Initialen (München 1892) Tafel 2. B. Riehl, Gesch. des Sittenbildes (Leipzig 1884) 3: sechstes Jahrh.

[2] Mitgedruckt in der vorzüglichen Edition von H. White, Old-Latin Biblical Texts III. Oxford 1888.

[3] Gütige Mitteilung des hochw. Herrn P. L. Fonck S. J.

[4] S. Berger, Histoire de la Vulgate pendant les premieres siècles du moyen âge (Paris 1893) 395.

[5] Aribos Vita Corbiniani herausg. von S. Riezler (München 1888) 38. 43. S. Riezler, Gesch. Baierns I (Gotha 1888), 99—103.

[6] Meichelbeck, Historia Frisingen. I, 1 (Aug. Vindel. 1724), 47—61.

[7] Wattenbach in den Sitzungsberichten der K. Preuss. Akademie der Wissensch., hist. Kl. 1884, II, 1127 ff.

[8] Meichelbeck, I, 1, 136. Jaffé-Löwenfeld, Reg. Pont. I, 380 nr. 2980.

geistliche Lied, das wir in unserer Muttersprache besitzen, sind uns aus dieser Litteratur noch erhalten[1], und auch der ‚Krist‘ des Mönches Otfried wurde weniger wegen seiner poetischen Form als wegen seines Inhaltes abgeschrieben und als *Evangelium theodiscum* gerne gelesen[2]. Dem Chore wie dem Handgebrauch der Priester dienten die berühmten lateinischen Werke aus der Frühzeit der Kirche, die Predigten der grofsen Kirchenväter: Hieronymus, Augustinus, Leo und Gregorius bis herunter zu Isidor von Sevilla und Beda Venerabilis, welche, in den zahlreichen Homiliarien vereinigt, die gottesdienstlichen Lesungen, Epistel und Evangelium, erläuterten und erwünschten Predigtstoff boten.

Diesen Dingen nachgehend, versuchte ich mir ein Bild der Freisinger Domschule in den ersten Jahrhunderten ihres Bestehens aus den Quellen zu zeichnen und war eben zu der Einsicht gelangt, dafs hiezu ein systematisches Durcharbeiten der ganzen alten Dombibliothek, die leider nicht mehr hier ist, unerläfslich sei, da machte ich einen Fund, der die von *Funk* ausgesprochenen Desiderien der Verwirklichung ein gutes Stück näher rückte.

Durch das Münchener Handschriftenverzeichnis[3] wurde ich auf einen Hymnus hingewiesen, der den in Freising als Heiligen verehrten vierzehnten Bischof Lantpertus (938—957), von dem wir sonst recht wenig wissen, zum Gegenstand hat. Er ist auf das letzte Pergamentblatt eines Homiliars eingetragen, das ich pflichtgemäfs über seinen weiteren Inhalt befragte, obwohl derselbe anscheinend nichts anderes bot als die immer wieder abgeschriebenen Sermones der Kirchenväter auf die Sonn- und Festtage. Aber wie erstaunte ich, als ich unter denselben nach langem Durchblättern eine Homilie entdeckte mit der roten Überschrift: *De doctrina apostolorum*, und den Anfangsworten: *Viae duae sunt* — also eine lateinische Übersetzung der Didache, welche ich, seit ich mit Kandidaten des Priestertums lateinische und griechische Übungen zu halten habe, neben den Briefen des hl. Hieronymus am liebsten zu lesen pflegte. Ich traute meinen Augen kaum, aber es war so — das Melker Fragment war hier in der Ausdehnung des ganzen ersten Teiles unverkürzt erhalten, und wie der doxologische Schlufs bewies, in das Gewand einer Homilie über die beiden Wege eingekleidet worden. Nachdem

[1] K. Müllenhoff u. W. Scherer, Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII.—XII. Jahrh. I[3] (Berlin 1892), 202 ff. 246 ff.

[2] Jetzt Cgm. 14 (Cimel. 24.); vgl. P. Piper, Otfrieds Evangelienbuch I, Paderborn 1878, 204—240.

[3] K. Halm, Catalogus I, 3 S. 72 ff.

meine Bitte, mir die Handschrift nach Freising zu senden, seitens der königlichen Bibliothekverwaltung in der entgegenkommendsten Weise und sofort gewährt worden war, schrieb ich das wertvolle Stück genau und getreu ab [1] und suchte vor allem das Verhältnis des neuen Textes zum Melker festzustellen. Ich fand keine wesentliche Abweichung, konnte aber auch eine unmittelbare Abhängigkeit der beiden Handschriften voneinander nicht konstatieren, wie aus nachstehender Gegenüberstellung hervorgeht. Die durch den Druck hervorgehobenen Varianten reichen eben hin, die Selbständigkeit der beiden Texte darzuthun.

Codex Frisingen.

De doctrina apostolorum.

Vię duę sunt in seculo vitę et mortis. lucis et tenebrarum. In his constituti sunt angeli duo. unus ęquitatis. alter iniquitatis. Distantia autem magna est duarum viarum.

Via ergo vitę hęc est. Primo diliges deum eternum qui te fecit! Secundo proximum tuum, ut te ipsum. Omne autem quod tibi *fieri non* vis. ali*i non* feceris.

Interpretatio autem horum verborum hec est.

Non mechaberis. non homicidium facies. non falsum testimonium dices. non puerum *violaberis.* non *fornicaberis.* non *magica facies.* non medicamenta mala facies. non occides filium in *auortum* nec natum succides. Non concupisces *quicquam* de re proximi tui.

Non *peiuraberis.* non male loqueris. non eris memor malorum factorum.

Codex Mellicen.

Doctrina apostolorum.

Viae duae sunt in saeculo, vitae et mortis, lucis et tenebrarum. In his constituti sunt angeli duo, unus aequitatis alter iniquitatis. Distantia autem magna est duarum viarum.

Via ergo vitae haec est: Primo diliges deum aeternum, qui te fecit; secundo proximum tuum ut te ipsum; omne autem, quod tibi *non vis* fieri, ali*o ne* feceris.

Interpretatio autem horum verborum haec est.

Non moechaberis, non homicidium facies, non falsum testimonium dices, non puerum *violaveris,* non *fornicaveris,* non *malefacies*[2], non medicamenta mala facies, non occides filium in *abortum* nec natum succides, non concupisces *quidquam* de re proximi tui.

Non *periuraberis*, non male loqueris, non eris memor malorum factorum.

---

[1] Den Abdruck s. unter den *Documenta* im Anhang No. I. Auf den Lichtdruck-Tafeln I bis III sind die ersten zwei Seiten ganz, die dritte zur Hälfte faksimiliert.

[2] Nur *ma facies* ist sicher. Miscellanea Cassinese I, 1.

Nec eris duplex in consilium dandum. neque bilinguis. Tendiculum enim mortis est lingua. Non erit verbum tuum vacuum nec mendax.	Non eris duplex in consilium dandum neque bilinguis; tendiculum enim mortis est lingua. Non erit verbum tuum vacuum nec mendax.
Non eris cupidus nec avarus. nec rapax. nec *adolator* nec . . .	Non eris cupidus nec avarus nec rapax nec *adulator* nec . . .

Die Abschrift unserer *De doctrina apostolorum* ist mit großer Sorgfalt hergestellt und sowohl vom Schreiber selbst als auch von andern wiederholt durchgesehen und verbessert worden. Es sind drei verschiedene Hände wahrnehmbar, von welchen die zweite durch die dunklere, jetzt noch schwarze Tinte, deren sie sich bediente, sofort in die Augen fällt. Die Schreibflüssigkeit des Abschreibers ist blasse, rötlich braune und ohne Schwierigkeit lesbare Tinte. Einzelne Buchstaben schienen aber schon der zweiten Hand nicht deutlich genug und wurden nachgebessert, so daß in einigen Fällen, z. B. *interpretatio autem horum verborum* und *hec est* auf dem ersten Ductus der verstärkende zweite sitzt.

Zunächst hat der Abschreiber selber sein Werk sofort nochmal durchgelesen, verbessert und die Zahl der Unterscheidungszeichen vermehrt. Solche Korrekturen erster Hand sind die Verbindung *male moris* zu einem Worte, die Korrektur *oderis* aus dem zuerst geschriebenen *odieris* durch Rasur des *i* und Ziehen eines Verbindungsstriches zwischen *d* und *e*. Auf ähnliche Weise ist *altiabis* in *altabis* verbessert worden und das ursprüngliche *mercis* in *mercedis* durch Überschreiben von *cedis* über das unterstrichene *cis* umgewandelt. Im ganzen hat er seine Vorlage getreu wiedergegeben unter häufiger Anwendung der herkömmlichen Kürzungen. Das gewöhnliche Unterscheidungszeichen ist der Punkt, seltener der Strichpunkt, der zweimal in umgekehrter Form erscheint; ein dem Komma ähnlicher Strich kommt nur ein einziges Mal vor.

Ungefähr noch um die Entstehungszeit kam, wie aus dem gleichzeitigen Charakter der Schrift zu ersehen ist, eine zweite Hand über die Abschrift, die einem scharf zusehenden, auf Kleinigkeiten achtenden Gelehrten angehörte. Er hat sowohl nach der formellen als inhaltlichen Seite die Arbeit geprüft, und zwar an der Hand der Vorlage, da er einzelne Worte, welche der Schreiber ausgelassen hatte, nachtrug, z. B. *humilem*, andere, die ungewöhnlich und fremd erschienen, zwischen den Zeilen erklärte, z. B. *delustrator* mit *delusor*. Aus *avertes* hat er *avertas* gemacht durch Überschreiben

eines *a*, ohne das *e* zu tilgen, und die Interpunktion verbessert, indem er mehrere Punkte durch Beifügung einer Virgula in Strichpunkte verwandelte.

Endlich ist in *simulatore* noch eine dritte, etwas spätere Hand zu erkennen, die nach vorgenommener Rasur unter Benutzung vorhandener Buchstabenfragmente mit vorsichtigem Duktus neue bildete.

Die Rubrizierung, die anscheinend die erste Hand besorgte, beschränkt sich auf den Titel und das sehr bescheiden verzierte, gröfsere, an den Rand herausgesetzte *V* des ersten Wortes *Vię*. Ein langgezogenes *NB (Nota bene)* am Rande des Blattes 103, wie sich solche sonst auch noch häufig in diesem Buche finden, dürfte dem Interesse eines Lesers seinen Ursprung verdanken.

Um die wichtigste der vielen uns entgegentretenden Fragen, auf welchem Wege der seltene Text in die Freisinger Handschrift gekommen, beantworten zu können, müssen wir zunächst das Ganze des Buches einer sorgfältigen Prüfung unterziehen.

Die Handschrift führt jetzt die Bezeichnung *Cod. Lat. Monac. 6264 (Frising. 64)* und zählt 105 beiderseitig beschriebene Pergamentblätter, von denen manche durch Schnitte und Risse beschädigt und nur teilweise durch Nähen oder Kleben wiederhergestellt sind. Das Pergament ist von ungleicher Beschaffenheit, brüchig, nicht stark und zumeist von grauer, seltener von gelber Färbung, hat viele Lochausschnitte, so auch in den für uns wichtigen Blättern; Schrift, Tinte, Zeilenzahl wechseln wiederholt; letztere schwankt zwischen 26 und 40. Aufser am Anfange, wo eine Reihe beschriebener Blätter durch Ausschneiden entfernt worden ist, fehlt am Texte anscheinend nichts; bei schärferem Zusehen aber ergeben sich Defekte, die bereits bei Vereinigung der Blätter zu einem Buche vorhanden waren. Das 31 cm hohe und 24 cm breite Buch ist in Schweinsleder mit Einlagen starker Holzdeckel gebunden und hatte einst eine Schliefse, die nun fehlt, sowie eine gleichfalls nicht mehr vorhandene Kettenbefestigung, welche vermuten läfst, dafs es zum Gebrauch im Chore diente. Auf dem vorderen Vorsetzblatte befindet sich das Buchzeichen des Freisinger Domkapitels, eine kunstlos in Kupfer gestochene Gottesmutter auf dem Halbmonde mit dem Kinde nebst der Unterschrift: *Insignia Capituli*. Die lesbare, nicht angeklebte Seite des Vorsetzblattes enthält ein Verzeichnis der Homilien von *feria VI. ante dom. III. in quadragesima* bis *dom. III. post pascha*. An der Spitze von Blatt 1 hat eine Hand des 13. Jahrhunderts geschrieben: *Iste liber est S. Marie beatissime Virginis et S. Corbiniani Frisinge*. Eine Paginierung oder Foliierung war ursprüng-

lich nicht vorhanden; dagegen sind die Doppel-Quaternen von alter Hand mit grofsen römischen Ziffern, die am unteren Blattrande stehen, gezählt. Es sind sehr ungleiche Lagen, gewöhnlich zu 8 (II, IV, VI, VIII, X, XII, XIV und XV), aber auch zu 9 (VII) und 10 (XIII) sowie zu 4 (III), 5 (V) und zweimal zu 6 (IX und XI) Blättern; von der ersten Quaterne sind nur zwei Blätter erhalten. Blatt 11, das an die Spitze der dritten Lage geheftet wurde, ist hier an die unrechte Stelle geraten und hat dadurch auch den Inhalt in Verwirrung gebracht; es gehört in das zweite Heft zwischen Blatt 8 und 9, so dafs das dritte eigentlich nur aus drei Blättern besteht; hier ist offenbar etwas in Verlust gegangen, denn Bl. 12 beginnt mitten im Satze. Eine noch gröfsere Verwirrung herrscht am Ende der dreizehnten und innerhalb der vierzehnten Lage, die den Korrektor schliefslich (f. 93′) zu dem verdriefslichen Vermerke bestimmte: *Item defectus, quem invenire non possumus.*

Die einzelnen Quaternen liefsen in drei Fällen noch etwas Raum frei, indem der Abschreiber das ihm für sein Pensum zugewiesene Pergament nicht völlig aufbrauchte; dieser Raum wurde nachträglich mit andern Werken ausgefüllt. Von der fünften Lage war die letzte Seite ganz unbeschrieben geblieben; auf dieselbe wurde erst im zwölften Jahrhundert ein schönes Mysterienspiel, *Ordo Rachaelis* genannt, samt den Singnoten (Neumen) eingetragen, von dem wir annehmen müssen, dafs es die berühmte Domschule zur Weihnachtszeit aufführte. Die halbe Seite, die der Schreiber der siebenten Lage eingespart hatte, ist durch eine vermutlich mit Blei eingeritzte und jetzt nicht mehr gut kenntliche Zeichnung ausgefüllt. Auch bei der dreizehnten Lage war der gröfste Teil der letzten Seite erübrigt worden, indem nur noch $2^1/_2$ Zeilen Text darauf zu stehen kamen; diesen Raum benutzte einige Jahrzehnte später ein Geistlicher zum Einschreiben eines wichtigen Briefes, dem wir sofort eingehendere Beachtung widmen müssen. Der Umstand, dafs die anschliefsende vierzehnte Lage nun mitten im Satze beginnt, läfst schliefsen, dafs der Schreiber auch hier wieder irre ging, oder dafs vor dem Einbinden ein Teil[1] entfernt wurde. Endlich blieb die Rückseite der letzten Lage leer und wurde zur Aufzeichnung liturgischer Texte verwendet, womit auch noch das an den Rückendeckel angeklebte Pergamentblatt gefüllt ist.

Durch das auf Blatt 27′ eingeschriebene Weihnachtsspiel sowie die fol. 105′ und auf dem hinteren Vorsetzblatte verzeichneten neumisierten Hymnen erregte unsere Handschrift wiederholt die

[1] Sollte der Vermerk *huc usque* an der Spitze von Blatt 91 diesen Sinn haben?

Aufmerksamkeit der Forscher. *Edélstand du Méril*[1], *K. Weinhold*[2], *F. J. Mone*[3], *G. Thomas*[4] u. a. haben die betreffenden Stücke herausgegeben oder für ihre Ausgaben herangezogen; im Jahre 1891 hat *A. Lechner* die Homilie auf das Fest des hl. Korbinian nach einer von *G. Ratzinger* gefertigten Abschrift drucken lassen[5], ohne dafs einer der Benutzer auf das wertvollste Stück aufmerksam geworden wäre. Aus dem letztgenannten Eintrag und dem Weihnachtsspiele gewinnen wir einen weiteren Beleg dafür, dafs das Buch bis in das zwölfte Jahrhundert stets dem liturgischen Gebrauche der Freisinger Kirche diente. Auf den Blättern 23, 25′, 26 und 103 finden sich unbedeutende Randzeichnungen, Blatt 44′ ist zur Hälfte frei und enthält mit farblosem Griffel eingeritzte Ornamente. Zierbuchstaben finden sich selten, die wenigen auf Blatt 45, 54′, 102 und 102′ besitzen keinen künstlerischen Wert. An der Schrift und Korrektur haben verschiedene Hände mitgewirkt, von denen eine das *Amen* am Schlusse der Homilien stets mit griechischen Majuskeln schreibt (fol. 12, 13, 14, 18′, 20, 22′, 24, 24′, 26, 44′, 47, 47′, 48′, 49′, 50′, 51, 52, 52′, 53, 54′, 55′, 57, 58, 59′, 100′), auch itacistisch: *Amin*, Blatt 98′.

Der Inhalt ist, die späteren Einträge abgerechnet, ein vollständig gleichartiger: eine Sammlung lateinischer Predigten über die Lektionen der heiligen Messe nach der Ordnung des Kirchenjahres. Die zur Lesung bestimmten Abschnitte sind zumeist dem Neuen Testamente, näherhin den apostolischen Briefen, entnommen und decken sich in vielen Fällen mit den noch heute in der Kirche gebrauchten. Seit Hieronymus in seinem *Comes* dieselben ausgeschieden hat, erlangten sie nach und nach allgemeine Geltung, erfuhren aber auch an verschiedenen Orten Zusätze und Berichtigungen[6]. Unter den verschiedenen Redaktionen ist es die von *Alkuin* im Auftrage Karls d. Gr. veranstaltete, mit welcher unsere Sammlung grofse Ähnlichkeit hat[7]. Sie beginnt mit dem Weihnachtsfeste

---

[1] Theatri liturgici monumenta. Cadomei 1849 (auch unter dem Titel Origines du Théatre moderne. Paris 1849), 171—175.

[2] Weihnachtsspiele und Lieder aus Süddeutschland und Schlesien (Graz 1853) 62—65.

[3] Lateinische Hymnen des Mittelalters III (Freiburg 1854), 370.

[4] Sitzungsberichte der k. b. Akad. d. W. hist. Kl. 1869 I, 7—12.

[5] Mittelalterliche Kirchenfeste und Kalendarien in Bayern (Freiburg 1891) 122—124.

[6] E. Ranke, Perikopensystem 161 ff. V. Thalhofer, Handbuch der kath. Liturgik I^2 (Freiburg 1889), 41 ff. 73 ff.

[7] E. Ranke IV—XXI. Pfingsten hat noch keine Oktav, die Sonntage werden von gewissen Heiligenfesten, z. B. vom Feste des hl. Michael, ab gezählt.

(jetzt mit Epiphanie, da der Anfang fehlt), zählt dann die Sonntage nach Erscheinung des Herrn, Mariä Lichtmefs und die Fastensonntage, Mariä Verkündigung, Karwoche, Osterfest, die Sonntage nach Ostern, Bittwoche, Himmelfahrtsfest, Pfingsten, die Sonntage nach Pfingsten, die Feste Johannes des Täufers, der Apostel Petrus und Paulus (als getrennte Feste an zwei aufeinanderfolgenden Tagen), des hl. Laurentius, Mariä Himmelfahrt, die Quatember im September und das Fest des Erzengels Michael. Die Zählung der Sonntage vom Feste des hl. Engels an, die bei *Alkuin* durchgeführt erscheint, wird von unserer Handschrift aufgenommen, aber schon nach dem zweiten Sonntag fallen gelassen[1]. Dann folgen die Dezemberquatember, die Kirchweihe und das Fest des Apostels Andreas. Dazwischen stehen Lesungen allgemeineren Inhalts, die sogenannten *Communia:* auf Feste von Aposteln, Märtyrern, Priestern und Jungfrauen.

Für alle diese Sonn- und Festtage ist die biblische Lesung nicht vollständig ausgesetzt, sondern nur durch die Anfangsworte angedeutet. Dagegen ist an jede Lektion eine Homilie aus den hl. Vätern angeschlossen, deren Autor in vielen Fällen durch eine kurze Randnotiz: *August., Hier., Greg.*, bezeichnet ist. Damit ist natürlich die wirkliche Autorschaft für jedes einzelne Stück noch nicht erwiesen, sondern nur gesagt, dafs die Schriftstücke dem Kompilator oder einem späteren Verbesserer für augustinisch u. s. w. galten. Es kann auch nicht meine Aufgabe sein, namentlich nicht bei dem gegenwärtig noch so tiefen Stand der Homiliarforschung, diesen Dingen im einzelnen nachzugehen und jede Homilie auf ihren Ursprung zu prüfen[2]; wo die Auffindung des Verfassers ohne grofse Schwierigkeit möglich war, habe ich denselben angegeben. Da unter

---

Das von J. Pamelius, Liturgicon ecclesiae latinae II (Coloniae 1751), 1—61 zusammengestellte und von Ranke LIII—LXXXIII neugedruckte Perikopensystem hat die von unserem Codex aufgenommene, aber wieder fallen gelassene Zählung der Sonntage nach Pfingsten bereits konsequent durchgeführt. Unter seinen Quellen nennt Pamelius eine Handschrift, welche in Köln im Jahre 833 bereits vorhanden war. Demnach ist die Redaktion unseres Homiliars vor diese Zeit zu setzen.

[1] Während der Comes Alkuins die Sonntage von der Osteroktav ab zählt, geht unser Homiliar vom Osterfeste selber aus, obwohl es die Oktav aufgenommen hat. Auch das Fehlen der meisten Heiligenfeste, die bei Alkuin und Pamelius sich reichlich finden, macht den Eindruck hohen Alters.

[2] Die Initienverzeichnisse von Aumer, Initia librorum patrum latinorum, Vindob. 1865, und C. F. Arnold, Cäsarius von Arelate (Leipzig 1894), 435—450, boten nur in ein paar Fällen Aufschlufs.

den genannten Autoren als spätester *Beda* (674—735) erscheint, dürfte mit ihm für die Abschliefsung der Sammlung ein *terminus ad quem* gewonnen sein; der Grundstock ist sicher viel älter, wie denn auch *Beda* nur dreimal vorkommt, obwohl seine Homilien rasch verbreitet und gern gelesen wurden.

Dabei sehe ich von dem Reste der Sammlung ab, der ein anderes Gepräge trägt. Hier sind nämlich anhangsweise Predigten zusammengetragen, die weder an ein Fest des Kirchenjahres noch an eine bestimmte evangelische Lesung sich anschliefsen. Schon im *Commune Sanctorum* steht Blatt 93 eine Ermahnung, wie gut es sei, der heiligen Lesung zu obliegen. Dann folgt eine Auslegung der Namen der Apostel, eine Erklärung des Wortes *ecclesia*, eine Homilie, angeblich vom hl. Augustin, über das Alleluja; ferner drei Auslegungen des apostolischen Symbolums, wovon zwei dem hl. Augustin beigelegt sind, die *Admonitio s. Petri sive s. Bonifacii*, die *Doctrina apostolorum* und am Schlusse die oben erwähnte Homilie auf das Fest des hl. Korbinian, des Schutzheiligen der Freisinger Kirche [1]. Diese Stücke liegen zeitlich viel weiter auseinander als das Corpus der Sammlung.

Zur Erläuterung des Gesagten und als Unterlage für die Homiliarforschung gebe ich in Nachfolgendem eine genaue Beschreibung des Inhaltes der Handschrift.

I. Lage, Fragment 2 Bll.

Bl. 1. .... do acceptabilis sermo. *(Fragment; darüber von späterer Hand:* Iste liber est Sancte Marie Beatissime Virginis et S. Corbiniani Frisinge.)

Bl. 1'. Item lectionis [2] sancte epifanie *(Angabe der Perikope fehlt).* Solemnitas diei praesentis, fratres karissimi, manifestatio est domini nostri. *Homilie des hl. Augustin (?) auf Erscheinung des Herrn.*

Bl. 2. **XII. Dom. I. post epiphaniam.** Lectio b. Pauli ap. ad Romanos: Obsecro vos per misericordiam Dei. *Rom. 12, 1.*

Observantiam cultus Dei, fratres karissimi, in praesenti lectione apostolica, quam audistis. *Am Rande:* Augustinus.

---

[1] Ähnliches findet sich in dem viel älteren Homiliar *Clm. 6264a (Fris. 64a)*, das noch dem neunten Jahrhundert angehört. Das schöne Mysterienspiel von den hl. Drei Königen hat Weinhold 64, eine Predigt auf den hl. Korbinian (fol. 124') Lechner 124 veröffentlicht; eine andere (fol. 122') ist noch ungedruckt.

[2] *Schrift fast ganz ausgelöscht.*

II. Lage, 8 Bll.

Bl. 3. **Omelia in octabas epiph.** *Angabe der Lesung fehlt; sie handelt, wie sich aus der Homilie ergiebt, von der Taufe des Herrn im Jordan*[1].

Hodierna die, fratres karissimi, ut audivimus cum lectio divina legeretur, dominus et salvator noster a Johanne in Jordane baptizatus est.

Bl. 4[2]. **Dom. II. post epiphaniam.** Lectio ep. b. Pauli ad[3]: Fratres habentes donationes . . . *Rom. 12, 6.*

Donorum gratiae spiritalis diversitates, quae a Domino fidelibus impertiuntur. *Am Rande:* Hieronymus. *In ep. ad Rom. 12, 6 (Migne P. L. 30, 701).*

5'. **XV. Dom. III. post epiphaniam.** Lectio b. Pauli apostoli ad Romanos: Nolite esse prudentes apud vosmetipsos[4]. *Rom. 12, 16.*

De prudentia huius saeculi cavenda, ut etiam ne in nostram ipsorum prudentiam confidamus. *Am Rande:* Hieronymus. *In ep. a l Rom. 12, 16 (ibid. 30, 703).*

6. **XVI. Dom. II. post epiphaniam**[5]. Lectio ep. beati Pauli apostoli ad Rom.: Fratres nemini quicquam debeatis. *Rom. 13, 8.*

Beatus apostolus Paulus, cum nos omnibus debitis docuisset absolvi, solo nos mutuae karitatis debito.

6'. **In purificatione s. Mariae XVII.** Lectio libri Sap. Dominus possedit me[6]. *Prov. 8, 22.*

7. Praesens ista festivitas, fratres karissimi, ideo celebratur, quia eo die etiam dominus noster Jesus Christus in templo.

7'. **XVII. Dom. in septuagesima.** Lectio b. Pauli ad Cor.: Fratres, nescitis quod qui stadio currunt. *1 Cor. 9, 24.*

In lectione apostolica quam audistis, carissimi nobis, ammonet nos apostolus, cursum huius vitae, quem facimus, quamdiu . . . *Am Rande:* Hieronymus *(?).*

8. **Dom. in sexagesima.** Lectio b. Pauli ad Cor.: Fratres libenter suffertis. *2 Cor. 11, 19.*

Cum apostolica lectio legeretur, dilectissimi nobis, audivimus b. apostolum Corinthiorum populum . . . *Schlufs fehlt.*

---

[1] *Die Oktav ist im Comes des* Alkuin *noch nicht vorhanden; in unserer Sammlung ist es die einzige evangelische Perikope.*

[2] *‚Bl.' wird im folgenden nicht mehr wiederholt.*

[3] *Bezeichnung fehlt. Im Comes:* Fidelis sermo et omni.

[4] *Im Comes:* Considerate, *während diese für den 4. Sonntag angesetzt ist.*

[5] *Am Rande steht:* Dom. IIII. *Im Comes 5. Sonntag.*

[6] *Im Comes:* Malachias 3, 1—4, *wie jetzt noch.*

9. Zuerst ein Fragment, beginnend: ordinata caritas; *dann* **Feria IV. in capite ieiunii.** *Lesung fehlt.* Exordium sancte quadragesimalis observantie, fratres karissimi, hodie aggredientes bene nos . . .

9'. **XXII. Dom. initium quadragesime.** Lectio ep. b. Pauli ad Corinth. Fratres, hortamur vos, ne in vacuum gratiam. *2 Cor. 6, 1.*

Ingressuri igitur, dilectissimi, dies mysticos et purificandis animis atque corporibus. *Am Rande:* Hieronymus. *In ep. 2 ad Cor. 6, 1 (Migne P. L. 30, 786).*

10. **In conceptione s. Marie. VIII. kal. Aprilis.** Lectio Esaie proph.: In diebis illis locutus est Dominus ad Achaz dicens: Pete tibi signum. *Is. 7, 11.*

Ex lectione prophetica audivimus, fratres karissimi, qualiter dominus et salvator noster pro redemptione humani generis.

III. Lage, 4 Bll.

11. **XX. Dom. in quinquagesima.** Lectio ep. b. Pauli ad Cor. Fratres, si linguis hominum loquar. *1 Cor. 13, 1.*

De laude caritatis atque de assertione qualitatis eius audivimus beatum apostolum in praesenti lectione disputantem.

12'. **Feria V.** Lectio Hieremiae prophetae. Haec dicit dom. Maledictus homo, qui confidit in homine. *Jerem. 17, 5.*

De cavenda humana confidentia et de praesumenda in dominum fiducia praesenti lectione prophetica admonemur. *Am Rande:* Hieronymus.

13. **Feria VI.** Lectio libri Genesis. In diebus illis dixit Joseph fratribus suis: Audite somnium meum. *Genesis 37, 6.*

Quotiens vobis, karissimi, lectiones de testamento veteri. *S. August. (?) serm. 13 (Migne P. L. 39, 1765).*

14. **Sabbato.** Lectio libri Genesis. In diebus illis dixit Rebecca filio suo: Audivi patrem tuum. *Genesis 27, 6.*

De benedictionibus Jacob et Esau, qualiter a patre sene Isaac caligantibus ocnlis benedictus sit, in lectione, quae recitata est, audistis, dilectissimi nobis, promittente patre. *Aus* Gregorius. *In Ezech. 1, 6, 3 (Migne P. L. 76, 829).*

IV. Lage, 8 Bll.

15. **Dominica II.** Lectio epistole b. Pauli ap. ad Effesios. Fratres, estote imitatores Dei. *Ephes. 5, 1.*

Ad imitacionem dei nos provocat apostolus, fratres mei, ut in presenti lectione. *Am Rande:* Hieronymus. *Comm. in Eph. 3, 5 (Migne P. L. 26, 518).*

15′. **Feria III.** Lectio libri Regum. In diebus illis mulier quedam clamabat ad Helyseum. *4 Reg. 4, 1.*

Per exemplum mulieris, de qua praesens est lectio recitata. *Am Rande:* Gregorius. *Vgl. Append. (Migne P. L. 79, 815).*

16′. **Feria IV.** Lectio libri Exodi: Honora patrem tuum et matrem tuam. *Exod. 20, 12. 17.*

Omnia igitur precepta veteris legis diligenter quidem servanda sunt. *Am Rande:* Hieronymus.

17. Am Rande: Hec dicit dominus deus: Confertamini *(sic!)* ad me et salvi eritis. Deo gratias.

17′. **Feria V.** Lectio Hieremiae prophetae. In diebus illis factus est sermo domini ad Hieremiam dicens: Sta in porta. *Jer. 7, 2.*

Quid est, quod audivimus in prophetica lectione, fratres karissimi; factum est verbum Domini. *Am Rande:* Hieronymus. *In Jerem. 2, 7 (Migne P. L. 24, 729).*

18′. **Sabbato.** Lectio Danielis prophetae. Erat vir in Babylone. *Dan. 13, 1.*

In presenti lectione, quam audistis, dilectissimi nobis, lectum est de Susanna.

19′. **Dominica IV.** Lectio epistolae b. Pauli ap. ad Galat. Fratres, scriptum est quoniam Abraham. *Gal. 4, 22.*

Ex lectione apostolica audivimus, fratres, duorum populorum vel duorum testamentorum figuram. *Am Rande:* Hieronymus.

20. **Feria II.** Lectio libri Regum. In diebus illis venerunt due mulieres meretrices. *3 Reg. 3, 16.*

De iudicio Salomonis inter mulierȩs, ex quibus una filium, quem lactare. *Am Rande:* Gregorius. *Moral. 21, 10, 16 (Migne P. L. 76, 199).*

21. **Feria IV.** Lectio Esaiae prophetae. H. d. D.: Lavamini. *Is. 1, 16.*

In omnibus scripturis divinis, fratres karissimi, utiliter ac salubriter admonemur. *Am Rande:* Augustinus. *S. August. sermo 253 (Migne P. L. 39, 2212). Nur das Initium stimmt überein, der Text ist völlig abweichend.*

22. **Feria V.** Lectio libri Regum. In diebus illis venit mulier Sunamitis. *4 Reg. 4, 25.*

Quanta sit vel fuerit misericordia conditoris. *Aus* Gregorius.

22′. **Sabbato.** Lectio Esaiae prophetae. H. d. D. In tempore placito exaudivi te. *Is. 49, 8.*

In presenti lectione per prophetam nos dominus admonet dicens. *Aus* Hieronymus. *In Isaiam 13, 49 (Migne P. L. 24, 468).*

V. Lage, 5 Bll.

23. **Dominica V. de passione domini.** Lectio epistolae b. Pauli ap. ad Hebraeos: Frs. Christus assistens pontifex. *Hebr. 9, 11.*

De vero et magno pontifice domino nostro Jesu Christo, qui se propter mundi salutem. *Am Rande:* Beda.

24. **Feria II.** Lectio Jonae prophetae. Factum est verbum domini ad Jonam . . . *Jonas 1, 1.*

Prophetica nobis lectio, fratres karissimi, narrat, ut audistis.

24'. **Feria III.** Lectio Danielis prophetae: In diebus illis congregati sunt Babylonii. *Dan. 14, 27.*

Cum ieiunio Danielis in lacum leonum ingressus. *Aus* Augustinus.

25'. **Feria V.** Lectio Danielis prophetae. In diebus illis oravit Daniel dominum. *Dan. 9, 4.*

Audivimus in lectione prophetica, fratres karissimi, orantem pro se et pro populo suo Danielem. *Aus* Hieronymus *(?).*

26. **Feria VI.** Lectio Hieremiae prophetae: In diebus illis dixit Hieremias: Domine omnes qui te derelinquunt . . . . *Jerem. 17, 13.*

Recte per prophetam redarguuntur peccatores. *Am Rande:* Hieronymus. *In Jerem. 3, 17 abweichend von Migne P. L. 24, 790.*

26'. **Dominica indulgentiae.** Lectio epistolae b. Pauli apost. ad Philipp. Fr., Hoc enim sentite. *Philipp. 2, 5.*

Sacramentum, dilectissimi, dominicae passionis, qua dominus Jesus, dei filius. *Angeblich aus* Hieronymus, *vgl. aber S. Leonis s. 52 (Migne P. L. 54, 313).*

27'. Ordo Rachelis. Angelus: Ortum pastoris, pastores, nuncio vobis. *(Weinhold, Weihnachtsspiele p. 62.)*

VI. Lage, 8 Bll.

28. **Feria II.** Lectio Esaiae proph. In diebus illis dixit Isaias: Dominus deus aperuit mihi aurem. *Is. 50, 5.*

Sermone prophetico, dilectissimi, ad exquirenda divina mandata atque ad ea cordibus percipienda. *Am Rande:* Hieronymus.

29. **Feria III.** Lectio Hieremiae pr. In diebus illis dixit Hieremias: Domine demonstrasti mihi et cognovi. *Jer. 11, 18.*

Omnium ecclesiarum iste consensus est, ut sub persona Hieremiae a Christo haec dici intelligant. *Am Rande:* Hieronymus. *In Jeremiam 2, 11 (Migne P. L. 24, 756).*

30. **Feria IV. in palmis.** Lectio Esaie proph. In diebus illis dixit Isaias: Domine, quis credidit auditui nostro. *Is. 53, 1.*

Post verba patris, quibus filium suum mundo nuntiaverat esse venturum. *Nach* Hieronymus. *In Isaiam 14, 53 (Migne P. L. 24, 506).*

31. **Feria V. in cena domini:** Lectio ep. b. Pauli ad Cor. Fr., Convenientibus vobis. *1 Cor. 11, 20.*

Cena domini et salvatoris nostri, fratres karissimi, hodie celebratur, in qua dominus Jesus Christus discipulis corporis. *Am Rande:* Hieronymus.

32[1]. **Omelia in parasceve.** *Lesung fehlt.* Hodie incipiamus karissimi, de crucis trophaeo praedicare. *S. August. sermo 80 bei A. Mai, Nova bibl. PP. 1, 156.*

32'. *Am oberen Rande steht mit Neumen versehen:* Summe propiciator Christe Jesu et susceptor peccatorum, qui Mariam peccatricem.

33. **In vigilia s. paschae.** Lectio b. Pauli apost. ad Thessal. *(!)* Fr., si consurrexistis cum Christo, quae sursum. *Coloss. 3, 1.*

Domini nostri Jesu Christi honorabilem sollemnitatem sua favente clementia, fratres karissimi, feliciter veneremur.

34. *Am Rande* **LIIII: In die sancto pascha.** Lectio b. Pauli apost. ad Cor. Fr., Expurgate vetus fermentum. *1 Cor. 5, 7.*

Resurrectio Domini nostri Jesu Christi, fratres karissimi, fidem nostram roborat, cum facta creditur. *Am Rande:* Beda.

34'. **Feria II. in pasche.** Lectio Actuum apost. In diebus illis stans Petrus in medio dixit: viri fratres, vos. *Act. 10, 37.*

Breviter omnia, quae in symbolo continentur, complexus est Petrus apostolus in lectione praesenti.

35. **Feria V. in pascha.** Lectio Actuum Apost. In diebus illis Angelus Domini locutus est ad Philippum. *Act. 8, 26.*

Celeberrime, fratres dilectissimi, per scripturas sanctas Christi passio et resurrectio ubique praemonstratur.

VII. Lage, 9 Bll.

36. **Sabbato.** Lectio b. Petri apostoli.

36'. Karissimi, Deponentes omnem malitiam. *1 Petr. 2, 1.*

Omnium quidem aures et mentes, quos cura nostra complectitur. *Am Rande:* Augustinus.

37. **LVIII** *(am Rande):* **Dominica in octava pasche.** Lectio Johannis ap. Omne quod natum est ex Deo . . *1 Joh. 5, 4.*

Audistis in epistola cum legeretur, fratres karissimi, Johannem apostolum nos instruentem. *Am Rande:* Augustinus.

---

[1] *Der seitliche Rand ist abgeschnitten, ebenso bei dem folgenden Blatte.*

38. **Dom. II. post pascha.** Lectio b. Petri ap. Karissimi, Christus passus est pro nobis. *1 Petr. 2, 21.*

Fratres karissimi, in lectione apostolica quam audistis, b. Petrus Christi nos imitari monet exempla.

38. **Dom. III. post pascha.** Lectio Petri ap. Karissimi, obsecro vos tamquam advenas et peregrinos. *1 Petr. 2, 11.*

39. Pulchre satis admonet et adhortatur nos apostolus, fratres karissimi, ut audivit in praesenti lectione dilectio vestra . . .

40. **Dom. IIII. post pascha.** Lectio Jacobi apostoli. Omne datum optimum. *Jacob. 1, 17.*

De donis divinis quantum nobis dei pietas concessit, fratres karissimi, beatus Jacobus.

41. Zeitangabe fehlt[1]. Homilia lectionis eiusdem. Estote factores verbi. *Jacob. 1, 22.*

Verba divina factis nos adimplere, si ad celestia regna volumus pervenire. *Am Rande:* Beda.

41'. **In letania majore.** Lectio Jacobi ap. Confitemini alterutrum peccata. *Jacob. 5, 16.*

Ad optimum salutis nostrae remedium hortatur nos apostolus Jacobus. *Am Rande:* Augustinus.

42'. **In vigilia ascens. Dni.** Lectio b. Pauli ap. ad Effes. Unicuique autem nostrum data est gratia. *Ephes. 4, 7.*

Gratiam et misericordiam Domini nostri Jesu Christi quam generi contulit humano.

43'. **LXV** *(am Rande):* **In die sancto ascensionis Domini.** Primum quidem sermonem feci de omnibus o Theophile. *Act. 1, 1.*

Lucas evangelista, fratres mei, qui unum ex IV evangeliis scripsit librum.

VIII. Lage, 8 Bll.

45. Überschrift in roten Kapitalbuchstaben: **Capitulum** *(Rasur)* **Dominica I. post ascensa Dni.** Lectio epistole b. Petri apost. Karissimi, estote itaque prudentes et vigilate[2]. *1 Petr. 4, 7.*

Apostolica nos verba, fratres karissimi, considerare oportet.

45'. **In vigilia pent.** Lectio actuum apostolorum. Cum Apollo. *Act. 19, 1.*

Plenissime quidem, nobis dilectissimi, causam atque rationem praesentis festivitatis. *S. Leonis sermo 76 (Migne P. L. 54, 404).*

---

[1] *Bei* Alkuin *Dom. IV., jetzt Dom. V.*

[2] *Wie jetzt; im Comes Ephes. 2, 4—7:* Qui dives est.

46'. **In sancto die pentec.** Lectio Actuum apost. In diebus illis cum complerentur dies pentecostes. *Act. 2, 1.*

Hodiernam, dilectissimi, festivitatem toto terrarum orbe venerabilem ille s. Spiritus consecravit adventus. *S. Leonis sermo 77 (Migne P. L. 54, 414).*

47. **Feria IV. in pent.** Lectio Actuum apostol. In diebus illis stans Petrus cum undecim. *Act. 2, 14.*

Post adventum spiritus sancti in apostolos, qua *(!)* adhuc praesenti festivitate celebramus, Judaei audientes apostolos plenos spiritu sancto.

47'. **Feria VI. in pentec.** Lectio actuum apostol. In diebus illis aperiens Petrus os suum dixit: Viri Israelitae, audite. *Act. 2, 22.*

Petrus apostolus quasi doctor et magister incredulos, qualiter misericordiam mererentur, admonuit.

48'. **Dom. I. p. pent.** Lectio ep. b. Johannis ap. Dominus caritas est. In hoc apparuit caritas dei. *1 Joa. 4, 8.*

Intente oportet audire, fratres karissimi, diligenterque memoriae commendare simul et operibus adimplere. *Am Rande:* Augustinus.

49'. **Dom. II.** *(Rasur aus III.)* **p. pent.** Lectio b. Johannis ap. Nolite mirari si odit vos mundus. *1 Joa. 3, 13.*

De humanitate erga proximos et de cavendo odio praesenti lectione admonemur.

50'. **Dom. III.** *(Rasur IIII.)* **p. pent.** Lectio b. Petri ap. Humiliamini sub potenti manu dei. *1 Petr. 5, 6.*

Modo, fratres karissimi, audivimus beatum Petrum apostolum ad humilitatem nos cohortantem.

51. **Mense IIII. feria IIII.** Lectio Esaiae proph. Haec dicit Dominus Deus. Audi Jacob, serve meus et Israhel. *Is. 44, 1.*

Nunc cum prophetica lectio legeretur audistis, fratres karissimi, israheliticum populum ad fidem incitantem.

52. **Feria VI.** Lectio Johel proph. Haec dicit dominus Deus: Exultate filii Sion et letamini in domino. *Joel 2, 23.*

Inter omnia, dilectissimi, sacrae scripturae instituta, quae ex divinae inspirationis fonte manarunt. *S. Leonis sermo 81 (Migne P. L. 54, 421).*

52'. **Sabbato in XII. lect.** Lectio epistol. b. Pauli ad Rom. Justificati igitur ex fide pacem habeamus. *Rom. 5, 1.*

Cum pertractaret apostolus Paulus quod nemo ex operibus veteris legis.

IX. Lage, 6 Bll.

53'. **Dom.** *(Rasur)* **p. pent.** Lectio epist. b. Pauli ad Rom. Fratres existimo enim quod non sunt condigne. *Rom. 8, 18. Jetzt 4. Sonntag nach Pfingsten.*

Quod ad comparationem aeternae gloriae quam sanctis suis Deus ante secula preparavit.

54'. **Dom. V.** *(Rasur, früher VI.)* **p. pent.** Lectio b. Pauli ad Rom. Fratres cum adhuc infirmi essemus. *Rom. 5, 6.*

Quod pro nullis nostris meritis deus pater misit.

55'. **Dom. VII. p. pent.** Lectio ep. b. Pauli ad Rom. Fratres sicut per unius delictum omnes homines. *Rom. 5, 18.*

Refert apostolus quoniam per unius hominis peccatum totus mundus in condemnatione positus.

56'. **In vigilia s. Johannis Bapt.** Lectio Hieremie proph. Factum est verbum Domini ad me dicentis. Prius quam te formarem. *Jer. 1, 4.*

Post illum sacrosanctum Domini natalem diem nativitatem nullius hominis legimus celebrari nisi solam. *S. Maximi Taur. sermo 60 p. 563 und S. Aug. (?) sermo 196 (Migne P. L. 39, 2111), aber nur der erste Satz!*

57. **In natali s. Johannis Babtiste.** Lectio Esaie proph. Audite insule et adtendite populi de longe. *Is. 49, 1.*

Sanctus Johannes baptista et praecursor domini. *S. Maximus Taurin. hom. app. p. 101 hat die Anfangsworte davon entlehnt.*

58. **Dom. VIII. p. pent.** Lectio epist. b. Pauli ap. ad Cor. Fratres scitis quod cum gentes essetis. *1 Cor. 12, 2.*

Celebratur apud nos hodie, dilectissimi, octavus dies sollemnitatis[1]. *Am Rande:* Hieronymus.

X. Lage, 8 Bll.

59. **In vigilia s. Petri.** Lectio Actuum ap. Petrus et Johannes ascendebant in templum. *Act. 3, 1.*

In lectione actuum apostolorum quae nunc ob memoriam beatorum apostolorum lecta est.

59'. **In natali s. Petri.** Lectio actuum ap. In diebus illis misit Herodes rex manus ut affligeret. *Act. 12, 1.*

Quemadmodum sanctus Petrus missus in carcerem sit ligatus duabus catenis.

---

[1] *Am Rande:* Hanc epistolam iuxta expositionis sententiam legere debes in octava pentec. *Dort steht sie auch im Melker Homiliar.*

60. **In natali s. Pauli.** Lectio actuum ap. In diebus illis Saulus adhuc spirans minarum. *Act. 9, 1.*

Praesens lectio actuum apostolorum pronuntiat, fratres karissimi, quomodo apostoli Pauli, cuius singularem hodie festivitatem colimus.

61. **Dom. X. p. pent** [1]. Lectio ep. b. Pauli ad Rom. Humanum dico propter infirmitatem . . *Rom. 6, 19.*

Magna sollicitudo et cura salutis vestrae ac devotio aeterni profectus vestri.

61'. **Dom. XI** [2]. Lectio b. Pauli ad Romanos: Debitores sumus non carni. *Rom. 8, 12.*

Apertissime nos beatus apostolus, fratres karissimi, in praesenti lectione quam audistis, carnis desideriis non debere servire.

62. **Dom. X.** *(Rasur XII.)* Lectio b. Pauli ad Cor. Fratres, non simus concupiscentes malorum. *1 Cor. 10, 10.*

Ecce quam peritus medicus apostolus Paulus celestis medici Christi.

63. **Dom. XIII. p. pent.** Lectio ep. b. Pauli ad Cor.: Fratres notum vobis facio evangelium, quod praedicavi. *1 Cor. 15, 1.*

De vera carnis resurrectione beatus apostolus Paulus Corinthios in praesenti lectione confirmat.

63'. **Dom. XIIII.** Lectio b. Pauli ad Cor.: Fiduciam talem habemus per Christum. *2 Cor. 3, 4.*

Dubitandum non est, dilectissimi, omnem observantiam Christianam eruditionis esse divinae. *S. Leonis sermo 79 (Migne P. L. 54, 418).*

64. **In natali s. Laurentii.** Lectio ep. b. Pauli ad Cor.: Fratres, qui parce seminat parce et metet. *2 Cor. 9, 6.*

Beati Laurentii, fratres karissimi, hodie festa celebramus, qui fidelis inventus est dispensator.

64'. **In assumptione s. Mariae.** Lectio libri sapientiae: In omnibus requiem quesivi. *Sirach 24, 11.*

Dei filius verbum et sapientia Dei patris locutus est per Salomonem.

65. **Dom. XV** [3] **p. pente.** Lectio ep. b. Pauli ad Cor. Fratres, scimus enim si terrestris domus nostrae habitationis. *2 Cor. 5, 1.*

65'. Ad celestis regni habitationem et aeterne immortalitatis gloriam tendere.

---

[1] *Bei* Alkuin *Dom. III. post natal. apost. So zählt auch das Melker Homiliar.*

[2] *V. post nat. apost.* Alkuin.

[3] *Hebd. II. post Laurentii bei* Alküin.

66. **Dom. XVI p. pente**[1]. Lectio ep. b. Pauli ad Galat. Fratres, Abrahae dictae sunt promissiones. *Gal. 3, 16.*

De lege per Moysen data populo Israhel et de promissionibus Abrahae.

66'. **Dom. XVI.** *(Rasur XVII)*[2] **p. pente.** Lectio ep. b. Pauli ad Galat. Spiritu ambulate et desideria carnis non perficietis. *Gal. 5, 16.*

Praesenti nos lectione quam audistis, fratres karissimi, *(Rasur)* monet apostolus spiritali conversatione. *Am Rande:* Hieronymus. *In ep. ad Gal. 3, 5 (Migne P. L. 26, 410).*

XI. Lage, 6 Bll.

67'. **Dom. XVII.** Lectio ep. b. Pauli ad Galathas[3]: Fratres, si vivimus spiritu, spiritu et ambulemus. *Gal. 5, 25.*

Modo cum apostolica lectio legeretur, audivit dilectio vestra docentem apostolum.

68'. **Dom. XVIII.** Lectio ep. b. Pauli ad Eff. Fratres, obsecro vos, ne deficiatis in tribulationibus. *Eph. 3, 13.*

Apostolicam lectionem quam audistis, dilectissimi nobis, intueri et intellegere dignum videtur.

69'. **Dom. XVIIII.** Lectio b. Pauli ad Eff. Obsecro vos ego vinctus in Domino. *Eph. 4, 1.*

In lectione quam audistis, fratres karissimi, digne nos vocatione divina docet apostolus dicens.

70. **Mense** *(Rasur)* **feria IIII.** Lectio Amos proph. Haec dicit d. deus: Ecce dies venient et comprehendet arator. *Amos 9, 13.*

Ad devotionem fidelium, dilectissimi, nihil est in quo prudentia divina non adiuvet.

71. **Feria VI.** Lectio Osee proph. H. d. d. deus: Convertere Israhel ad dominum, quoniam corruisti. *Os. 14, 2.*

Omnis, dilectissimi, divinorum eruditio praeceptorum hoc maxime agit apud corda credentium. *S. Leonis sermo 93 (Migne P. L. 54, 456).*

72. **Sabbato in XII lect.** Lectio Zacharie proph. In diebus illis factum est verbum domini ad me dicens: Haec dicit dominus exercituum: Sic cogitavi ut affligerem vos. *Zach. 8, 14.*

Omni quidem tempori aptum est testamento veteri novoque conveniens, ut per castigationem.

---

[1] *Die Zeitangabe über einer Rasur. Hebd. IV. p. Laurentii* Alkuin.

[2] *Hebd. V. p. Laurentii* Alkuin. *Auch das Melker Homiliar zählt von dem Feste des hl. Laurentius an.*

[3] *Diese ganze Stelle ist radiert.*

72'. **Dom.** *(Rasur, Spuren von* **X***)* [1] **p. pentecost.** Lectio Pauli ad Cor. Fratres, gratias ago deo meo semper pro vobis. *1 Cor. 1, 4.*

Beatus apostolus Paulus in praesenti lectione gratias deo refert omnipotenti pro fratribus.

XII. Lage, 8 Bll.

73'. **In natali s. Michahelis archangeli.** Lectio libri apocal. Johannis apost. Et factum est praelium magnum in caelo. *Apoc. 12, 7.*

Veneranda solemnitas, quam hodie celebramus, dilectissimi fratres, dedicatio est ecclesiae s. Michaelis archangeli in monte Gargano.

74. **Ebdomada prima post festivitatem s. Michahelis.** Lectio Pauli ad Effes. Renovamini spiritu mentis vestrae. *Eph. 4, 23.*

Lectionem divinam quae auribus vestris insonuit, fratres dilectissimi, intento corde et sollicita mente considerare debetis.

75. **Ebdomada II. p. fest. s. Michahelis.** Lectio Pauli ad Effesios. Videte itaque quoniam caute ambuletis. *Eph. 5, 15.*

Apostolum cum legeretur epistola, dicentem audistis: Videte... ambuletis . . . sapientes. Unde exercitatos monet habere sensus ad discernendum bonum et malum. *Vgl. S. Augustini sermo 167 (Migne P. L. 38, 909; 39, 1964).*

76. Zeitangabe fehlt [2]. Ad Effesios: Fratres, confortamini in domino. *Eph. 6, 10.*

Ad certamen magnum contra spiritales hostes praesenti nos lectione hortatur apostolus, ut audivit dilectio vestra.

77. Zeitangabe fehlt [3]. Ad Philipp. Fratres, imitatores mei estote. *Phil. 3, 17.*

Ad imitationem suam nos apostolus, fratres mei, in hac lectione hortatur, ut audivit dilectio vestra; imitatores mei, inquit . . .

77'. Zeitangabe fehlt [4]. Ad Colossenses. Fratres, non cessamus pro vobis orantes. *Col. 1, 9.*

Audistis, fratres, in epistola cum legeretur, apostolum dicentem: Non cessamus.

78. Zeitangabe fehlt. Ad Colosenses: Fratres, mortificate igitur membra vestra. *Col. 3, 5.*

---

[1] *Dominica mensis septimi bei* Alkuin.

[2] *Bei* Alkuin *Hebd. III post s. Angeli.*

[3] *Bei* Alkuin *Hebd. V. post s. Angeli.*

[4] *Hebd. VI. post s. Angeli.* Alkuin.

Monet nos et exhortatur apostolus, fratres karissimi, mortificare in nobismetipsis vitia et peccata, si ad aeternam cupimus gloriam pervenire.

78'. Zeitangabe fehlt. Ad Colossenses. Fratres, induite vos sicut electi Dei. *Col. 3, 12.*

Sicut in alia lectione audistis, fratres karissimi, docentem nos apostolum et exhortantem dicendo: expoliantes vos veterem hominem.

79'. **In adventu Domini.** Ad Romanos: Fratres, scientes quia hora est iam nos. *Rom. 13, 11.*

Excitat nos et arguit apostolus, ut a somno pigritiae et infidelitatis exurgamus aliquando, fratres karissimi.

80. Zeitangabe fehlt[1]. Ad Romanos: Fratres, quaecunque scripta sunt. *Rom. 15, 4.*

Omnis scriptura divina, frates karissimi, utilis est ad legendum, salubris ad tractandum, immo maximum bonum et aeternus profectus est.

80'. Zeitangabe fehlt[2]. Ad Cor.: Fratres, sic nos existimet homo. *1 Cor. 4, 1.*

Dispensatores et rectores sanctae Dei ecclesiae omni se providentia circumspicere, ut digni.

XIII. Lage, 10 Bll.

81'. **Mensis decimi fer. IV.** Lectio Esaie proph. In diebus illis dixit Esaias propheta: Erit in novissimis diebus praeparatus mons. *Is. 2, 2.*

Audistis in lectione prophetica adventum Domini salvatoris in hunc mundum ad redemptionem nostram. *Aus* Hieronymus. *Comm. in Is. 1, 2 (Migne P. L. 24, 43—45).*

82'. **Feria IV.** Lectio Esaie proph. Haec dicit dominus: Egredietur virga de radice Iesse. *Is. 11, 1.*

Dominus et salvator noster, de quo genere natus sit, pro nostra salute. *Aus* Hieronymus. *Cfr. ib. 4, 11 (Migne P. L. 24, 114).*

83. **Sabbato lectio in duodecim lectionibus.** Omilia lectionis eiusdem. Ad Tessal. Fratres, rogamus vos *2 Thess. 2, 1.*

De sancto adventu domini et salvatoris nostri Jesu Christi, fratres karissimi, audistis docentem apostolum. *Aus* Hieronymus *(?). Abgedruckt im Anhang Doc. III.*

---

[1] *Dom. III. ante natale.* Alkuin.

[2] *Hebd. ante natalem Domini.* Alkuin.

84. Zeitangabe fehlt[1]. Ad Philippenses. Fratres, gaudete in domino semper. *Phil. 4, 4.*

Vocat nos, fratres karissimi, divina pietas ad salutem animarum nostrarum ad gaudia sempiternae beatitudinis.

84'. Zeitangabe fehlt[2]. Apocalypsis. In diebus illis vidi civitatem sanctam. *Apoc. 21, 2.*

Sancti templi domini dedicationem quotienscunque solemni veneratione colimus, fratres karissimi.

85. Zeitangabe fehlt. Nochmals auf Kirchweihe. Ad Corinth. Fratres, unusquisque propriam mercedem accipiet. *1 Cor. 3, 8.*

Recte sanctae dei ecclesiae dedicationis festa celebrant, qui se ecclesiae filios esse cognoscunt. *S. August. (?) s. 231 (Migne P. L. 39, 2171). Nur der erste Satz stimmt überein.*

86. Zeitangabe fehlt. Auf ein Apostelfest. Ad Romanos: Fratres, scimus quoniam diligentibus deum. *Rom. 8, 28.*

Beatissimorum apostolorum passio, fratres karissimi, quorum hodie natalem solemniter celebramus, cunctis est honoranda credentibus. *S. Maximus Taurin. hom. 71 p. 227 hat die ersten Sätze hievon.*

87. Zeitangabe fehlt. Lectio libri sapientiae. Beatus homo, qui invenit sapientiam. *Prov. 3, 13.*

Omni devotione et sollicitudine, fratres karissimi, verba lectionis quam audistis oportet adtendere. *Am Rande* Augustinus.

87'. Zeitangabe fehlt. Lectio libri Sapientiae. Beatus vir qui post aurum non abiit. *Sirach 31, 8.*

In praesenti lectione audistis, fratres karissimi, quod beatus sit qui . . . non fecit. Interrogemus fratres conscientias. *Am Rande* Augustin.

88'. Zeitangabe fehlt[3]. Ad Timoth. Carissime, nemo militans deo implicat se negotiis. *2 Tim. 2, 4.*

Cum beatus apostolus Paulus caelestem militiam ostenderet, qua deo militaverat. *Am Rande* Hieronymus.

89. **In natal. s. Andree.** Ad Rom. Fratres, corde enim creditur ad iustitiam, ore. *Rom. 10, 10.*

De confessione verae fidei, per quam aeternam promereri debemus salutem, praesenti nos lectione monet apostolus.

90. **In natal. martyrum.** Lectio libri Sap. Expectatio iustorum laeticia, spes autem impiorum peribit. *Prov. 10, 28.*

---

[1] *Hebdomada prima ante nat. domini.* Alkuin.

[2] *In dedicatione ecclesiae.* Alkuin.

[3] *Bei* Alkuin: *In natali unius martyris.*

Divina pietas martyres idem testes suos per Salomonem ita consolatur.

90'. Spätere Schrift, andere Tinte. Cum per fidei spei karitatisque vinculum eius ineffabili pignore sponsa Christi. *Vgl. unten S. 41 f. und Anhang Doc. IV.*

XIV. Lage, 8 Bll.

91. Huc usque *über der Zeile; folgt ein Fragment:* et tradetur impius pro eo; martyr quisque propter deum de angustia liberatus est passionis.

Item ut supra. LXIIII. Lectio libri Sap. Lingua sapientium ornat scientiam. *Prov. 15, 2.*

De doctrina iustorum et impiorum audistis in praesenti lectione, fratres karissimi, Salomonem.

91'. **LXIIII. Item unde supra.** Lectio ep. b. Petri. Karissimi, benedictus deus et pater domini nostri. *1 Petr. 1, 3.*

Per tantas glorias sanctorum martyrum, quibus nunc utique floret ecclesia.

92'. **LXV.** *(Rasur)* **In natale sanctorum sacerdotum.** Lectio libri Sap. Ecce sacerdos magnus, qui in diebus suis. *Sirach 44, 20.*

Quamvis lectio ista quam nunc audistis, fratres karissimi, de aliquo terreno sacerdote et confessore Christi recitata videatur. *Am Rande* Augustinus.

93. **LXVI. Item ut supra.** Lectio ep. b. Pauli apost. ad Hebraeos. Fratres, plures facti sunt sacerdotes secundum legem. *Hebr. 17, 23.*

Magna est doctrinae caelestis auctoritas, fratres karissimi, ex qua lumen salutis aeternae egreditur. *Am Rande* Hieronymus.

93'[1]. **Incipit admonitio eiusdem per quam ostenditur quantum boni sit lectioni insistere.** Lectionem divinam quantum boni sit diligere, et quantum mali sit ab illius notitia vel inquisitione desistere propitio Christo ostendam.

Fratres karissimi, ita lectionem divinam avido et sitienti corde semper excipite, ut nobis spiritale gaudium.

94'. **Omelia de inpretatione** *(sic!)* **nominum apostolorum.** Sanctorum apostolorum nomina quorum predicatione et doctrina omnis per orbem fideles. *Erklärt sind die Namen von Petrus, Andreas, Jacobus, Johannes, Thomas, Jacobus, Philippus, Bartholomaeus.*

---

[1] Am Rande: *Item defectus quem invenire non possumus.*

97. **In natali virginum.** Lectio ep. b. Pauli ad Cor. **LXVII.** Fratres, qui gloriatur in domino glorietur. *2 Cor. 10, 17.*

Quia hodie, dilectissimi nobis, natalem sacrae virginis celebramus, dignum est, ut eius sanctitatis imitemur exempla[1]. *Am Rande:* Hieronymus.

97'. **Item unde ut supra.** Lectio libri Sapientiae. Mulierem fortem quis inveniet. *Prov. 31, 10.*

Rex magnificus et potentissimus Salomon, cum multa de Christi incarnatione.

98'. Omelia *(durch Rasur zwei Worte ausgelöscht). Zeitangabe fehlt.* Inter cetera beneficia domini et salvatoris nostri, fratres karissimi, quibus suos fideles ditare dignatus est. *Erklärung des Wortes* ecclesia.

XV. Lage, 7 Bll.

99. **Omelia s. Augustini de alleluja.** Ad laudem dei atque ad confessionem verae fidei invitat nos sermo hebraicus, fratres karissimi, quod assidue sonat ecclesia.

100. **III. De resurrectione fidelium.** Certissima fiducia est christianorum divinitus praemissa resurrectio mortuorum. *Aus* Augustinus. *S. August. (?) sermo 171 (Migne P. L. 39, 2074).*

100. **Omelia de fide.** Ad vera igitur et ad eterne beatitudinis gaudia quisquis pervenire desiderat, debet principali atque indubitanti fide credere Deum patrem, deum filium, deum spiritum sanctum. *Am Rande* Augustinus.

100'. **V. Item alia.** Nosse debemus et novimus, fratres karissimi, quod ad veram nemo potest beatitudinem pervenire nisi per fidem. Beatus autem nemo potest esse nisi recte credendo bene vixerit et bene vivendo fidem rectam custodiat. *Eine Auslegung des apostol. Symbolums.*

101'. **VI. Item alia.** Oportet adtendere, fratres karissimi, quanta dei pietas sit erga humanum genus, ut omnipotens deus creator et conditor angelorum et hominum omnisque creaturae visibilis et invisibilis patrem se velit vocari ab homine. *S. August. (?) serm. 243 (Migne P. L. 39, 2193).*

102'. **VII. Incipit ad** *(!)* **Amonitio s. Petri** sive praedicatio sancti Bonifatii ep. de abrenuntiatione in baptismate.

Audite, fratres, et attencius cogitetis quod in baptismo abrenunciastis. *Abgedruckt im Anhange Doc. V.*

---

[1] Am Rande: *D. Respicias in priorem pagin.*

102'. **De doctrina apostolorum. VIII.** Vię duę sunt in seculo vite et mortis. *Abgedruckt im Anhange Doc. I.*

103'. **In festivitate sanctorum apostolorum.** *Zeitangabe fehlt.* Beatissimorum ac principum apostolorum Petri et Pauli, fratres karissimi, gloriosae passionis diem festum hodie celebramus.

104. **In festivitate s. Corbiniani episcopi, summi pastoris atque patroni nostri VI. id. septembris.** Gaudete dilectissimi fratres in domino qui ad sanctissimi patris et protectoris nostri sancti scilicet Corb. *(abgedr. bei Lechner, Kalendarien 122).*

105'. Hymnen mit Neumen, von verschiedenen Händen. Exurgat totus almiphonus super celestium choros citharedarum omnifariam deo eulogyzans cum alleluja.

℟. Vox tonitrui tui Deus in rota Johannes est evangelista...

℣. Victo senatu cum Caesare virgineo corpore tripudians in igne. *G. Dreves, Analecta hymnica medii aevi XXVI (Leipzig 1897) 155f. als 1. Responsorium der 2. Nokturne nach Cod. 101 saec. XIII der Universität Oxford.*

℟. Accessit ad pedes Jesu peccatrix mulier Maria et osculata est et lavit lacrimis et tersit capillis et unxit ungento.

℣. Dimissa sunt ei peccata multa, quoniam dilexit multum. Et oscul.

Ant.: Magna vox laude sonora te decet . . . o sacer Lamberte martyr, nostra vota suscipe. *Mone III, 386 nach einer Bamberger Handschrift; Dreves XXVI, 230 nach einer Brüsseler Handschrift des 10. Jahrhunderts.*

Ant.[1]*:* Ibo michi ad montem Myrrae et ad colles Lybani et loquar; vox turturis audita est in turribus Hierusalem. Veni amica mea, surge aquilo et veni auster, perfla hortum meum et fluent aromata illius.

Ant.: Michael archangele defende nos in proelio succurrendo in auxilio, ut non pereamus in tremendo iudicio.

Hymnus: Ave gemma claritatis . . . *Mone III, 369 Nr. 1005; vgl. dazu 178 Nr. 772.*

Responsorium: Gaudeat tota virgo mater ecclesia egregii praesulis Lantberti meritis insignibus iocundata; laetetur felix Bavaria tam suavi prole fecundata; exultet precipue civitas Frisingia, tanti pontificis sui doctrina, patrociniis et corpore sacro gloriosa, [ut] eius pia apud dominum deum nostrum sentire *(?)* mereamur suffragia.

Hymnus: Inclita sanctae virginis Catharinae sollemnia . . . *Mone III, 370 Nr. 1005. G. Dreves XVIII (Leipzig 1894) 101.*

---

[1] *Diese Antiphon samt ihrem Vers ist fast ganz erloschen.*

Ant.: Beate pontifex pater et patrone noster sancte Lantberte, qui Dominum secutus et omnia pro ipso relinquens centuplum in hoc mundo et vitam aeternam recepisti, gregem tuum, cui praefuisti, quem fovisti, quem docuisti suscipe (?) et (?) tuo nunquam auxilio patiaris orbari[1].

Auf dem Vorsatzblatt[2]*:*

℟. Benedic Domine domum istam et omnes habitantes in [ea]. Sit in ea sanitas, humilitas, sanctitas, castitas, virtus, victoriae spes et caritas, benignitas, temperantia, patientia, spiritualis disciplina et oboedientia per infinita saecula.

℣. Conserva Domine in ea timentes te pusillos cum maioribus.

Bruchstücke eines Officiums der hl. Magdalena (mit Neumen):

℟. Intravit Jesus in Bethaniam et Martha excepit eum in domum et ministravit illi.

℣. Cuius soror Maria para ... verbo ad pedes Domini sedit, Martha autem stetit.

℟. Maria accepit libram ungenti nardi pistici pretiosi, [lavit] pedes Jesu et extersit capillis suis.

℣. Quid molesti estis huic mulieri, opus enim bonum operata est in me.

Antiphona de s. Maria M.

Fidelis sermo et omni acceptione dignus, quia Χϱιστος Ιησους venit in mundum peccatores salvos facere etc.

Maria soror ministrantis Marthae residens ad pedes salvatoris audiebat, ut Moises dicit: qui adpropinguant pedibus eius accipiebant de doctrina.

Die Rückseite des Blattes ist angeklebt. Daneben ein Pergamentstreifen, worauf das Bruchstück eines älteren Homiliars (9. Jahrh.) enthalten ist, das die evangelischen Perikopen von dominica VI post s. Angeli *bis* . . . . ante natalem Domini *verzeichnet.*

In vorstehender Beschreibung der Handschrift sind die meist am Rande stehenden rubricierten Ziffern, mit welchen einzelne Homilien versehen sind, sorgfältig verbucht, denn sie bieten die Richtpunkte, aus welchen sich die ursprüngliche Anordnung des Archetypus ersehen läfst. Die meisten derselben sind freilich beim wiederholten Abschreiben verloren gegangen, da sie ja keinen praktischen Wert mehr hatten, nachdem die ursprüngliche Anordnung

[1] *Die letzte Zeile ist fast ganz unsichtbar geworden.*

[2] *Der Rand desselben ist abgeschnitten.*

durchbrochen und verkehrt worden war; aber ein guter Teil ist dank jener mechanischen Treue, womit der Schreiber die gesamte Überschrift des gerade ihm vorliegenden Stückes wiedergab, erhalten geblieben, so daſs wir unter Ergänzung der ausgefallenen Ziffern den Anfang des Buches ohne Schwierigkeit rekonstruieren können, wobei uns nur die fehlenden Nummern I und II unsicher bleiben, weil sie auſserhalb des Kirchenjahres stehen. Da indes die Homilien ‚über die Kirche' und ‚über das Alleluja' sowohl im älteren Melker als im jüngeren Freisinger Codex der Nummer III vorausgehen, spricht groſse Wahrscheinlichkeit dafür, daſs sie aus der ursprünglichen Einreihung nicht verrückt worden sind.

[I.	Omelia de ecclesia?]	XII.	Dom. I. post Epiphaniam.
[II.	Omelia de Alleluja?]	[XIII.]	In octavas Epiphaniae.
III.	De resurrectione fidelium.	[XIV.]	Dom. II. post Epiph.
[IV.]	Omelia de fide.	XV.	Dom. III. post Epiph.
V.	Item alia.	XVI.	Dom. IV. post Epiph.
VI.	Item alia.	XVII.	In purificatione s. Mariae.
VII.	Admonitio s. Petri sive praedicatio s. Bonifacii.	XVIII.	Dom. in septuagesima.
VIII.	De doctrina apostolorum.	[XIX.]	Dom. in sexagesima.
[IX.	In natali Domini.]	XX.	Dom. in quinquagesima.
[X.	Dom. post nat. Domini.]	[XXI.]	Feria IV. in capite ieiunii.
[XI.	In epiphania Domini.]	XXII.	Dom. initium quadragesimae.

Die vollständige Rekonstruktion des Lektionen-Homiliars hat nicht nur eine schärfere Prüfung der Melker Handschrift zur Voraussetzung als sie jetzt nach Professor *Funks* Beschreibung angestellt werden kann, sondern verlangt vor allem eine zusammenfassende Klassifizierung und kritische Würdigung der verwandten liturgischen Handschriften in deutschen und ausländischen Bibliotheken.

Gegen die von *G. M. Thomas*[1] getroffene zeitliche Bestimmung unserer Handschrift ist nichts einzuwenden, eine nähere Prüfung bestätigt, daſs sie dem eilften Jahrhundert angehört; ihre Schrift ist die mit peinlicher Sorgfalt geschriebene schöne karolingische Minuskel, welche die Buchstaben genau zeichnet, sparsam mit den Kürzungen und genau in den Interpunktionen ist. Die für das 12. Jahrhundert charakteristische gebrochene Form der Buchstabenenden, besonders des *s*, fehlt noch, die Ligatur *VS* ist meistens (in unserer *Doctrina* sogar ausnahmslos) vermieden, *u* und *n* sind nicht zu verwechseln, letzteres wahrt seine Kapitalform *N*. Wohl finden

[1] Halm, Catalogus I, 3, 81.

sich in den *B D E* noch Anklänge an das 10. Jahrhundert, dagegen zeigen die Majuskelformen von *D S V* jene Einbiegungen und Abschweifungen, welche für das 11. Jahrhundert kennzeichnend sind.

Wir finden übrigens im Inhalte eine Grenze, die uns nötigt, in der Datierung nicht über das eilfte Jahrhundert herauf zu gehen.

Auf der letzten Seite der eilften Lage (Bl. 90′) ist ein Schriftstück eingetragen, welches inhaltlich aus dem Rahmen des Ganzen herausfällt: ein Brief, den im Gregorianischen Kirchenstreit ein Geistlicher an einen andern richtete, um seine Parteistellung zu rechtfertigen. Der Schreiber steht auf seite der Gegner Gregors VII., hält es für erlaubt, die Sakramente von sündhaften Priestern zu empfangen, mufs aber heftige Anfechtungen von seite seiner Mitbrüder darüber erdulden, zu denen auch der Adressat des Briefes gehört, der die Äufserung gethan hat, dafs einige Bischöfe die hl. Sakramente verunreinigen. Schreiber stützt sich auf den Satz, dafs der Priester, wie immer er sei, das Heilige nicht beflecken könne, und dafs man, solange er nicht gerichtlich verurteilt sei, von ihm die hl. Kommunion empfangen müsse, und sucht diese Theorie mit Autoritäten zu beweisen. ‚Empfanget die Geheimnisse Christi von jedem Priester‘, ruft er dem Adressaten zu, ‚weil im Glauben alles rein gemacht wird!‘ Nach Darlegung und Begründung dieser Ansicht bittet er um eine Zusammenkunft zu mündlicher Besprechung dieser sein Gewissen sehr aufregenden Frage; sollte der Freund recht behalten, so wolle er von nun an dessen Ansicht zu der seinigen machen.

Der Brief ist an sich als interessantes Dokument aus dem grofsen Reformkampfe des eilften Jahrhunderts des Abdruckes wert[1], für unsere Untersuchung hat er darum besondere Bedeutung, weil vor seiner Eintragung in unser Buch dasselbe fertig geschrieben war. In welcher Zeit aber ist der Brief verfafst worden? An wen ist er gerichtet? Wir kennen drei Freisinger Bischöfe des 11. Jahrhunderts, die mehr oder minder treue und eifrige Anhänger der kaiserlichen Kirchenpolitik und Gegner Roms waren, deren nächste Umgebung also als Empfänger wie als Absender in Betracht kommen können. Bischof Ellinhard (1052—1078) hatte wiederholt Heinrich IV. in der Freisinger Burg zu Gaste; in den Jahren 1059, 1062 und 1069 feierte der Kaiser bei ihm das Weihnachtsfest[2], und 1074 übertrug er ihm die Verwaltung des

[1] Siehe im Anhange *Documenta* Nr. IV.

[2] G. Meyer v. Knonau, Jahrb. des deutschen Reichs unter Heinrich IV. I (Leipzig 1890), 173. 304. 631. Vgl. II (daselbst 1895), 614; III (daselbst 1900), 121.

eroberten ungarischen Gebietes[1]. Ellinhards Nachfolger Meginward (1078—1098) nahm 1080 an der leidenschaftlichen Kundgebung der Brixener Synode gegen Gregor VII. teil, und als 1084 der Kaiser aus Italien heimkehrte, ward er auf dem Domberge mit einem schwungvollen Triumphgesange begrüſst, der in der Freisinger Serviushandschrift[2] der Nachwelt überliefert ist. In Heinrich (1098 bis 1137) ist der Bischof vor dem ghibellinischen Parteimann ganz in den Hintergrund getreten und schweres Unheil über das Bistum gekommen, dessen Hauptstadt 1116 durch Herzog Welf eingeäschert wurde[3]. In seine Zeit paſst der Brief nicht mehr, welcher eine keineswegs entschlossene, sondern vom Zweifel erschütterte, sogar zum Wechsel der Partei bereite Gesinnung verrät. Einen solchen Wechsel aber hat Bischof Meginward 1086 thatsächlich vollzogen, wenn er auch nicht von Dauer war, denn 1093 feierte er mit Heinrich IV. Ostern in Pavia[4]. Aus diesem Grunde setze ich die Abfassung des Briefes zwischen 1074, wo die römische Fastensynode den sündigen Priestern die Spendung der Sakramente unter Androhung des Bannes verbot, und 1086, da Meginward des Kaisers Sache preisgab[5]. Mithin muſs die ganze Handschrift vor dem Jahre 1086 vollendet gewesen sein.

Die Heimat unseres Lektionars zu bestimmen, dürfte nicht allzu schwer sein. Ganz abgesehen von den bereits nachgewiesenen vielfachen und lebhaften Beziehungen, in welchen die Freisinger Kirche seit ihrer Begründung mit dem Mittelpunkte der Christenheit verbunden war, weisen verlässige Anzeichen auf Rom als Entstehungsort der Homiliensammlung hin. Die in ihr spärlich vertretenen Heiligenfeste sind diejenigen, die von alters her in Rom begangen wurden: Johannes der Täufer, Petrus, Paulus, Laurentius, Andreas, der Erzengel Michael besaſsen dort ihre ehrwürdigen Basiliken, zu denen alles Volk strömte, wenn der Tag des Schutz- und Titelheiligen begangen wurde, oder Männer wie Leo I. oder

[1] M. Büdinger, Ein Buch ungarischer Geschichte 1058—1100, Leipzig 1866, 46 f.

[2] Clm. 6394 (Frisingen. 194), besprochen von Wilh. Meyer in den Sitzungsberichten der k. B. A. d. W. phil.-hist. Kl. 1882, II, 253—266.

[3] Meichelbeck I, 1, 291—302.

[4] Über die Haltung Meginwards siehe Wilh. Meyer a. a. O. 260 f. G. Meyer von Knonau III, 121. 285. 572.

[5] Er kann selber den Brief nicht geschrieben und nicht empfangen haben, da der Verfasser seinen ‚Gehorsam gegen unsere Bischöfe‘ erwähnt; aber die Verbuchung desselben kann er veranlaſst haben.

Gregor der Grofse als Prediger auftraten[1]. Vor allen waren St. Johann beim Lateran, St. Peter am Vatikan und St. Paul vor den Mauern durch Alter und Heiligkeit ausgezeichnet. Ist es nun blofser Zufall, wenn in unserem Homiliar diese Feste mit Vigilfeier versehen auftreten und im Melker Codex[2] durch beigeschriebene Hymnen vor den übrigen hervorgehoben sind, welche uns sagen, dafs feierlicher Gesang den liturgischen Gottesdienst in besonderer Weise erhöhte?

Auch der Umstand, dafs nach unserem Codex das Gedächtnis der Apostelfürsten Peter und Paul nicht gemeinsam, sondern an zwei verschiedenen Tagen je für sich begangen wurde, spricht für Rom, wo diese Übung, geknüpft an die beiden grofsen konstantinischen Basiliken, bis auf den heutigen Tag sich erhalten hat. In Oberitalien, in Deutschland und Gallien feierte man schon im zehnten Jahrhundert am 29. Juni Peter und Paul zusammen[3], und der hl. Bonifatius hat in seiner Festordnung für das Gedächtnis beider Apostel nur einen Tag angesetzt[4]. Und dafs es gerade in Freising ebenso gehalten wurde, läfst sich aus dem noch vorhandenen Mefsbuchkalender des zehnten Jahrhunderts nachweisen[5].

Der Gedanke, dafs mit den übrigen Homilien auch die zu einer solchen förmlich umgearbeitete ‚Lehre von den beiden Wegen' in Rom gebraucht wurde und von da nach Deutschland kam, liegt so nahe, dafs dagegen kaum ein Bedenken erhoben werden kann. Die folgende Untersuchung des Textes soll darthun, dafs er selbst in seiner Vollständigkeit, Echtheit und in seinem hohen Alter die beste Stütze für diese Annahme bildet.

---

[1] G. Pfeilschifter, Die authentische Ausgabe der Evangelienhomilien Gregors d. Gr., München 1900, 9 ff. Bezüglich St. Michaels 48 f.

[2] Wie ich im Jahre 1898, da ich die Handschrift an Ort und Stelle einsehen konnte, wahrnahm, ist auf Blatt 42 eingetragen: *Ymnus de sancto Joh. B.: Ut queant laxis,* und Blatt 83': *Ymnus de s. Petro et Paulo: Aurea luce et rosea lux*; letzterer gehört dem 6. Jahrhundert an. Mone III, 91, 63.

[3] Vgl. die Kalendarien bei Ebner 67, 122, 209.

[4] Ph. H. Külb, Sämtl. Schriften des hl. Bonifacius II, Regensb. 1859, 64.

[5] Lechner 15. Ebner 272.

III.

Das Verhältnis des lateinischen Textes zum griechischen.

Die Titelfrage. Textkritische Bemerkungen zu Kapitel I bis VI. Die lateinische Doxologie. Folgerungen.

Die Überschrift.

Im Jerusalemer Codex hat die Schrift zwei Titel, von welchen jedenfalls nur einer, vielleicht gar keiner ursprünglich ist. Denn der erste, kürzere, ist doch wohl nur ein Benennungstitel, ein Auszug aus dem zweiten zum bequemeren Gebrauche der Schreiber und Leser, und den zweiten macht die Aufnahme der Zwölfzahl der Apostel und die Angabe der Adresse verdächtig, weil dies fremde Momente sind, die in der Schrift selber gar keinen Anklang haben; der bei *κυρίου* fehlende Artikel zeigt eine Neigung zum Abstrahieren und leitet über zu einer *διδαχὴ κυριακή*, die ihre Analogien hat in der *ἐκκλησία κυριακή* und in *ἡμέρα κυριακή*, so dafs wir eigentlich nicht ‚Apostellehre', sondern ‚Herrenlehre' oder im Hinblick auf die Bildung unseres Wortes Kirche ‚Kirchenlehre' übersetzen sollten.

Indes hat die lateinische Übersetzung gerade den Begriff der ‚Apostellehre' als den wichtigeren festgehalten. Gegenüber dem Melker Titel halte ich die Fassung des Cod. Frisingensis für die ältere, weil eine so feine Unterscheidung, wie sie in dem *de* liegt, sich leichter abschleift, als dafs sie hinzukömmt. Doch wage ich es nicht, *de* im Sinne der Herkunft zu nehmen und so dem Stücke zu imputieren, dafs es noch einen Hinweis auf das Ganze enthalte (= genommen aus der Apostellehre), sondern ich sehe darin nur eine Angabe des Inhaltes, den Betreff, um den es sich handelt.

Zum ersten Kapitel.

Im ersten Verse bietet bekanntlich der lateinische Text viel mehr, ich kann aber diese Ausführungen nicht als ursprünglich betrachten. Der Gedanke, dafs die beiden Wege nur für diese irdische Laufbahn Geltung haben, ist ein so naheliegender, dafs ich das *in*

saeculo am liebsten für eine fremde und spätere Zuthat halten möchte[1]. Es findet sich weder bei Barnabas noch in der Apostolischen Kirchenordnung, noch in den Apostolischen Konstitutionen. Anders ist es mit der Einführung der beiden Engel. Sie treten schon im Barnabasbriefe auf, während sie in der Apostolischen Kirchenordnung und dem 7. Buche der Apostolischen Konstitutionen fehlen. Auf den Unterschied zwischen Barnabas und dem Lateiner haben *Harris* u. a. hingewiesen; Barnabas giebt den Gedanken konkret: Gottes Engel stehen gegenüber den Engeln des Satans; der Lateiner aber abstrakt: hier ein Engel der Gerechtigkeit, dort ein Engel der Verkehrtheit; Barnabas sieht ganze Engelscharen an der Spitze der beiden Wege und ergeht sich dabei in breiter Ausführung[2], der Lateiner faſst sich knapp und kurz und kennt nur zwei Engel, so daſs ihm hier volle Selbständigkeit, wenn nicht die Priorität zugeschrieben werden muſs[3]. Seine Vorlage ist uns im ‚Hirten' des Hermas erhalten, der an den Satz: *δύο εἰσὶν ἄγγελοι μετὰ τοῦ ἀνθρώπου, εἷς τῆς δικαιοσύνης καὶ εἷς τῆς πονηρίας* eine schon völlig ausgebildete Theorie über die Wirksamkeit des guten und bösen Engels und den Einfluſs, den beide auf die Handlungen des Menschen ausüben, geknüpft hat[4].

Was mich bestimmt, die Einführung dieses Gedankens der alexandrinischen Schule zu imputieren, ist die Wahrnehmung, daſs schon die alten Alexandriner an der Ausbildung der Engellehre groſsen Anteil haben[5]. Sie haben aus den *benê elôhîm (filii dei* der Vulgata) öfter als einmal *ἄγγελοι τοῦ θεοῦ* gemacht, so besonders an der Stelle Job 1, 6, die eine groſse Ähnlichkeit mit der vorwürfigen hat: *Καὶ ὡς ἐγένετο ἡ ἡμέρα αὕτη, καὶ ἰδοὺ ἦλθον οἱ ἄγγελοι* (Vulgata: *filii) τοῦ θεοῦ παραστῆναι ἐνώπιον τοῦ κυρίου, καὶ ὁ διάβολος ἦλθεν μετ' αὐτῶν*[6]. Ähnlich in der Genesis 31, 24 (vgl. Deut. 32, 8) und in den Psalmen 8, 6 und 96, 7; an dieser Stelle ist sogar elôhîm durch *ἄγγελοι* ersetzt. — Auch in der zweiten Hälfte des ersten Verses steht der Lateiner dem Pseudo-Barnabas näher, der

---

[1] Warfield bei Schaff 222 macht auf *Lactantius, Epitome 59, 1: Duas esse humanae vitae vias*, aufmerksam.

[2] *Καὶ ὁ μέν ἐστι κύριος ἐπ' αἰώνων καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας, ὁ δὲ ἄρχων καιροῦ, τοῦ νῦν τῆς ἀνομίας.* An einen Zusammenhang zwischen diesem *ἐπ' αἰώνων* und unserem *in saeculo* ist kaum zu denken.

[3] Warfield bei Schaff 221.

[4] Mandat. VI, 2, 1—10. Vgl. Funk, Opp. P. P. A. A. I[2], 406f.

[5] J. Schwane, Dogmengeschichte I[2], Freiburg 1892, 168.

[6] Vgl. Job 38, 7: *ἄγγελοί μου* = benê elôhîm.

das *μεταξύ* verschmäht und mit dem Genetiv *διαφορὰ δὲ πολλὴ τῶν δύο ὁδῶν* die Sache abmacht[1].

Im 2. Verse ist das *aeternum* durch keinen andern Text bezeugt, also vermutlich durch Interlinearglosse in die Übersetzung geraten. Die sogenannte ‚goldene Regel‘ ist nicht auf Matth. 7, 12 oder auf eine andere spätere Quelle, sondern auf Tob. 4, 16 zurückzuleiten, wo der Gedanke gleichfalls negativ ausgedrückt ist: *καὶ ὃ μισεῖς, μηδενὶ ποιήσῃς*[2]. Hieronymus verrät freilich in seiner Übersetzung: *quod ab alio oderis fieri tibi, vide ne tu aliquando alteri facias,* keine Kenntnis unserer Schrift. Aber um so überraschender und vollständiger ist der Gleichklang dieses Verses in der Itala: *Et quod oderis, alii ne*[3] *feceris.* Wie *Sabatier*[4] bemerkt, schwankt seine Überlieferung ebenso in der Dativform von *alius* zwischen *alio* und *alii,* wie der Cod. Fris. zuerst *alio,* dann *alii* bietet. Die lateinische Didaskalia dagegen liest unzweifelhaft *alio*[5]. Zugleich ist damit der für die Altersbestimmung wichtige Nachweis erbracht, daſs unser Lateiner die vorhieronymianische Übersetzung benutzt hat.

Daſs die in allen verwandten Texten fehlenden neutestamentlichen Citate I, 3 bis zum Schlusse des Kapitels auch bei uns fehlen, überrascht uns weniger als die Entdeckung eines versprengten Stückes aus denselben mitten im vierten Kapitel. Der 8. Vers desselben ist um den Zusatz bereichert: *Omnibus enim dominus dare vult de donis suis,* eine genaue Übersetzung des *πᾶσιν γὰρ θέλει δίδοσθαι ὁ πατὴρ ἐκ τῶν ἰδίων χαρισμάτων,* wie es in I, 5 sich findet.

Eine Kenntnis jedoch der interpolierten Partie kann daraus unserem Lateiner um so weniger nachgewiesen werden, als der gleiche Satz auch bei *Hermas* zu lesen ist[6] und in seiner sentenzenartigen Fassung den Eindruck eines Sprichwortes oder Citates aus unaufgefundener Quelle macht[7]. Wie oft wird das Wort vom Schwitzen des Almosens als Bibelcitat von Späteren gleichfalls ge-

---

[1] Ebenso hat er die unschöne Gegenüberstellung der Wege mit *μία μία* nicht; vgl. Barnabas 18, 1: *ἥ τε τοῦ φωτὸς καὶ ἡ τοῦ σκότους.*

[2] Hierauf hat Dr. P. Odilo Rottmanner mich aufmerksam gemacht.

[3] Hier hat offenbar der Cod. Mell. die bessere Lesart, wie ja auch das *non* im Fris., da es nicht ausgeschrieben, sondern gekürzt ist, keineswegs feststeht.

[4] *Bibl. sacr. lat. vers. antiquae seu vetus Itala I, Paris 1751, 720.*

[5] *Itaque quod tibi fieri ab alio non vis, tu alio ne feceris.* II, 11—13.

[6] *Mandat. II, 4: πᾶσιν γὰρ ὁ θεὸς δίδοσθαι θέλει ἐκ τῶν ἰδίων δωρημάτων.* Diese Fassung deckt sich vollständig mit der lateinischen, während in der Didache für *ὁ θεός* eingesetzt ist *ὁ πατήρ.* Vergl. Harnack, Texte u. U. II, 6 f.

[7] Anders liegt die Sache bei der Didaskalie, für die Holzhey 5 f. und Hauler 3. 53 den Nachweis einer Anlehnung an I, 3—II, 1 erbracht haben.

braucht, ohne dafs wir es bis jetzt in irgend einem bekannten Texte hätten nachweisen können[1]! Die von *Dr. P. Odilo Rottmanner* ausgesprochene Vermutung, es sei auf eine nicht mehr vorhandene Variante der Septuaginta zurückzuführen, hat keinen triftigen Grund gegen sich und bestärkt mich in meiner Vermutung, dafs die Umformung des griechischen Textes der zwei Wege unter dem Einflusse der alexandrinischen Schule sich vollzogen haben mufs, deren Hauptvertreter im Besitze guter Texte nachgewiesen sind[2].

Zum zweiten Kapitel.

Trotzdem unser Freisinger Codex sorgfältig geschrieben und revidiert wurde, finden sich doch im zweiten Kapitel einige sprachliche Dissonanzen, die wir zunächst auszugleichen haben. Das Wort *violaberis* ist keinesfalls von einem sonst nirgends nachgewiesenen Deponens *violor* abzuleiten, sondern entweder ein nach dem Gehör geschriebenes *violaveris,* wofür ich auch das *fornicaveris* im Melker Codex halte, oder ein Fehler statt *violabis.* Für die erstere Annahme spricht das gleich darauffolgende *avortum,* wo umgekehrt das *v* für das *b* eingewechselt worden ist.

Im 2. Verse ist zunächst die Voranstellung des Ehebruchs vor dem Morde auffallend[3]; das *moechaberis* (Vulgata: *adulterabis)* bietet einen weiteren Beleg für die Benutzung einer vorhieronymianischen Übersetzung; auch der hl. Cyprian citiert *moechaberis,* doch unter Einhaltung der rechten Ordnung[4]. Sodann fällt auf, dafs das Verbot des Diebstahls (*κλέψεις*) beim Lateiner vollständig fehlt, vielleicht infolge des Homöoteleutons *furaberis* — *fornicaberis,* und das des falschen Zeugnisses aus dem dritten in den zweiten Vers gezogen ist. Während Barnabas davon noch nichts weifs, sind diese Dinge in die Apostolische Kirchenordnung[5] aufgenommen und besonders in den Apostolischen Konstitutionen in breiter Ausführlichkeit behandelt.

[1] Funk, Theol. Quartalschrift LXXII (1890), 522. Dazu notiert P. O. Rottmanner: S. Aug. in Ps. 102 n. 12; in Ps. 146 n. 17; S. Bernardi Epist. 95. Über die Berechtigung der Lesung *ἱδρωτάτω* im *Cod. Cptanus* siehe C. Taylor, Notes on the Text of the *Διδαχή* in The Classical Review II, London. 1888, 262.

[2] Über Epiphanius und Athanasius vgl. P. Batiffol, Studia patristica I, 148 ff. Betr. Klemens s. unten S. 54.

[3] Vergl. O. von Gebhardt, Texte u. U. II, 280 unter Hinweis auf Rom. 13, 9. Tertullian dagegen *de bono pud. 5: praemittens: non moechaberis, adiungit: non occides* unter Berufung auf die *prima lex* (Exod. 20, 13).

[4] J. Heidenreich, Der neutestamentliche Text bei Cyprian (Bamberg 1900) 26.

[5] Jedoch nicht in allen Hds. Vgl. Harris 23.

Die „Todesschlinge“ des 4. Verses ist wohl biblisch in Prov. 14, 27 und 21, 6 nachweisbar, aber nicht von der Doppelzüngigkeit. Unser Lateiner kennt auch das Sprichwort nicht in dieser Wendung, sondern nennt die Zunge einen Fallstrick des Todes, was mir auch ursprünglicher zu sein scheint, da das Bild von der Gefahr und der Notwendigkeit, sich davor in acht zu nehmen, in seiner Auffassung logisch durchgeführt ist: die Schlingen sind gelegt, der Mensch aber kann denselben entgehen oder in ihnen sich verstricken, je nachdem er seine Zunge beherrscht (Sirach 20, 28; 14, 1; 19, 16; 28, 30)[1]. Hieronymus gebraucht das Wort *tendiculum* an den beiden angeführten Stellen überhaupt nicht; er übersetzt die Todesschlinge das eine Mal mit *ruina mortis* (Prov. 14, 27), das andere Mal (21, 6) mit *laqueus mortis,* wie ja überhaupt nur das Femininum *tendicula* im römischen Sprachschatze vorkommt, und dieses in der Vulgata nur einmal: Prov. 1, 6. Dagegen hat schon *O. von Gebhardt* darauf aufmerksam gemacht, daſs bis jetzt das seltene *tendiculum* nur bei dem Afrikaner Vigilius, Bischof von Thapsus († um 520), nachgewiesen worden ist[2].

Im Fehlen des *ἀλλὰ μεμεστωμένος πράξει* in der zweiten Hälfte des 5. Verses sieht *Funk* eine willkürliche Auslassung des Übersetzers; da aber Barnabas hiemit übereinstimmt, dürfte die Annahme einer Erweiterung des ursprünglich knapperen Originals näher liegen. Dafür spricht die mit dem Lateiner hier sich deckende Apostolische Kirchenordnung, welche wie er *κενὸς οὐδὲ ψεύστης* überliefert, also keinen Anknüpfungspunkt für das *ἀλλὰ κτλ.* bietet.

Ebenso kann ich mich beim 6. Verse des Gedankens nicht entschlagen, daſs dem *cupidus* des Lateiners das *ἐπιθυμητής* ursprünglich entsprochen haben muſs, das jetzt an dieser Stelle fehlt — vielleicht deshalb, weil es im dritten Kapitel in der breiteren Ausführung selbständig gemacht worden ist.

In diesem Verse hat der Lateiner zwei Worte, welche schon den zeitgenössischen Lesern Kopfzerbrechen machten, wie die Unsicherheit in ihrer Überlieferung darthut. Man sollte fast glauben, so unwahrscheinlich der Gedanke ist, es habe dem Korrektor das Original *κακοήθης* vorgelegen, wenn er sich bemühte, ein entsprechendes *malemoris* zu bilden; daſs der Übersetzer das richtige *mali moris* in den Text einfügte, ist mit Rücksicht auf sein von allen Solöcismen freies Latein auſser Zweifel. So wenig *contentiosus* mit

[1] Vergl. Apost. Konstitutionen VII, 4.

[2] Texte u. Untersuchungen II, 278 n. 6; 282 n. 13.

ὑπερήφανος sich deckt, so schwierig ist es ὑποκριτής mit *adolator* in Einklang zu bringen [1]; allerdings hat der Korrektor an diesem ihm fremden Worte Anstofs genommen und es in das geläufige *adulator* verbessert. Da aber *adolatio* und *adolari* wie *adolare* und *adolabilis* gut belegt sind [2], ist kein Grund vorhanden, sich gegen die Form *adolator* ablehnend zu verhalten. Aber auch *adulator* scheint dem ὑποκριτής wenig zu entsprechen — wenn man das letztere in seiner landläufigen Bedeutung nimmt. Man darf indes nicht übersehen, dafs es in der Didache eine besondere Klasse von Menschen bezeichnet, welche nicht mit den Christen fasten und den Tag des Herrn noch am letzten Wochentag feiern: die jüdischen Pharisäer [3]. An ihrer Stelle erscheinen in diesem Verse solche, welche Gott mit Rauchopfern ehren [4] und die alte Gesetzesvorschrift beachten: ‚Opfert bei euren Festen dem Herrn den Wohlgeruch von euren Rindern oder Schafen [5]'. Sieht man vom Griechischen ab, so kann das Wort ebenso gut einen Teilnehmer am heidnischen Kult bezeichnen, der im Einstreuen des Weihrauchs in das auf dem Altar brennende Opferfeuer sich vollzog [6].

Der 7. Vers bereitet uns insoferne eine Überraschung, als die Erweiterung οὓς δὲ ἐλεήσεις, welche man nach dem Vorgange der Apostolischen Konstitutionen [7] in das zweite Glied eingefügt hat, nicht nur beim Lateiner fehlt, sondern auch die beiden anderen Parallelen, welche gegenüber bestimmten Menschen das Mitleiden und gegenüber anderen das Gebet zur Pflicht machen, sich als Bereicherung des ursprünglichen schlichten Gegensatzes erweisen: Du sollst keinen Menschen hassen oder, positiv gefafst, alle Menschen lieben wie dich selbst [8] — manche von ihnen aber noch mehr wie dich selbst.

Zum dritten Kapitel.

Man könnte versucht sein, den *simulator* (ὑποκριτής), der im 1. Verse des dritten Kapitels gebrandmarkt erscheint, für ein durch

---

[1] Funk, Doctrina 104 erwartet *simulator*.

[2] Forcellini-de Vit I, 101—103.

[3] VIII, 1 u. 2. Vgl. Apost. Konst. VII, 5 nach Mt. 24, 51.

[4] Lev. 9, 16 f.: Aaron fecit holocaustum . . libamenta . . adolens super altare.

[5] Num. 15, 3: In solemnitatibus vestris adolentes odorem suavitatis domino de bobus sive de ovibus.

[6] Tacitus Hist. 2, 3, 11: Igne puro altaria adolentur. Ennius ap. Lact., Div. Inst. 1, 11, 63. Tertullian, De pallio 4: adulari Aesculapio. Idem, De resurr. carnis 8; de ieiunio 15, 16: diis adulantur; cfr. Apol. 25.

[7] Der *Cod. Ottobon.* hat selbe jedoch nicht. Harris 23.

[8] Vergl. Didache I, 2 und IV, 1 ff., 8 f.

Versehen aus II, 6 hieher geratenes Wort zu halten, wenn nicht die Handschrift, die den *simulator* als spätere Verbesserung erweist, dagegen spräche; die ausgetilgten Worte können doch nur die dem Griechischen entsprechenden *simili illi* gewesen sein; das wiederholte *homine* ist freilich nicht geändert und ist wohl durch Dittographie an die Stelle des ursprünglichen *omni* gekommen, so daſs wir hier dem griechischen Texte den Vorrang lassen müssen, der auch durchaus nicht so trivial lautet, als es auf den ersten Anblick erscheint, wenn wir in ihm die beiden Gedanken erkennen: Fliehe das Böse und meide auch den Schein des Bösen.

Im *ἐριστικός* des 2. Verses finden wir den *contentiosus* aus II, 6 wieder, der dem Lateiner von hier aus der dreigliederigen gleichartigen Reihe weiter nach vorne verschlagen worden ist. Ich gebe auch hier dem griechischen Texte den Vorzug, weil das *ἐκ γὰρ τούτων ἁπάντων*, das auch durch den Lateiner bezeugt ist, eine mindestens dreigliederige Aufzählung voraussetzt.

Der Nachsatz unterscheidet sich im Lateinischen durch die schärfere Schluſsfolgerung; während der Grieche einfach die erste Konsequenz nochmals vor Augen führt: ‚denn es entsteht daraus Mord‘, greift der Lateiner auf den Anfang zurück: ‚hüte dich vor Jähzorn, er führt zum Morde; hüte dich vor Eifersucht, Streit und Aufwallung — denn diese Dinge führen zum Jähzorn, und infolgedessen zum Morde‘. Trotzdem ist die griechische Fassung die ursprüngliche, wie sich aus den gleich folgenden Versen 5 und 6 ergiebt, wo die Konsequenz[1] in derselben Art gezogen ist: *furtum — furta; maledictio — maledictiones*[2].

Ebenso gebe ich beim 3. und der ersten Hälfte des 4. Verses, obwohl sie durch den Lateiner nicht bezeugt sind, dem Griechen den Vorzug, denn sie sind nicht nur durch die Apostolische Kirchenordnung, das 7. Buch der Apostolischen Konstitutionen und Pseudo-Athanasius gut verbürgt, sondern verraten auch durch ihren Inhalt ein hohes Altertum[3].

---

[1] Anders dagegen Vers 4: *ἐκ γὰρ τούτων ἁπάντων εἰδωλολατρία γεννᾶται*, wo aber die Überlieferung im Stiche läſst.

[2] Auf den feinen Parallelismus hat Harnack hingewiesen in seiner gröſseren Ausgabe 11. Zu *φόνοι* vgl. jetzt auch seine Bemerkung in der Theol. Literaturzeitung XXV (Leipzig 1900), 639.

[3] Harnack bietet die ansprechende Erklärung, daſs die Vogelschau vielleicht absichtlich als nicht mehr zeitgemäſs ausgelassen wurde, wie ja auch hier die andern Zeugen, den Bedürfnissen entsprechend, mannigfache Abweichungen bieten. Theol. Literaturzeitung XXV (Leipzig 1900) 639.

Der Umstand, dafs der Ausdruck *mathematicus* vom Lateiner unübersetzt herübergenommen wurde, spricht dafür, dafs er seinen Lesern geläufig war und beide zu einer Zeit lebten, da diese Art Leute, welche „Zahl- und Raum-Geheimnisse erforschten“ [1] und aus den Sternen weissagten [2], noch nicht zu den historischen Erinnerungen gehörten [3]. *Περικαθαίρων* ist dagegen mit *delustrator* gegeben, welches bisher im lateinischen Sprachschatze ebenso wenig bekannt war als *adolator* [4]. Dafs es sich um ein Entzaubern durch Bespritzen mit dem Stengel einer magischen Pflanze handelt [5], ergiebt sich aus *Pseudo-Apulejus Herb. 84,* der den Rat giebt: *Si qui malevolus devotaverit hominem, herbae asparagi agrestis radice sicca cum aqua fontana delustrabis eum et resolutus erit.* Hiemit stimmt ein von *Bryennios* [6] mitgeteiltes Scholion zur betreffenden Stelle in den Apostolischen Konstitutionen überein: *περικαθαίρων λέγεται ὁ ὕδασιν ἐπιρραίνων ἐσκευασμένοις μετ' ἐπῳδῆς εἰς κάθαρσιν δῆθέν τινα.* Aus dieser Erklärung begreift es sich, dafs auch das Zuhören bei solchen Beschwörungsformeln und Zaubersprüchen verboten sein sollte; dem Griechen ist das *μηδὲ ἀκούειν* verloren gegangen, doch lesen wir es nicht nur bei dem Lateiner, sondern auch in der Apostolischen Kirchenordnung X.

Im 6. Verse ist *γόγγυσος* durch *murmuriosus* gegeben, das gleichfalls sehr selten und meines Wissens nur einmal beim hl. Augustinus nachgewiesen ist, in einem von *A. Mai* aufgefundenen [7] *sermo,* dessen Echtheit anzuzweifeln der gelehrte Herausgeber keinen Grund zu haben versichert [8]. Unser Freisinger Korrektor hat auch an diesem Worte Anstofs genommen und *murmurosus* daraus ge-

[1] Krawutzki in der Theol. Quartalschrift LXIV (Tübingen 1882), 438.

[2] Tertullian, Apol. 43: Harioli, haruspices, mathematici.

[3] Tacitus, Hist. 1, 22, 4: Mathematici, genus hominum potentibus infidum, sperantibus fallax, quod in civitate nostra et vetabitur semper et retinebitur. Noch zu des hl. Augustins Zeiten waren sie häufig, so dafs er im Katechumenenunterricht wiederholt darauf Bezug nahm. De catech. rud. 7, 3; 25, 14.

[4] Wenn der Korrektor des Cod. Frising. über *delustrator* die Erklärung schrieb: *id est delusor,* so bekundet er nicht nur das Bedürfnis, den Lesern dieses ungewohnte Wort zu erklären, sondern auch zugleich seine Unfähigkeit, es richtig zu etymologisieren.

[5] Dagegen Funk in der Theol. Quartalschrift LXVI (Tübingen 1884), 385.

[6] *Διδαχή* 16, cf. 15 n. 12.

[7] Nova bibliotheca Patrum I, 446.

[8] Nun kommen hiezu die Veronenser Didaskalia-Fragmente *ed. Hauler* LXV, 95, wo von den Diakonen Eigenschaften verlangt werden, die aus der Didache entlehnt sind; vgl. unten Kap. IV. Über *murmuriosus* bei den Glossatoren s. A. Funck in E. Wölfflins Archiv f. lat. Lexiographie VIII (Leipzig 1893), 380 f.

macht — letzteres kannte er wahrscheinlich aus der Regel des hl. Benedikt, in welcher es das bessere *murmuriosus* und *murmoriosus* seit dem 8. Jahrh. zu verdrängen begann[1]. Dafs der hl. Benedikt von Nursia († 543) unsere Übersetzung für seine Zusammenstellung der guten Werke benutzt hat, läfst sich an der Aufnahme dieses so charakteristischen Wortes nachweisen, abgesehen von anderen Zeugnissen, die späterer Erörterung vorbehalten bleiben[2].

‚Die Sanftmütigen werden das hl. Land besitzen', so erklärt unser Lateiner (Vers 7) die Verheifsung des Herrn bei Matth. 5, 5, welche, was lange übersehen wurde, schon im 36. Psalm niedergelegt ist. Dem Übersetzer ist diese Stelle (Ps. 36, 11), nicht das Evangelium vor Augen geschwebt, denn er hat zweimal für *πραΰς mansuetus* eingesetzt, welches sowohl Itala als Vulgata nur beim Psalm bieten, während auch die vorhieronymianische Überlieferung für die Seligpreisung schon *mitis* gebraucht, wie wir es jetzt noch haben; aus *Sabatier*[3] läfst sich ersehen, wie Hilarius, Ambrosius, Augustinus den Psalm mit *mansuetus*, die Bergpredigt mit *mitis* citieren; ein aufserordentlich interessanter Nachweis, da von nun an diese immer für neutestamentlich gehaltene Stelle der Theorie *Taylors* und *Harnacks* nicht mehr im Wege stehen wird. Das *sanctam* halte ich nicht für ursprünglich; es wird auf dieselbe Weise in den Text gekommen sein, wie I, 2 Deum *aeternum* entstanden ist und wie IV, 10 *humilem* über *spiritum* als Interlinearglosse geschrieben steht. Es ist damit natürlich das Himmelreich gemeint, und wenn Rhabanus Maurus *terra viventium*[4] erklärt und der Dichter des Heliand[5] singt: ‚sie werden besitzen das ewige Reich auf der Himmelsaue', so können wir diese Textbereicherung wohl auf die Rechnung der deutschen Leser unserer Unterweisung schreiben.

Die Fülle von Ausdrücken, welche der griechische Text in Vers 8 aufweist, sichert ihm keinen Vorzug vor dem lateinischen[6], obwohl auch dieser seine Schwierigkeiten bietet. Ist schon *ἀγαθός* ohne weiteren Beisatz wenig geistreich in einer Schrift, die sich die Erklärung des guten Weges zum Ziele gesetzt hat, so wird

[1] Ed. E. Wölfflin IV, 23. Vgl. Forcellini-de Vit s. v.

[2] Pseudo-Isidor, welcher — P. O. Rottmanner macht mich darauf aufmerksam — die Benediktinerregel zur Anfertigung seines ersten Klemensbriefes benutzte, hat das fremd klingende Wort durch das klassische *murmurator* ersetzt. Hinschius 44.

[3] Bibl. sacr. lat. versiones antiquae II, 73; III, 20—21.

[4] In Mt. V. Migne P. L. 107, 795.

[5] 1302—1306.

[6] Harnack l. c. ist dagegen der Ansicht, dafs der Lateiner gekürzt habe.

die Stelle durch das daneben stehende ἄκακος geradezu trivial. Im Lateinischen steht dagegen *tui negotii* vor *bonus*; beides zusammen gelesen, giebt einen erträglichen Sinn: ‚besorge deine zeitlichen Geschäfte gut'. Dagegen macht mich Professor *Weyman* aufmerksam auf eine Stelle in den Briefen *Senecas*[1], wo *sui negotii* in ähnlicher Weise mit *quietus* zu einem Ausdruck verbunden ist wie hier mit *patiens*, so dafs zu übersetzen ist: ‚sei geduldig und kümmere dich um deine Angelegenheit, sei gut und habe Furcht vor allen Worten, welche du hörst'. Aber auf welche Weise die Variante entstanden ist, bleibt unaufgeklärt. Dafs die letzten Worte alttestamentlich sind, lehrt auch diesmal ein Blick auf die Itala: Novatian, Hilarius, Augustin, Cassian u. a.[2] sowie die lateinische Didaskalie[3] bieten in der Isaiasstelle 66, 2 *trementem verba mea,* nicht *sermones meos,* obwohl letzteres älter ist als die Vulgata[4].

Von besonderer Bedeutung ist im 9. Verse die Mahnung: *Nec honorabis te apud homines,* die an die Warnung Christi Matth. 6, 1 anklingt (vgl. Joh. 7, 18), weil sie nur in unserem Texte sich findet[5]. *Altare* gehört zu den Ausdrücken, die dem klassischen Latein fremd sind, aber bei kirchlichen Schriftstellern sich finden. Hieronymus hat bereits *exaltare,* mithin ist das Wort älter als Sidonius, der gewöhnlich als Gewährsmann dafür angeführt wird[6]. Dem Abschreiber lag das vulgär-lateinische *altiare* näher (ital. *alzare*), aber der Korrektor hat das ältere gerettet. In der zweiten Hälfte stimmen Grieche und Lateiner beinahe wörtlich überein; auffallend ist das Schwanken unseres Autors zwischen *animus* (hier) und *anima* (im unmittelbar vorhergegangenen Verse sowie II, 7).

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den vorausgegangenen durch die grofse Eindringlichkeit und Wärme des Tones, womit die Ermahnungen und Gebote in direkter Rede an nur eine

---

[1] Epist. 14, 11 (II, 2, 11): Ad philosophiam confugiendum est: hae literae, non dico apud bonos, sed apud mediocriter malos infularum loco sunt. Nam forensis eloquentia et quaecunque alia populum movet, adversarios habet: haec quieta et sui negotii contemni non potest, cui ab omnibus artibus etiam apud pessimos honor est.

[2] Sabatier, Vetus Itala II, 633 f.

[3] X, 6—8: Dicit per Esaiam dominus: Super quem respiciam nisi super mansuetum et quietum et trementem verba mea semper?

[4] Harnack, der sämtliche Texteszeugen zusammenstellt, ist der Ansicht, dafs der Lateiner gekürzt habe. Theol. Lit. Ztg. XXV, 639.

[5] In der ersten Auflage meiner Textausgabe S. 15 ist durch ein Versehen das dritte Glied von IV, 9 *nec dabis animae tuae superbiam* (vgl. S. 8) ausgefallen.

[6] Forcellini-de Vit s. v.

Person vorgebracht werden; nicht weniger als fünfmal kehrt die Apostrophe τέκνον μου wieder. Derartiges treffen wir nur noch im vierten Kapitel, wo jedoch der griechische Autor mit einem an die Spitze desselben gestellten einmaligen τέκνον μου sich begnügt, und am Schlusse des fünften, wo er in der Rede insoferne wechselt, als er eine Mehrzahl von Personen anspricht: ῥυσθείητε, τέκνα, ἀπὸ τούτων ἁπάντων. Der Lateiner greift gleichfalls zum Mittel der Anrede, bleibt aber viel kühler und konsequenter, indem er sie nur dreimal, und zwar an der Spitze des dritten und zu Ende des vierten und fünften Kapitels verwendet, stets an der Einzahl des Angesprochenen festhält und das die persönlichen Beziehungen betonende μου gar nicht kennt. Bei ihm ist der Abstand dieser emphatischen Partie zu den übrigen Teilen der Unterweisung kein so groſser und die Einheit der Komposition viel besser gewahrt, so daſs ihm der Vorzug der Ursprünglichkeit zugesprochen werden muſs. Zudem ist seine Anrede *fili* durch das Citat bei Klemens von Alexandrien, das offenbar ein wörtliches ist, auch bezeugt[1].

Zum vierten Kapitel.

Ich wage nicht zu entscheiden, ob im 1. Verse das *domini* nicht mehr Recht hat als das *dei*; letzteres ist ja durch den griechischen Text der Apostolischen Kirchenordnung verbürgt; aber Barnabas überliefert τὸν λαλοῦντά σοι τὸν λόγον κυρίου[2], und der feine Parallelismus der Komposition verlangt dies im ersten Gliede, wie es im zweiten und dritten wiederkehrt. Im letzteren entspricht das λαλεῖται weder dem Latein noch dem Sprachgebrauche; man würde ἐξέρχεται oder ἥκει erwarten. Der Inhalt dieses Verses, der von *Iselin* auf Grund der arabischen Überlieferung Schnudis angezweifelt worden ist[3], wird durch den Lateiner aufs neue verbürgt.

Im zweiten Verse ist in der Übersetzung καθ' ἡμέραν ausgefallen, ob nur aus Versehen oder in der Absicht, die strenge Mahnung zu mildern, bleibt dahingestellt; jedenfalls ist es ursprünglich, da sämmtliche Zeugen in seiner Überlieferung übereinstimmen. Das schwankende ἐπαναπαῇς ist durch die Wiedergabe mit *reficias* festgelegt. Die Apostolische Kirchenordnung hat das richtigere

---

[1] S. oben S. 5 Anm. 2. Vgl. dazu das τέκνον der Apost. Kirchenordnung.

[2] XIX, 9. Die Erweiterung ἀγαπήσεις ὡς κορὴν τοῦ ὀφθαλμοῦ σου hat er gleich der Apostolischen Kirchenordnung XII aus Prov. 7, 1, 2 von der Lehre auf den Lehrer übertragen, während die Didaskalie IV, 30 sie im biblischen Sinne wiedergibt.

[3] O. v. Gebhardt und A. Harnack, Texte u. Untersuchungen XIII, 19.

ἐπαναπαύσῃ, aber *C. Taylor* hat für die Einschiebung einer Aoristform *παῆναι* so naheliegende Belege beigebracht, dafs man die Schreibung des *Cod. Cptanus* sich wohl gefallen lassen kann[1].

Während die Didache schon das Verlangen nach einer Spaltung unter den christlichen Brüdern verpönt[2], erscheint beim Lateiner wie in den Parallelen das Verbot der thatsächlichen Trennung ausgesprochen. ‚Richte gerecht‘ ist in sämtlichen Parallelen mit einer anderen Begründung versehen, unter welchen die lateinische durch ihre Logik und Kürze[3] am meisten imponiert[4]; nur bei Barnabas und Schnudi fehlt dieselbe ganz. Statt der weiteren Ausführung, keine Rücksicht auf die Person zu nehmen, empfiehlt der Lateiner Schonung und Milde gegen die Gefallenen in Ausdrücken, die an das *οὐ πονοῦντες ἐπὶ καταπονουμένῳ* im 3. Verse des fünften Kapitels erinnern.

Über die dunkle Stelle vom Zweifel, ‚ob es sein wird oder nicht sein wird‘, verbreitet unsere Übersetzung einiges spärliche Licht. Sie ist, wie die Einschaltung *ἐν προσευχῇ* in den abgeleiteten Schriften zeigt, schon bald auf die Erhörung des Gebetes gedeutet worden, und Hermas hat diesen Gedanken in schöner Ausführung erweitert und die Pflicht eines festen Glaubens eingeschärft[5]. Aber der kurze Satz mufs ursprünglich doch eschatologische Beziehung gehabt haben: ‚*Verum erit an non erit?* wird es Wahrheit sein, wird es Thatsache werden oder nicht — das Gericht und die Wiederkunft des Herrn?‘ Der hl. Klemens von Rom, der der Abfassungszeit unsers Textes sehr nahe steht, citiert eine unbekannte hl. Schrift, die sich ausschliefslich mit dem Zweifel betreffs der Wiederkunft des Herrn befafst[6]: *Πόρρω γενέσθω ἀφ' ἡμῶν ἡ γραφὴ αὕτη, ὅπου λέγει·*

[1] Notes on the Text of the *Διδαχή* (The Classical Review II [London 1888], 262) mit Hinweis auf Hermas Past. visio I, 3, 3 und III, 9, 1; sim. IX, 5, 2. Vgl. auch Stephanus s. v.

[2] *Ποθήσεις* giebt einen guten Sinn, ist aber nicht das Ursprüngliche; beachtenswert ist unsere Übersetzung *dissensiones* (Hieronymus: *scissuras).*

[3] In den Apostolischen Konstitutionen VII, 10 ist sie ähnlich kurz: *τοῦ γὰρ κυρίου ἡ κρίσις*; cfr. Deut. 1, 17.

[4] Harnack weist in der Theologischen Literaturzeitung XXV (Leipzig 1900), 639 auf den evangelischen Ursprung dieser Motivierung hin. Aber der ganze Vers scheint mir abgeleitet aus Mt. 7, 2: in quo enim iudicio iudicaveritis, iudicabimini. Vgl. Lc. 12, 57 u. Joa. 7, 24, an welche sich die Didache (*κατ' ὄψιν = κατὰ πρόσωπον*) anlehnt.

[5] *Mandat. IX.* Vgl. dazu Funk in der Litt. Rundschau XXVI (Freiburg 1900), 336.

[6] 1 Kor. 23, 3—5.

ταλαίπωροί εἰσιν οἱ δίψυχοι, οἱ διστάζοντες τῇ ψυχῇ, οἱ λέγοντες· ταῦτα ἠκούσαμεν καὶ ἐπὶ τῶν πατέρων ἡμῶν, καὶ ἰδοὺ γεγηράκαμεν καὶ οὐδὲν ἡμῖν τούτων συμβέβηκεν. Ὦ ἀνόητοι, συμβάλλετε ἑαυτοὺς ξύλῳ· λάβετε ἄμπελον· πρῶτον μὲν φυλλοῤῥοεῖ, εἶτα βλαστὸς γίνεται, εἶτα φύλλον, εἶτα ἄνθος, καὶ μετὰ ταῦτα ὄμφαξ, εἶτα σταφυλὴ παρεστηκυῖα. Er fügt daran die Auslegung und Voraussagung: *Ὁρᾶτε, ὅτι ἐν καιρῷ ὀλίγῳ εἰς πέπειρον καταντᾷ ὁ καρπὸς τοῦ ξύλου· ἐπ' ἀληθείας ταχὺ καὶ ἐξαίφνης τελειωθήσεται τὸ βούλημα αὐτοῦ, συνεπιμαρτυρούσης καὶ τῆς γραφῆς, ὅτι ταχὺ ἥξει καὶ οὐ χρονιεῖ καὶ ἐξαίφνης ἥξει ὁ κύριος εἰς τὸν ναὸν αὐτοῦ καὶ ὁ ἅγιος ὃν ὑμεῖς προσδοκᾶτε.* (Habac. 2, 3. Mal. 3, 1). Aber wie kommt diese Mahnung, gegen den Glaubenszweifel zu kämpfen und ihn nicht aufkommen zu lassen, in ein Kapitel, das doch ausschliefslich soziale Pflichten lehrt und lediglich das Verhalten der christlichen Gemeindeglieder gegen die Verkünder des Wortes Gottes wie auch gegen einander selbst zum Inhalte hat? Die logische Verbindung ist unschwer zu erkennen. Nachdem dargethan ist, welch hohe Ehre den Predigern des Wortes Gottes erwiesen werden mufs, wird eingeschärft, dieses selbst gleichfalls heilig zu halten: ‚Zweifelt nicht, ob es wahr ist oder nicht, was die Apostel, Propheten, Bischöfe verkündigen!‘ Ihre Predigt hatte ja vielfach die Wiederkunft Christi zum Gegenstande und kämpfte gegen den Zweifel an derselben an: Darum die Beziehung auf die zukünftige Erfüllung, die in dem *erit* ausgedrückt liegt.

Ich habe allerdings zuerst, durch das griechische *πότερον* verleitet, *verum* für ein verfehltes *utrum* gehalten, aber abgesehen davon, dafs das *an non* der direkten Frage entspricht, steht die Lesung so fest, dafs eine Änderung unstatthaft ist.

Vers 6 und 7 haben schon dem Herausgeber in ihrem mit dem Charakter des Ganzen kontrastierenden Wortreichtum Schwierigkeiten gemacht: Während *Bryennios* das *διὰ τῶν χειρῶν σου* zum Nachsatze zog, haben fast alle Späteren es zum Bedingungssatze gezogen und so folgende Verbindung der Hauptsätze gewonnen: *δώσεις λύτρωσιν ἁμαρτιῶν σου, οὐ διστάσεις δοῦναι, οὐδὲ διδοὺς γογγύσεις.* Der Lateiner, der erst im 5. Verse gezeigt hat, dafs er wortgetreu übersetze, hat auch hier das Ursprüngliche: Offenbar ist Vers 7 der Nachsatz zum Konditionalsatz in Vers 6; das *διὰ χειρῶν ἔχειν* verlangt ein Objekt, welches nur *λύτρωσιν* sein kann: ‚Wenn du ein Lösegeld der Sünde in Händen hast, so zögere nicht, es anzuwenden.‘ Die Überlieferung, die für *δώσεις* zu sprechen scheint, zeigt doch auch zugleich, dafs es später hinzugekommen ist; denn

sie ist gerade hier sehr schwankend und läfst die successiv wachsende Ausbildung des Textes deutlich erkennen: *δὸς εἰς ἄφεσιν* (Apostolische Kirchenordnung [1]), *ἐργάσῃ εἰς λύτρωσιν* (Barnabas 19, 10), *δὸς ἵνα ἐργάσῃ εἰς λύτρωσιν* (Apostolische Konstitutionen VII, 12).

Obwohl die Regel allgemein gegeben ist, darf sie doch noch in Bezug zum Vorausgegangenen gebracht werden: das den Glaubensboten Gespendete ist Unterpfand der Sündennachlassung. Siehe Kapitel XIII der Didache und Apostelgeschichte 20, 33; zu *λύτρωσις* Hebr. 9, 12.

Nachdem *ὁ τοῦ μισθοῦ καλὸς ἀνταποδότης* durch Barnabas, die Apostolische Kirchenordnung und die Apostolischen Konstitutionen verbürgt sind, darf wohl dem Lateiner auch das Substantiv zu *huius* nicht abgestritten werden; *mercis* giebt einen besseren Sinn als *mercedis,* insoferne nämlich dadurch das Almosen als ein Tauschobjekt hingestellt wird, gegen welches himmlische Belohnung eingehandelt wird [2].

Wichtiger als die Einsetzung des Plurals *fratribus* für *ἀδελφῷ* ist die Abschwächung, die der Lateiner an dem kommunistischen Satze: ‚Sage nicht, dafs es Eigengut ist = dafs es ein Eigentum giebt‘ vorgenommen hat. Die Aufgabe jedes Privatbesitzes [3] bis zu dem Grade, dafs von einem solchen gar nicht die Rede sein durfte, war doch nur kurze Zeit möglich; unserm Übersetzer gefiel diese Theorie nicht mehr, wenn er auch in der Praxis die Mitteilung aller Güter des Lebens lobt und empfiehlt. Darum begnügt er sich, an Stelle des Apostelwortes [4], das Barnabas vollständig preisgegeben hat, und das nur durch die Apostolischen Konstitutionen festgehalten ist, eine mildere Form zu setzen: ‚Sage nicht, dafs (in dem speziellen Falle der Unterstützung . . eines Mitchristen) dasjenige, was du geben kannst, dein sei‘.

Si in mortalibus socii sumus besagt das Gegenteil von dem, was der Leser erwartet, und was im griechischen Texte zu finden ist. Ich bin deshalb geneigt, hier ein Verschreiben anzunehmen, da *si enim mortalibus* leicht für *si in immortalibus* gelesen werden konnte zu einer Zeit, wo die Wörter nicht von einander abgetrennt

---

[1] Variante neben *δώσεις λύτρωσιν* (A. Harnack in der Theol. Literaturzeitung XXV [Leipzig 1900] 640), das also *δὸς εἰς λύτρωσιν* gelautet haben mufs.

[2] Über die Bedeutung von *merx* siehe Wölfflin in den Sitzungsberichten der kgl. bayr. Akademie der Wissenschaften, phil.-historische Klasse 1900 I, 24.

[3] Act. 2, 42.

[4] Act. 4, 32: *καὶ οὐδὲ εἷς τι τῶν ὑπαρχόντων ἔλεγεν ἴδιον εἶναι, ἀλλ' ἦν αὐτοῖς ἅπαντα κοινά.*

wurden[1]. Diese Richtigstellung vorausgesetzt, giebt der Nachsatz einen guten Sinn: wenn wir in unvergänglichen Gütern, im ewigen Leben und der Unsterblichkeit, Genossen sind, um wie viel mehr sollten wir es hier auf Erden sein oder doch den Anfang (*initiantes*) dazu machen. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daſs ein dem *initiantes*[2] entsprechendes Wort schon in den griechischen Text von einem Späteren, der an der Forderung der völligen Gemeinschaft des Irdischen sich stieſs, zur Milderung eingeschoben und vom Lateiner herübergenommen wurde, wie er es fand.

Über die Begründung mit dem Willen Gottes vergleiche oben Seite 46; in ähnlicher Weise sagen die Apostolischen Konstitutionen: ‚Der Genuſs dieser irdischen Dinge ist nämlich von Gott allen insgesamt bereitet.‘

Der zusammenfassende Ausdruck (9. Vers) *a filiis*, der im Griechischen in *ἀπὸ τοῦ υἱοῦ σου καὶ θυγατρός σου* zerlegt ist, steht dem paulinischen *τὰ τέκνα* (Eph. 5, 1) und *τὰ τέκνα ὑμῶν* näher, das mit dieser Stelle den nächsten Zusammenhang hat; *αὐτούς* ist dem griechischen Bearbeiter verloren gegangen, während es die Apostolische Kirchenordnung bewahrt hat. Da schon von Vers 9 an bis zum Schlusse des Kapitels die Überlieferung schwächer wird, insoferne als bei Barnabas, in der Apostolischen Kirchenordnung und bei *Schnudi* die ganze Periode ausgestoſsen ist, hat die Treue, womit die Übersetzung diese wichtige Stelle uns vermittelt hat, besonderen Wert. In der Mitteilung dieses Verses gehen alle drei Zeugen, die dafür vorhanden sind, auseinander: ‚Sei kein harter Herr gegen deine Dienerschaft‘, mahnt der Lateiner, ‚damit sie beide fürchten, den Herrn und dich‘; ‚damit sie nicht aufhören, den Herrn zu fürchten, der über beiden steht‘, lehrt die Didache; ‚damit sie nicht seufzen über dich und Gottes Zorn dich treffe‘, sagen die Apostolischen Konstitutionen. Ich möchte die Stelle aus *Lactantius, Epit. 64, 12* zum Vergleich heranziehen, weil sie in ihrer Fassung unserem Texte nahekommt: *Non sit asper in filium neque in servum, meminerit, quod et ipse patrem habeat et dominum.* Jedenfalls muſs an letzter Stelle im Verse *κύριος* gestanden haben statt *θεός*, das ergiebt die Fortsetzung: *οὐ γὰρ ἔρχεται*, die doch nur vom Kommen des ‚Herrn‘ zum Gerichte und zur Wiedervergeltung, hier zur ewigen Belohnung, verstanden werden kann.

---

[1] Dagegen A. Harnack in der Theol. Literaturzeitung XXV (Leipzig 1900), 640.

[2] Oder sollte das Wort IUUANTES gelautet haben?

Für den Nachsatz mag unserem Übersetzer ein *ἐν οἷς τὸ πνεῦμα εὕρηκεν* vorgelegen haben. *Humilem* ist doch schon durch seine Stellung in der Handschrift als sehr späte Interlinearglosse gekennzeichnet.

Τύπος (im 11. Vers) übersetzt Hieronymus Hebr. 8, 5 mit *exemplar,* Rom. 6, 17 mit *forma* wie unser Lateiner.

Ὑπόκρισις (im 12. Vers) läfst Hieronymus unübersetzt; unser Autor giebt es mit *affectatio* und erinnert damit an *Tertullians* schöne Belehrung über das Gebet[1]. Das dem *facies* entsprechende *ποιήσεις* ist in den Apostolischen Konstitutionen erhalten; nur hat dort der Satz eine positive Fassung erhalten, während der Parallelismus die negative fordert wie im Lateinischen.

Der 13. Vers enthält keine neue Vorschrift, sondern schärft alle vorgetragenen Lehren ein, jede Abänderung, Vermehrung wie Verminderung, verbietend. Aus dem Wiederholen der Anrede *fili,* die im Griechischen fehlt, ergiebt sich, dafs er ursprünglich den Schlufs der Mahnrede gebildet haben mufs, wie in ähnlicher Weise auch das nächste Kapitel mit *abstine, fili, ab istis omnibus* endet.

Gegenüber dem Griechischen ist *contraria* eine Mehrung des Textes, von welcher ich mir nicht zu sagen getraue, dafs sie ursprünglich ist. Denn durch diese Ergänzung ist nicht ein Zusetzen zu den Herrenworten schlechthin verboten, sondern nur die Einfügung widersprechender Lehren, so dafs wir hier wieder einer Milderung der früheren Strenge begegnen.

Noch auffallender ist, dafs trotz dieses formellen Abschlusses und dieses Verbotes im folgenden Verse noch weitere Vorschriften erteilt werden, die allerdings der Lateiner in viel kürzerer Form und geringerem Umfange überliefert als alle übrigen Texteszeugen: ‚Komme nicht zum Gebete‘ (= zum Gottesdienste)[2] ‚mit schlechtem Gewissen‘. In der Apostellehre sind daraus zwei sich anscheinend widersprechende Vorschriften geworden: ‚In der Kirche bekenne deine Sünden und komme nicht zum Gebete mit schlechtem Gewissen.‘ Bei Barnabas ist der Widerspruch noch nicht vorhanden, da er die Worte: ‚in der Kirche‘ nicht hat; dagegen haben die Apostolischen Konstitutionen beide Gedanken an zwei verschiedenen Stellen weiter ausgeführt und dabei auf das Sündenbekenntnis grofsen Nachdruck gelegt, das *ἐν ἐκκλησίᾳ* durch *κυρίῳ* ersetzend: ‚Bekenne dem Herrn, deinem Gotte, deine Sünden und füge zu

---

[1] De orat. 15.

[2] Das ergiebt sich aus dem *προσελεύσῃ* = herbeieilen.

ihnen keine neuen hinzu, damit dir Gutes von dem Herrn, deinem Gotte, widerfahre, der nicht den Tod des Sünders will, sondern seine Bekehrung. Und gehe nicht zum Gebete am Tage deiner Schlechtigkeit, bevor du nicht abgelegt hast deine Bitterkeit'. Bei *Schnudi* findet sich von diesem ganzen Nachtrage keine Spur. Dafs durch das Schweigen des Lateiners über die *ἐξομολόγησις ἐν ἐκκλησίᾳ* im Hinblicke auf das im 13. Vers Gesagte sein Zeugnis an Ursprünglichkeit nur gewinnt, liegt auf der Hand; ebenso klar ist aber auch, wie trotz des Verbotes, nichts hinwegzulassen und nichts hinzuzufügen, doch neue Bestimmungen noch eingeschaltet werden konnten: man verstand das Verbot nur von entgegengesetzten Lehren, auf welche es sich auch bezog, nicht von sinn- und geistesverwandten, die ebenso gut auf Herrenworte und auf das Evangelium sich zurückführen liefsen.

A. Harnack hat den interessanten Nachweis erbracht, dafs Tertullian für seine Unterweisung über das Gebet[1] die ‚Apostellehre' nicht nur benutzt, sondern auch als Quelle genannt habe[2]. Nachdem der berühmte Asket das Vaterunser erklärt hat, macht er auf die Vorschriften des Herrn aufmerksam, deren Beachtung die Voraussetzung eines guten Gebetes bilden: vor allem, dafs man keinen Hafs im Herzen tragen dürfe[3]. *Harnack* hat die Stelle in Beziehung gebracht zu XIV, 2: *Πᾶς δὲ ἔχων τὴν ἀμφιβολίαν μετὰ τοῦ ἑταίρου αὐτοῦ μὴ συνελθέτω ὑμῖν, ἕως οὗ διαλλαγῶσιν, ἵνα μὴ κοινωθῇ ἡ θυσία ὑμῶν.* Dafs sie damit inhaltlich und formell verwandt ist, steht fest. Tertullian hat aber zugleich Vers 14 des vierten Kapitels vor Augen gehabt, da hier vom Gebete die Rede ist und seine Fassung *ascendamus* und *incedamus* an unser *accedas* scharf anklingt. Denn die Quelle, woraus er geschöpft, verrät er mit der unmittelbar folgenden Wendung: *alias enim via cognominatur disciplina nostra*[4]; damit ist doch eher die Unterweisung über die

---

[1] De orat. 11 (al. 10).

[2] Theologische Literaturzeitung XIII (Leipzig 1888), 180.

[3] Vgl. Mt. 5, 23—26.

[4] Ne quantum a praeceptis, tantum ab auribus Dei longe simus, memoria praeceptorum viam orationibus sternit ad caelum; quorum praecipuum est, *ne prius ascendamus ad altare dei,* quam, si quid discordiae vel offensae cum fratribus contraxerimus, resolvamus. Quale est enim ad pacem dei accedere sine pace? ad remissionem debitorum cum retentione? quomodo placabit patrem iratus in fratrem, cum omnis ira ab initio interdicta sit nobis? nam et Joseph dimittens fratres suos ad perducendum patrem, et ne, inquit, irascamini in via. Nos scilicet monuit — *alias enim via cognominatur disciplina nostra* — dum ne in via orationis constituti ad patrem cum ira *incedamus.*

beiden Wege, die im ersten Teile enthaltene christliche Sittenlehre gemeint, welcher zunächst die Bezeichnung des „Weges“ zukömmt, als der zweite Teil der Didache, worin die Vorschrift der Aussöhnung sich findet.

Zum fünften Kapitel.

Das Wort *contraria* erscheint am Eingang des ersten Verses noch einmal, vielleicht nur aus Versehen; wenigstens steht der Lateiner mit dieser Wendung allein, denn Barnabas hat die Formel in anderer Weise und in gröſserem Umfange erweitert; *πάντων* dagegen ist ein Überschuſs im Griechischen. In dem nun folgenden Sündenverzeichnis ist der Parallelismus vom Autor der Didache sehr künstlich durchgeführt, indem zuerst elf schwere Sünden in der Mehrzahl, dann ebenso viele leichtere in der Einzahl zu einer Gruppe vereinigt werden. Der Lateiner dagegen zählt zwölf Laster in der Mehrzahl [1] auf und stellt ihnen neun Sünden im Singular gegenüber; der Mehrheitsreihe hat er noch *fastidia* [2] beigegeben, in der Minderheitsreihe fehlen ihm die Ausdrücke für *διπλοκαρδία* und *δόλος*. Auch die Anordnung ist eine ganz andere; wenn wir die einzelnen Begriffe mit Zahlen bezeichnen, so gruppiert der Lateiner: I. Reihe: 2, 1, 10, 4, 3, 7, 8, 5, 6, 9, 11. II. Reihe: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 3, 10, 11. Zu *ἐπιθυμίαι* hat er ein Beiwort gefügt: *desideria mala,* das auch in den Apostolischen Konstitutionen vorhanden ist, und seiner Gewohnheit getreu *ὕψος* (Hochmut) unbekümmert um den Sinn mit *altitudo* wiedergegeben, während Barnabas und die Apostolischen Konstitutionen das Bedürfnis fühlen, das Wort den Lesern zu erläutern, jener durch die Beifügung von *δυνάμεως*, diese durch Vertauschung mit *ὑψηλοφροσύνη*.

Im 2. Verse wird — auch darin stimmt der Lateiner besser zur Didache als jeder andere Text — die abstrakte Benennung der Laster verlassen, um an konkreten Beispielen noch schärfer das vor Augen zu führen, was der Christ zu meiden und zu hassen habe. Hier ist die Ordnung nicht gestört und die Übereinstimmung eine wörtliche, ausgenommen *non habentes iudicium iustum,* das als selbständiges Glied, was es dem Sinne nach auch ist, durch Beigabe eines eigenen Particips besser herausgehoben erscheint. Aber gleich am Anfang hat der Vers eine auſserordentlich passende und wichtige

[1] Auch die Apostol. Konstitutionen haben zwölf Glieder in der ersten Reihe, weil bei ihnen *διπλοκαρδία* im Plural steht.

[2] Der Plural ist eine ungewöhnliche, mehr poetische Form, z. B. *Horat.* Epist 2, 1, 215.

Bezeichnung, die der Didache fehlt, den andern Zeugen jedoch keineswegs entgangen ist: *Deum non timentes* = *ἀφοβία* (Apostolische Konstitutionen), *ἀφοβία θεοῦ* (Barnabas).

Wie oben III, 7 *πραΰς* mit *mansuetus,* so ist im dritten Vers auch *πραΰτης* mit *mansuetudo* wiedergegeben; aber *ὑπομονή* mufs der Übersetzer gründlich mifsverstanden haben, weil bei ihm *superbia* dafür erscheint, freilich mit dem Zusatz *proxima,* und so möchte ich lieber den andern möglichen Fall annehmen, dafs er zwei ganz andere Wörter[1] in seinem Texte hatte, an deren Stelle das nicht sehr gehaltvolle *μάταια ἀγαπῶντες* getreten sein mag, welches das oben vorgebrachte *ἀγαπῶντες ψεῦδος* schlägt, obwohl es auch im Barnabasbrief und den Apostolischen Konstitutionen neben diesem vorkömmt. Das abstrakte *ἀνταπόδομα* ist verständlicher als das konkrete *remuneratores,* letzteres fügt sich besser in die Reihe, die aus lauter persönlichen Objekten besteht. Der Lateiner bezog *τὸν ποιήσαντα αὐτούς* nicht auf Gott den Schöpfer, sonst hätte er seine Übersetzung aus I, 2: *qui te fecit,* wiederholt, sondern auf den natürlichen Erzeuger, der auch an dieser Stelle, wo die Eltern- und Kindespflichten zur Sprache kommen, gemeint sein wird. *Φθορεῖς πλάσματος θεοῦ* ist im Hinblick auf II, 3 kurz mit *avortuantes* wiedergegeben, einer Nebenform[2] von *abortire,* die auf ein verderbtes *abortare* zurückzuleiten ist.

Von *ἀποστρεφόμενοι* an gehen die Texte weit auseinander[3], nur in dem *καταπονοῦντες τὸν θλιβόμενον*[4] = *deprimentes laborantem* lauten sie gleich. Anstatt des Bedürftigen, von dem der Gottlose sich abwendet, stehen die *bona opera; πλουσίων παράκλητοι, πενήτων ἄνομοι κριταί* ist durch den einzigen Ausdruck *advocationes iustorum devitantes* wiedergegeben, und das am Schlufs wirkungsvoll alles zusammenfassende *πανθαμάρτητοι* fehlt ganz, während Barnabas und die Apostolischen Konstitutionen es überliefert haben. Die Ermahnung, von all diesen Sünden und Lastern sich rein zu bewahren

---

[1] Barnabas hat *καὶ πόρρω ὑπομονή*. Über die Bedeutung des im Neuen Testamente vielgebrauchten Wortes s. Wilkius-Grimm, Clavis Novi Test. 3 ed. (Lips. 1888) 448.

[2] Bisher nicht nachgewiesen. Vgl. den eben erschienenen ersten Fascikel des *Thesaurus linguae latinae* s. v.

[3] In die erste Auflage meiner Textausgabe hat sich hier beim Umbrechen des Satzes ein zu spät wahrgenommener Fehler eingeschlichen, indem drei Worte ausfielen. Von Zeile 7 an ist zu lesen *ἀποστρεφόμενοι τὸν ἐνδεόμενον, καταπονοῦντες τὸν θλιβόμενον κτλ.*

[4] Vgl. Act. 7, 24: (*Μωϋσῆς*) *ἐποίησεν ἐκδίκησιν τῷ καταπονουμένῳ* und zu *θλίβεσθαι* 1 Thess. 1, 4—7.

bezw. sich loszumachen (ῥυσθείητε) ist in das Schlufskapitel herübergenommen worden, zu welchem sie insoferne pafst, als dasselbe nicht didaktischen, sondern paränetischen Charakter hat.

Zum sechsten Kapitel.

Sein Inhalt ist durch seine Stellung gegeben; es beschliefst die Unterweisung über die beiden Wege, über all das, was der Täufling meiden und thun mufs, daher hat es die Bestimmung, die Verbindlichkeit der vorgetragenen Lehren einzuschärfen, nicht neue zu geben. Der Lateiner und jedenfalls auch seine griechische Vorlage haben sogar das ῥυσθείητε vom fünften Kapitel durch ein *et* hier angeschlossen, obwohl diese Mahnung doch nur auf das vorhergegangene Kapitel, nicht auf das Ganze sich bezieht. Mit dem schlichten *ab hac doctrina* ist die Freisinger Handschrift gleichfalls in der besseren Position; die beiden Begriffe τῆς ὁδοῦ τῆς διδαχῆς können so nicht nebeneinander gestellt worden sein, denn die Logik verlangt ἀπὸ ταύτης τῆς διδαχῆς τῆς ὁδοῦ (τῆς ζωῆς), aber der Verfasser hat überhaupt nicht in dieser Weise spezialisiert, sondern vermutlich ἀπὸ ταύτης τῆς διδαχῆς geschrieben. Das Folgende mufs dann etwa gelautet haben: εἰ δὲ μή, παρεκτὸς διδασκαλίας διδαχθήσει, wo διδασκαλία im biblischen Sinne als durch die Apostel überlieferte Lehre des Herrn zu fassen ist. Warnt doch der hl. Paulus vor gewissen Lastern, die er namentlich nennt, und noch ‚manch anderem, was der gesunden Lehre entgegen ist‘, deren Bewahrung ihm vom Herrn anvertraut worden ist[1]. Es wird eine Zeit kommen, schreibt er an Timotheus, den in den Worten des Glaubens Auferzogenen, der die gute Lehre befolgt hat[2], wo sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich Lehrer verschaffen werden[3]. Auch die Stellen Tit. 1, 9 und Tit. 2, 10 erweisen die Berechtigung der Lesung διδασκαλία, während παρεκτὸς θεοῦ διδάσκειν meines Wissens in ähnlicher Weise nicht belegt werden kann, wenn es auch in die *Fides Nicaena*[4] übergegangen und vielleicht auch aus den Apostolischen Konstitutionen VII, 19 zu erkennen ist.

Vers 2 ist eine Erklärung des evangelischen Begriffs τέλειος[5],

---

[1] Πόρνοι . . . ψεῦσται καὶ εἴ τι ἕτερον τῇ ὑγιαινούσῃ διδασκαλίᾳ ἀντίκειται. 1 Tim. 1, 10, 11.

[2] 1 Tim. 4, 6.

[3] 2 Tim. 4, 3 f.

[4] Πίστις τῶν ἁγίων τριακοσίων ὀκτὼ καὶ δέκα θεοφόρων πατέρων. Migne P. G. 28, 1639.

[5] Εἰ θέλεις εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, τήρησον τὰς ἐντολάς . . . εἰ θέλεις τέλειος εἶναι, ὕπαγε, πώλησόν σου τὰ ὑπάρχοντα καὶ δὸς πτωχοῖς. Matth. 19, 17—21.

die dadurch notwendig geworden ist, dafs im Texte sehr weitgehende Mahnungen zur Nächsten- und Feindesliebe, zur Wohlthätigkeit gegen Dürftige bis zur Preisgabe des eigenen Besitzes vorgebracht wurden, welche als Herrenworte dargestellt, gewifs zum Ganzen seines Gesetzes (= Joch) gehören, ohne aber für alle oder in gleicher Weise wie der Dekalog verbindlich zu sein. *Qui potest capere, capiat,* wer sie tragen kann, der trage sie (vgl. Mt. 19, 11), wer sich nicht dazu berufen fühlt, ‚nehme so viel auf sich, als er vermag'. Dafs unter dem Joche des Herrn nicht das alttestamentliche Zeremonialgesetz[1] gemeint sein kann, ist ebenso einleuchtend, als dafs unter dasselbe nebst anderen asketischen Übungen die freiwillige Enthaltsamkeit von der Ehe fällt[2].

Da Vers 2 wie bei unserem Lateiner so auch in den verwandten Texten fehlt, hält *Harnack*[3] ihn für eine Interpolation desselben Redaktors, der auch I, 3—6 in die Schrift gebracht hat. Aber der Lateiner hat den dritten Vers ebenfalls nicht, obwohl derselbe anderweitig gut bezeugt ist; er handelt vom Genufs der Speisen ganz unbestimmt und verbietet sodann die Teilnahme am Heidenopfermahle mit Worten, welche an Paulus[4] erinnern; im 7. Buch der Apostolischen Konstitutionen ist an die Anfangsworte des Verses eine längere Ausführung geknüpft, die den ursprünglichen Sinn eher zu verwischen als aufzuklären geeignet ist. Dieser kann logisch nur der gewesen sein: ‚Bezüglich der Speise (= der Enthaltung von ihr) nimm so viel auf dich, als du zu leisten vermagst; jedenfalls mufst du vom Genufs des Götzenopferfleisches dich enthalten — das ist gleichbedeutend mit Abfall zum Heidentum.' Diese grofse Lücke des Lateiners erinnert doch sehr an die andere im dritten Kapitel und legt die Vermutung nahe, dafs er aus demselben Grunde wie dort die Vogelschau, so hier Mahnungen beseitigt habe, die durch kein Bedürfnifs der Zeit begründet waren[5] und Dinge betrafen, welche sich von selber verstanden. Immerhin bleibt beachtenswert, dafs diese Vorschrift sowohl als das Verbot der Zauberei, Vogelschau u. s. w. in dem pseudoathanasianischen *Syntagma* und der *Fides Nicaena* sich erhalten haben[6]. Die von *Warfield*[7] vermutete

---

[1] Wie Schaff 181 f. zu beweisen sich bemüht.
[2] Harnack, Texte und Untersuchungen II, 19 f.
[3] Kleine Ausgabe 65.
[4] 1 Cor. 8, 4; vgl. Act. 15, 28; 21, 25; 2 Clem. 3, 1.
[5] So A. Harnack in der Theol. Literaturzeitung XXV, 639.
[6] Batiffol, Studia patr. I, 158—160.
[7] The Pseude Athanasius and the Didache in dem Journal of Exegetical

Zugehörigkeit des Lateiners zur ägyptischen Textesgruppe kann dem gegenüber nicht mehr aufrecht erhalten werden.

Bei den Versen 4 und 5 trage ich kein Bedenken anzunehmen, dafs auch sie aus dem Griechischen geflossen sind, dafür sprechen die dem Genius der römischen Sprache fremden Wendungen: *Haec in consulendo* und *tibi in animo pone.* Das erste steht absolut in dem Sinne: ‚Mache dir diese Lehre zur Richtschnur deines ganzen Verfahrens, deines gesamten Denkens und Fühlens und handle alle Tage darnach'; das letztere, ‚Hinterlege sie in deiner Seele', erinnert an den viel gebrauchten Vergleich des Evangeliums mit einem Schatze. Die Gottesnähe[1], die dafür verheifsen wird, verkündet auch Paulus als Frucht des neuen Gesetzes und der Erlösung Jesu Christi: *Νυνὶ ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ ὑμεῖς, οἵ ποτε ὄντες μακρὰν, ἐγγὺς ἐγενήθητε ἐν τῷ αἵματι τοῦ Χριστοῦ· αὐτὸς γάρ ἐστιν ἡ εἰρήνη ἡμῶν ὁ . . . τὸν νόμον τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι καταργήσας κτλ.* Eph. 2, 13—18; sie besteht im Zutritt zum Vater durch den hl. Geist, in der Hausgenossenschaft Gottes und Mitbürgerschaft mit allen Heiligen (ib. 19—23). Alles Zuwiderhandeln hat zur Folge Entfremdung gegen die Wahrheit des Glaubens und Trennung von Gott, dem lebendigen Urquell der Wahrheit.

Im fünften Verse erscheint das letzte Glied in Ausdrücken, die unserer Schrift sonst fremd sind, aber inhaltlich trotzdem als ursprünglich gelten müssen, denn der Hinweis auf die ‚Siegeskrone' ist ebenso gut neutestamentlich als die Wendung von der nicht betrogenen Hoffnung. Dafs letztere im eschatologischen Sinne zu nehmen ist, ergiebt Abfassungszeit und Haltung des Ganzen, besonders Kapitel XVI. Sonst könnte man auch eine Anlehnung an Sirach 14, 2, Sprichw. 10, 28, Psalm 76, 3 und 39, 5 vermuten. Für die Siegeskrone als Kampfeslohn ist die Stelle 2 Tim. 2, 3—5 vorbildlich: 'Dulde mit als rechter Kriegsmann Jesu Christi . . . denn wer immer im Wettkampfe streitet, wird nicht gekrönt, wenn er nicht gesetzmäfsig gekämpft hat'. Richtet man jedoch auf Form und Komposition des Satzes das Augenmerk, so ist man versucht, den Abschlufs, den der Übersetzer von *sed* angefangen bietet, als seine Erfindung zu betrachten, weil die Anknüpfung dieses adversativen dritten Satzes den sonst treu gewahrten Parallelismus der Glieder durchbricht zu dem offenbaren Zwecke, auf den doxologischen Schlufssatz in Vers 6 überzuleiten.

Society 1886 86—91 und The Didache and its kindred forms in der Andover Review 1886, Juli, 81—97; beides, mir nicht erreichbar, nach Batiffol I, 156 s.

[1] Vgl. Is. 57, 19.

So alt der fromme Brauch der Kirche ist, Gebet und Predigt mit der Anrufung der Mittlerschaft Jesu Christi unter Lobpreisung des dreieinigen Gottes zu beenden[1], so ungewöhnlich erscheinen die Worte, die hier zu diesem Zweck gebraucht werden. Die heute noch in der Liturgie der katholischen Kirche angewendete Formel: *per dominum nostrum Jesum Christum, qui cum Patre et Spiritu sancto vivit et regnat in saecula saeculorum* kann ihren Bestand, soviel ich sehe, in das fünfte Jahrhundert zurückverfolgen[2]; unter Gregor dem Grofsen, in dessen Sakramentar und Homiliar sie fast unzähligemal erscheint, hat sie bereits jede andere verdrängt. Einen anderen, viel altertümlicheren Eindruck macht die Formel *per dominum* (ohne *nostrum) Jesum Christum, regnantem et dominantem*[3], der an die Martyrerakten des ausgehenden dritten und beginnenden vierten Jahrhunderts erinnert[4]; eine in unserer Handschrift dem hl. Hieronymus beigelegte Homilie, die wohl noch dem vierten Jahrhundert zugehört[5], hält noch das *regnat et dominatur* fest, eine andere, gleich alte, hat aber dazu schon das *vivit* aufgenommen[6]. Die griechischen Homilien schliefsen mit einer direkten Doxologie, und Hieronymus hat das *cui est gloria in saecula saeculorum* nicht nur für seine Origenes-Übersetzungen, sondern auch für seine eigenen Werke beibehalten. Wir werden also mit unserer Schlufsformel an die römische Kirche und in das vierte Jahrhundert gewiesen.

---

[1] Thalhofer, Liturgik I, 278 ff. 560 ff..

[2] Faustus von Reji schliefst mit Vorliebe seine Predigten mit *vivit et regnat*; vgl. die Ausgabe von Engelbrecht im Corp. SS. Vindobon. XXI 1891), 236. 238. 246. 255. 286 u. ö. Auch bei Leo d. Gr. begegnet uns die Formel sowohl in den Predigten als in dem ihm beigelegten Sakramentar schon als feststehende Regel. Migne P. L. 54 und 55, 160—466.

[3] Is. 54, 5; 63, 19; Jer. 31, 32; cf. Lactantius, *De mortib. pers.* 16, 7; *Instit.* I, 8, 7; VII, 15, 5.

[4] Th. Ruinart, Acta martyrum (Ratisbonae 1859) 122. 204. 207. 214. 264. 332. 550. 620 u. s. w.

[5] S. Anhang *Documenta* IV.

[6] Es ist die offenbar für das Fest der Märtyrer bestimmte *Homilia adespota f. 91*: (s. oben S. 36): Per tantas glorias sanctorum martyrum, quibus nunc utique floret ecclesia, in magno profectu verae fidei dilatata est super omnem terram. Unde beati Petri apostoli lectio replicavit dicens: Benedictus Deus *(1 Petr. 1, 3). Explicit:* Recipientes finem fidei vestrae salutem animarum vestrarum *(1 Petr. 1, 9)* id est praemia bonorum operum, quae gessistis in salutem vobis aeternam. *f. 93* Praestante domino nostro Jesu Christo qui cum deo patre et spiritu sancto vivit et regnat et dominatur unus deus per omnia saecula saeculorum. Amen.

Folgerungen.

Halten wir, bevor wir unsere Untersuchung weiter führen, hier einen Augenblick inne, um die Ergebnisse zu überblicken, die wir aus der Prüfung des lateinischen Textes gewonnen haben. Die vorgefafste Meinung, dafs er eine freie Bearbeitung der ‚beiden Wege' aus später Zeit biete, hat sich als unhaltbar erwiesen. Er schliefst sich so enge, so wörtlich an das Original derselben an, dafs er manchmal dieser Treue zu Liebe die Sprache Roms in griechische Formen zwängt[1]. Wir konnten konstatieren, dafs unsere Übersetzung an das Original, das allerdings nicht in dem *Cod. Cptanus* vorliegt, näher heranreicht als irgend eine andere abgeleitete Quelle, den Barnabasbrief nicht ausgenommen. Daraus ziehen wir den Schlufs, dafs dieser Text dem ursprünglichen auch zeitlich nahe stehen und dafs er von der Redaktion der Didache nicht allzu weit entfernt sein mufs. Im fünften Jahrhundert hat, wie die Apostolischen Konstitutionen und die Bearbeitung *Visas* lehren, die ‚Apostellehre' so grofse Wandlungen hinter sich, so viel Altes abgestofsen und so viel Neues aufgenommen, dafs eine Übersetzung in dieser wörtlichen Treue, abgesehen von der Zwecklosigkeit derselben, kaum mehr möglich gewesen wäre. Wir werden also auch von diesem Standpunkte aus in eine Zeit gewiesen, welche mindestens vor dem Jahre 400 liegt.

Die wiederholt bemerkte Thatsache, dafs die Bibelstellen unseres Lateiners eine andere Sprache reden als jene, welche Hieronymus für unsere Vulgata gewählt hat, dafs sie jener Übersetzung entlehnt sein müssen, deren Hilarius, Ambrosius, Augustinus sich bedienten, trägt, wenn nicht zum Beweise, so doch zur Bekräftigung dieser Schlufsfolgerung bei.

Endlich ist es beachtenswert, dafs einzelne seltene Worte der Übersetzung dem lateinischen Sprachverkehr Italiens fremd sind, aber bei Schriftstellern vorkommen, deren Wirkungskreis innerhalb der blühenden Kirche Nordafrikas liegt, die ja seit dem dritten Jahrhundert die Führung in der christlichen Litteratur übernommen hatte. Ihr gehören an — sei es durch Geburt, sei es durch Amt und Beruf — ein Tertullian und Lactantius[2], ein Augustinus und ein Vigilius[3]; zu ihr stehen in engen Beziehungen Hieronymus,

---

[1] II, 4. 6. Vgl. III, 9. 10; IV, 5. 6. 10; V, 2. 3.

[2] Ausser dem oben S. 10 Beigebrachten möchte ich noch auf die an unser *Puerum non violaveris* anklingende Stelle seiner Instit. I, 10, 3 hinweisen, wo er, um die Schandthaten der heidnischen Götter darzuthun, von Apollo sagt: Idem formosum puerum, dum amat, violavit, et, dum ludit, occidit.

[3] Noch bei dem Diakon Fulgentius Ferrandus von Ruspe († 533) finden

Rufinus[1]. Macht dieser Umstand es nicht wahrscheinlich, dafs ihre Übertragung in die lateinische Sprache sich innerhalb der afrikanischen Kirche vollzogen haben mufs, und zwar in einer Zeit, welche der Wirksamkeit des ersten dieser Zeugen vorausging, die wir also vor dem Anbruch des dritten Jahrhunderts suchen müssen?

---

sich Anklänge an die zwei Wege in seiner für den Grafen Reginus verfafsten Unterweisung *de VII regulis innocentiae.* A. Mai, Spicilegium IV (Romae 1840), 475 und bei Migne, P. L. 67, 928. K. Künstle, Zwei Dokumente zur altchristl. Militärseelsorge, im Katholik XXI (Mainz 1900), 105 ff.

[1] Wenn die Miscellanea Cassinese I, 1 verweisen auf S. Ambrosius, In Luc. II, 46: Duae quippe sunt viae, una quae ducit ad interitum, altera quae ducit ad regnum, so kann aus dieser einzigen Stelle eine Bekanntschaft des Mailänder Bischofs mit unserer Schrift nicht gefolgert werden.

IV.

Die Zwei Wege in der Liturgie.

Taufpredigt und Abschwörung des bösen Weges in frühchristlicher Zeit. Umbildung der Taufliturgie. Die ‚beiden Wege' werden entbehrlich und selbständig. Die *Praedicatio s. Petri* und andere Predigten des hl. Bonifatius. Die *Dicta* des hl. Pirmin. Kapitel IV der Regel des hl. Benedikt. Die *Doctrina* des Bischofs Severin. Griechische Predigten. Schlufs.

Wir kommen an die letzte Frage, die wir an unsere Handschrift zu stellen haben: Welchem Zwecke diente die Homilie? Sie ist nicht schwer zu beantworten. Schon in der griechischen Bearbeitung der ‚Apostellehre' hat sie ausgesprochenermafsen ihren Platz als Bestandteil der Taufliturgie angewiesen erhalten; es wird verlangt, dafs vor Spendung der Taufe die Unterweisung über die beiden Wege dem Kinde der Wiedergeburt (*τέκνον μου*) vorgetragen (*προειπόντες*) werden solle. Der erste Herausgeber hat die Bestimmung unserer Schrift nicht übersehen[1], und seitdem ist sie als Taufrede, Taufpredigt, Taufhomilie anerkannt worden[2]. In der Frühzeit des Christentums bildete sie den unentbehrlichen, längeren Teil der Taufhandlung und hatte den Zweck, den Täufling über die sittlichen Forderungen des Christentums zu unterweisen und ihn auf dieselben zu verpflichten.

Das Bedenken, wie es denn möglich war, diesen wichtigen Unterricht so rasch und in unmittelbarster Verbindung mit der Spendung des Sakramentes erspriefslich zu erteilen, löst sich durch den einfachen Hinweis auf die Erstlingszeit der Ausbreitung des Evangeliums, in welcher die Charismen wirkten, der Lehrer nur wenige waren und die Ausgestaltung des christlichen Lebens der auf die Taufe folgenden Gnadenwirkung und Erziehung in Christo überlassen bleiben mufste. Welch knappe Vorbereitung der Taufe vorherging, sehen wir aus den in der Apostelgeschichte erzählten Beispielen, besonders an der Taufe des auf der Heimfahrt begriffenen

---

[1] Bryennios, *Διδαχή* η'—ι' und 27 ist der Ansicht, dafs die Katechumenen sich die Worte derselben einprägten, sie lasen und auswendig lernten. Ähnlich Zahn 286. Vgl. auch Sabatier 68—84.

[2] Funk, Doctrina XLIV; Harnack in s. kleinen Ausg. 2; Schaff 17 f.

Kämmerers durch seinen Reisegefährten, den Diakon Philippus[1]. Die Juden waren ohnehin im Gesetze der zwei Tafeln unterrichtet, sie wie die Heiden empfingen die christliche Vervollständigung desselben in der einmaligen feierlichen Erklärung der beiden Wege unmittelbar vor der Taufe[2].

Wie mit der Ausbreitung der apostolischen Predigt, mit der Gründung und Einrichtung zahlreicher Christengemeinden und mit der Einsetzung von Bischöfen, Priestern, Diakonen die Heidenmission organisiert, die Vorbildung für die Taufe vertieft und der Katechumenat begründet und entwickelt wurde: das auch nur anzudeuten, ist hier weder der Ort noch die Möglichkeit geboten, zumal die Entstehungsgeschichte des Katechumenats noch so viele ungelöste Fragen enthält. Zwei Thatsachen aber lassen sich aus den frühchristlichen Schriftdenkmälern mit Sicherheit feststellen: erstens, dafs der Täufling aus der passiven Rolle eines Angeredeten und Belehrten heraustrat und sich zum Verlassen des bösen Weges und zur Beobachtung der göttlichen Gebote förmlich und ausdrücklich verpflichtete[3]; und zweitens, dafs die Unterweisung in der christlichen Sittenlehre einen guten Teil des sich rasch entwickelnden Katechumenenunterrichtes einnahm — wodurch sich mit der Zeit die Ausscheidung dieser umständlichen Belehrung aus dem liturgischen Taufakte ergab; sie verlor hier ihren Platz, weil sie überflüssig geworden war. Aber das Wesentliche davon ward festgehalten, indem der taufende Bischof den Katechumenen das grofse Gebot, das die andern in sich enthält, unter Verzicht auf die Auslegung vorsprach und sie auf dasselbe sich verpflichteten[4].

So entstand die Taufabsage oder *abrenuntiatio*[5], deren wesentlichen Inhalt die Lossagung und Abschwörung des Bösen bildete. Die Spuren derselben kann man bis zu Ignatius[6] und Hermas[7]

---

[1] Act. 8, 26—40.

[2] Moe 1—10. Die Übergabe und Entgegennahme des christlichen Gesetzes betont die griechische Fassung des 13. Verses im vierten Kapitel der Didache: ἃ παρέλαβες (Minasi 15), wofür der Lateiner das schwächere: quae audisti.

[3] Hippolyt, Philosoph. 9, 15 (ed. P. Cruice, Paris 1860, 452): ἰδοῦ μαρτύρομαι, οὐκέτι ἁμαρτήσω, οὐ μοιχεύσω κτλ. Auch die Stelle in dem berühmten Briefe des jüngeren Plinius an Trajan (Ep. X, 97): dicunt se sacramento non in scelus aliquod obstringere, sed ne furta, ne latrocinia, ne adulteria committerentur etc. spricht dafür.

[4] Höfling I, 329 ff.

[5] S. die betr. Artikel von Krüll in Kraus, Realencyklopädie I, 10 f. und von Caspari in Hauck, Realencyklopädie I, 111 f.

[6] Eph. XIV, 2.

[7] Mandat. VI, 9.

zurückverfolgen, Justin spricht ausdrücklich davon[1], und Tertullian kennt bereits eine doppelte Anwendung, nicht nur bei der Taufe, sondern auch schon bei der Aufnahme in den Katechumenat[2]. Dafs sich diese Lossagung an die Adresse der Führer des bösen Weges, an die Engel der Finsternis[3] und an den Satan[4], richtete, ergab sich aus der Einkleidung der ‚vorhergesprochenen' Predigt, die dem Täufling als ‚Lehre der Apostel' vorgestellt wurde. Der Zusammenhang mit dieser erhellt auch aus der Ceremonie, von der uns der hl. Cyrill von Jerusalem u. a. berichten: die Katechumenen wandten sich bei der Absage mit erhobenen Händen gegen Sonnenuntergang, um anzuzeigen, dafs sie den Werken der Finsternis entsagten[5]; sie legten ihre Fufsbekleidung ab, zum Zeichen, dafs sie nicht mehr die Wege der Sünde wandeln wollten[6]; nach der Andeutung Augustins traten sie bei den der feierlichen Abschwörung vorausgehenden Skrutinien mit beiden Füfsen in den Bufssack[7]. Freilich kamen in ihre Antwort frühzeitig auch andere Dinge, die durch die Fragestellung veranlafst waren, so namentlich die teuflische Hoffart (*πομπαί*) als die erste und oberste der Sünden, die den Menschen unter des Satans Herrschaft[8] bringen. An sie wurden aber noch im sechsten Jahrhundert einzelne Werke des bösen Weges namentlich angereiht, wie uns ein Prediger aus jener Zeit anschaulich schildert, indem er seinen Zuhörern ihr Taufgelübde ins Gedächtnis

[1] Apolog. I, 61. H. Veil, Justinus des Philosophen und Märtyrers Rechtfertigung des Christentums (Strafsburg 1894) 93.

[2] De spectaculis 13; De corona 3. Waren dem Katechumenen die göttlichen Gebote eingehändigt (Didache IV, 13), so war er *admissus ad dominica praecepta,* es oblag ihm, die innere Selbstbefreiung vom Bösen zu wirken. De paenitentia 3; cf. 5: Iam quidem nullum ignorantiae praetextum tibi pratrocinatur, quod Domino agnito praeceptisque eius admissis denique paenitentia delictorum functus rursus te in delicta restituis. Minasi 187—197.

[3] S. oben S. 45.

[4] Hermas, Mandat. VI, 2, 9: *τῷ ἀγγέλῳ τῆς πονηρίας ἀποτάξασθαι.* Moe 26 f.

[5] Katech. 19, 1 bei Migne, P. G. 33, 1074.

[6] Kraus, Realencyklopädie I, 11. Justin, Apol. I. 62 und die bei Migne, P. G. 33, 1062 angegebenen Texte. Vgl. auch F. Probst, Lehre und Gebet in den drei ersten christl. Jahrh. (Tübingen 1871) 86 f.

[7] Sermo 216, 10 ad Competentes: Induite vos cilicio et humiliate in iudicio animam vestram. Redditur humilitati, quod superbiae denegatum est. Et vos quidem, cum scrutaremini, atque ipsius fugae ac desertionis in Trinitatis tremendae omnipotentia debite increparetur, non estis induti cilicio: sed tamen vestri pedes in eodem mystice constiterunt. Migne, P. L. 38, 1082.

[8] In der von dem hl. Ambrosius mitgeteilten Formel findet sich der Ausdruck *imperiis* neben *operibus.* Exaemer. I, 4, 14. Vgl. Theodulf von Orleans, De abrenunt. Migne, P. L. 105, 230 s.

ruft. ,Johannes oder Petrus, oder welches sonst dein Name geworden ist, so frug dich der Priester, widersagst du dem Teufel und seinen Engeln, seinem Dienst und seinen Götzen, dem Diebstahl, Betrug, der Unzucht, Trunkenheit und all seinen bösen Werken? Und du hast geantwortet: Ich widersage'[1]. Diese Übung erhielt sich bis in das neunte Jahrhundert[2]. Ebenso ergiebt sich aus den Erklärungen der Taufliturgie, welche auf Veranlassung Karls des Grofsen die Prälaten seines Reichs niederschrieben[3], dafs ihnen *pompae* der Inbegriff der Werke und Laster des Satans waren[4]. Der hl. Isidor von Sevilla hält im Taufgelübde die Lossagung vom Bösen und das Gelöbnis auf das Symbolum so scharf auseinander, dafs er von zwei ,Bündnissen' spricht[5]. Der positive Inhalt des Gelübdes, die Annahme des göttlichen Gesetzes, kam in monumentaler Schönheit in den herrlichen Mosaiken der Basiliken zum Ausdruck, welche Christus als thronenden königlichen Gesetzgeber darstellen mit der Unterschrift: *DOMINUS LEGEM DAT*[6].

Anderseits fehlt es uns nicht an Zeugnissen dafür, dafs der Unterricht in den ,beiden Wegen' innerhalb des Lehrplanes im Katechumenat seine Stelle hatte. Derselbe Justin der Martyrer, der uns von der Verpflichtung des Täuflings auf die christliche Sittenlehre berichtet, entwickelt die ,schönen Gebote des Herrn' unter Anlehnung an die Didache[7]. Zu dem schon erwähnten Zeugnis des hl. Clemens von Alexandrien gesellt sich das noch frühere des Antiocheners Theophilus[8], dafs die Christen ,das heilige Gesetz gelernt haben', und der Rat des hl. Athanasius, die beiden Wege den Glaubensneulingen als Einführung in die Frömmigkeit zur Lesung

---

[1] C. P. Caspari, Martin von Bracaras Schrift *De correctione rusticorum*, zum erstenmale vollständig herausg. (Christiania 1883), 24—26.

[2] C. P. Caspari, Kirchenhist. Anecdota 203.

[3] F. Wiegand, Erzbischof Odilbert von Mailand über die Taufe, in Bonwetsch und Seeberg, Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche IV, 1 (Leipzig 1899), 3 ff. 33 f.

[4] Erzbischof Jesse von Orleans erklärt: Pompae diaboli sunt vitia mortifera, quae primo homini, ipso consentiente, immisit, id est superbia, vana gloria etc. De abren. Migne, P. L. 105, 788. Vgl. Maxentius von Sens ibid. 106, 52 und einen Ungenannten in der Weihenstephaner Handschrift Clm. 21568, welche D. G. Morin in der Revue Bénédictine XIII (Maredsous 1896), 289 f. veröffentlicht hat.

[5] Duae sunt pactiones credentium: prima enim pactio est, qua renuntiatur diabolo et pompis eius et universae conversationi illius; secunda, qua se credere ... confitetur. De eccl. off. II, 25, 5. Migne, P. L. 83, 821.

[6] Minasi 51—55. Duchesne 291.

[7] Den Nachweis s. bei Moe 21—23.

[8] Ad Autol. II, 34.

zu geben[1]. Gewifs nahm der Unterricht in der Heilsgeschichte immer breiteren Rahmen ein, und in gleichem Mafse wuchs auch der dogmatische Lehrstoff; aber von den berühmten Katechesen des hl. Cyrillus wendet sich erst die fünfte zur Erklärung des Symbolums, nachdem die moralische Unterweisung in den vier ersten Katechesen vorausgegangen ist[2]. Das grofse Doppelgebot der Liebe, ausgelegt in den Einzelfällen des Dekalogs, nimmt in der Katechetik des hl. Augustin einen hervorragenden Platz ein; trotz seiner historischen Anlage mufs der ganze Unterricht als sein oberstes Ziel Liebe Gottes und des Nächsten im Auge haben[3]. Die Versuche, die Einschärfung der sittlichen Gebote samt der Änderung des Lebens der Zeit nach der Taufe zu versparen, hat er aufs entschiedenste bekämpft[4]. Die Apostolischen Konstitutionen verlangen, dafs der Taufe, der Zusage an Christus, nicht nur die theoretische Erlernung des göttlichen Gesetzes, sondern auch die praktische Übung des Dienstes Gottes, die Reinigung des Herzens von aller Ungerechtigkeit, Makel und Unlauterkeit vorausgehe[5]. Hurer, Lügner, Zauberer, Vogelschauer, Verfertiger von Phylakterien, Wucherer und ähnliche verrufene Personen sollen erst getauft werden, wenn sie sich dieser Sünden enthalten, heifst es in den Kanonen des Hippolyt[6]; ähnliche Bestimmungen trifft das achte Buch der Apostolischen Konstitutionen[7].

---

[1] S. oben S. 5 f.

[2] *Ἀγαθῆς ὁδοῦ*, redet er seine Katechumenen zu Beginn der ersten Katechese an, *καὶ καλλίστης ἐφαψάμενοι τὸν τῆς εὐσεβείας εὐλαβῶς δράμετε δρόμον.* Migne P. G. 33, 370.

[3] S. August. De catech. rud. 4, 20; 7, 3: praecepta breviter et decenter commemorentur christianae atque honestae conversationis, ne ab ebriosis, avaris, fraudatoribus, aleatoribus, adulteris, fornicatoribus, spectaculorum amatoribus, remediorum sacrilegorum alligatoribus, praecantatoribus, mathematicis, vel quarumlibet artium vanarum et malarum divinatoribus atque huiusmodi ceteris ita facile seducatur.

[4] F. Wiegand, Die Stellung des apostolischen Symbolums im kirchlichen Leben des Mittelalters I (Leipzig 1899), 21—24.

[5] VII, 39, 20: *ὁ μέλλων τοίνυν κατηχεῖσθαι τὸν λόγον τῆς ἀληθείας παιδευέσθω . . . ὅπως ἂν μισήσῃ πᾶσαν ὁδὸν ἀδικίας, πορεύηται δὲ τὴν ὁδὸν τῆς ἀληθείας εἰς τὸ καταξιωθῆναι αὐτὸν τοῦ λουτροῦ τῆς παλιγγενεσίας εἰς υἱοθεσίαν τὴν ἐν χριστῷ· ἵνα σύμφυτος γενόμενος τῇ ὁμοιότητι τοῦ κυρίου ἐλπίδι τῆς ἐνδόξου κοινωνίας νεκρωθῇ μὲν τῇ ἁμαρτίᾳ, ζήσῃ δὲ τῷ θεῷ κατὰ νοῦν καὶ λόγον καὶ πρᾶξιν, καὶ ἐν τῇ βίβλῳ τῶν ζώντων συναριθμηθῇ.* Cf. ib. VII, 40 sq.

[6] Canones Hippolyti XV, 76—79 nach der Ausgabe von H. Achelis, in O. v. Gebhardt und A. Harnack, Texte und Untersuchungen VI (Leipzig 1891), 82—84.

[7] VIII, 31 ed. Lagarde 267—269; *μάγος, ἐπαοιδός, περικαθαίρων, οἰωνιστής* finden sich in der Didache ebenfalls.

Daraus geht hervor, dafs diese Dinge im Unterricht besprochen wurden und darauf besonders geachtet ward, dafs sie abgelegt wurden. Im ,Testamente unseres Herrn Jesu Christi' findet sich nicht nur die gleiche Bestimmung[1], sondern das an die beiden Wege erinnernde Sündenverzeichnis ist sogar in den liturgischen Taufexorcismus eingefügt[2]. In der römischen Liturgie diente aufser der Beschwörung des bösen Engels eine sinnbildliche Handlung, die *exsufflatio,* der Vertreibung des Teufels[3]. An Stelle der Einführungskatechese traten entsprechende Gebete[4].

In demselben Mafse wie die Betonung des dogmatischen Elementes in der Katechumenen- und Taufliturgie zunahm und der Übergabe, Auslegung und Entgegennahme des Symbolums immer gröfsere Aufmerksamkeit zugewendet wurde, trat die Unterweisung in den beiden Wegen in den Hintergrund; ganz verschwunden ist sie jedoch bis zum heutigen Tage noch nicht, denn in dem römischen *ordo baptizandi adultos* hat ihr Angelpunkt, das grofse Doppelgebot, als erste Katechese der Abschwörungsformel vorauszugehen. In gleicher Weise mufs auch die feierliche Verkündigung der *doctrina apostolorum* in Form eines *sermo* schon frühzeitig ihre Stellung im Ritus der Taufspendung verloren haben, während sie als Rede an die Katechumenen sicher noch lange in Übung geblieben ist.

Das ist die Zeit, wo die beiden Teile der Apostellehre auch in der lateinischen Kirche getrennt ihre Wege gingen und verschiedene Schicksale erfuhren; öfter sind wir allerdings der ersten Hälfte begegnet als der zweiten; ein merkwürdiger, durch unsere Freisinger Handschrift gleichfalls überlieferter *sermo*[5], als dessen Urheber der hl. Hieronymus genannt wird, läfst auch den Grund dafür erkennen: der eschatologische Teil (Kapitel XVI) wurde ,mit teuflischer Tücke' mifsbraucht, gutgläubige Leute mit Weissagungen der baldigen Ankunft Christi irrezuführen. Sie prophezeiten angeblich ,im Hl. Geiste', dafs der Tag des Herrn schon nahe sei, und regten mit solchen Predigten das Volk auf; sie setzten gefälschte Briefe der Apostel in Umlauf, zu deren Inhalt die korrumpierte *doctrina apostolorum* herhalten mufste. Der Verfasser dieser sehr

---

[1] II, 6 Rahmani 121.

[2] II, 7 Rahmani 125.

[3] Duchesne 284—286.

[4] Im karolingischen Zeitalter ist die Vorbereitung der Kinder durch sakramentale Symbolik und Gebet ersetzt. Wiegand 305.

[5] S. Anhang *Docum.* No. III. Als Homilie Bedas veröffentlicht bei F. Liverani I, 44—46.

interessanten Homilie sucht seine Leser zu beruhigen, indem er ihnen zu bedenken giebt, daſs doch zuerst gemäſs der Vorhersagung des Herrn der groſse Abfall stattfinden und der Sohn des Verderbens, der Antichrist, erscheinen müsse; Christi Worte seien so zu verstehen: das mächtige römische Weltreich müsse zuvor in Trümmer gehen und die Völker, die es sich unterworfen, von ihm abfallen, ehe das Ende komme. Diese Äuſserungen, verbunden mit der scharfen Verwarnung vor der verfälschten Apostellehre, lassen uns verstehen, warum der zweite Teil in der lateinischen Litteratur beinahe spurlos untergegangen ist[1].

Aber um so brauchbarer erwiesen sich die ‚beiden Wege'; obwohl aus der Taufliturgie hinausgedrängt und seit Einführung der Kindertaufe in ihr unmöglich geworden, haben sie sich unverändert erhalten bis in das eilfte Jahrhundert, wo es immerhin noch lohnenswert erschien, sie abzuschreiben. Andrerseits bewirkte ihr Ehrfurcht gebietender Titel und ihr in der That wertvoller Inhalt, daſs sie viel häufiger, als wir bisher wuſsten, für asketische und homiletische Arbeiten ausgezogen wurden.

Zunächst kamen sie als Anrede an die Täuflinge während der Katechumenatszeit zum Vortrag oder zur Vorlesung. Denn die Zusammenstellung der Themate am Eingange unseres Epistelhomiliars[2]: über die Kirche, über die Auferstehung von den Toten, über den Glauben, über die Abschwörung vor der Taufe, über die beiden Wege[3], weist doch entschieden auf den Stufengang der Katechese des fünften Jahrhunderts hin, selbst wenn die Reihenfolge der Vorträge ursprünglich eine andere war, als sie hier geordnet erscheint[4]. Dann wurden sie für sich zur Vorbereitung auf die Abschwörung und zur Auffrischung und Befestigung derselben verwendet, wie das deutlich aus der Predigt erhellt, welche in den Handschriften ihnen unmittelbar vorausgeht.

Es ist die fünfzehnte Rede des hl. Bonifatius[5], die er zur Adventszeit vor neubekehrten Germanen hielt, um ihnen ihre Tauf-

---

[1] Das Citat aus Didache XIV, 2 in der Schrift *Adv. aleatores* 4 zeugt von der starken Korruption des Textes.

[2] S. oben S. 40.

[3] Vgl. den Bericht der Silvia über die in Jerusalem gehörten Katechesen: Etiam et de resurrectione similiter omnia de fide docentur per illos dies, hoc autem catecesis nominatur. S. Hilarii tractatus et s. Silviae peregrin. ad loca sancta ed. J. F. Gamurrini (Romae 1887), 109 f.

[4] J. Mayer, Geschichte des Katechumenats und der Katechese in den ersten sechs Jahrhunderten (Kempten 1868) 300 ff.

[5] Migne, P. L. 89, 870 und im Anhang dieser Schrift *Doc.* No. VI.

absage ins Gedächtnis zurückzurufen und durch ernste Mahnungen zu einem frommen, sittenreinen Familien- und Gemeindeleben sie auf das hohe Geburtsfest des Herrn vorzubereiten. Allerdings ist die Autorschaft des grofsen Mainzer Erzbischofs in neuester Zeit besonders von *Scherer*[1] und *Hahn*[2] angezweifelt worden, aber mit keineswegs überzeugenden Einwänden, welche von *Cruel*[3] und *Nürnberger*[4] mit Sachkenntnis und Geschick zurückgewiesen wurden. Ich halte den fünfzehnten Sermo, dessen vollständiger Text sich im Anhange findet, für eine echte Predigt des hl. Bonifatius, welche er gemäfs der Anweisung[5] des Papstes Gregor III. und den Konzilienbeschlüssen: dafs aufser dem Symbolum das Gesetz Gottes verkündet werden solle[6], vor Neubekehrten gehalten hat, bei welchen der Glaube an Hexen und Werwölfe ebensowenig ausgerottet war als der Unfug üppiger Gelage und die Leidenschaft erbitterter Feindschaften. Dafs in der Melker wie in der Freisinger Handschrift diese ‚Admonitio' in Begleitung der ‚Apostellehre' erscheint, ist gewifs merkwürdig, noch wichtiger aber ist die Wahrnehmung, dafs sie unverkennbar Bestandteile derselben in sich aufgenommen hat. Ich hatte diese Beobachtung unabhängig von *Harris* gemacht und meine Gegenüberstellung der korrespondierenden Texte bereits angefertigt, als ich seine Nachweise[7] zu Gesicht bekam. Aufser dem Doppelgebot und der ‚goldenen Regel' fiel mir sofort die Ähnlichkeit des bonifatianischen Sündenverzeichnisses mit dem in der Didache auf. Schon formell ist die Art der Anführung in zwei Gliedern dieselbe: die erste Reihe von *superbia* bis *incantationes* wird in abstrakter Weise durch Substantiva ausgedrückt, die zweite in konkreter Weise durch Zeitwörter im Infinitiv (nicht im Partizip wie im Griechischen). Sachlich decken sich eine stattliche Zahl von Sünden, wenn auch der Verfasser die für seine Zuhörer in den rauhen Wäldern Deutschlands nicht recht fafsbaren hellenistischen Begriffe: Gott nicht fürchten, die Guten verfolgen, die Lüge lieben, sich an die Bösen

---

[1] Denkmäler II³, 326 ff.

[2] Die angeblichen Predigten des hl. Bonifatius in den Forschungen zur deutschen Geschichte XXIV (Göttingen 1884), 585—625.

[3] Geschichte der deutschen Predigt im Mittelalter. Detmold 1879.

[4] Die angebliche Unechtheit der Predigten des hl. Bonifatius, im Neuen Archiv f. ä. d. Geschichtskunde XIV (Leipzig 1889), 111—134.

[5] Dümmler, M. G. Epist. Merov. et Carol. aevi I (Berolini 1892), 291.

[6] Hefele, Konziliengesch. I², 518 f. Die an das erste deutsche Konzil angeschlossene *Allocutio sacerdotum*, eine Osterpredigt, warnt vor den Hauptlastern: abstinere nos a rapinis, a fraudibus, a periuriis, a blasphemiis u. s. w. Mansi XII, 378.

[7] The teaching 59—60.

anschliefsen u. s. w. durch sehr praktische Fälle: die Losunger aufsuchen, an Hexen und Werwölfe glauben u. s. w., ersetzte[1]. Bezüglich der ‚beiden Wege' ist also eine Benützung durch den hl. Bonifatius durchaus nicht in Abrede zu stellen. Weniger sicher ist dieselbe jedoch bei jenen wenigen Stellen, welche im zweiten Teile der Didache ihre Anklänge haben; der Anschlufs ist hier kein so enger, dafs eine direkte Abhängigkeit bewiesen werden könnte[2].

Superbia, idololatria, invidia, odium, detractio, mendacium, periurium *fornicatio, adulterium,* omnis pollutio, *homicidium, falsum testimonium, rapina,* avaritia, gula, ebrietas, *turpiloquium,* contentiones, *ira, veneficia, incantationes,* sortilegos exquirere, strigas et fictos lupos credere, *abortum facere,* dominis inoboedientes esse, phylacteria habere.	*Φόνοι, μοιχεῖαι, ἐπιθυμίαι, πορνεῖαι, κλοπαί, εἰδωλολατρίαι, μαγεῖαι, φαρμακίαι, ἁρπαγαί, ψευδομαρτυρίαι, ὑποκρίσεις, διπλοκαρδία, δόλος, ὑπερηφανία, κακία, αὐθάδεια, πλεονεξία, αἰσχρολογία, ζηλοτυπία, θρασύτης, ὕψος, ἀλαζονεία· οὐ γινώσκοντες τὸν ποιήσαντα αὐτούς, φονεῖς τέκνων, φθορεῖς πλάσματος θεοῦ.* (V, 1.)
Deum, quem confessi estis, *diligatis* ex toto corde et ex tota mente et ex tota virtute; *deinde proximos vestros tamquam vosmetipsos.*	*Πρῶτον ἀγαπήσεις τὸν θεὸν τὸν ποιήσαντά σε δεύτερον τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν* (I, 2).
Estote patientes, estote misericordes, benigni, casti, *impolluti.*	*Ἴσθι δὲ πραΰς . . . γίνου μακρόθυμος καὶ ἐλεήμων καὶ ἄκακος* (III, 7).
Filios et filias vestras docete, ut Deum timeant,	*Οὐκ ἀρεῖς τὴν χεῖρά σου ἀπὸ τοῦ υἱοῦ σου ἢ ἀπὸ τῆς θυγατρός σου, ἀλλὰ ἀπὸ νεότητος διδάξεις τὸν φόβον τοῦ θεοῦ.*
familiam similiter.	*Οὐκ ἐπιτάξεις δούλῳ σου ἢ παιδίσκῃ ἐν πικρίᾳ σου* (IV, 9, 10).
Qui causas audit, iuste iudicet, munera non accipiat, quia munera obcaecant sapientes.	*Κρινεῖς δικαίως, οὐ λήψῃ πρόσωπον ἐλέγξαι ἐπὶ παραπτώμασιν* (IV, 3).

[1] Vgl. den Brief Gregors III. an die Deutschen Dümmler 291, das Kapitular von 742, das. 310, und den Indiculus superstitionum Boretius 223.

[2] Harris 60 meint dagegen: Nearly all the subjects treated of in the Teaching are represented, Prayers, Fasts, Eucharists, Church hospitalities and Church dues, the Sunday meeting and the second advent. Hence we are entitled to say that if Boniface was the apostle of Germany, the Teaching must have been his text-book.

Diem dominicum observate, ad ecclesiam *convenite* orantes,	*Κατὰ κυριακὴν δὲ κυρίου συναχθέντες* (XIV, 1),
eleemosynas date iuxta vires,	*ἐὰν ἔχῃς διὰ τῶν χειρῶν, οὐ διστάσεις δοῦναι* (IV, 6, 7),
peregrinos suscipite,	*πᾶς δε ἐρχόμενος . . . δεχθήτω* (XII, 1),
decimas reddite ecclesiis,	*πᾶσαν οὖν ἀπαρχὴν γεννημάτων ληνοῦ καὶ . . . δώσεις τοῖς προφήταις* (XIII, 3),
et quod tibi non vis, alii ne facias.	*πάντα δὲ ὅσα ἐὰν θέλῃς μὴ γίνεσθαί σοι, καὶ σὺ ἄλλῳ μὴ ποιήσῃς* (I, 2).
Servi subditi estote dominis	*Ὑμεῖς δὲ δοῦλοι ὑποταγήσεσθε τοῖς κυρίοις ὑμῶν* (IV, 11),
et domini iustitiam conservate servis.	*οὐκ ἐπιτάξεις δούλῳ σου ἢ παιδίσκῃ . . . ἐν πικρίᾳ σου.*
Moneo vos, ut abstineatis vos . . . *ab omnibus operibus malis.*	*Τέκνον μου, φεῦγε ἀπὸ παντὸς πονηροῦ* (III, 1).
Iracundiam et odium et invidiam velut venenum de vestris cordibus respuite.	*Μὴ γίνου ὀργίλος . . μηδὲ ζηλωτὴς μηδὲ ἐριστικὸς* (III, 2).
Pacem cum omnibus custodite, *discordes pacate.*	*Οὐ ποιήσεις σχίσμα, εἰρηνεύσεις δὲ μαχομένους* (IV, 3).

Eine andere Frage ist allerdings die, ob Bonifatius aus unserer oder aus einer anderen Recension der ‚zwei Wege' geschöpft hat. Der Titel *Admonitio sancti Petri,* der unserer Übersetzung fremd ist, läfst das letztere annehmen; darauf deutet auch der Ausdruck *phylacteria habere,* welcher der von Pseudoathanasius[1] und Pseudohippolyt[2] benützten Überlieferung entnommen ist. Mithin mufs es noch eine andere lateinische Recension der *duae viae* gegeben haben, da nicht anzunehmen ist, dafs Bonifatius unmittelbar aus dem Griechischen geschöpft hat. Auf der anderen Seite aber wissen wir, dafs er Handschriften aus Rom erhielt[3], und dorthin weist uns die Benennung *Admonitio sancti Petri.* Wie kommt das Schriftstück überhaupt zu zwei Autoren, und welcher ist der rechte? Offenbar ist

[1] *Μὴ ἀπέρχεσθαι πρὸς ἐπαοιδὸν μήτε φυλακτήριον ἑαυτῷ περιτιθέναι.* Batiffol, Le syntagma 132.

[2] C. XV, 76. Achelis 83.

[3] Nürnberger, Aus der litterar. Hinterlassenschaft des hl. Bonifatius (Neifse 1888) 6—12. Dafs seine Vorlage den Weg über England nahm, ist damit nicht ausgeschlossen.

der Titel *Admonitio sancti Petri* der frühere, und fromme Scheu hielt den Bearbeiter ab, ihn auszumerzen [1]. Andrerseits gewährte auch die Autorität des Apostelfürsten [2] den einzuschärfenden Lehren einen besonderen Nachdruck. Deshalb erscheinen bei Bonifatius die ‚beiden Wege‘ trotz der stärksten Überarbeitung immer noch als ‚Ermahnung des hl. Petrus‘, die zu predigen er als seine Lebensaufgabe betrachte (*praedicatio s. Bonifatii*), und die möglicherweise identisch ist mit jenem *iudicium Petri*, wovon uns Hieronymus und Rufinus berichten. Auch in den meisten seiner übrigen Sermone begegnen wir Gedanken und selbst wörtlichen Citaten aus der Didache und besonders ausgiebig in denjenigen, welchen der von *Cruel* erkannte Charakter von ‚Katechismuspredigten‘ [3] eigen ist. So in dem fünften [4], einer Taufansprache, beginnend: *Admoneo vos, ut reminiscamini, quid omnipotenti Deo in baptismo promisistis;* auf das Doppelgebot folgt seine Auslegung durch Sätze wie: *Habete misericordiam* (Didache III, 8), *estote benigni, filios vestros docete, ut deum timeant* (Didache III, 9)... *Discordes ad concordiam revocate*... *Qui causas audit, iuste iudicet, quia Deus dicit: In quo iudicio iudicaveritis, iudicabimini* (Didache III, 3); auch die ‚goldene Regel‘ fehlt nicht. Obwohl die dritte Predigt sich an alle Stände, auch an die Priester wendet, ist doch nach dem Eingang [5] eben diese Regel samt dem Doppelgebot und seiner Auslegung eingeflochten. In der sechsten werden die Hauptsünden (darunter *cultura idolorum, auguria, phylacteria,* dann *homicidium, adulterium* u. s. w.) voran-

---

[1] Als *missus s. Petri* erscheint Bonifatius auf der Synode zu Lestines 742. Boretius 309. Von seiner grofsen Verehrung für den hl. Petrus zeugen viele Stellen seines Briefwechsels, z. B. die Bitte an Eadburga, Äbtissin auf der Insel Thanet, sie möge ihm die Briefe des hl. Petrus mit Goldbuchstaben geschrieben senden: deprecor, ut mihi cum auro conscribas epistolas domini mei, sancti Petri apostoli, ad honorem et reverentiam sanctarum scripturarum ante oculos carnalium in praedicando, et quia dicta ejus, qui me in hoc iter direxit, maxima semper in praesentia cupiam habere. Dümmler, M. G. Epist. I, 286. Dazu Nürnberger im Neuen Archiv XIV, 113. Aus den Dicta s. Bonifatii, veröffentlicht von Nürnberger in der Theol. Quartalschrift LXX (Tübingen 1888), 294 vgl.: Sanctae (!) Petre dedit deus honorem maximum, quam (!) umquam homo accepisset.

[2] Vgl. oben S. 11. Der älteste geistliche Gesang, der uns in deutscher Sprache überliefert ist, ist der Leis auf den hl. Petrus in Clm. 6260 (Frisingen. 60) saec. IX/X. Müllenhoff-Scherer II[3], 61—64.

[3] Vgl. auch Nürnberger im Neuen Archiv XIV, 115.

[4] Migne, P. L. 89, 852. Vgl. Cruel 20. Hahn 605 f.

[5] Migne 89, 848 C. So wie er jetzt lautet: Prima ergo iustitia est, mala non facere, kann er nicht der ursprüngliche sein.

gestellt, darauf folgt das Hauptgebot[1]. Auch sie findet sich, wenngleich namenlos, in einer Freisinger Handschrift aus dem Ende des achten oder dem Beginn des neunten Jahrhunderts, nach welcher sie *Scherer* herausgegeben hat[2]. In schöner und treffender Weise erklärt die siebente: wahre Weisheit sei es, vom Dienst des Teufels zurückzutreten und Gott zu dienen im Glauben und in der Erfüllung des Gesetzes der Liebe, das nach dem Doppelgebote ausgelegt wird[3]. Die achte enthält dieselben Gedanken wie die fünfzehnte, aber in ausführlicher und sorgfältiger Verarbeitung, denn sie gilt, wie der Eingang zeigt, nicht Neubekehrten, sondern Fortgeschrittenen, im Christentum Gefestigten[4]. Das Doppelgebot und die goldene Regel werden erklärt, unter den Sünden erscheinen *turpiloquia, auguria, incantationes,* unter den Tugenden die Freigebigkeit mit den Worten der Didache[5]. Der neunte Sermo[6], in der Berücksichtigung der verschiedenen Stände dem dritten ähnlich, greift das Bild vom Wege auf, schärft als allen ohne Unterschied des Alters und Ranges gemeinsame Pflicht Liebe Gottes und des Mitmenschen ein und schliefst dann mit den gewählten Worten: ‚So wird schrittweise der Weg zum Himmel zurückgelegt, kein mühsamer, aber ein ruhmreicher Pfad, der in kurzer Zeit vollendet, aber mit unaufhörlicher Wonne und Herrlichkeit gekrönt wird‘[7]. Während in der zehnten Rede, die von der Menschwerdung und

---

[1] Migne l. c. 855. *Incipit:* Audite et intelligite carissimi, hoc est verbum fidei, quod praedicamus. Hahn 606.

[2] Eine lateinische Musterpredigt aus der Zeit Karls des Grofsen, in Haupts Zeitschr. f. deutsches Altertum XII (Berlin 1865), 436—446. Nach dem Clm. 6330 (Frising. 130) und dem Wiener 515. Vgl. Hahn a. a. O. 609—612.

[3] Migne l. c. 856. *Incipit:* Primo omnium quaerendum est homini, quae sit vera scientia. Cruel 18—20. Hahn 606.

[4] Qui prius in malis actibus fuimus, postea conversi in bonis operibus vivamus. Migne l. c. 858 B. *Incipit:* Cogitemus, dilectissimi fratres, assidue, qualiter vivamus in hac praesenti vita.

[5] Ideo tota virtute fugiamus vitia et crimina quae diabolus suadet, facientes bona quae Deus ipse nobis praecepit facere, hoc est dilectionem Dei et proximi, sicut praediximus, pietatem et misericordiam in miseros. Non simus avari ad congregandum vel servandum, sed benigni ad largiendum, quia propriae divitiae redemptio est viri, et donorum quae in pauperes fiunt Christus erit remunerator (Didache IV, 7). Migne l. c. 859 A.

[6] *Incipit:* Considerare oportet nos, carissimi, praesentis vitae statum. Migne 860. Den Fürsten und Mächtigen ruft der Prediger zu: Quid prodest viatori scire viam, si non vult intrare? Ille vero, qui viam Dei scit et intrat aliosque introducit, similis est firmamento, quod multis splendet sideribus.

[7] Migne 862 A. Vgl. dazu die *regalis via* im Briefe des Papstes Zacharias an Throand. Dümmler 364. Kattenbusch II, 822.

Erlösung handelt, nur am Schluſs die Hauptsünden gestreift werden[1], enthält die eilfte in neuer Einkleidung ‚von den zwei Königreichen' die alten sittlichen Wahrheiten[2]. In der zwölften, zu Beginn der Fastenzeit und zur Befestigung in der Taufgnade gehalten, kehren groſses Gebot und goldene Regel wieder[3], in der dreizehnten, auch einer Fastenpredigt, hat das Verzeichnis der Hauptsünden am Schlusse Platz gefunden[4]. Nur die vierzehnte, auf das hohe Osterfest[5], ist gleich der zwölften, auf das Geburtsfest des Herrn[6], frei von solchen Anspielungen, ebenso die erste, eine kurze Symbolerklärung[7], und die vierte, eine Auslegung der Bergpredigt des Herrn[8].

So ziehen sich denn die Hauptsätze der Didache wie ein roter Faden durch die Predigten unseres groſsen Glaubensboten und erweisen den Zusammenhang derselben untereinander; *Harris* hat also recht, wenn er sagt, daſs „die Apostellehre noch zu Anfang des achten Jahrhunderts an den Gestaden des Rheines wohl bekannt war"[9].

Der hl. Bonifatius ist nicht der einzige, der unsere ‚zwei Wege' zur Erneuerung des Taufgelübdes, also vermutlich auch zur Predigt bei Spendung der Taufe[10], benützt hat. Abtbischof Pirmin von Reichenau, der in Alemannien sein Mitarbeiter war, hat trotz

---

[1] *Incipit:* Primum omnipotens Deus hominem in paradiso ad suam imaginem et similitudinem creavit. Migne 862.

[2] *Incipit:* Duo regna statuit Deus; dann Hinweis auf die Fastenzeit, also ein *sermo de tempore,* dann Mahnung, die Taufgnade zu bewahren. Migne 863. Hahn 607.

[3] Migne 866 A. *Incipit:* Nos sumus constituti, dilectissimi fratres, ut vobis *viam salutis vestrae* ostendamus.

[4] *Incipit:* Debemus, fratres carissimi, semper in omni tempore nos humiliare. Migne 867. Hahn 607 f.

[5] *Incipit:* Gratias Deo salvatori nostro, qui nos sanos pervenire permisit. Migne 868.

[6] Scire debemus, fratres carissimi, originem humanae conditionis, ut exinde. Migne 815.

[7] Necessarium est, fratres carissimi, unicuique qui desiderat. Migne 813. Cruel 21 f. Kattenbusch II, 824.

[8] Cum praedicaret dominus. Migne 850.

[9] Natürlich war nur das Concept des Predigers lateinisch. „Wir wissen vom hl. Gallus, vom hl. Pirmin, vom hl. Bonifatius, daſs sie den Deutschen auf deutsch gepredigt haben." W. Wackernagel, Die altdeutsche Bekehrungspredigt, in: Altdeutsche Predigten und Gebete aus Handschriften (Basel 1876) 291—294. A. Linsenmayer, Geschichte der Predigt in Deutschland von Karl d. Gr. bis zum Ausgang des XIV. Jahrhunderts (München 1886) 36—41.

[10] Ein solcher Sermo bei Caspari, Kirchenhistor. Anecdota I, 202 ff.

der geringen humanistischen Bildung, von welcher sein Vulgärlatein zeugt[1], in vorzüglicher Weise den ganzen Schatz der christlichen Lehre zu einem Kompendium, einer Art Katechismus, vereinigt[2] und sich dabei unsere Schrift nicht entgehen lassen. Der erste Herausgeber, Mabillon, war allerdings der Meinung, das betreffende Kapitel sei aus der Regel des hl. Benedikt geschöpft[3], aber abgesehen von Sätzen, die wir nur in den *Viae duae*, nicht in der Regula nachweisen können, folgt Pirmin so treu dem Gedankengang unserer Kapitel 1—3, dafs die gelegentlichen Zusätze, die ihm, dem strengen Anhänger der Regel St. Benedikts, miteinflossen, die erste Vorlage nicht zu verdunkeln vermögen.

Diligite Deum ex toto corde et ex tota mente, et diligite proximos vestros sicut vosmetipsos.	*Πρῶτον ἀγαπήσεις τὸν θεὸν τὸν ποιήσαντά σε, δεύτερον τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν.* I, 2.
Nullus ex vobis homicidium faciat, non adulterium, non fornicationem et libidinem, inmunditia et impudicitia fugite. Furtum non facites, non concupiscite rem proximi vestri. Falsum testimonium non dicites, iram non perficites.	*Οὐ φονεύσεις, οὐ μοιχεύσεις, οὐ παιδοφθορήσεις, οὐ πορνεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐ μαγεύσεις, οὐ φαρμακεύσεις, οὐ φονεύσεις τέκνον ἐν φθορᾷ οὐδὲ γεννηθέντα ἀποκτενεῖς, οὐκ ἐπιθυμήσεις τὰ τοῦ πλησίον.* II, 2.
Dolum et malitiam in cordibus vestris non teneatis; falsam pacem inter vos non faciatis, non mentites in invicem.	*Οὐκ ἔσῃ διγνώμων οὐδὲ δίγλωσσος· παγὶς γὰρ θανάτου ἡ διγλωσσία.* II, 4. *Οὐ λήψῃ βουλὴν πονηρὰν κατὰ τοῦ πλησίον σου.* II, 6.
Nolite iurare nec periurare. Malum pro malo non reddite; iniuste et iniuria vel malo ordine nulli homini faciatis, sed si aliquis vobis iniurium fecerit, propter deum patienter sustinete.	*Οὐκ ἐπιορκήσεις, οὐ ψευδομαρτυρήσεις, οὐ κακολογήσεις, οὐ μνησικακήσεις.* II, 3.

[1] Vieles ist in der Einsiedler Handschrift jedoch auf Rechnung des Mönches zu setzen, der das Diktat (*Dicta* Pirminii) schrieb und den Sprecher oft nicht verstand, z. B. risu multum statt risum multum.

[2] Dicta abbatis Pirminii, de singulis libris canonicis scarapsus. Migne P. L. 89, 1029 ff.; ich folge der kritischen Ausgabe von Caspari, Kirchenhistor. Anecdota 149. Hauck, Kirchengeschichte I², 335 ff. Kattenbusch II, 167 f.

[3] Vetera Analecta (Paris 1675) IV, appendix 569 s.

Inimicos vestros diligite et pro ipsis orate. Non maledicites, et si quis vos maledixerit, non remaledicitis, sed amplius benedicite et persecutionem propter iustitiam sustinete.

Εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμῖν καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν ὑμῶν, νηστεύετε δὲ ὑπὲρ τῶν διωκόντων ὑμᾶς. I, 3.

Nullum hominem hodio habeatis, sed vitia et peccata.

Οὐ μισήσεις πάντα ἄνθρωπον, ἀλλὰ . . . II, 7.

Non sitis superbi, non ebriosi, non concupiscentie gula sectantes; non sitis somnolenti, non pigri, non ociositatem vacantes.

Οὐχ ὑψώσεις σεαυτὸν οὐδὲ δώσεις τῇ ψυχῇ σου θράσος. III, 9.

Μὴ γίνου γόγγυσος· ἐπειδὴ ὁδηγεῖ εἰς τὴν βλασφημίαν, μηδὲ αὐθάδης μηδὲ πονηρόφρων· III, 6.

Nolite detrahere invicem, nolite esse murmuriosi; multum loqui et verba vana non amaretis.

Οὐκ ἔσται ὁ λόγος σου ψευδής, οὐ κενός, ἀλλὰ μεμεστωμένος πράξει. II, 5.

Peccata et negligentias vestras cum lacrimis et gemitu die noctuque in orationem Dei misericordiam deprecate . . .

Ἐν ἐκκλησίᾳ ἐξομολογήσῃ τὰ παραπτώματά σου καὶ οὐ προσελεύσῃ ἐπὶ προσευχήν σου ἐν συνειδήσει πονηρᾷ. IV, 14.

Idolatria, veneficia, inimicitias, contentiones, emmulationes, rixas, animositates, provocationes, hereses, invidia, zelum, commessationes nolite talia facire.

Φόνοι, μοιχεῖαι, ἐπιθυμίαι, πορνεῖαι, κλοπαί, εἰδωλολατρίαι, μαγεῖαι, φαρμακίαι, ἁρπαγαί, ψευδομαρτυρίαι, ὑποκρίσεις, διπλοκαρδία, δόλος, ὑπερηφανία, κακία, αὐθάδεια, πλεονεξία, αἰσχρολογία, ζηλοτυπία, θρασύτης, ὕψος, ἀλαζονεία. V, 1.

Die Gegner der Echtheit der Bonifatianischen Predigten suchen sie auf die Kapitularien vom 23. März 789 und vom Frühjahr 802[1] zurückzuführen, welche sehr eingehende und ausführliche Bestimmungen über das, was gepredigt werden soll, enthalten. Sie vergessen aber, uns zu sagen, aus welchen Quellen Karl der Grofse oder der mit der Redaktion beauftragte geistliche Würdenträger die Kapitel 61—66 jener ‚ersten' *admonitio generalis* geschöpft hat. In beiden Erlassen handelt es sich nicht um etwas Neues, sondern um die Kodifikation des bestehenden Brauches, um die Einschärfung alter Verpflichtungen. Wird doch am Schlusse des älteren Kapitulars ausdrücklich vor falschen Propheten, die neue Lehren aufbringen wollen, gewarnt[2].

[1] Boretius 52—62; 91—99.

[2] Sed omni instantia ammonete eos de dilectione Dei et proximi, de fide

In der That bildete nun die von Bonifatius und seinen Glaubensboten verkündete christliche Sittenlehre das Thema zahlreicher Katechismuspredigten, in denen immer noch der Nachhall der alten Zwei Wege mehr oder minder deutlich durchklingt. In dem sog. Homiliar des Bischofs von Prag[1] ist eine ganze Reihe solcher Missionsreden erhalten: der *sermo de christianitate et de bonis operibus*[2] schliefst sich enge an die fünfzehnte Bonifatianische Predigt an, nicht nur in der Auslegung der Gebote, sondern auch in bestimmten charakteristischen Sätzen wie: ‚Wenn die hl. Zeit herannaht, sollt ihr auch mit euren Ehegatten Keuschheit bewahren'[3]. Dafs er eine Folge des kaiserlichen Erlasses ist, ergiebt sich aus der Überschrift, die eine zweite Bearbeitung des gleichen Themas führt: *Audite, fratres carissimi, quomodo imperator nobis mandavit, vobis nuntiare de vera Christianitate*[4]. Eine für beliebige Gelegenheiten verwendbare und darum *sermo generalis* überschriebene Fastenpredigt[5] enthält zahlreiche Lehren der Didache, die entweder direkt oder durch Bonifatius in sie geflossen sind. Andere Prediger benutzen die Heiligenfeste, um das grofse Gebot, die goldene Regel, die Werke des bösen und guten Weges dem Volke zu erklären: der eine thut's am Johannisfeste[6], der andere am St. Peterstage[7], ein dritter am Feste Mariä Geburt[8]. Hrabanus Maurus, oder wer der Verfasser der drei Homilien ist, hält jeden Sonntag dafür geeignet[9].

---

et spe in Deo, de humilitate et patientia ... Et hoc ideo diligentius iniungimus vestrae caritati, quia scimus temporibus novissimis pseudodoctores esse venturos etc. Boretius 62. Dazu die Bemerkungen Nürnbergers im Neuen Archiv XIV, 133 f.

[1] Die Handschrift saec. XI ist beschrieben und (ungenügend) ediert von Ferd. Hecht im Auftrage des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen: Beiträge zur Geschichte Böhmens I, 1 (Prag 1863).

[2] *Incipit:* Audite, fratres carissimi, pariter et intelligite de salute animae. Hecht 73 f.

[3] Quando sanctae solemnitates erunt, ante plures dies castitatem etiam cum propriis uxoribus custodite, ut ad altare domini cum secura conscientia possitis accedere (cfr. Did. IV, 14 und oben S. 60). Quelle ist die pseudo-augustinische Adventspredigt *Sanctam et desiderabilem,* Migne, P. L. 39, 1075; dem hl. Caesarius von Arles zugewiesen von C. F. Arnold 448.

[4] Hecht 74 f.

[5] Hecht 68. *Incipit:* Scitis optime, fratres mei, quia semper necesse est omni christiano semetipsum perpendere.

[6] Hecht 68 f. *Incipit:* Carissimi, licet nobis de solemnitate, quam hodie celebramus, vobis aliquid enarrare.

[7] Hecht 69 f. *Incipit:* Fratres carissimi, magnum mihi gaudium est et deo gratias ago, quia ad festos dies sanctorum.

[8] Hecht 48 f. *Incipit:* Nativitatis diem, fratres carissimi, beatissimae omnium feminarum.

[9] In dominicis diebus quando volueris. Migne, P. L. 110, 124—128.

Wurden noch im achten Jahrhundert bei der Abschwörung des Bösen verschiedene schwere Sünden, namentlich Götzendienst, nach dem Entscheid des taufenden Geistlichen in die Formel aufgenommen [1], so rückt doch die umständliche Unterweisung im christlichen Leben immer weiter von der Taufe hinweg. Der Hauptnachdruck lag schon längst auf dem Glaubensbekenntnis, zu dem nun noch das Gebet des Herrn gekommen war; eine allgemeine Absage, ein Ausziehen des alten Menschen erfolgte wie ehedem [2] bei der Aufnahme in den Katechumenat [3]. Damit, sagt Paulin von Aquileja, solle man sich als Vorbereitung für die Taufe begnügen, die Gebote aber für den nachfolgenden Unterricht versparen [4]. Alkuin ist der Meinung, daſs die Getauften den ganzen Umfang der ihrer harrenden sittlichen Aufgabe erst kennen lernen sollen, nachdem ihr Glaube befestigt ist und sie praktisch in das christliche Leben eingeführt sind [5].

Mit dem Fortschritte der Ausbreitung des Christentums wurde ja auch die Taufe von Erwachsenen allmählich seltener, die Gebote, das Sakrament den unmündigen Kindern gleich nach der Geburt zu spenden, immer schärfer; anstatt der Kinder wurden deren Paten als Bürgen in Pflicht genommen, die Getauften aber später bei wachsender Erkenntnis an ihr Taufgelübde erinnert [6] und ihnen bei dieser Gelegenheit der doppelte Weg gezeigt, wie wir es in der *admonitio s. Petri* gesehen haben. Gelegentlich der beim Gottesdienst abgehaltenen Predigt wurde der ganzen Gemeinde die Absage vorgesprochen, wie das heute noch im katholischen

---

Incipiunt: Oportet, dilectissimi fratres, unicuique Christiano, mit Erwähnung der murmuratio. Audite, fratres carissimi, quomodo magnum periculum est, eine Erneuerung der Taufgelübde. Dilectissimi, oportet vobis enarrare, desgleichen.

[1] Vgl. die sächsische und die fränkische Renuntiationsformel bei Müllenhoff-Scherer I³, 198, 1—8 und 199, 1—7.

[2] S. oben S. 71.

[3] Alkuins Briefe an den Priester Oduin und an die gotischen Mönche; Dümmler II, 202. 214. Hrabanus Maurus, De inst. cleric. I, 27.

[4] Mansi XIII, 923.

[5] Alkuin an Karl den Gr., Dümmler II, 158 f.; vgl. Wiegand 280 f.

[6] Daher die so oft vorkommende Formel: Considerare debetis, quod in baptismate promisistis. Schon in dem pseudo-augustinischen Traktat De rectitudine catholicae conversationis, der in der Vita des hl. Eligius von Noyon sich findet und auf Caesarius von Arelate zurückgeleitet wird, heiſst es: Rogo, ut diem iudicii semper pertimescatis . . . Considerate, quales eritis praesentandi conspectibus angelorum, vel qualem pro meritis vicissitudinem recepturi, si poteritis in illo die illibatum referre, quod in baptismo promisistis. Mementote, quia tunc pactum cum Deo fecistis . . . Abrenunciastis enim diabolo et omnibus pompis et operibus eius u. s. w. Migne, P. L. 40, 1169.

Deutschland schöner Brauch ist[1]; daran knüpfte sich eine Art öffentlicher Gewissenserforschung und allgemeiner Beichte, in welcher die Hauptsünden vom Priester namens der Gemeinde widerrufen und bereut wurden[2]; aber auch bei der Privatbeichte wurde der einzelne über die treue Befolgung seines Taufbundes befragt und erhielt Anweisung, seine Verfehlungen nach dem Schema der Hauptlaster reumütig zu bekennen. So kommt es, dafs selbst aus altdeutschen Beichtformeln die Begriffe und Ausdrücke unserer Taufpredigt wiederklingen[3].

Wir dürfen dabei freilich nicht übersehen, dafs ein guter, ja der wichtigste Teil der beiden Wege in eine zweite Quelle geleitet worden war, die wie kaum eine andere unaufhörlich fortflofs und

---

[1] Thalhofer, Liturgik II, 124 ff.; Müllenhoff-Scherer II[3], 430—440, wo auf die aus Freising stammenden altkarantanischen Formeln des Bischofs Abraham (957—963) hingewiesen wird.

[2] Ein Beispiel aus dem zehnten Jahrhundert bieten die lateinisch und deutsch erhaltenen ,Sangaller Glaube und Beichte II' (Müllenhoff-Scherer I[3], 290 No. LXXXIX), eine Ansprache an die geloubigin liute: O fideles populi, qui fratres et sorores in Christo vocamini, audite verbum Domini .... Zuerst werden sie an die Bekleidung mit dem weifsen Taufgewande, dem Symbol der Gerechtigkeit und Unschuld, erinnert:

In der toufi wúrdind ir gewâht mit wizzene gewâtin scônern dém áller lûttirstin golde. die selbe gewâte, rîhsenter der súndon in iureme tôtlicheme lîbe, mit huore, mit úberhuoren, mit meinen eiden, mit manslâhten, mit tiuven, mit rouben, mit lúgen unte mit ander manegen den gelûhen habet ir sit gemeiliget ...

In baptismo autem albas vestes auroque purissimo preciosiores accepistis, quas credo regnante peccato in vestro mortali corpore fornicationibus adulteriis periuriis homicidiis furtis rapinis mendaciis et aliis multis his similibus commaculastis.

Dann folgt die vom Priester vorgesprochene Abschwörung: íh fersáche den téufel und elliu sínu werc u. s. w. Weitere Beispiele aus Bayern und Schwaben daselbst 287—318. Vgl. ,Altdeutsche Beichtliturgie' bei A. Schönbach, Altdeutsche Predigten I (Graz 1866), 27 f. Vom hl. Ulrich von Augsburg bezeugt sie sein Biograph Gerhard. MG. SS. IV, 392.

[3] Vgl. Müllenhoff-Scherer I[3], 246 Nr. LXXVII: Baierische Beichte. Zuerst die Erinnerung an das Taufgelübde; dann: Trohtîn got almahtigo, unti dir gotes êwarte dir wirdo ih suntigo pigihtic . . . allero minero sunteno . . . vono mînero toupha unzi in desin hutigin tach . . in ungiloubun, in zoupre, in hôhmuoti, in geile, in nîde, in abunste, in hazze, in vîginscephte, in âpulge, in meinên eidun, in luckemo urchunde, in lugunun, in manslahte, in diuvun, in nôtnumphtin, in piswîche, in untriuun, in huore, in uberligire, in piwellida mînes lîchnamin, in huorlustun, in unrehter giru, in pisprâhun, in dansungen, in murmulôde, in lîchisôde, in virmánôde menniscôno, in unrehtero urteili, in ungihôrsami, in ubarâzili, in ubertrunchili, in scantlichemo gichôsi . . . Ich giho dir, trohtîn, daz ich unmahtigero unti dero de in charcharo unte in andrên notîn waren ni giwîsôta noh sô in gehalf sô ih scolta unt sô ih mahta.

die gesamte fromme Litteratur des frühen Mittelalters durchdrang: in die Mönchsregel des hl. Benedikt von Nursia. Vertraut mit der hl. Schrift und den Vätern der Kirche benutzte er für sein bahnbrechendes Werk mit Vorliebe die Weisheits- und Spruchlitteratur der hl. Schrift[1], welchen Begriff er aber noch sehr weit ausdehnte[2]. So mufste ihm auch der ethische Inhalt der ‚beiden Wege' willkommen sein, insofern er für Mönche pafste, die unter ganz andern Verhältnissen lebten als die ersten Adressaten der Didache; in dem viel gelesenen vierten Kapitel seiner *Regula* hat er davon Gebrauch gemacht, wie die sogleich folgende Gegenüberstellung zeigen wird.

Es ist nun ein merkwürdiges Zusammentreffen, dafs gerade dieses vierte Kapitel auch als selbständige Abhandlung, und zwar wieder in Form einer Homilie mehrfach bezeugt ist, so vor allem in dem berühmten vom Priester Agimund im siebenten oder achten Jahrhundert in römischer Unciale geschriebenen Codex 3836 der Vaticana, welche unter andern Erbauungsreden auch eine solche mit der Überschrift *Instrumentum magnum bonorum operum* enthält[3]. Nach der genauen Wiedergabe *Traubes* ist der Inhalt des Stückes in allem Wesentlichen mit dem vierten Kapitel der Regel gleich, nur dafs an Stelle des letzten Satzes derselben dort eine altertümliche Doxologie auftritt, in der Form aber zeigt sie grofse Verschiedenheit. *Traube* ist geneigt anzunehmen, das *Instrumentum* sei ein interpoliertes Excerpt aus dem Werke des hl. Benedikt, das für die besondern Zwecke einer nicht klösterlichen Predigt zugerichtet worden sei; ich kann dieser Meinung, abgesehen von der Interpolationsfrage, nicht ohne weiteres beitreten, sondern möchte eher glauben, dafs der hl. Benedikt das Instrumentum als *homilia adespota* vorgefunden und mit der nötigen Abänderung, z. B. der Erwähnung des Abbas, der Anpreisung des Klosters im Schlufssatze[4], seiner Regel einverleibt habe; denn manche Bestandteile aus der ‚Apostel-

---

[1] E. Wölfflin, Benedikt von Nursia und s. Mönchsregel in den Sitzungsberichten der kgl. bayr. Akademie der Wissenschaften, philos.-philolog. Klasse (München 1895), S. 436 ff.

[2] Daselbst S. 438 f. K. Weyman in der Wochenschrift für klassische Philologie, 1896, Nr. 8.

[3] L. Traube, Textgeschichte der Regula S. Benedicti in den Abhandlungen der kgl. bayr. Akademie der Wissenschaften, historische Klasse XXI (München 1898), 636. 691 f. Vgl. Histor. Jahrbuch XIX (München 1898), 729.

[4] Officina vero, ubi haec omnia operemur, claustra sunt monasterii et stabilitas in congregatione.

lehre‘ sind nur in dem Instrumentum[1], andere hier ursprünglicher[2] als bei St. Benedikt erhalten, der den Text eben gemacht und, so gut er es vermochte, geglättet hat.

Ohne die Frage zum Austrage bringen zu wollen, wende ich mich der andern, wichtigeren zu: Aus welcher Redaktion ist das ‚grofse Verzeichnis guter Werke‘ geflossen? Schon die Verwendung des Infinitivs als Imperativ, dann die Benutzung der interpolierten Stellen des ersten Kapitels der Didache beweisen, dafs nicht unsere altlateinische Übersetzung, sondern eine griechische Recension, und zwar eine von den bis jetzt bekannten verschiedene, die Unterlage gebildet haben mufs.

In primis Dominum deum tuum dilige ex toto corde tuo, et ex tota anima tua, et ex tota virtute tua, deinde proximum tuum tamquam te ipsum.

Πρῶτον ἀγαπήσεις τὸν θεὸν τὸν ποιήσαντά σε, δεύτερον τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. I, 2.

Deinde non occidere, non moechare[3], non facere furtum, non concupiscere, non falsum testimonium dicere, honorare omnes homines, sacerdotes diligere[4] et quod tibi fieri non vis, alio ne facias.

Οὐ φονεύσεις, οὐ μοιχεύσεις, οὐ παιδοφθορήσεις, οὐ πορνεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐ μαγεύσεις, οὐ φαρμακεύσεις, . . . οὐκ ἐπιθυμήσεις τὰ τοῦ πλησίον. II, 2. *Πάντα δὲ ὅσα ἐὰν θελήσῃς μὴ γίνεσθαί σοι, καὶ σὺ ἄλλῳ μὴ ποίει.* I, 2.

Abnegare semetipsum sibi, ut sequatur Christum, corpus castigare, delicias non amplecti, ieiunium amare. Pauperes recipere, nudum vestire, infirmum visitare, mortuum sepelire, in tribulatione subvenire, dolentem consolare.

Ἐὰν ἄρῃ τις τὸ ἱμάτιόν σου, δὸς αὐτῷ καὶ τὸν χιτῶνα. I, 4.

Παντὶ τῷ αἰτοῦντί σε δίδου καὶ μὴ ἀπαίτει. I, 5.

Saeculi actibus se facere alienum, nihil amori Christi praeponere, iram non perficere, iracundiam ad tempus non retinere, dolum in corde non retineas, pacem falsam non dare, caritatem non derelinquere.

Ἀπέχου τῶν σαρκικῶν καὶ σωματικῶν ἐπιθυμιῶν. I, 4.

Μὴ γίνου ὀργίλος, μηδὲ ζηλωτὴς μηδὲ ἐριστικὸς μηδὲ θυμικός. III, 2.

Οὐ λήψῃ βουλὴν πονηρὰν κατὰ τοῦ πλησίον σου. II, 6.

---

[1] Non esse violentum, non esse mendacem, und im grofsen Gebote bei *Deum* das *tuum*.

[2] So z. B. moechaberis.

[3] Die Vatikanische Handschrift 3836 hat noch dazu die Übersetzung adulterare, die Regula diese allein.

[4] Fehlt in der Regel.

Non iurare, ne forte periures, veritatem ex corde et ore proferre.	*Οὐκ ἐπιορκήσεις, οὐ ψευδομαρτυρήσεις, οὐ κακολογήσεις, οὐ μνησικακήσεις.* II, 3.
Malum pro malo non reddere, iniuriam non facere, sed et factas patienter sufferre.	*Ἐάν τίς σοι δῷ ῥάπισμα εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα, στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην, καὶ ἔσῃ τέλειος· ἐὰν ἀγγαρεύσῃ σέ τις μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο.* I, 4.
Inimicos diligere, maledicentes se non remaledicere, sed magis benedicere, persecutionem pro iustitia sustinere.	*Εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμῖν καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν ὑμῶν, νηστεύετε δὲ ὑπὲρ τῶν διωκόντων ὑμᾶς· ποία γὰρ χάρις, ἐὰν ἀγαπᾶτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς; οὐχὶ καὶ τὰ ἔθνη τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν; ὑμεῖς δὲ ἀγαπᾶτε τοὺς μισοῦντας ὑμᾶς.* I, 3.
Non esse superbus, non violentus, non multum mendacem, non somnolentum, non pigrum, non murmoriosum, non detractorem.	*Τέκνον μου, μὴ γίνου ψεύστης…, μὴ γίνου γόγγυσος…, μηδὲ αὐθάδης μηδὲ πονηρόφρων.* III, 6.
Os suum a malo vel pravo eloquio custodire, multum loqui non amare, verba vana aut risui apta non loqui, risum multum aut excussum non amare.	*Οὐκ ἔσῃ διγνώμων οὐδὲ δίγλωσσος.* II, 4. *Οὐκ ἔσται ὁ λόγος σου ψευδής, οὐ κενός ἀλλὰ μεμεστωμένος πράξει.* II, 5.
Lectiones sanctas libenter audire, orationi frequenter incumbere, mala sua praeterita cum lacrimis vel gemitu cotidie in oratione Deo confiteri.	*Ἐν ἐκκλησίᾳ ἐξομολογήσῃ τὰ παραπτώματά σου καὶ οὐ προσελεύσῃ ἐπὶ προσευχήν σου ἐν συνειδήσει πονηρᾷ.* IV, 14.
Desideria carnis non efficere, voluntatem propriam odire, praeceptis abbatis vel sacerdotis in omnibus obedire . . .	*Τέκνον μου, μὴ γίνου ἐπιθυμητής· ὁδηγεῖ γὰρ ἡ ἐπιθυμία πρὸς τὴν πορνείαν.* III, 3.
Praecepta Dei factis cotidie adimplere, castitatem amare.	*Μὴ ἐγκαταλίπῃς ἐντολὰς κυρίου.* IV, 13.
Nullum odire, zelum et invidiam non habere, contentionem non amare, elationem fugere; et seniores	*Οὐ μισήσεις πάντα ἄνθρωπον.* II, 7. *Οὐχ ὑψώσεις σεαυτόν.* III, 9.

venerare, iuniores diligere, in Christi amore pro inimicis orare, cum discordante ante solis occasum in pacem redire, et de Dei misericordia numquam desperare.

Οὐ ποιήσεις σχίσμα, εἰρηνεύσεις δὲ μαχομένους· κρινεῖς δικαίως, οὐ λήψῃ πρόσωπον ἐλέγξαι ἐπὶ παραπτώμασιν. IV, 3.

Es wäre von hohem Interesse, diese Spuren in der Klementinischen Litteratur weiter zu verfolgen, denn die Fragmente, welche uns Pseudo-Isidor im ersten Klemensbriefe überliefert hat, gehen auf eine selbständige Redaktion zurück[1], und Pseudo-Klemens, der in seinen Homilien viermal die goldene Regel erläutert[2], weist dabei auf das Gesetz, die Propheten und die Didaskalia der Wahrheit hin[3]. Ebenso läſst sich die Nachwirkung des ‚Instrumentum bonorum operum‘ in der mittelalterlichen Asketik und Homiletik unschwer aufdecken[4]. Aber wir haben noch eine andere, reichere Quelle, welche das Fortleben der Zwei Wege in der römisch-katholischen Kirche bezeugt und die Lücke in der Überlieferung, die sonst zwischen dem christlichen Altertum und der Missionsepoche eines hl. Bonifatius vorhanden wäre, ausfüllen hilft.

Es war wohl kein Zufall, wenn der gelehrte Benediktiner *Bernhard Pez* die Zwei Wege und die fünfzehnte Bonifatianische Predigt mit einem dritten Stücke drucken lieſs[5], welches er einer seitdem verschollnen Handschrift des Cistercienserstifts Wilhering entnommen hatte: der *doctrina domini Severini episcopi;* er erkannte den inneren Zusammenhang der drei Texte, wenn er sich auch darin täuschte,

[1] Zu Episcopos tota animi virtute diligere ut oculos suos (Hinschius 44) vgl. Didache II, 7; IV, 1 und oben S. 49 und 54: ὡς κορὴν τοῦ ὀφθαλμοῦ σου. Bischof Theodulf von Orleans, der in dem Kapitulare von 797 das Verzeichnis der guten Werke seinen Priestern zum Gebrauche in den Schulen und zum Unterricht in der christlichen Lehre empfiehlt, nannte es *sententiam cuiusdam patris.* Mansi XIII, 999, der eine Randnotiz seines vatikanischen Codex mitteilt: Beati papae Clementis, quam ab ipso apostolo se didicisse commemorat. Migne, P. L. 105, 196 s 99.

[2] P. de Lagarde, Clementina (Leipzig 1865) 23, 16; 82, 36 f.; 109, 14—24; 132, 14—17.

[3] Οὗτος γάρ ἐστιν θεοῦ νόμος καὶ προφητῶν, αὕτη τῆς ἀληθείας ἡ διδασκαλία. 132, 17 f.

[4] S. oben S. 82. Regula Magistri c. 3. Regula Grimlaici c. 25. Holstenius-Brockie, Codex Regularum I (Augustae Vind. 1769) 234 s. 311. Moe 79.

[5] Thesaurus anecdotorum noviss. IV, 2 (Aug. Vind. 1723) 1—4: S. Severini ep. forte Colonien. doctrina de sapientia. Ex msc. inclyti monasterii Hilariensis O. Cist. in Austria. Die Einteilung in vier Kapitel ist den andern Handschriften fremd.

daſs er die *doctrina Severini* für ungedruckt hielt[1]. Schon *Pithoeus*[2] hatte sie herausgegeben, dann *Sirmond*[3] nochmals, bei *Fabricius* ist sie allgemein zugänglich[4]; aber sein Text ist unzuverlässig, darum gebe ich im Anhang No. VI eine neue Recension desselben nach den zwei bis jetzt allein bekannt gewordenen Pariser Handschriften, welche Herr *L. Delisle* für mich zu vergleichen die auſserordentliche Liebenswürdigkeit hatte.

Es sind dies die zwei Pergamenthandschriften Ms. lat. 2025, dem vierzehnten Jahrhundert angehörig und im achtzehnten mit der Colbertina in des Königs Bibliothek verbracht[5], und Ms. lat. 1920, aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts, entweder in Italien oder in Südfrankreich geschrieben[6]. Beide enthalten kleinere pseudo-augustinische und pseudo-ambrosianische Schriften, darunter auch die von Caspari aus diesen Quellen edierte Abhandlung über den Ursprung der Seele[7], ebenso Cassiodors *de anima*, und eine Reihe von älteren Heiligenleben. Die Schriften des hl. Bernhard, die im Paris. lat. 1920 eingetragen sind, fehlen im Paris. lat. 2025 und dürften später erst dazugekommen sein. Der von Pez benutzte Wilheringer Codex[8] muſs ähnlichen Inhalt gehabt haben, da der Herausgeber der *doctrina Severini* auf den hl. Severin von Köln riet, welcher lange Zeit in Südgallien wirkte und heute noch als Schutzheiliger von Bordeaux verehrt wird[9]. *A. Mai*[10] denkt dagegen an Severian von Gabala, welchem die mit den Predigten des hl. Petrus Chrysologus verbreiteten Homilien beigelegt zu werden

[1] Er hat den Irrtum selber berichtigt.

[2] Magna Biblioth. Vett. P. P. opera Universitatis Colonien. XV (Colon. 1622), 990—991 mit der Randbemerkung: Ex Pith. Paris. edit. — Bibl. Max. P. P. XXVII (Lugduni 1677), 478 s.

[3] Jac. Sirmondi S. J. Opera II (Venetiis 1728), 659—662.

[4] Bibl. latina II (Florentiae 1858), 629 s.

[5] So *Delisle* in freundlicher Beantwortung meiner Anfrage. Der Catalogus codicum manuscript. bibliothecae regiae III (Paris 1744), 226 weist sie dem dreizehnten Jahrhundert zu.

[6] So Delisle. Vgl. Catal. III, 213.

[7] Kirchenhistor. Anecdota (Christiania 1883) 224—247; er hat hiefür auch Cod. Paris. lat. 1710 s. XIV und Clm. 6311 saec. X verglichen.

[8] Auf meine Anfrage antwortete der Stiftsbibliothekar Dr. P. O. Grillnberger, daſs schon der Manuskripten-Katalog von 1804 die Handschrift nicht mehr aufführe. Nachforschungen in Melk, die Dr. P. E. Katschthaler zu veranstalten die Güte hatte, führten ebenfalls zu keinem Ergebnis.

[9] Kessel in Wetzer und Welte, Kirchenlexikon XI[2], 217—219.

[10] Spicilegium Romanum X (Romae 1884), 222.

pflegen[1]; dafür spricht, daſs in den Handschriften die Bezeichnung *sanctus* fehlt, welche dem fränkischen Bischof nirgends, dem syrischen aber mit Recht vorenthalten wird. Beide gehören dem vierten Jahrhundert an, und dorthin paſst sehr gut der Satz am Schlusse der *doctrina:* ‚Jede Sünde vergieb auſser Mord und Ehebruch'. Gegen die Identifizierung mit dem syrischen Bischof fällt jedoch der Umstand sehr ins Gewicht, daſs die Homilien keine Übersetzung, sondern ursprünglich lateinische Reden sind und geradezu Abneigung gegen die griechische Kirche verraten[2].

Daſs Severin die ‚beiden Wege' ausgiebig benutzt hat, hat schon *Harris* gesehen; ich ergänze seine Nachweise mit folgender Gegenüberstellung:

D. Severini episcopi doctrina.	*Διδαχή.*
Dilige Deum.	*Ἀγαπήσεις τὸν θεόν.* I, 2.
Quod odis et tibi fieri non vis, aliis non facias.	*Πάντα δὲ ὅσα ἂν θελήσῃς μὴ γίνεσθαί σοι, καὶ σὺ ἄλλῳ μὴ ποίει.* I, 2.
Iustitiam sequere.	
Iurejurando uti noli.	*Οὐκ ἐπιορκήσεις.* II, 3.
Iniustitiam odio habe.	*Φεῦγε ἀπὸ παντὸς πονηροῦ.* III, 1.
Sapientes homines cole, insipientes fuge.	*Οὐ κολληθήσεται ἡ ψυχή σου μετὰ ὑψηλῶν.* III, 9.
Quod bonum est, discere non erubescas. Linguae tuae impera.	*Οὐκ ἔσῃ δίγλωσσος οὐδὲ διγνώμων.* II, 4.
Magnanimus esto.	*Γίνου μακρόθυμος.* III, 8.
In nullo mentiaris.	*Μὴ γίνου ψεύστης.* III, 5.
Noli aliena concupiscere.	*Μὴ γίνου ἐπιθυμητής.* III, 2.
Pecuniae amator non fueris.	*Μὴ γίνου φυλάργυρος.* III, 5.
Cum habueris, dona petenti.	*Ἐὰν ἔχῃς διὰ τῶν χειρῶν σου, δώσεις.* IV, 6.
Tuis negotiis vaca, alienis autem noli commiscere.	Esto tui negotii. III, 8.
Loquacitatem odio habe.	*Οὐκ ἔσται ὁ λόγος σου κενός.* II, 5.
Nullum contemnas.	*Οὐ μισήσεις πάντα ἄνθρωπον.* II, 7.

---

[1] F. Liverani I, 133—139. Bardenhewer 331 f. und bei Wetzer und Welte XI[2], 215 f.

[2] F. Liverani I, 135 s. 179. A. Harnack, Gesch. der altchristl. Literatur I, 645, verzeichnet einen verlornen Brief Hippolyts von Rom an *Sevirianus episc. Galliae.*

Lauda veritatem, et quae animae prosint, discere elabora.	*Ζητοῦντες τὰ ἀνήκοντα ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν.* XVI, 2.
Filios tuos bene educa.	*Οὐκ ἀρεῖς τὴν χεῖρά σου ἀπὸ τοῦ υἱοῦ σου ἢ ἀπὸ τῆς θυγατρός σου, ἀλλὰ ἀπὸ νεότητος διδάξεις αὐτοὺς τὸν φόβον τοῦ θεοῦ.* IV, 9.
Cum justis hominibus loquere.	*Μετὰ δικαίων καὶ ταπεινῶν ἀναστραφήσῃ.* III, 9.
Simplicibus miserere.	
Misericordiam faciens noli contristari nec dubitare.	*Οὐ διψυχήσεις.* IV, 4.
Quod daturus es, ex animo da, quia futura ignoras.	*Οὐ διστάσεις δοῦναι οὐδὲ διδοὺς γογγύσεις.* IV, 7.
Nemini opprobrium dixeris.	*Ἴσθι δὲ πραΰς . . .* III, 7.
Animaequus, et suavis, et continens esto.	*Καὶ ἡσύχιος.* III, 8.
Iram fuge, mater est enim peccati.	*Μὴ γίνου ὀργίλος, ὁδηγεῖ γὰρ ἡ ὀργὴ πρὸς τὸν φόνον.* III, 2.
Iustitiam operare in iudicio.	*Κρινεῖς δικαίως.* IV, 3.
Servos dilige.	*Οὐκ ἐπιτάξεις δούλῳ σου ἐν πικρίᾳ.* IV, 10.
De nullo malum loquaris.	*Οὐ κακολογήσεις,*
Testimonium in tempore opportuno verum dic.	*Οὐ ψευδομαρτυρήσεις.* II, 3.
Simultates odio habe.	*Μισήσεις πᾶσαν ὑπόκρισιν.* IV, 12.
Litigantes concorda.	*Εἰρηνεύσεις μαχομένους.* IV, 3.
Mala quae tibi accesserint, patienter sustine.	*Τὰ συμβαίνοντά σοι ἐνεργήματα ὡς ἀγαθὰ προσδέξῃ.* III, 10.
Iuste judica: memineris enim te hominem esse.	*Κρινεῖς δικαίως, οὐ λήψῃ πρόσωπον ἐλέγξαι ἐπὶ παραπτώμασιν.* IV, 3.
Cum nullo litiges.	*Μὴ γίνου ἐριστικός.* III, 2.
Inanem gloriam fuge.	*Μὴ γίνου κενόδοξος.* III, 5.
Tuis mansuetus esto, et extraneis necessarius.	*Μηδὲ ζηλωτής.*
Concupiscentias animi tui vince.	*Μηδὲ θυμικός.* III, 2.
Brutis sapientiam ne dederis: postea enim persequentur te. Sacramenta Dei nisi dignis non aperias.	*Μὴ δῶτε τὸ ἅγιον τοῖς κυσί.* IX, 5.

Contra legem Dei nihil agas.	*Μὴ ἐγκαταλίπῃς ἐντολὰς κυρίου.* IV, 13.
Iniustitiae enim opera haec sunt: odium, fornicatio, furtum, rapacitas, veneficia, mendacium, falsum testimonium, cupiditas, detractio, dolus, superbia, malitia, temeritas, improbitas, jactantia, contentio, simulatio, maliloquium, amor pecuniae, impietas, et omne quod alienat a doctrina Dei.	*Ἡ δὲ τοῦ θανάτου ὁδός ἐστιν αὕτη· φόνοι, μοιχεῖαι, ἐπιθυμίαι, πορνεῖαι, κλοπαί, εἰδωλολατρίαι, μαγεῖαι, φαρμακίαι, ἁρπαγαί, ψευδομαρτυρίαι, ὑποκρίσεις, διπλοκαρδία, δόλος, ὑπερηφανία, κακία, αὐθάδεια, πλεονεξία, αἰσχρολογία, ζηλοτυπία, θρασύτης, ὕψος, ἀλαζονεία.* V, 1.
Cum conscientia mala noli accedere ad orationem: condemnaberis enim per tuam conscientiam. Confessio peccati initium salutis est.	*Ἐν ἐκκλησίᾳ ἐξομολογήσῃ τὰ παραπτώματά σου καὶ οὐ προσελεύσῃ ἐπὶ προσευχήν σου ἐν συνειδήσει πονηρᾷ. Αὕτη ἐστὶν ἡ ὁδὸς τῆς ζωῆς.* IV, 14.
Servos ut filios enutri: apud Deum enim aequales sunt,	*Οὐκ ἐπιτάξεις δούλῳ σου ἢ παιδίσκῃ, τοῖς ἐπὶ τὸν αὐτὸν θεὸν ἐλπίζουσιν, ἐν πικρίᾳ σου, μήποτε οὐ μὴ φοβηθήσονται τὸν ἐπ' ἀμφοτέροις θεόν·*
quia personas non accipit.	*οὐ γὰρ ἔρχεται κατὰ πρόσωπον καλέσαι.* IV, 10.
Super mensuram nihil feceris, et superbis noli conjungi, ne amicus injustitiae habearis.	*Οὐ κολληθήσεται ἡ ψυχή σου μετὰ ὑψηλῶν.* III, 9.
Facies sanctorum semper inquire, ut instruaris verbis eorum: sapientum enim sensus pleni sunt fructibus vitae.	*Ἐκζητήσεις καθ' ἡμέραν τὰ πρόσωπα τῶν ἁγίων, ἵνα ἐπαναπαῇς τοῖς λόγοις αὐτῶν.* IV, 2.
Ducem vitae tuae ut Deum habe: a Deo enim tibi missus est, ut salveris,	*Τοῦ λαλοῦντός σοι τὸν λόγον τοῦ θεοῦ . . . τιμήσεις αὐτὸν ὡς κύριον.* IV, 1.
et in omni substantia tua participem habe: qui enim in divinis te comparticipatur, debet et in humanis particeps esse.	*Εἰ γὰρ ἐν τῷ ἀθανάτῳ κοινωνοί ἐστε, πόσῳ μᾶλλον ἐν τοῖς θνητοῖς.* IV, 8.
Misero noli exprobrare, ne et tu exprobrabilis efficiaris: circa omnes enim iudicium Dei est, et ut iustum est iudicat.	*Οὐκ ἀποστραφήσῃ τὸν ἐνδεόμενον.* IV, 8.

Daſs eine direkte und unmittelbare Benutzung unserer lateinischen Übersetzung stattgefunden, wage ich nicht zu bejahen, obwohl einzelne Ausdrücke, wie *pecuniae amator, noli dubitare* und besonders das im Griechischen jetzt fehlende *tuis negotiis vaca* dafür zu sprechen scheinen.

So wie die Sittensprüche des Bischofs Severin jetzt vorliegen, läſst sich der liturgische Charakter des Werkes nicht mehr erkennen. Es ist eine Gnomensammlung daraus geworden, die in denjenigen des *Sixtus*[1] und des *Hosius*[2] (von Corduba?) ihre Parallelen, vielleicht Vorbilder, hat. Aber aus der Bezeichnung *doctrina* dürfen wir schlieſsen, daſs es sich um die Nachschrift von in Predigten oder Katechesen vorgetragenen Sätzen handelt. In das Gebiet der Homilie gehört dagegen eine griechische Verwertung unseres Textes, mit deren Besprechung wir unsere Überlieferungsgeschichte abschlieſsen wollen.

Bald nach Erscheinen der *editio princeps* machte Commendatore *de Rossi* in einer öfter citierten als gelesenen Anzeige in seinem *Bulletino*[3] auf den griechischen Codex papyr. Vatican. 146 der Palatina aufmerksam, einen merkwürdigen, von verschiedenen Händen geschriebenen Sammelband, in welchem auf Blatt 44—53′ der griechische Text der Taufrede, beginnend *δύο ὁδοί*, eingetragen sei. Soviel ich sehe, ist die von G. B. de Rossi aufgedeckte Spur von keinem der vielen Herausgeber und Kommentatoren der Didache beachtet und weiter verfolgt worden, obwohl sie zu interessanten Resultaten führt.

Die Handschrift besteht nach der Beschreibung *Stevensons*[4] — ich habe dieselbe nicht gesehen — aus verschiedenen Bestandteilen, die drei Jahrhunderten angehören, die frühesten dem vierzehnten, die spätesten dem sechzehnten; sie enthält meist kürzere, oft nur fragmentarische Arbeiten humanistischen und rhetorischen Inhaltes, Scholien, Sentenzen, Excerpte, Osterberechnungen, dann aber auch Schriften der Kirchenväter, namentlich Homilien des hl. Johannes Chrysostomus. Auf Blatt 44 beginnt eine *Homilia adespota* mit den Anfangsworten der Didache: *Δύο ὁδοὶ (!) εἰσὶν, ἀγαπητοί, πρὸ προσώπου ἡμῶν τοῦ θανάτου καὶ τῆς ζωῆς.* Aber die

[1] A. Harnack, Geschichte der altchristlichen Litteratur II, 765—769; Bardenhewer, Patrologie 425.

[2] Bardenhewer 384.

[3] Serie quarta, anno quarto (Roma 1886) 18—24.

[4] Codices manuscripti Palatini Graeci Bibl. Vatican. (Romae 1885) 75—80.

folgende Ausführung[1] weicht von dem Inhalte der Zwei Wege vollständig ab:

Ἡ δὲ προαίρεσις καὶ τὸ θέλειν καὶ τὸ μὴ θέλειν ἡμῶν ἐστίν, οἵας ὁδοῦ θελήσαιμεν ὁδεῦσαι, εἴτε τῆς ζωῆς εἴτε τοῦ θανάτου· πανταχοῦ ἡ προαίρεσις αἴτιος, πανταχοῦ ἡ γνώμη κυρία. Ὅπου φόβος θεοῦ, ἐκεῖ ἀρετῆς ἀνάβασις· ὅπου κακία καὶ ἀμέλεια καὶ ῥᾳθυμία, ἐκεῖ παρανομίας κατάβασις. Σκόπει δὲ καὶ πρόσεχε τοῖς λεγομένοις· ὀφθαλμὸς ἐδόθη, ἵνα βλέπων δοξάζῃς τὸν δεσπότην· ἀλλ' ἐὰν μὴ καλῶς χρήσῃ τῷ ὀφθαλμῷ, μοιχείας σοι γένεται αἴτιος.

So wird, wie Herr *Dr. A. Baumstark* mir freundlich mitteilt, auch an den übrigen Sinnen nachgewiesen, dafs sie, ursprünglich zum Preise Gottes bestimmt, je nach dem Gebrauche, den der Mensch davon macht, Ursache des Lebens oder des Todes für ihn werden. Den Schlufs macht die Verheifsung der ewigen Seligkeit für die den Weg des Lebens Wandelnden: *καὶ εἰς τὰ ταμιεῖα τοῦ παραδείσου καὶ εἰς τὴν χαρὰν τὴν διαμένουσαν εἰς αἰῶνα αἰῶνος· ἡμῶν γὰρ τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχον*[2]. *Πάντα γὰρ τὰ βλεπόμενα πρόσκαιρα*[3] *καὶ διὰ τοῦτο σπουδάσωμεν, ἀγαπητοί, ἵνα καλῶν ἔργων καὶ πολιτείας ἀγαθῆς κληρονομήσωμεν τὰ αἰώνια ἀγαθά· ἐκεῖ ἔσται τὸ φῶς καὶ ἡ χαρὰ καὶ ἡ ζωὴ καὶ ἀπόλαυσις τῶν ἀγωνιζομένων.*

Aus dem nun folgenden Satze: *εἰσὶ δὲ τὰ κεφάλαια τὰ πάνυ ὠφέλιμα καὶ ὡραῖα ταῦτα* ist zu schliefsen, dafs die ganze vorausgehende Ermahnung nur als eine Art von Vorwort oder Einleitung zu der umfänglicheren Schrift betrachtet werden will, die nun unter dem Namen des hl. Johannes Chrysostomus nachfolgt als angebliche: *Ἐκλογὴ ἀπὸ διαφόρων βιβλίων τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου κεφάλαια ρ'.* Sie beginnt mit dem zweiten Verse der Didache:

Πρὸ πάντων φοβοῦ τὸν θεὸν καὶ ἀεὶ μνημόνευε αὐτοῦ πάντοτε.

Ἀγάπα κύριον τὸν θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου . . . Πᾶν ὃ μὴ θέλεις γενέσθαι σοι, καὶ σὺ τοῦτο ἄλλῳ μὴ ποιήσῃς und gibt dann sittliche Lehren, die zum Teil wörtlich der Didache entnommen, zum gröfseren Teile aber mit neuen Zusätzen vermehrt sind.

Auf der Rückseite von Blatt 53 steht der Schlufs:

Ἐμβλέψατε εἰς τὰς ἀρχαίας γενεὰς καὶ ἴδετε, ὅτι οἱ τῷ θεῷ εὐαρεστήσαντες διὰ μακροθυμίας καὶ ὑπομονῆς ἐπέτυχον τῶν ἐπαγγελιῶν.

---

[1] Die von dem Skriptor der Vatikana, Herrn Franchi de' Cavalieri, gefertigte Abschrift verdanke ich Herrn Kaplan J. Scherg in der Anima.

[2] Phil. 3, 20.

[3] Vgl. 2 Cor. 4, 18.

Νῖφε οὖν σφόδρα, ἀγαπητέ, πάντοτε, ὅτι πολλῆς προσοχῆς δέονται τὰ προστάγματα θεοῦ καὶ μὴ καταφρόνει, ἀλλ' ἐν πάσῃ ἁγιότητι . . .

Hier bricht die *Ekloge* mitten im Satze ab. Über den Inhalt bemerkt *Dr. A. Baumstark:* Kurze, sentenzenartige Lehren sind recht äufserlich aneinandergereiht. Unter denselben lassen sich zwei Gruppen unterscheiden: die erste ist nach Form und Inhalt wesentlich prohibitiv, die zweite positiv, befehlend. In dem ersten bis Blatt 47′ reichenden Teile sind mit grofser Freiheit Kapitel I—III und Stellen aus Kapitel IV der Didache benutzt. Weiterhin hört dann jedes Zusammengehen mit derselben auf. Der Text ist zweifellos nicht uninteressant, aber als abweichende Rezension der Zwei Wege kann er nicht bezeichnet werden[1].

So viel glaube ich aus diesen dankenswerten Andeutungen schliefsen zu dürfen, dafs die Zwei Wege in der griechischen Kirche ungefähr dasselbe Schicksal hatten wie in der lateinischen: aus dem Taufritus losgelöst boten sie Stoff für katechetische Unterweisung, zuerst ohne bedeutende Veränderung, später in ganz freier Überarbeitung und erweiternder Umschreibung. Die ganze Entwickelung völlig aufzuklären, fällt über den Rahmen gegenwärtiger Untersuchung hinaus und mufs andern Forschern überlassen bleiben. Aus demselben Grunde kann ich hier lediglich erwähnen, dafs der norwegische Pastor *Moe* noch in den Katechismen der Waldenser und Böhmischen Brüder Anklänge an die Didache sieht und die letzten Erinnerungen daran in Luthers „Zehen Gepot", dem „Betbüchlein" und andern deutschen Schriften desselben entdeckt hat. Moe will das Fortleben unserer Schrift in Predigt und Katechese des Mittelalters in einer eigenen Monographie darlegen[2].

---

[1] Wie Dr. Baumstark in einem zweiten Briefe mir freundlich mitteilt, hat er vor, den Text, der in einer Vatikanischen Handschrift Isaak dem Syrer beigeschrieben wird, in der von ihm geplanten Zeitschrift *Oriens Christianus*, Römische Halbjahrhefte für die Kunde des christlichen Orients, durch seinen Mitarbeiter Besson zu veröffentlichen.

[2] 82—84; vgl. 78 f.: „In *Norsk theol. Tidsskrift III, 2, S. 280* hat Caspari *To Folkepraedikener* aus dem Mittelalter herausgegeben, wo sichere Spuren der Beiden Wege sich finden unter Auslegung der Abrenuntiation und des Taufgelübdes."

ANHANG:

DOCUMENTA.

I.

Versio latina antiqua prioris partis, id est capitum I—VI.

Haec lectio exstat super 3 folia pergamena scripta in codice latino regiae bibliothecae Monacensis 6264 (olim Frisingen. 64) saeculi XI; fol. 102 v. continet 15 lineas, fol. 103 r. 40 lineas, fol. 103 v. 3 lineas; summa linearum 58, quarum unamquamque litterarum ligaturis verborumque solutis abbreviationibus fideliter et accurate transscripsi, sed imprimendo ob chartam arctiorem plerumque ex una duas me facere oportebat, ita tamen, ut altera quaeque desinat sicut in manuscripto originali.

Clm. 6264 fol. 102 v.

VIII. DE DOCTRINA APOSTOLORUM.[1] Vię duę sunt in sęculo vitę et mortis.
lucis et tenebrarum. In his constituti sunt angeli duo. unus ęquitatis. alter iniquita
tis. Distantia autem magna est duarum viarum. Via ergo vitę hęc est. Primo diliges
deum ęternum qui te fecit! Secundo proximvm tuvm ut te ipsum. Omne autem quod tibi
fieri non vis. alii[2] non[3] feceris. Interpretatio autem horum verborum hęc est.[4] Non mechabe
ris. non homicidivm facies. non falsum testimonivm dices. non puerum uiolaberis[5]. non
fornicaberis. non magica facies. non medicamenta mala facies. non occides filivm
in auortum. nec natum succides. non concupisces quicquam de re proximi tui. non
peiurabis. non male loqueris. non eris memor malorum factorum. nec eris duplex
in consilivm dandum. neque bilinguis. Tendiculvm enim mortis est lingua. Non erit

---

[1] *Numerus* VIII *et tria verba sequentia tamquam titulus litteris capitalibus rubroque colore scripta sunt.* [2] *ita correxit 2. manus radendo* alio. [3] n̄ *cod.* [4] *haec 6 verba radendo priorem lectionem 2. m. atriore colore pinxit.* [5] *haec tria verba pudoris causa a 3. manu superlita, sed non prorsus deleta sunt.*

verbvm tuvm vacuvm. nec mendax. Non eris cupidus nec auarus. nec
rapax. nec adolator [1]. nec contentiosus. nec male‿moris [2]. Non accipies consi
livm malum aduersus proximum tuvm. Neminem hominum oderis [3]. quosdam ama
bis super animam tuam. Fili. fuge ab homine malo. et homine simula
tore [4]. Noli fieri iracundus. quia iracundia ducit ad homicidivm

Clm. 6264 fol. 103 r.

nec appetens eris malitię. nec animosus. De his enim omnibus ire [5] nas
cuntur. Noli esse mathematicus. neque delustrator [6]. quę res ducunt ad uanam [7] super
stitionem. nec velis ea uidere nec audire. Noli fieri mendax. quia mendatium ducit
ad furtum. neque amator pecunię. nec uanus. De his enim omnibus furta nascuntur.
Noli fieri murmuriosus [8]. quia ducit ad maledictionem. Noli fieri audax. nec ma
le sapiens. De his enim omnibus maledictiones nascuntur. Esto autem mansuetus.
quia mansueti possidebunt sanctam terram. Esto patiens. et tui negotii bonus.
et tremens omnia verba quę audis. Non altabis [9] te nec honorabis te apud
homines. nec dabis animę tuę superbiam. Non iunges te animo cum altioribus!
sed cum iustis, humilibusque conuersaberis. Quę tibi contraria con-tingunt pro bonis ex
cipies. sciens nichil sine deo fieri. Qui loquitur tibi verbum domini dei. memineris [10]
die ac nocte. reuereberis eum quasi dominum [11]. Vnde enim dominica procedunt. ibi

---

[1] adulator *correxit 2. m., quae super* o *scripsit* v. [2] *a corrigente 1. m. ita coniunctum.* [3] *correxit 1. m., postquam scripserat* odieris. [4] *correxit 2. m.;* sim *1. m.,* ulatore *2. m. scripsit; in originali scriptum esse videtur* simili illi. [5] *littera* e *hac una vice virgula caret.* [6] *3. m. super lineam scripsit:* i *(= id est)* delusor. [7] *a scriptore in unum verbum coniunctum.* [8] i *delevit 2. m. supponens punctum huic litterae.* [9] *prius* altiabis, *quod 1. m. correxit radendo* i. [10] *superliniendo pene exstinctum, sed constat de verbo.* [11] *ante* dominum *locus vacuus, sed nihil deest.*

et dominus est. Require autem facies sanctorum. vt te reficias verbis illorum. Non facies dissen
siones. pacifica litigantes. Iudica ivste. sciens quod tu ivdicaberis. Non deprimes
quemquam in casu suo. nec dubitabis. verum erit an non erit. Noli esse ad accipiendum
extendens manum. et ad reddendum subtrahens. Si habes per manus tuas redemp
tionem peccatorum. non dubitabis dare. nec dans murmuraueris[1]. sciens quia[2] sit
huius mercis[3] bonus redditor[4]; Non avertes[5] te ab egente. communicabis autem omnia
cum fratribus tuis. nec dices tua esse. Si enim mortalibus socii sumus. quanto magis hinc
initiantes esse debemus? Omnibus enim dominus dare vult de donis suis. Non tolles
manum tuam a filiis. sed a ivuentute docebis eos timorem domini. Servo tuo vel ancil
lę qui in eundem sperant dominum, in ira[6] tua non imperabis. timeat utrumque dominum et
te. Non enim venit ut personas inuitaret sed in quibus spiritum[7] inuenit. Vos autem
serui subiecti dominis uestris estote. tanquam formę dei. cum pudore et tremo
re. Oderis omnem affectationem. et quod deo non placet non facies. Custodi ergo fili
quę audisti. neque appones illis contraria. neque diminues. Non accedas
ad orationem cum conscientia mala; Hęc[8] est via vitę. Mortis autem via est illi
contraria. primum nequam et maledictis plena![9] Mechationes. homicidia. falsa testi
monia. fornicationes. desideria mala. magicę. medicamenta iniqua. furta. vanę
superstitiones. rapinę. affectationes. fastidia. malitia. petulantia. cupiditas.

---

[1] *tertium* u *corr. 2. manus.* [2] *posuit* a *radendo locum 2. m.; 1. scripsisse videtur* quis. [3] mercedis *prima manus super lineam posuit.* [4] *ex puncto 2. m. semicolon fecit.* [5] avertas *correxit 2. m. scribens* a *super* e. [6] *a librario in unum verbum contractum.* [7] humilem *2. m. posuit super lineam post* spiritum. [8] Hec *1. m.; 2. addidit virgulam et semicolon.* [9] *2. m. ex puncto fecit semicolon.*

impudica loquela. zelus. audatia. superbia. altitudo. vanitas. non timentes[1]. perse
quentes bonos. odio habentes veritatem. amantes mendativm. non scientes merce
dem veritatis. non applicantes se bonis. non habentes ivdicivm iustum. pervigilan
tes non in bono sed in malo. quorum longe est mansuetudo. et superbia proxima. perse
quentes remuneratores. non miserantes pauperum. non dolentes pro dolente. non scien
tes genitorem suvm. peremptores filiorum suorum. avortuantes. averten
tes se á[2] bonis operibus. deprimentes laborantem. advocationes iustorum
devitantes! Abstine te fili ab istis omnibus. et vide ne quis te ab hac doctrina avocet. et si minus extra disciplinam doceberis. hęc inconsulendo si cottidie feceris. prope eris viuo deo. Quod si non feceris

Clm. 6264 fol. 103 v.

longe eris a ueritate. Hęc omnia tibi in animo pone. et non deceperis[3] de
spe tua. sed per hęc sancta certamina pervenies ad coronam! Per dominum ihm̃ xpm̃ re
gnantem et dominantem cum deo patre et spiritu sancto in sęcula sęculorum. Amen.

---

[1] deum *super* non *2. m. adiunxit.* [2] *sic.* [3] deciperis *2. m. correxit scribens* i *super* e, *quod delevit.*

II.

Textus integer cum versione latina prioris partis comparatus.

Commodiori doctorum et in scholis usui trado comparationem textus graeci integri cum versione latina, in quantum nobis servata est; graecum hausi ex editione principe Ph. Bryennii *collatis iis, quas* F. X. de Funk, A. Harnack, J. R. Harris, A. Hilgenfeld *curaverunt. Signo* < > *locum indicavi, quem interpolatum esse suspicor. Ex dictis sacrae scripturae ea tantum allegavi, quae auctorem respexisse suoque operi intexuisse apparet; alia in verbis aut sententiis plus minusve concordantia sub voce:* confer *pauca apposui, plura in amplissima editione Funkiana legantur. Singula denique capita superscriptionibus auxi.*

TITULUS.

<Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων.>

Διδαχὴ κυρίου διὰ τῶν δώδεκα ἀποστόλων[1] *τοῖς ἔθνεσιν.*

<De[a] doctrina apostolorum.>

Caput I.

VIA VITAE EST SERVARE MAGNUM MANDATUM.

1. *Ὁδοὶ δύο εἰσί, <μία> τῆς ζωῆς καὶ <μία> τοῦ θανάτου*[2].

1. Viae duae sunt <in saeculo>, vitae et mortis <lucis et tenebrarum. In his constituti sunt angeli duo, unus aequitatis, alter iniquitatis>.

Διαφορὰ δὲ πολλὴ <μεταξὺ> τῶν δύο ὁδῶν.

Distantia autem magna est duarum viarum.

2. *Ἡ μὲν οὖν ὁδὸς τῆς ζωῆς ἐστιν αὕτη·*

2. Via ergo vitae haec est:

Πρῶτον ἀγαπήσεις τὸν θεὸν τὸν ποιήσαντά σε[3], *δεύτερον τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν*[4].

Primo diliges deum <aeternum> qui te fecit; secundo proximum tuum ut te ipsum.

---

[a] *deest in codice Mellicensi.*

---

[1] Cf. Act. 2, 42. [2] Cf. Deut. 30, 15; Mt. 7, 13; Ier. 21, 8. [3] Deut. 6, 5; Sirach 7, 32. [4] Mt. 22, 37 s.

Πάντα δὲ ὅσα ἐὰν θελήσῃς μὴ γίνεσθαί σοι, καὶ σὺ ἄλλῳ μὴ ποίει[1].

Omnia autem, quae tibi fieri non vis, alii ne[a] feceris.

3. *Τούτων δὲ τῶν λόγων ἡ διδαχή ἐστιν αὕτη·*

3. Interpretatio autem horum verborum haec est:

‹Εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμῖν καὶ προσεύχεσθε ὑπὲρ τῶν ἐχθρῶν ὑμῶν[2], *νηστεύετε δὲ ὑπὲρ τῶν διωκόντων ὑμᾶς· ποία γὰρ χάρις, ἐὰν ἀγαπᾶτε τοὺς ἀγαπῶντας ὑμᾶς; οὐχὶ καὶ τὰ ἔθνη τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν*[3]; *ὑμεῖς δὲ*[b] *ἀγαπᾶτε τοὺς μισοῦντας ὑμᾶς, καὶ οὐχ ἕξετε*[c] *ἐχθρόν.*

4. *Ἀπέχου τῶν σαρκικῶν καὶ σωματικῶν*[d] *ἐπιθυμιῶν*[4]. *Ἐάν τίς σοι δῷ ῥάπισμα εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα, στρέψον αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην*[5], *καὶ ἔσῃ τέλειος*[6]· *ἐὰν ἀγγαρεύσῃ σέ τις μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο*[7]. *ἐὰν ἄρῃ τις τὸ ἱμάτιόν σου, δὸς αὐτῷ καὶ τὸν χιτῶνα*[8]. *ἐὰν λάβῃ τις ἀπὸ σοῦ τὸ σόν, μὴ ἀπαίτει*[9], *οὐδὲ γὰρ δύνασαι.*

5. *Παντὶ τῷ αἰτοῦντί*[e] *σε δίδου καὶ μὴ ἀπαίτει*[10]· *πᾶσι γὰρ θέλει δίδοσθαι ὁ πατὴρ ἐκ τῶν ἰδίων χαρισμάτων. Μακάριος ὁ διδοὺς κατὰ τὴν ἐντολήν· ἀθῷος γάρ ἐστιν.*

Οὐαὶ τῷ λαμβάνοντι· εἰ μὲν γὰρ χρείαν ἔχων λαμβάνει τις, ἀθῷος ἔσται. ὁ δὲ μὴ χρείαν ἔχων, δώσει δίκην, ἵνα τί[f] *ἔλαβε καὶ εἰς τί· ἐν*

---

[a] non *Cod. Fris.* [b] *δὴ Bryennios.* [c] *ἕξεται Codex.* [d] *κοσμικῶν* Bryennios *et alii.* [e] *αἰοῦντι Cod.* [f] *sic interpungit* Hilgenfeld.

---

[1] Tob. 4, 16. Mt. 7, 12. Lc. 6, 31. *Legitur etiam in quibusdam codicibus additum plurali modo ad* Act. 15, 20 et 15, 29. Ed. Funk 4 s. [2] Mt. 5, 44. Lc. 6, 28. [3] Mt. 5, 47. Lc. 6, 32. [4] Cfr. 1 Petr. 2, 11. Tit. 2, 12. [5] Mt. 5, 39. Lc. 6, 29. [6] Mt. 5, 48. [7] Mt. 5, 41. [8] Mt. 5, 40. Lc. 6, 29. [9] Lc. 6, 30. [10] Mt. 5, 42. Lc. 6, 30.

συνοχῇ δὲ γενόμενος ἐξετασθήσεται περὶ ὧν ἔπραξε καὶ οὐκ ἐξελεύσεται ἐκεῖθεν, μέχρις οὗ ἀποδῷ τὸν ἔσχατον κοδράντην [1]. Ἀλλὰ καὶ περὶ τούτου δὴ [a] εἴρηται·

Ἱδρωσάτω [b] ἡ ἐλεημοσύνη σου εἰς τὰς χεῖράς σου, μέχρις ἂν γνῷς, τίνι δῷς [2].

Caput II.

MAGNUM MANDATUM EXPONITUR.

1. Δευτέρα δὲ ἐντολὴ τῆς διδαχῆς·> [c]

2. Οὐ φονεύσεις, οὐ μοιχεύσεις [3], οὐ παιδοφθορήσεις, οὐ πορνεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐ μαγεύσεις, οὐ φαρμακεύσεις, οὐ φονεύσεις τέκνον ἐν φθορᾷ οὐδὲ γεννηθέντα [f] ἀποκτενεῖς, οὐκ ἐπιθυμήσεις τὰ τοῦ πλησίον [4].

2. Non moechaberis, non homicidium facies, non falsum testimonium dices, non puerum violabis [d], non fornicaberis [e], non magica facies [g], non medicamenta mala facies [h], non occides filium in abortum [i] nec natum succides, non concupisces quicquam de re proximi tui.

3. Οὐκ ἐπιορκήσεις [5], οὐ ψευδομαρτυρήσεις, οὐ κακολογήσεις, οὐ μνησικακήσεις,

3. Non peiurabis [k], non male loqueris, non eris memor malorum factorum,

4. οὐκ ἔσῃ διγνώμων οὐδὲ δίγλωσσος· παγὶς γὰρ θανάτου [6] ἡ διγλωσσία.

4. nec eris duplex in consilium dandum, neque bilinguis; tendiculum enim mortis est lingua.

5. Οὐκ ἔσται ὁ λόγος σου ψευδής, οὐ κενός 〈ἀλλὰ μεμεστωμένος πράξει〉.

5. Non erit verbum tuum vacuum nec mendax.

6. Οὐκ ἔσῃ πλεονέκτης οὐδὲ ἅρπαξ [7] οὐδὲ ὑποκριτὴς οὐδὲ κακοήθης οὐδὲ ὑπερήφανος.

6. Non eris cupidus nec avarus nec rapax nec adolator nec contentiosus nec mali moris.

---

[a] δὲ *Cod.* [b] ἱδρωτάτω *Cod.* [c] *Partem ab* εὐλογεῖτε *usque huc interpolatam iudicant* Harnack et alii, *quod idem textus latinus probat.* [d] violaveris *Cod. Fris. et Mel.* [e] fornicaveris *Cod. Mel.* [f] γεννηθέν Bryenn., Harnack, Funk. [g] malefacies *Cod. Mel.* [h] *deest in Cod. Mel.* [i] avortum *Cod. Fris.* [k] periurabis *Cod. Mel.*

[1] Mt. 5, 26. Lc. 12, 59. [2] *Locus incertae adhuc originis.* [3] Exod. 20, 13—16. Deut. 5, 17—20. Mt. 19, 18. [4] Exod. 20, 17. Deut. 5, 21. [5] Cf. Lev. 19, 12; Mt. 5, 33. [6] Cf. Prov. 14, 27; 21, 6. [7] Cf. 1 Cor. 5, 10 sq.; 6, 10.

Οὐ λήψῃ βουλὴν πονηρὰν κατὰ τοῦ πλησίον σου[1].

7. *Οὐ μισήσεις πάντα ἄνθρωπον, ἀλλὰ οὓς μὲν ἐλέγξεις*[a], *περὶ δὲ ὧν προσεύξῃ, οὓς δὲ ἀγαπήσεις ὑπὲρ τὴν ψυχήν σου.*

Non accipies consilium malum adversus proximum tuum.

7. Neminem hominum oderis, quosdam amabis super animam tuam.

Caput III.

RADICES PECCATORUM DETEGUNTUR ET PERFECTIO CHRISTIANA DOCETUR.

1. *Τέκνον μου, φεῦγε ἀπὸ παντὸς πονηροῦ καὶ ἀπὸ παντὸς ὁμοίου αὐτοῦ.*

1. Fili, fuge ab homine malo et homine simulatore[b].

2. *Μὴ γίνου ὀργίλος*[c], *ὁδηγεῖ γὰρ ἡ ὀργὴ πρὸς τὸν φόνον· μηδὲ ζηλωτὴς μηδὲ ἐριστικὸς μηδὲ θυμικός· ἐκ γὰρ τούτων ἁπάντων φόνοι γεννῶνται*[c].

2. Noli fieri iracundus, quia iracundia ducit ad homicidium.

nec appetens eris malitiae nec animosus, de his enim omnibus irae nascuntur.

3. *Τέκνον μου, μὴ γίνου ἐπιθυμητής· ὁδηγεῖ γὰρ ἡ ἐπιθυμία πρὸς τὴν πορνείαν· μηδὲ αἰσχρολόγος μηδὲ ὑψηλόφθαλμος· ἐκ γὰρ τούτων ἁπάντων μοιχεῖαι γεννῶνται*[d].

4. *Τέκνον μου, μὴ γίνου οἰωνοσκόπος· ἐπειδὴ ὁδηγεῖ εἰς τὴν εἰδωλολατρίαν*[e]*· μηδὲ ἐπαοιδὸς μηδὲ μαθηματικὸς μηδὲ περικαθαίρων, μηδὲ θέλε αὐτὰ βλέπειν [μηδὲ ἀκούειν]*[f]*· ἐκ γὰρ τούτων ἁπάντων εἰδωλολατρία*[g] *γεννᾶται.*

Noli esse mathematicus neque delustrator, quae res ducunt ad vanam superstitionem;

nec velis ea videre nec audire.

5. *Τέκνον μου, μὴ γίνου ψεύστης· ἐπειδὴ ὁδηγεῖ τὸ ψεῦσμα εἰς τὴν κλοπήν· μηδὲ φιλάργυρος μηδὲ κενόδοξος·*

ἐκ γὰρ τούτων ἁπάντων κλοπαὶ γεννῶνται.

5. Noli fieri mendax, quia mendacium ducit ad furtum; neque amator pecuniae, nec vanus;

de his omnibus enim furta nascuntur.

---

[a] *οὓς δὲ ἐλεήσεις* (cf. Iud. 22) *hic interponunt* Harnack, Funk *et plurimi.* [b] *locus rasus in Cod.* [c] *super ras. in Cod.* [d] *γενῶνται Cod.* [e] *εἰδωλολατρείαν* Bryenn. [f] *sec. Lat. addidi.* [g] *εἰδωλολατρεία* Bryennios.

---

[1] Cf. Lev. 19, 17.

6. *Τέκνον μου, μὴ γίνου γόγγυσος*[1]*· ἐπειδὴ ὁδηγεῖ εἰς τὴν βλασφημίαν, μηδὲ αὐθάδης*[2] *μηδὲ πονηρόφρων· ἐκ γὰρ τούτων ἁπάντων βλασφημίαι γεννῶνται.*

6. Noli fieri murmuriosus, quia ducit ad maledictionem. Noli fieri audax nec male sapiens, de his enim omnibus maledictiones nascuntur.

7. *Ἴσθι δὲ πραΰς, ἐπεὶ οἱ πραεῖς κληρονομήσουσι τὴν γῆν*[3].

7. Esto autem mansuetus, quia mansueti possidebunt <sanctam> terram.

8. *Γίνου μακρόθυμος καὶ ἐλεήμων καὶ ἄκακος καὶ ἡσύχιος καὶ ἀγαθὸς καὶ τρέμων τοὺς λόγους*[4] *διὰ παντός, οὓς ἤκουσας.*

8. Esto patiens et tui negotii[a] bonus et tremens omnia verba quae audis.

9. *Οὐχ ὑψώσεις*[b] *σεαυτὸν οὐδὲ δώσεις τῇ ψυχῇ σου θράσος.*

9. Non altabis te nec honorabis te apud homines nec dabis animae tuae superbiam.

Οὐ κολληθήσεται ἡ ψυχή σου μετὰ ὑψηλῶν, ἀλλὰ μετὰ δικαίων καὶ ταπεινῶν ἀναστραφήσῃ.

Non iunges te animo cum altioribus, sed cum iustis humilibusque conversaberis.

10. *Τὰ συμβαίνοντά σοι ἐνεργήματα ὡς ἀγαθὰ προσδέξῃ*[5]*, εἰδώς, ὅτι ἄτερ θεοῦ οὐδὲν γίνεται*[6].

10. Quae tibi contraria contingunt, pro bonis excipies, sciens nihil sine deo fieri.

Caput IV.

QUOMODO QUISQUE SE GERAT ERGA DOCTORES, FRATRES ET DOMESTICOS.

1. *Τέκνον μου, τοῦ λαλοῦντός σοι τὸν λόγον τοῦ θεοῦ μνησθήσῃ νυκτὸς καὶ ἡμέρας, τιμήσεις δὲ αὐτὸν ὡς κύριον· ὅθεν γὰρ ἡ κυριότης λαλεῖται, ἐκεῖ κύριός ἐστιν.*

1. Qui loquitur tibi verbum <domini> dei, memineris die ac nocte, revereberis eum quasi dominum; unde enim dominica procedunt, ibi et dominus est.

2. *Ἐκζητήσεις δὲ καθ' ἡμέραν τὰ πρόσωπα τῶν ἁγίων, ἵνα ἐπαναπαῇς*[c] *τοῖς λόγοις αὐτῶν.*

2. Require autem facies sanctorum, ut te reficias verbis illorum.

---

[a] *Cf.* Seneca, Epist. 14, 11: *haec (eloquentia) quieta et* sui negotii. C. Weyman. [b] *ὑψώσει Cod.* [c] *ἐπαναπαύῃ* Bryenn. *ἐπαναπαῇς Cod.*

---

[1] Cf. Prov. 16, 28. Iud. 16 *γογγυστής*. [2] Cf. Tit. 1, 7; 2 Petr. 2, 10. [3] Mt. 5, 4. Ps. 36, 11. [4] Cf. Ies. 66, 2. [5] Cf. Sir. 2, 4. [6] Cf. Mt. 10, 29. Rom. 8, 28.

3. *Οὐ ποιήσεις*[a] *σχίσμα*[1], *εἰρηνεύσεις δὲ μαχομένους· κρινεῖς δικαίως, οὐ λήψῃ πρόσωπον ἐλέγξαι ἐπὶ παραπτώμασιν*[2].

3. Non facies dissensiones, pacifica litigantes, iudica iuste,
sciens quod tu iudicaberis.
Non deprimes quemcunque in casu suo.

4. *Οὐ διψυχήσεις, πότερον ἔσται ἢ οὔ.*

4. Nec dubitabis, utrum[b] erit an non erit.

5. *Μὴ γίνου πρὸς μὲν τὸ λαβεῖν ἐκτείνων τὰς χεῖρας, πρὸς δὲ τὸ δοῦναι συσπῶν*[3].

5. Noli esse ad accipiendum extendens manum et ad reddendum subtrahens.

6. *Ἐὰν ἔχῃς διὰ τῶν χειρῶν σου* ⟨*δώσεις*⟩ *λύτρωσιν ἁμαρτιῶν* ⟨*σου*⟩,

6. Si habes per manus tuas redemptionem peccatorum,

7. *οὐ διστάσεις δοῦναι οὐδὲ διδοὺς γογγύσεις· γνώσῃ γάρ, τίς ἐστιν ὁ*[c] *τοῦ μισθοῦ καλὸς ἀνταποδότης.*

7. non dubitabis dare nec dans murmuraveris, sciens, quis sit huius ⟨mercedis⟩ bonus redditor.

8. *Οὐκ ἀποστραφήσῃ τὸν ἐνδεόμενον*[4], *συγκοινωνήσεις δὲ πάντα τῷ ἀδελφῷ σου καὶ οὐκ ἐρεῖς ἴδια εἶναι*[5]*· εἰ γὰρ ἐν τῷ ἀθανάτῳ κοινωνοί ἐστε, πόσῳ μᾶλλον ἐν τοῖς θνητοῖς;*

8. Non avertes te ab egente, communicabis autem omnia cum fratribus tuis nec dices tua esse; si enim in immortalibus[d] socii sumus, quanto magis hinc initiantes esse debemus?
Omnibus enim dominus dare vult de donis suis[6].

9. *Οὐκ ἀρεῖς τὴν χεῖρά σου ἀπὸ τοῦ υἱοῦ σου ἢ ἀπὸ τῆς θυγατρός σου, ἀλλὰ ἀπὸ νεότητος διδάξεις* [*αὐτοὺς*][e] *τὸν φόβον τοῦ θεοῦ.*

9. Non tolles manum tuam a filiis,
sed a iuventute docebis eos timorem domini.

10. *Οὐκ ἐπιτάξεις δούλῳ σου ἢ παιδίσκῃ, τοῖς ἐπὶ τὸν αὐτὸν θεὸν ἐλπίζουσιν, ἐν πικρίᾳ σου, μήποτε οὐ μὴ φοβηθήσονται τὸν ἐπ' ἀμφοτέροις θεόν*[7]*·*

10. Servo autem vel ancillae, qui in eundem sperant dominum, in ira tua non imperabis,
ut[f] timeat utrumque dominum et te;

[a] *ποθήσεις Cod.* [b] verum *Cod.* [c] *ἣ Cod. Auctor scripsisse videtur τίς ἐστιν τούτου καλὸς ἀνταποδότης.* [d] *Verba* si enim mort. *pro* si in immort. *ex errore alicuius librarii irrepserunt.* [e] *Secundum latinum addidi.* [f] *Deest in Cod.*

[1] Cf. 1 Cor. 1, 10; 11, 18. [2] Cf. Io. 7, 24. Deut. 1, 17. [3] Sirach 4, 36. [4] Sirach 4, 5. [5] Cf. Act. 4, 32. [6] *Cf. sup. cap. I, n. 5: πᾶσι γὰρ θέλει δίδοσθαι ὁ πατὴρ ἐκ τῶν ἰδίων χαρισμάτων.* [7] Cf. Ephes. 6, 9.

οὐ γὰρ ἔρχεται κατὰ πρόσωπον καλέσαι, ἀλλ' ἐφ' οὓς τὸ πνεῦμα ἡτοίμασεν.

11. *Ὑμεῖς δὲ δοῦλοι*[a] *ὑποταγήσεσθε τοῖς κυρίοις ὑμῶν*[b] *ὡς τύπῳ θεοῦ ἐν αἰσχύνῃ καὶ φόβῳ*[1].

12. *Μισήσεις πᾶσαν ὑπόκρισιν καὶ πᾶν ὃ μὴ ἀρεστὸν τῷ κυρίῳ [οὐ ποιήσεις]*[c].

13. *Οὐ μὴ ἐγκαταλίπῃς ἐντολὰς κυρίου, φυλάξεις δὲ ἃ παρέλαβες, μήτε προστιθεὶς μήτε ἀφαιρῶν.*

14. *Ἐν ἐκκλησίᾳ ἐξομολογήσῃ τὰ παραπτώματά σου καὶ οὐ προσελεύσῃ ἐπὶ προσευχήν σου ἐν συνειδήσει πονηρᾷ. Αὕτη ἐστὶν ἡ ὁδὸς τῆς ζωῆς.*

non enim venit, ut personas invitaret, sed in quibus spiritum <humilem> invenit.

11. Vos autem servi subiecti dominis vestris estote tamquam formae dei cum pudore et tremore.

12. Oderis omnem affectationem et quod deo non placet, non facies.

13. Custodi ergo, fili, quae audisti neque appones illis contraria neque diminues.

14. Non accedas ad orationem cum conscientia mala. Haec est via vitae.

Caput V.

VIA MORTIS DESCRIBITUR.

1. *Ἡ δὲ τοῦ θανάτου ὁδός ἐστιν αὕτη· πρῶτον ⟨πάντων⟩ πονηρά ἐστι καὶ κατάρας μεστή·*

φόνοι, μοιχεῖαι, ἐπιθυμίαι, πορνεῖαι, κλοπαί[2], *εἰδωλολατρίαι*[d], *μαγεῖαι, φαρμακίαι*[e], *ἁρπαγαί, ψευδομαρτυρίαι, ὑποκρίσεις,*

διπλοκαρδία, δόλος, ὑπερηφανία, κακία, αὐθάδεια, πλεονεξία, αἰσχρολογία[3], *ζηλοτυπία, θρασύτης, ὕψος, ἀλαζονεία.*

2. *Διῶκται ἀγαθῶν*[4], *μισοῦντες ἀλήθειαν, ἀγαπῶντες ψεῦδος, οὐ γινώσκοντες μισθὸν δικαιοσύνης*[5], *οὐ κολλώμενοι ἀγαθῷ*[6] *οὐδὲ κρίσει δικαίᾳ, ἀγρυπνοῦντες οὐκ εἰς τὸ ἀγαθόν, ἀλλ' εἰς τὸ πονηρόν.*

1. Mortis autem via est illi contraria. Primum nequam et maledictis plena:

moechationes, homicidia, falsa testimonia, fornicationes, desideria mala, magicae, medicamenta iniqua, furta, vanae superstitiones, rapinae, affectationes, fastidia,

malitia, petulantia, cupiditas, impudica loquela, zelus, audacia, superbia, altitudo, vanitas.

2. Deum non timentes, persequentes bonos, odio habentes veritatem, amantes mendacium, non scientes mercedem veritatis, non applicantes se bonis, non habentes iudicium iustum, pervigilantes non in bono, sed in malo.

---

[a] *οἱ δοῦλοι* Bryennios, Harnack, Funk et alii, *Cod. δοῦλοι.* [b] *ἡμῶν Cod.* [c] *Addidi sec. Lat.* [d] *εἰδωλολατρεῖαι* Bryenn. [e] *φαρμακεῖαι* Bryenn.

[1] Eph. 6, 5 s. [2] Mt. 15, 19. Mc. 7, 21. 22. Rom. 1, 29. 30. [3] Col. 3, 8. [4] 1 Tim. 1, 13. [5] Cf. Sap. 15, 11. 2 Petr. 2, 15. [6] Rom. 12, 9.

3. *Ὧν μακρὰν πραΰτης καὶ ὑπομονή, μάταια ἀγαπῶντες, διώκοντες ἀνταπόδομα,*[1] *οὐκ ἐλεοῦντες πτωχόν, οὐ πονοῦντες ἐπὶ καταπονουμένῳ, οὐ γινώσκοντες τὸν ποιήσαντα αὐτούς*[2], *φονεῖς τέκνων, φθορεῖς πλάσματος θεοῦ, ἀποστρεφόμενοι τὸν ἐνδεόμενον, καταπονοῦντες τὸν θλιβόμενον, πλουσίων παράκλητοι, πενήτων ἄνομοι κριταί, πανθαμάρτητοι. Ῥυσθείητε, τέκνα, ἀπὸ τούτων ἁπάντων.*

3. Quorum longe est mansuetudo et superbia proxima, persequentes remuneratores, non miserantes pauperum, non dolentes pro dolente, non scientes genitorem suum, peremptores filiorum suorum, abortuantes[a], avertentes se a bonis operibus, deprimentes laborantem, advocationes iustorum devitantes.

Abstine te fili ab istis omnibus.

Caput VI.

DOCTRINA EXPOSITA CORROBORATUR.

1. *Ὅρα μή τίς σε*[b] *πλανήσῃ ἀπὸ ταύτης τῆς ὁδοῦ τῆς διδαχῆς, ἐπεὶ παρεκτὸς θεοῦ σε διδάσκει.*

2. *Εἰ μὲν γὰρ δύνασαι βαστάσαι ὅλον τὸν ζυγὸν*[3] *τοῦ κυρίου, τέλειος ἔσῃ*[4]*· εἰ δ' οὐ δύνασαι, ὃ δύνῃ, τοῦτο ποίει.*

3. *Περὶ δὲ τῆς βρώσεως, ὃ δύνασαι βάστασον· ἀπὸ δὲ τοῦ εἰδωλοθύτου λίαν πρόσεχε· λατρεία γάρ ἐστι θεῶν νεκρῶν*[5].

1. Et vide, ne quis te ab hac doctrina avocet et si minus extra disciplinam doceberis.

4. Haec <in consulendo> si cotidie feceris, prope eris vivo deo; quod si non feceris, longe eris a veritate.

5. Haec omnia tibi in animo pone et non deciperis[c] de spe tua. <sed per haec sancta certamina pervenies ad coronam

6. per Dominum Iesum Christum regnantem et dominantem cum Deo Patre et Spiritu sancto in saecula saeculorum. Amen.>

---

[a] avortuantes *Cod.* [b] *τις σε* Bryenn., Harnack, Funk. [c] deceperis *Cod.*

---

[1] Is. 1, 23. [2] Cf. Sap. 15, 11. [3] Cf. Mt. 11, 29. 30. Act. 15, 10. [4] Cf. Mt. 19, 21. [5] 1 Cor. 8, 4.

Caput VII.

DE MODO ADMINISTRANDI S. BAPTISMATIS SACRAMENTUM.

1. *Περὶ δὲ τοῦ βαπτίσματος, οὕτω βαπτίσατε· ταῦτα πάντα προειπόντες βαπτίσατε εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος*[1] *ἐν ὕδατι ζῶντι.*

2. *Ἐὰν δὲ μὴ ἔχῃς ὕδωρ ζῶν, εἰς ἄλλο ὕδωρ βάπτισον· εἰ δ' οὐ δύνασαι ἐν ψυχρῷ, ἐν θερμῷ.*

3. *Ἐὰν δὲ ἀμφότερα μὴ ἔχῃς, ἔκχεον εἰς τὴν κεφαλὴν τρὶς ὕδωρ εἰς ὄνομα πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος.*

4. *Πρὸ δὲ τοῦ βαπτίσματος προνηστευσάτω ὁ βαπτίζων καὶ ὁ βαπτιζόμενος καὶ εἴ τινες ἄλλοι δύνανται· κελεύσεις*[a] *δὲ νηστεῦσαι τὸν βαπτιζόμενον πρὸ μιᾶς ἢ δύο*[b].

Caput VIII.

DE IEIUNIO ET ORATIONE.

1. *Αἱ δὲ νηστεῖαι ὑμῶν μὴ ἔστωσαν μετὰ τῶν ὑποκριτῶν*[2]. *νηστεύουσι γὰρ δευτέρᾳ σαββάτων καὶ πέμπτῃ· ὑμεῖς δὲ νηστεύσατε τετράδα καὶ παρασκευήν.*

2. *Μηδὲ προσεύχεσθε ὡς οἱ ὑποκριταί*[3], *ἀλλ' ὡς ἐκέλευσεν ὁ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ αὐτοῦ, οὕτω προσεύχεσθε*[4].

Πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τῷ οὐρανῷ, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου, ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου, γενηθήτω[c] *τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς· τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον καὶ ἄφες ἡμῖν τὴν ὀφειλὴν ἡμῶν ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφίεμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν, καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν, ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ· ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ δύναμις καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας*[5].

3. *Τρὶς τῆς ἡμέρας οὕτω προσεύχεσθε.*

---

[a] *κελεύεις Cod.*, Bryennios *κελεύσεις.* [b] *forte δυοῖν legendum?* [c] *γεννηθήτω Cod.*

---

[1] Mt. 28, 19. [2] Mt. 6, 16. Lc. 18, 12; cf. Mt. 23, 13. [3] Mt. 6, 5. [4] Mt. 6, 9—13. [5] *In antiquissimis evangeliorum Codd. deest haec doxologia: cf.* Tischendorfii *editiones Cod. Sin.*

Caput IX.

DE SS. EUCHARISTIAE SACRAMENTO. PRECES LITURGICAE ANTE S. COMMUNIONEM.

1. *Περὶ δὲ τῆς εὐχαριστίας, οὕτως εὐχαριστήσατε·*

2. *Πρῶτον περὶ τοῦ ποτηρίου*[1]*·*

Εὐχαριστοῦμέν σοι, πάτερ ἡμῶν, ὑπὲρ τῆς ἁγίας ἀμπέλου Δαβὶδ τοῦ παιδός σου[2]*, ἧς ἐγνώρισας ἡμῖν διὰ Ἰησοῦ τοῦ παιδός σου*[3]*· σοὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας.*

3. *Περὶ δὲ τοῦ κλάσματος*[4]*·*

Εὐχαριστοῦμέν σοι, πάτερ ἡμῶν, ὑπὲρ τῆς ζωῆς καὶ γνώσεως, ἧς ἐγνώρισας ἡμῖν διὰ Ἰησοῦ τοῦ παιδός σου· σοὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας.

4. *Ὥσπερ ἦν τοῦτο τὸ*[a] *κλάσμα διεσκορπισμένον*[5] *ἐπάνω τῶν ὀρέων καὶ συναχθὲν ἐγένετο ἕν, οὕτω συναχθήτω σου ἡ ἐκκλησία ἀπὸ τῶν περάτων τῆς γῆς εἰς τὴν σὴν βασιλείαν*[6]*· ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ δόξα καὶ ἡ δύναμις διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς τοὺς αἰῶνας.*

5. *Μηδεὶς δὲ φαγέτω μηδὲ πιέτω ἀπὸ τῆς εὐχαριστίας ὑμῶν, ἀλλ' οἱ βαπτισθέντες εἰς ὄνομα κυρίου· καὶ γὰρ περὶ τούτου εἴρηκεν ὁ κύριος· Μὴ δῶτε τὸ ἅγιον τοῖς κυσί*[7].

Caput X.

PRECES LITURGICAE POST S. COMMUNIONEM.

1. *Μετὰ δὲ τὸ ἐμπλησθῆναι οὕτως εὐχαριστήσατε·*

2. *Εὐχαριστοῦμέν σοι, πάτερ ἅγιε*[8]*, ὑπὲρ τοῦ ἁγίου ὀνόματός σου*[9]*, οὗ κατεσκήνωσας*[10] *ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν*[b]*, καὶ ὑπὲρ τῆς γνώσεως*[11] *καὶ πίστεως καὶ ἀθανασίας, ἧς ἐγνώρισας ἡμῖν διὰ Ἰησοῦ τοῦ παιδός σου· σοὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας.*

3. *Σύ, δέσποτα παντόκρατορ, ἔκτισας τὰ πάντα ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός σου, τροφήν τε καὶ ποτὸν ἔδωκας τοῖς ἀνθρώποις εἰς ἀπόλαυσιν, ἵνα σοι εὐχαριστήσωσιν, ἡμῖν δὲ ἐχαρίσω πνευματικὴν τροφὴν καὶ ποτὸν καὶ ζωὴν αἰώνιον διὰ τοῦ παιδός σου.*

---

[a] *τοῦτο τὸ* Gebhardt, *Cod.* *τοῦτο.* [b] *ἡμῶν* Bryennios, *Cod.* *ὑμῶν.*

---

[1] Cf. 1 Cor. 10, 16. 20 sq., *ubi etiam calix prius commemoratur; secus* 1 Cor. 11, 23 sqq. [2] Cf. Lc. 1, 69. [3] Act. 3, 13. 26; 4, 27. 30. [4] Cf. Mt. 14, 20; 26, 26. Mc. 14, 22. Act. 2, 42. 1 Cor. 10, 16; 11, 24. [5] Cf. Io. 11, 52. [6] Cf. Mt. 6, 10; 26, 29. [7] Mt. 7, 6. [8] Cf. Io. 17, 11. [9] Io. 17, 26. [10] Cf. Ps. 22, 2 et 3 Reg. 9, 3. [11] Cf. Io. 6, 27—35; 6, 47. 48. 50 (*ἀθανασία*).

4. *Πρὸ πάντων εὐχαριστοῦμέν σοι, ὅτι δυνατὸς εἶ· σοὶ*[a] *ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας.*

5. *Μνήσθητι, κύριε, τῆς ἐκκλησίας σοῦ τοῦ ῥύσασθαι*[1] *αὐτὴν ἀπὸ παντὸς πονηροῦ καὶ τελειῶσαι αὐτὴν ἐν τῇ ἀγάπῃ σου*[2], *καὶ σύναξον αὐτὴν ἀπὸ τῶν τεσσάρων ἀνέμων*[3], *τὴν ἁγιασθεῖσαν*[4], *εἰς τὴν σὴν βασιλείαν, ἣν ἡτοίμασας αὐτῇ· ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ δύναμις καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας.*

6. *Ἐλθέτω χάρις καὶ παρελθέτω ὁ κόσμος οὗτος· Ὡσαννὰ*[b] *τῷ θεῷ*[c] *Δαβίδ*[5]. *Εἴ τις ἅγιός ἐστιν, ἐρχέσθω· εἴ τις οὐκ ἔστι, μετανοείτω*[6]. *Μαρὰν*[7] *ἀθά*[d]*· ἀμήν.*

7. *Τοῖς δὲ προφήταις ἐπιτρέπετε εὐχαριστεῖν, ὅσα θέλουσιν.*

Caput XI.

QUOMODO DOCTORES, APOSTOLI, PROPHETAE EXCIPIANTUR ET EXAMINENTUR.

1. *Ὃς ἂν οὖν ἐλθὼν διδάξῃ ὑμᾶς ταῦτα πάντα τὰ προειρημένα, δέξασθε αὐτόν·*

2. *ἐὰν δὲ αὐτὸς ὁ διδάσκων στραφεὶς διδάσκῃ ἄλλην διδαχὴν εἰς τὸ καταλῦσαι, μὴ αὐτοῦ ἀκούσητε*[8], *εἰς δὲ τὸ προσθεῖναι δικαιοσύνην καὶ γνῶσιν κυρίου, δέξασθε αὐτὸν ὡς κύριον.*

3. *Περὶ δὲ τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν κατὰ τὸ δόγμα τοῦ εὐαγγελίου*[9], *οὕτω ποιήσατε.*

4. *Πᾶς δὲ ἀπόστολος ἐρχόμενος πρὸς ὑμᾶς δεχθήτω ὡς κύριος·*

5. *οὐ μενεῖ δὲ εἰ μὴ*[e] *ἡμέραν μίαν· ἐὰν δὲ ᾖ χρεία, καὶ τὴν ἄλλην· τρεῖς δὲ ἐὰν μείνῃ, ψευδοπροφήτης ἐστίν*[10].

6. *Ἐξερχόμενος δὲ ὁ ἀπόστολος μηδὲν λαμβανέτω εἰ μὴ ἄρτον*[11] *ἕως οὗ αὐλισθῇ· ἐὰν δὲ ἀργύριον αἰτῇ, ψευδοπροφήτης ἐστί.*

7. *Καὶ πάντα προφήτην λαλοῦντα ἐν πνεύματι*[12] *οὐ πειράσετε*[f] *οὐδὲ διακρινεῖτε· πᾶσα γὰρ ἁμαρτία ἀφεθήσεται, αὕτη δὲ ἡ ἁμαρτία οὐκ ἀφεθήσεται*[13].

8. *Οὐ πᾶς δὲ ὁ λαλῶν ἐν πνεύματι προφήτης ἐστίν, ἀλλ' ἐὰν ἔχῃ τοὺς τρόπους κυρίου· ἀπὸ οὖν τῶν τρόπων γνωσθήσεται ὁ ψευδοπροφήτης καὶ ὁ προφήτης.*

---

[a] *Cod. σοὶ pro σύ;* Harnack *vero auctorem σύ· σοὶ scripsisse censet.* [b] *ὡς ἀννὰ Cod.* [c] *θεῷ Cod., υἱῷ* Bryennios. [d] *μαραναθά Cod.* [e] *εἰ μὴ omisit Cod., addidit* Harnack *cum plurimis.* [f] *πειράσεται Cod.*

---

[1] Cf. Mt. 6, 13. [2] Io. 17, 23. [3] Cf. Mt. 24, 31. [4] Eph. 5, 26. [5] Mt. 21, 9. 15. [6] Cf. Act. 2, 38. [7] 1 Cor. 16, 22. [8] Cf. 2 Io. 10. [9] *Hoc praeceptum legitur* Mt. 10, 5. 12. 40—42. [10] *Nominantur* Mt. 7, 15 *et alibi.* [11] Cf. Mt. 10, 9 sq. [12] Cf. Act. 10, 10 *ἔκστασις.* [13] Mt. 12, 31.

9. *Καὶ πᾶς προφήτης ὁρίζων*[a] *τράπεζαν ἐν πνεύματι, οὐ φάγεται ἀπ' αὐτῆς· εἰ δὲ μήγε, ψευδοπροφήτης ἐστί.*

10. *Πᾶς δὲ προφήτης διδάσκων τὴν ἀλήθειαν, εἰ ἃ διδάσκει οὐ ποιεῖ, ψευδοπροφήτης ἐστί.*

11. *Πᾶς δὲ προφήτης δεδοκιμασμένος ἀληθινός, ποιῶν εἰς*[b] *μυστήριον κοσμικὸν*[1] *ἐκκλησίας, μὴ διδάσκων δὲ ποιεῖν ὅσα αὐτὸς ποιεῖ, οὐ κριθήσεται ἐφ' ὑμῶν· μετὰ θεοῦ γὰρ ἔχει τὴν κρίσιν· ὡσαύτως γὰρ ἐποίησαν καὶ οἱ ἀρχαῖοι προφῆται.*

12. *Ὃς δ' ἂν εἴπῃ ἐν πνεύματι· Δός μοι ἀργύρια ἢ ἕτερά τινα, οὐκ ἀκούσεσθε αὐτοῦ· ἐὰν δὲ περὶ ἄλλων ὑστερούντων εἴπῃ δοῦναι, μηδεὶς αὐτὸν κρινέτω.*

Caput XII.

DE SUSTENTATIONE FRATRUM VAGORUM.

1. *Πᾶς δὲ ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου*[2] *δεχθήτω, ἔπειτα δὲ δοκιμάσαντες αὐτὸν γνώσεσθε. σύνεσιν γὰρ ἕξετε*[c]*, δεξιὰν καὶ ἀριστεράν.*

2. *Εἰ μὲν παρόδιός ἐστιν ὁ ἐρχόμενος, βοηθεῖτε αὐτῷ ὅσον δύνασθε· οὐ μενεῖ δὲ πρὸς ὑμᾶς εἰ μὴ δύο ἢ τρεῖς ἡμέρας, ἐὰν ᾖ ἀνάγκη.*

3. *Εἰ δὲ θέλει πρὸς ὑμᾶς καθῆσθαι*[d]*, τεχνίτης ὤν, ἐργαζέσθω καὶ φαγέτω.*

4. *Εἰ δὲ οὐκ ἔχει τέχνην, κατὰ τὴν σύνεσιν ὑμῶν προνοήσατε, πῶς μὴ ἀργὸς μεθ' ὑμῶν ζήσεται χριστιανός.*

5. *Εἰ δ' οὐ θέλει οὕτω ποιεῖν, χριστέμπορός ἐστι· προσέχετε ἀπὸ τῶν τοιούτων.*

Caput XIII.

DE PRIMITIIS DOCTORIBUS, PROPHETIS ET PAUPERIBUS PORRIGENDIS.

1. *Πᾶς δὲ προφήτης ἀληθινός, θέλων καθῆσθαι*[d] *πρὸς ὑμᾶς, ἄξιός ἐστι τῆς τροφῆς αὐτοῦ.*

2. *Ὡσαύτως διδάσκαλος ἀληθινός ἐστιν ἄξιος καὶ αὐτὸς ὥσπερ ὁ ἐργάτης τῆς τροφῆς αὐτοῦ*[3].

---

[a] *ὁρίζων* Bryennios, *Cod.* *ὁ ῥίζων.* [b] *τὸ post εἰς inserendum censet* Harnack, *sed etiam τῆς desideratur ante ἐκκλησίας, si hic de matrimonio agitur.* [c] *ἕξετε* Bryennios, *Cod.* *ἕξεται.* [d] Harris *rectius καθῆσθαι,* Bryennios *καθῆσαι.*

---

[1] Cf. Hebr. 9, 1. [2] Mt. 21, 9. [3] Mt. 10, 10; cf. 1 Cor. 9, 4—15.

3. *Πᾶσαν οὖν ἀπαρχὴν*[a][1] *γεννημάτων*[b] *ληνοῦ καὶ ἅλωνος, βοῶν τε καὶ προβάτων λαβὼν δώσεις*[a] *τοῖς προφήταις· αὐτοὶ γάρ εἰσιν οἱ ἀρχιερεῖς ὑμῶν.*

4. *ἐὰν δὲ μὴ ἔχητε προφήτην, δότε τοῖς πτωχοῖς.*

5. *Ἐὰν σιτίαν ποιῇς, τὴν ἀπαρχὴν λαβὼν δὸς κατὰ τὴν ἐντολήν.*

6. *Ὡσαύτως κεράμιον οἴνου ἢ ἐλαίου ἀνοίξας τὴν ἀπαρχὴν λαβὼν δὸς τοῖς προφήταις·*

7. *ἀργυρίου δὲ καὶ ἱματισμοῦ καὶ παντὸς κτήματος λαβὼν τὴν ἀπαρχήν, ὡς ἄν σοι δόξῃ, δὸς κατὰ τὴν ἐντολήν*[2].

Caput XIV.

DE SS. EUCHARISTIAE SACRIFICIO DIE DOMINICA OFFERENDO.

1. *Κατὰ κυριακὴν δὲ κυρίου*[3] *συναχθέντες κλάσατε ἄρτον*[4] *καὶ εὐχαριστήσατε προεξομολογησάμενοι*[c] *τὰ παραπτώματα ὑμῶν*[5], *ὅπως καθαρὰ ἡ θυσία ὑμῶν ᾖ*[6].

2. *Πᾶς δὲ ἔχων τὴν*[d] *ἀμφιβολίαν μετὰ τοῦ ἑταίρου αὐτοῦ μὴ συνελθέτω ὑμῖν, ἕως οὗ διαλλαγῶσιν*[7], *ἵνα μὴ κοινωθῇ ἡ θυσία ὑμῶν.*

3. *Αὕτη γάρ ἐστιν ἡ ῥηθεῖσα ὑπὸ κυρίου· Ἐν παντὶ τόπῳ καὶ χρόνῳ προσφέρειν μοι θυσίαν καθαράν· ὅτι βασιλεὺς μέγας εἰμί, λέγει κύριος, καὶ τὸ ὄνομά μου θαυμαστὸν ἐν τοῖς ἔθνεσι*[8].

Caput XV.

DE EPISCOPORUM ET DIACONORUM ORDINATIONE, DE CORRECTIONE FRATERNA ET CARITATE.

1. *Χειροτονήσατε*[9] *οὖν ἑαυτοῖς ἐπισκόπους καὶ διακόνους*[10] *ἀξίους τοῦ κυρίου, ἄνδρας πραεῖς καὶ ἀφιλαργύρους καὶ ἀληθεῖς καὶ δεδοκιμασμένους· ὑμῖν γὰρ λειτουργοῦσι*[11] *καὶ αὐτοὶ τὴν λειτουργίαν τῶν προφητῶν καὶ διδασκάλων.*

2. *Μὴ οὖν ὑπερίδητε αὐτούς· αὐτοὶ γάρ εἰσιν οἱ τετιμημένοι*[12] *ὑμῶν μετὰ τῶν προφητῶν καὶ διδασκάλων.*

---

[a] *τὴν ἀπαρχὴν Cod. post δώσεις repetit*, Bryennios *om.* [b] *γενημάτων Cod.* [c] *προσεξομολογησάμενοι Cod.* [d] *τὴν Cod.*, Gebhardt *τινά.*

---

[1] Cf. Num. 18, 11—21. [2] Cf. Mt. 10, 10. [3] Cf. Apoc. 1, 10. 1 Cor. 16, 2. Act. 20, 7. [4] *Vide superius* cap. 9, n. 3. [5] Iac. 5, 16. [6] Cf. Malach. 1, 11. [7] Cf. Mt. 5, 23 sq. [8] Malach. 1, 11 sqq. [9] Cf. Act. 14, 22. 2 Cor. 8, 19. [10] Phil. 1, 1. 1 Tim. 3, 2. 8. Act. 6, 3 sqq. 20, 28. [11] Cf. Lc. 1, 23. Rom. 15, 16. 2 Cor. 9, 12. [12] Cf. 1 Tim. 5, 17.

3. *Ἐλέγχετε δὲ ἀλλήλους μὴ ἐν ὀργῇ, ἀλλ' ἐν εἰρήνῃ, ὡς ἔχετε ἐν τῷ εὐαγγελίῳ*[1]· *καὶ παντὶ ἀστοχοῦντι κατὰ τοῦ ἑτέρου*[a] *μηδεὶς λαλείτω μηδὲ παρ' ὑμῶν ἀκουέτω*[b], *ἕως οὗ μετανοήσῃ.*

4. *Τὰς δὲ εὐχὰς ὑμῶν*[c] *καὶ τὰς ἐλεημοσύνας καὶ πάσας τὰς πράξεις οὕτως ποιήσατε ὡς ἔχετε ἐν τῷ εὐαγγελίῳ*[2] *τοῦ κυρίου ἡμῶν.*

Caput XVI.

DE REBUS NOVISSIMIS ET PERSEVERANTIA IN FINEM.

1. *Γρηγορεῖτε ὑπὲρ τῆς ζωῆς ὑμῶν· οἱ λύχνοι ὑμῶν μὴ σβεσθήτωσαν, καὶ αἱ ὀσφύες ὑμῶν μὴ ἐκλυέσθωσαν, ἀλλὰ γίνεσθε ἕτοιμοι· οὐ γὰρ οἴδατε τὴν ὥραν, ἐν ᾗ ὁ κύριος ἡμῶν ἔρχεται*[3].

2. *Πυκνῶς δὲ συναχθήσεσθε ζητοῦντες τὰ ἀνήκοντα ταῖς ψυχαῖς ὑμῶν· οὐ γὰρ ὠφελήσει ὑμᾶς ὁ πᾶς χρόνος τῆς πίστεως ὑμῶν, ἐὰν μὴ ἐν τῷ ἐσχάτῳ καιρῷ τελειωθῆτε*[4].

3. *Ἐν γὰρ ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις πληθυνθήσονται οἱ ψευδοπροφῆται καὶ οἱ φθορεῖς, καὶ στραφήσονται τὰ πρόβατα εἰς λύκους, καὶ ἡ ἀγάπη στραφήσεται εἰς μῖσος*[5]·

4. *αὐξανούσης γὰρ τῆς ἀνομίας μισήσουσιν ἀλλήλους καὶ διώξουσι καὶ παραδώσουσι, καὶ τότε φανήσεται ὁ κοσμοπλανὴς*[d][6] *ὡς υἱὸς θεοῦ καὶ ποιήσει σημεῖα καὶ τέρατα, καὶ ἡ γῆ παραδοθήσεται εἰς χεῖρας αὐτοῦ, καὶ ποιήσει ἀθέμιτα, ἃ οὐδέποτε γέγονεν ἐξ αἰῶνος.*

5. *Τότε ἥξει ἡ κτίσις*[e] *τῶν ἀνθρώπων εἰς τὴν πύρωσιν τῆς δοκιμασίας, καὶ σκανδαλισθήσονται πολλοὶ καὶ ἀπολοῦνται· οἱ δὲ ὑπομείναντες ἐν τῇ πίστει αὐτῶν σωθήσονται ὑπ'*[f] *αὐτοῦ τοῦ καταθέματος.*

6. *Καὶ τότε φανήσεται τὰ σημεῖα*[7] *τῆς ἀληθείας· πρῶτον σημεῖον ἐκπετάσεως*[8] *ἐν οὐρανῷ, εἶτα σημεῖον φωνῆς σάλπιγγος*[9] *καὶ τὸ τρίτον ἀνάστασις*[10] *νεκρῶν·*

7. *οὐ πάντων δέ*[11], *ἀλλ' ὡς ἐρρήθη*[g]· *Ἥξει ὁ κύριος καὶ πάντες οἱ ἅγιοι μετ' αὐτοῦ*[12].

8. *Τότε ὄψεται ὁ κόσμος τὸν κύριον ἐρχόμενον ἐπάνω τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ*[13].

---

[a] ἑταίρου Harnack. — [b] ἀκουέσθω Funk. — [c] ἡμῶν *Cod.* — [d] κοσμόπλανος Bryennios. — [e] *Pro* κτίσις Harris *vult legi* πίστις, Hilgenfeld κρίσις. — [f] ἀπ' Hilgenfeld, Zahn, Funk. [g] ἐρρέθη *Cod. et omnes edd.*

---

[1] Cf. Mt. 5, 22—26; 18, 15—36. [2] *Forte apud* Mt. 6. [3] Mt. 24, 42. 44. Lc. 12, 35. [4] Barnab. 4, 9. [5] Mt. 24, 10. [6] Cf. Apoc. 12, 9. [7] Mt. 24, 30. [8] Cf. 1 Thess. 4, 16. [9] Mt. 24, 31. [10] Cf. Mt. 22, 30. 1 Cor. 15, 4 sqq. [11] *Hic* ἀνάστασις εἰς ζωήν, *non* κατάβασις ἕως ᾅδου (Mt. 11, 23) *pronunciatur.* [12] Zach. 14, 1—7. [13] Mt. 24, 30.

III.

Homilia ut fertur s. Hieronymi, in qua corruptio Doctrinae Apostolorum vituperatur.

Clm. 6264 fol. 83 r.

Sabbato lectio in duodecim lectionibus. Fratres. Rogamus uos per aduentum domini nostri Iesu Christi. Omilia lectionis eiusdem. Ad Tessal.

Hieronymus[1].

De secundo aduentu domini et saluatoris notri Iesu Christi fratres karissimi audistis dicentem apostolum cum lectio legeretur. Rogamus inquit uos per aduentum domini nostri Ihū Xpi. qui[2] nobis carius nichil esse sum certus. et nostrę congregationis in ipsum. quando a quattuor ventis cęli congregabuntur omnes gentes ad iudicivm. Vt non cito moueamini a uestro sensu neque terreamini. vt falsis divinationibus iniquorum hominum a uera fide nullatenus moueamini. neque per spiritum. qui ficte se per spiritum sanctum dicunt vaticinari[3]. neque per sermonem pseudodoctorum. neque per epistolam fraude conscriptam. Poterat et hoc diabolica excogitare uersutia; sicut in multis apocrifis[4] libris apparet. ut a fide ad perfidiam seduceret symplices. vt[5] epistolę quędam scripte praueę doctrinę apostolorum nomine titularentur[6]. dicentes quod instaret[7] dies domini. Quod ideo praecavens apostolus dicit. ne quis vos seducat ullo modo dicentivm! ecce hic aut illic est Christus. Duos[8] aduentus domini et saluatoris

Clm. 6264 f. 83 v.

nostri omnia[9] prophetarum volumina et euangeliorum fides testatur. Quod[10] primo in humilitate uenerat. et iterum erit uenturus in maiestate et gloria iudicaturus uivos et mortuos. et redditurus unicuique secundum opera sua[11]. Quia nisi uenerit discessio primum et reuelatus fuerit homo peccati. filius perditionis. ac si

---

[1] *In margine.* [2] quo *L (= Liverani 44).* [3] vaticinare *L.* [4] apocriſiſ *Cod.,* apocryphis *L.* [5] *L. deest.* [6] titulabantur *L.* [7] quasi instet *L.* [8] autem *add. L.* [9] omnium *L.* [10] quo *L.* [11] eius *L.*

dixisset. nisi prius romanorum destruatur imperium. et[1] recedant ab eis omnes gentes, quę eorum subiacuerant imperio et ostensus fuerit maledictus antichristus id est contrarius deo quem omnium prophetarum verba refugam a deo pronunciant[2]. Homo peccati[3], in quo fons est omnivm peccatorum et filius perditionis, id est filius[4] diaboli, qui est omnium caput perditionum. Qui adversatur Christo et ideo antichristus vocatur; Et extollitur supra omne quod dicitur deus aut quod colitur. Qui cunctarum gentium errores et falsos deos sua malitia superat. omnemque pravitatem sua supereminet malignitate; et omnem veram religionem suo calcat[5] pede. et supra omnipotentiam et eternitatem dei se iactitabit. et sacramenta divinę culturę se corrigere vel augere dicit[6]. cum[7] etiam omnes sibi credentes in errorem maximum deducit[8]. ita ut in templo dei sedeat[9] hierosolymis. siue in[10] ęcclesia sedeat et aras sibi construere[11] gestiat[12]. omnesque veteris legis cerimonias[13] se renovare posse glorietur[14]; ostendens se tanquam sit xp̄s et filius dei[15]. in tantum vt ueritatis Christi euangelium resoluat. quę res iudeos et alios imperitos eum pro xp̄o recipere persuadet. in suo non in dei nomine uenientem. Non retinetis. dicit thesalonicensibus apostolus. quod cum essemus[16] apud uos hęc dicebamus[17] uobis. id est Christum non ante venire ad ivdicivm. antequam[18] antichristus[19] veniret. et nunc quid deteneat[20] scitis. vt reueletur in suo tempore. id est, ut[21] sciatis, quę mora est eius vt ueniat. id est donec plenitudo gentivm ad fidem dei veniret[22]. et de israel plurimi salui fierent[23] credentes in deum, post quae reveletur[24]. cum tempus appropinquauerit mundi; nam misterivm iam operatur iniquitatis. id est in his qui falsô[25] gloriantur deo se[26] esse fideles. et sunt infidelibus[27] per diabolica opera deteriores. Tantum vt qui nunc tenet teneat. donec de medio[28] fiat. Hortatur apostolus credentes in iam capta fide persistere. donec auferatur regnum antichristi et cęperint iterum fortiores esse fideles, qui signis et prodigiis mendacibus antichristi multum in modum iam prope videantur[29] esse decepti[30]. De quibus dominus ait. ita ut in errorem ducantur, si fieri potest, etiam electi; et tunc reuelabitur ille iniquus. cum[31] manifeste intellegitur. ipse

---

[1] ut *L.* [2] praenunciant *L.* [3] filius perditionis *add. L.* [4] *deest L.* [5] calcet *em. 2. manus.* [6] dicet *L.* [7] qui *L.* [8] deducet *L.* [9] in *add. L.* [10] *deest L.* [11] congruere *L.* [12] gestiet *L.* [13] coeremonias *L.* [14] *ita corr. 1. manus prius scriptum* gloriatur, *L.* gloriatur. [15] dei filius *L.* [16] essem *L.* [17] dicebam *L.* [18] *ex* antquam *corr. 1. m.* [19] antichristum *L.* [20] detineat *corr. 1. m. L.* [21] *deest L.* [22] veniat *L.* [23] *ex* fient *c. 1. m.*, fiant *L.* [24] revelatur *2. m.* [25] se *add. L.* [26] *super lin. deest L.* [27] *radendo* infideles *corr. 2. m.* [28] *locus rasus.* [29] videant *L.* [30] deceptos *L.* [31] *deest L.*

antichristus seductor esse[1] deoque contrarius. Quem dominus Iesus interficiet spiritu oris sui. et destruet illustratione aduentus sui. divina videlicet potestate et suę maiestatis imperio, cuius iussisse fecisse est! Non in exercitus[2] multitudine. non in robore militum. non in angelorum auxilio. sed quomodo tenebrę solis fugantur exemplo[3]. sic illustratione aduentus sui eum dominus[4] destruet atque delebit. Nos autem dilectissimi nobis si ad secundum domini aduentum lęti domino velimus occurrere. et in numero electorum ad dexteram computari. ad istam nativitatem domini quam annua sollemnitate deuotissime colimus. dignos nos bonis operibus. in sancta conuersatione. cum fide recta. spe firma. sincera caritate.

Clm. 6264 fol. 84 r.

cum castitate. et elemosinarum largitate. in confessione et penitentia malorum quę fecimus nos preparare studeamus. quia si istam temporalem festivitatem digna veneratione cum pace et gaudio dignis et deo placitis moribus puraque conscientia celebramus. ad illam quę non est annua sed ęterna sollemnitatem[5] cum gaudio et lęticia ueniemus[6]. et sanctorum angelorum consortes ęternę beatitudinis esse meremur[7]! Prestante atque auxiliante nos[8] ęterno regi[9] domino nostro Iesu Christo. qui cum coęterno[10] deo patre et spiritu sancto unus deus verus et solus omnipotens regnat et dominatur. per ęterna sęcula sęculorum. Amen.

---

[1] *d. L.* [2] exercituum *L.* [3] i. e. exortu *2. m. s. l.* extemplo *L.* [4] deus *L.* [5] sollemnitas *L.* [6] veniamus *em. 2. m.* [7] mereamur *em. 1. m. L.* [8] vos *L.* [9] rege *L.* [10] aeterno.

IV.

Epistola cuiusdam adversarii Gregorii papae VII de episcopis excommunicatis.

Clm. 6264 fol. 90 v[1].

Cum per fidei spei karitatisque vinculum cuius ineffabili pignore sponsa Xi gloriatur omnes nos in unum homines[2] absque differentia sexus ętatis conditi gracia matre simus incorporati. ipso unitatis uinculo ut etiam apostolicę tenor doctrinę ostendit. ut siue gloria, siue passio sit, singulorum in corpus[3] redundet vniuersvm. Nam quisquis in hac affectuum communione etiam per mortis stuporem redditur alienus. ab ipso quoque consortio corporis ęcclesię redditur extraneus. Nec sibi blandiatur uacua vmbra christianę confessionis qui perdit vitam katholicę communionis. Sic quoniam unius capitis membra sumus. iusta ac fraterna compassionis uicissitudine nostris malis compati uos estimamus. Ideoque quanto cruciatu quantoque dolore animi afficimur. uestrę karitati indicamus. Exasperatur et recrudescit hic dolor ex tam immani et effrenata licentia quorundam in doctrina eorum tramitem iustitię excedentium. qui velut tempestas incitata non bono spiritu deseuiunt. temere nos diiudicando. cum temerarivm iudicium auctoritate Gregorii plerumque nichil noceat ei de quo temere iudicatur. ei autem, qui temere iudicat. ipsa temeritas necesse est, ut noceat. Hinc in sancto Niceno[4] concilio sancitum est. Caueant iudices, ne in quemquam absentem sententiam dicant. nam irrita erit. Item Gregorius. In omni quod de nobis dicitur. recurrere ad archana mentis debemus. quia si omnes vituperent, liber est, si hunc conscientia non accusat; et si omnes laudent, liber esse non poterit, si hunc conscientia accusat. Unde Augustinus. Quod nemo a communione sit respuendus ni sponte confessus. aut ecclesiastico iudicio convictus. quamvis hęc prohibitio non mortalis, sed medicinalis sit. Quare miramur. nam mirari cogimur. Unde et qua temeritate. episcopos nostros audeant diiu-

---

[1] *Prima linea huius textus erasa est.* [2] *ultima littera non potest legi propter involucrum.* [3] *locus vacuus rasus.* [4] *litteris capitalibus scriptum.*

dicare nosque a communione. quia sanctę iura persoluimus eis obedientię pręsumant separare [1]. Cui sectę pro dolor uos uirum uenerabilem interesse audimus. Uosque affirmare quosdam pontifices sacramenta diuina polluere. Cum secundum katholicam fidem. nec sacramentis diuinis nocere poterit quisquam. nec sacramenta diuina inivste nocere possint cuiquam. quia nec deus inpure nocere patitur quemquam. Qui enim nocet. ait apostolus. recipiet id quod nocuit. Possumus etiam de hac re sententiam Nicolai [2] in medium adtrahere: Qui cum interrogaretur vtrvm debeat communio a sacerdote accipi in adulterio deprehenso ait. Non poterit qui pollutus est sacramenta divina polluere. quae purgatoria cunctarum rerum et remedia cogitationum noscitis existere. Nec solis radius per cloacas vel latrinas transiens aliquid inde contaminationis poterit adtrahere. Proinde qualiscunque sit sacerdos, quae sancta sunt, contaminari non possunt. itcirco ab eo usquequo iudicio magistrorum reprobetur. communio est percipienda. Quoniam mali administrando bona se tantummodo ledunt: Et picea fax accensa. sibi quidem detrimentum parat. alii autem lumen administrat. et unde aliis commodum prębet, inde sibi dispendium facit. Sumite ergo intrepide ab unoque [3] sacerdote Xi misteria. quia in fide purgantur omnia. Fides enim uincit hunc mundum. quia non dantis. sed accipientis est merito. Sc̄o Hieronimo [4] credendum est dicenti. In omni anima suscipiente baptismum esse perfectum. Sic in omni sacerdote Christi corpus esse perfectum. Qui rursus sacrę scripturę concordans ait. Prius quam audias, ne iudicaueris quemquam. et ante probationem illatę accusationis neminem a communione segreges. Igitur uisis quę de talibus sentimus. vestram fraternitatem obsecramus. videlicet alicubi fraterne convenite et hanc rem nobiscum discutite. quia si prevaluerit vestra sententia in eadem permanebimus cum omni fraternitatis diligentia.

---

[1] *ultimae litterae non videntur.* [2] *litterae capitales.* [3] *sic.* [4] *litterae capitales.*

V.

Admonitio s. Petri sive praedicatio s. Bonifatii.

Cum Frisingensi codice contuli textum Mellicensem a P. B. Pez *impressum (= L) et editionem vulgatam sermonis XV. s. Bonifatii apud* Migne *PL. 89, 870 (= M); insuper P.* Bruno Albers *monachus Benedictinus Romanus benigne mihi misit lectiones varias codicis Vaticani Palatini 485 fol. 91 saeculo X. ineunte scripti (= P).*

Clm. 6264 fol. 102 r.

VII. Incipit ad[1] Amonitio S. Petri[2] sive praedicatio S. Bonifatii[3] epi. de abrenuntiatione in baptismate[4].

Audite, fratres, et adtencius[5] cogitetis. quid in baptismo abrenuntiastis[6]. Abrenuntiastis enim diabolo[7]. et omnibus operibus eius et[8] omnibus pompis eius. Quid sunt ergo opera diaboli. Hęc sunt[9] superbia[10] idolatria[11] invidia[12]. odium[13]. detractio. mendacium. periurium[14]. fornicatio. adulterium[15]. homicidium[16]. furtum[17]. falsum testimonium. rapina. auaritia[18]. gula. ebrietas. turpiloquia. contentiones. ira. veneficia. incantationes et sortilegos exquirere. strigas et fictos lupos credere. auorsum facere[19]. dominis inobędientes[20] esse. filacteria[21] habere. Hęc et his similia mala opera sunt diaboli. et his omnibus renuntiastis in baptismo[22]. et sicut apostolus ait[23]. qui talia agunt digni sunt morte. et regnum dei non consequentur. Sed nos[24] credimus per dei misericordiam ut his omnibus superius dictis[25] corde et opere renuntietis[26]. ut veniam consequi mereamini.

---

[1] *Ita F erronee pro* admonitio, ammonitio *L.* [2] S. Petri *om L.* [3] Bonefatii *F.* [4] *superscriptio rubricata F; excepto* praedicatio *omnia desunt P.* [5] attentius *L,* adtentius *P.* [6] *1. m.* renunciastis; *2. m. superscripsit* ab *F*; renunciastis *LP.* [7] diabulo *P.* [8] *desunt usque* Haec *P.* [9] opera eius, quae renunciastis *P.* [10] superbiam *P.* [11] *deest P.* [12] invidiam *P et similiter sequentia in accusativo.* [13] homicidium *L.* [14] periurium, odium *L.* [15] *FM addunt* omnis pollutio. [16] *deest M.* [17] furta *FM.* [18] *M. om.* [19] *desunt P.* [20] *Virgula aliter ac in verbo* hęc *litterae* e *suffixa est.* [21] philacteria *P.* [22] in baptismo renunciastis *LP.* [23] dicit *L, de. P.* [24] quia *L; verba* nos *et* sed *ab alia manu scripta sunt atriore colore super locum rasum F; P om.* [25] comprehensis. [26] *2. m. supra locum rasum, P addit* et per confessionem et dignam poenitentiam emendetis, ut.

Admoneo [1] vos fratres carissimi. ut reminiscamini quod omnipotenti Deo in baptismo [2] promisistis. Primitus enim promisistis credere in deum patrem [3] omnipotentem. et in Iesum Christum filium eius. et in Spiritum sanctum. unum omnipotentem deum in trinitate perfectum [4]. Hęc sunt [5] mandata dei quę facere et conservare [6] debetis. ut deum quem confessi estis diligatis ex toto corde et [7] ex tota mente et ex tota virtute [8]. deinde proximos vestros. tanquam vosmet ipsos. In his duobus [9] mandatis. tota lex pendet et prophetę. Estote patientes estote misericordes. benigni. casti. impolluti. filios et filias vestras [10] docete ut deum timeant. familiam vestram [11] similiter. discordes pacate. qui causas audit, iuste iudicet [12]. munera non accipiat. quia munera obcęcant etiam sapientes. Diem dominicum

Clm. 6264 f. 102 v.

observate. ad ecclesiam convenite. ibi orantes et non verbositantes. Elymosinas [13] date iuxta vires. quia [14] sicut aqua extinguit ignem. ita elimosina extinguit peccatum. Hospitales invicem. peregrinos suscipite. infirmos visitate. viduis et pupillis ministrate. decimas reddite [15] ecclesiis. et quod tibi non vis alii [16] ne facias. Deum solum ubique timeas [17]. servi subditi estote dominis. et domini iustitiam conservate [18] servis. Orationem dominicam et symbolum [19] tenete. et filiis vestris tradite. et filiolis vestris quibus [20] in baptismo fideiussores extitistis. Ieiunium amate. iustitiam diligite. diabolo resistite. Eucharistiam per tempora sumite. Hęc sunt opera quę deus iussit facere et conservare. et his similia. Venturum Christum credite, et carnis resurrectionem. et iudicium omnium hominum. Ibi discernuntur impii [21] in ignem ęternum. iusti autem in vitam aeternam. Ibi est vita cum deo sine morte [22]. lux sine tenebris.

---

[1] ammoneo *L.* [2] *M om. ambo verba.* [3] *om. M.* [4] perfecta *L,* qui est unus Deus omnipotens in trinitate perfecta *P.* [5] *P add.* ergo. [6] custodire *P.* [7] *PM om.* [8] *P convertit* virtute — mente. [9] omnibus *L.* [10] *haec 3 verba desunt LMF.* [11] *deest LMF.* [12] *ita correxit 2. m.* iudicat, *quod etiam in L habetur; P* iuste iudicate, munera iniqua non accipiatis, quia . . . [13] elimosinas *LP,* eleemosynas *M.* [14] quia — peccatum *desunt P.* [15] ad ecclesias reddite *P.* [16] *ita correxit 2. m.* alio; alio *etiam LP.* [17] *locus rasus F,* timete *L.* [18] *incipit fol. 92 v P.* [19] quod est credo in unum Deum *add. P.* [20] quos *PL* quorum *M.* [21] a sorte iustorum et mittuntur *addit P.* [22] *P add.* ibi aeterna gloria sine fine, ibi fulgebunt iusti sicut sol, ibi omnia bona quae oculus non vidit, nec in cor hominis ascendit, quantum praeparavit deus diligentibus se. quod ipse praestare dignetur, qui in trinitate perfecta vivit et regnat deus in saecula saeculorum. Amen. *Explicit P.*

salus sine egritudine. satietas sine fame. felicitas sine timore. gaudium sine tristitia. ibi ęterna gloria. Ibi fulgebunt iusti sicut sol. et[1] oculus non vidit nec auris audivit. nec in cor hominis ascendit quantum pręparavit deus diligentibus se.

Hoc etiam moneo vos fratres carissimi! quia natalis domini imminet[2]. Vt abstineatis uos ab omni luxuria et ab omni fornicatione. et ab omni immunditia. et ab omnibus operibus malis. Iracundiam et odium et invidiam velut venenum de vestris cordibus respuite. castitatem etiam cum propriis uxoribus conservate. ornate vos bonis operibus. elimosinas pauperibus Christi erogate. ad conviviola vestra[3] pauperes frequentius revocate. pacem cum omnibus custodite. discordes pacate. Hoc si fideliter Christo adiuvante volueritis adimplere. et in hoc sęculo ad altare Domini securiter potestis accedere. et in futuro ad ęternam beatitudinem feliciter pervenire. Hęc[4] est fides, quę paucis verbis tenenda[5] in symbolo novellis christianis datur. quę pauca verba fidelibus nota sunt. ut credendo subiugati recte vivant. recte vivendo cor mundent. corde mundato quod credant intelligant.

[1] quam *L*, quoniam *M*. [2] imminit *L*. [3] convivia lautiora *L*. [4] *in margine rubro colore adscriptum est:* Ex dictis Sancti Augustini *F*. [5] *Locus rasus, prius* tenendam.

VI.

Doctrina Severini episcopi.

Secundum codicem Parisinum 2025, quem recensuit clarissimus vir Leopoldus Delisle; *varias Sanhippolytani multo brevioris imo mutili lectiones neglexi; possunt videri in* B. Pez *thesauro anecd. noviss. IV, 2, 1.*

Dilige Deum, sapientiam disce, omnia cum mensura age.

Quod odis et tibi fieri non vis, aliis non facias.

Semper spera in Domino,

tempus futurum exspecta.

Necessitati subditus esto.

Iustitiam sequere.

Iureiurando uti noli.

Doce quod utile est.

Iniustitiam in odio habe.

Sapientes homines cole, insipientes fuge.

Quod bonum est, discere non erubescas.

Linguae tuae impera.

Magnanimus esto.

In nullo mentiaris.

Fidem tuere.

Veritatem testificare.

Noli aliena concupiscere.

Pecuniae amator non fueris: quantum ad usus tibi sufficiat, quaere:

cum habueris, dona petenti.

Tuis negotiis vaca, alienis autem noli commiscere.

Loquacitatem odio habe: bona est enim taciturnitas, mala est verbositas.

Boni consilii amator esto.

Nullum contemnas.

Maiorem natu venerare: adolescentior si sapiens fuerit, ut senem honora.

Lauda veritatem, et quae animae prosint, discere elabora.

De amicis bene opinare.

Inimicos noli exasperare: utilius est enim amicos eos facere, quam inimicos habere.

Cum iustis hominibus loquere.

Filios tuos bene educa.

Simplicibus miserere.

Misericordiam faciens facies (sic) noli contristari, nec dubitare.

Quod daturus es, ex animo da, quia futura ignoras.

Misericordia, et fides non desit tibi, et caritas: et haec bona cooperient multitudinem peccatorum.

Nemini opprobrium dixeris.

Animo aequus, et suavis, et continens esto.

Iram fuge, mater est enim peccati.

Iustitiam operare in iudicio.

Servos dilige.

De nullo malum loquaris.

Testimonium in tempore opportuno verum dic.

Simultates odio habe.

Litigantes concorda.

Mala quae tibi accesserint, patienter sustine.

Iuste iudica: memineris enim te hominem esse.

De rebus nonnullis noli anxius esse: sapiens homo cito non conturbatur.

Cum nullo litiges.

Linguae bonae famam[1] habe.

Sectare silentium, quia absque poenitentia est: tumultum poenitentia subsequitur.

Inimicitias dissolve.

Noli incredulus esse; et elabora in bono non esse iactantior.

Inanem gloriam fuge.

Tuis mansuetus esto, et extraneis necessarius.

Concupiscentias animi tui vince.

Amicos noli cito comparare: quos autem comparaveris noli cito reprobare.

Peccantium curam habere noli: nihil enim tibi proderit.

Brutis sapientiam ne dederis: postea enim persequentur te.

Sacramenta Dei nisi dignis non aperias.

Imprudentium primatum ne eligas, ne dux daemonum efficiaris.

Contra legem Dei nihil agas.

Differentiam habe inter bonum et malum: et manifestum apud te sit [discrimen][2] inter iustum et iniustum.

Iniustitiae enim opera haec sunt: odium, fornicatio, furtum, rapacitas, veneficia, mendacium, falsum testimonium, cupiditas, detractio, dolus, superbia, malitia, temeritas, improbitas, iactantia, contentio, simulatio, maliloquium, amor pecuniae, impietas, et omne quod alienat a doctrina Dei.

Iustitiae autem opera sunt haec: semper deo gratias agere, Dei cultores amare, nemini nocere, nec contristari quenquam, pudice vivere, misericordem esse, proximum suum sicut se diligere, esurientes saturare, sitientibus potum dare, nudum vestire, hospitalem esse et humanum, et indigentibus tribuere cum hilaritate.

Noli esse amarus his qui in tristitia sunt. Omne quod pertinet ad iusticiam fac.

Lege hominum ut homo utere, et lege Dei ut Dei.

Noli invidere bono: non enim immortalis es.

Sicut lucerna ardens ita esto: et angelus Dei vocaberis.

Cum conscientia mala noli accedere ad orationem: condemnaberis enim per tuam conscientiam. Confessio peccati initium salutis est.

Supplex esto Deo semper, et sic age ut irreprehensibilis habearis.

Neminem male loqui permittas, ne ut fautor iniustitiae habearis.

Absentem noli condemnare: praesentem iuste accipe.

---

[1] famae famam *cod.* [2] *om. in cod. et suppletum a* C. Weyman.

Ex argumentis noli condemnare, ne et tu condemneris, quia displicent Deo talia; et quomodo nos viderit agere, sic iudicat.

Mulierem in testimonium noli recipere.

Omne peccatum indulge, praeter homicidium aut adulterium.

Iniuriam facienti noli consentire, ne sicut adiutor in iustitia puniaris: quem vero reprobaveris, sit tibi quasi ignarus.

Servos ut filios enutri: apud Deum enim aequales sunt, quia personas non accipit.

Super mensuram nihil feceris, et superbis noli coniungi, ne amicus iniustitiae habearis.

Facies sanctorum semper inquire, ut instruaris verbis eorum: sapientum enim sensus pleni sunt fructibus vitae.

Ducem vitae tuae ut deum habe: a deo enim tibi missus est ut salveris: et in omni substantia tua participem [eum][1] habe: qui enim in divinis te comparticipatur, debet et in humanis particeps esse.

Misero noli exprobare, ne et tu exprobabilis efficiaris: circa enim omnes iudicium Dei est, et ut iustum est iudicat.

Misericordiam faciens absconse facito, et non confundes personam tuam. Si facies publice, [ut][2] ab aliis videaris et ut magnificeris ab hominibus, nihil tibi proderit.

Adorans dominum secrete adora et noli notabilem locum eligere; ubique enim deus et ubicunque invocatus fuerit, adest. Cotidie autem illi gratias age, vigilans dormiens, atque propitium eum habeas et desideria tua impleat, et orans noli multum loqui, ne stulto similis habearis.

Scit enim deus petitiones tuas antequam petas, et quae cogitas, non ignorat.

---

[1] *omissum in cod.* [2] *omissum.*

VII.

Initia Homiliarum.

Omnium sermonum homiliarumque initia litterarum ordine collecta hic invenies, quae aut epistolarum lectionario nostro Frisingensi continentur aut ad illustrandam eius indolem tractata sunt; nomina vero auctorum non solum repetivi, sed multis numeris auxi ita tamen, ut textus a Migne *(= M) evulgati ex eius Cursu Patrum latinorum tantum allegarentur aliis quamvis bonis sed rarioribus libris neglectis exceptis editionibus* Liveranii *(= L) et principe* Gymnici *(= G), quas passim diligenterque quaesitas adsciscendas putavi. Horum denique nomina auctorum eo iure apposita esse quo in codicibus tradita sunt, attendere libeat.*

Ad caelestis regni habitationem et aeternae immortalitatis gloriam tendere. Beda. L. 72. G. 210 31

Ad certamen magnum contra spiritales hostes praesenti nos lectione hortatur apostolus, ut audivit dilectio vestra. G. 244 . 33

Ad devotionem fidelium, dilectissimi, nihil est in quo prudentia divina non adiuvet. G. 225 32

Ad imitationem dei nos provocat apostolus, fratres mei, ut in praesenti lectione. Hieronymus. M. 26, 518. G. 69 . . . 24

Ad imitationem suam nos apostolus, fratres mei, in hac lectione hortatur, ut audivit dilectio vestra; imitatores mei, inquit. G. 249 33

Ad laudem dei atque — ad confessionem verae fidei invitat nos sermo hebraicus, fratres carissimi, quod assidue sonat ecclesia. Augustinus. G. 306 37

Ad optimum salutis nostrae remedium hortatur nos apostolus Iacobus. Augustinus. G. 137 28

Ad vera igitur et ad aeternae beatitudinis gaudia quisquis pervenire desiderat. Augustinus. G. 309 37

Admoneo vos, ut reminiscamini, quid omnipotenti Deo in baptismo promisistis. M. 89, 852 79

Apertissime nos beatus apostolus, fratres carissimi, in praesenti lectione quam audistis, carnis desideriis non debere servire. Hraban. M. 110, 384. G. 196 31

Apostolicam lectionem quam audistis, dilectissimi nobis, intueri et intellegere dignum videtur. Beda. L. 77. G. 220 . . . 32

Apostolica nos verba, fratres carissimi, considerare oportet quae in praesenti lectione audivimus. G. 144 28

Apostolum, cum legeretur epistola, dicentem audistis. Videte ... ambuletis ... sapientes. Unde exercitatos. Augustin. (?) Beda. L. 84. M. 38, 909. 39, 1964. G. 241 33

Audistis, fratres, in epistola cum legeretur, apostolum dicentem: Non cessamus. G. 251 33

Audistis in epistola cum legeretur, fratres carissimi, Iohannem apostolum nos instruentem. Augustin. G. 124 27

Audistis in lectione prophetica adventum Domini salvatoris in hunc mundum ad redemptionem nostram. Hieronymus. M. 24, 43. L. 11. G. 269 34

Audite fratres carissimi, quomodo magnum periculum est. Hraban. M. 110, 125 85

Audite, fratres carissimi, pariter et intelligite de salute animae 84

Audite, fratres, et attentius cogitetis, quod in baptismo abrenuntiastis. Bonifatius 37

Audite et intelligite, carissimi, hoc est verbum fidei. Bonifatius. M. 89, 855 80

Audivimus in lectione prophetica, fratres carissimi, orantem pro se et pro populo suo Danielem. Hieronymus. G. 96 . . . 26

Beati Laurentii, fratres carissimi, hodie festa celebramus, qui fidelis inventus est dispensator. Hrabanus. M. 110, 431. G. 206 31

Beatissimorum ac principum apostolorum Petri et Pauli, fratres carissimi, gloriosae passionis diem festum hodie celebramus . 38

Beatissimorum apostolorum passio, fratres carissimi, quorum hodie natalem solemniter celebramus, cunctis est honoranda credentibus. Max. Taur. h. 71. G. 280 35

Beatus apostolus Paulus, cum nos omnibus debitis docuisset absolvi, solo nos mutuae caritatis debito. L. 58. G. 35 . . . 23

Beatus apostolus Paulus in praesenti lectione gratias deo refert omnipotenti pro fratribus. Beda. L. 81. G. 233 33

Breviter omnia, quae in symbolo continentur, complexus est Petrus apostolus in lectione praesenti. Hraban. M. 110, 143. G. 117 27

Carissimi, licet nobis de solemnitate, quam hodie celebramus, vobis aliquid enarrare 84

Celebratur apud nos hodie, dilectissimi, octavus dies solemnitatis. Hieronymus. G. 156 30

Celeberrime, fratres dilectissimi, per scripturas sanctas Christi passio et resurrectio ubique praemonstratur. L. 61. G. 120 . . . 27

Cena domini et salvatoris nostri, fratres carissimi, hodie celebratur, in qua dominus Iesus Christus discipulis corporis. Hieronymus. G. 108 27

Certissima fiducia est christianorum divinitus promissa resurrectio mortuorum. August. M. 39, 2074. G. 308 37

Cogitemus, dilectissimi fratres, assidue, qualiter vivamus in hac praesenti vita. M. 89, 858 80

Considerare oportet nos, carissimi, praesentis vitae statum. Bonifatius. M. 89, 860 80

Cum apostolica lectio legeretur, dilectissimi nobis, audivimus b. apostolum Corinthiorum populum. G. 42 23

Cum beatus apostolus Paulus caelestem militiam ostenderet, qua deo militaverat. Hieronymus. G. 285 35

Cum ieiunio Daniel in lacum leonum ingressus est. Augustinus. 26

Cum praedicaret dominus. Bonifatius. M. 89, 850 . . 81

Cum pertractaret apostolus Paulus quod nemo ex operibus veteris legis. Hraban. M. 110, 322. G. 169 29

De benedictionibus Iacob et Esau qualiter a patre sene Isaac caligantibus oculis benedictus sit, in lectione, quae recitata est, audistis, dilectissimi nobis, promittente patre. Gregorius. M. 76, 829. G. 66 24

De cavenda humana confidentia et de praesumenda in dominum fiducia praesenti lectione prophetica admonemur. Hieronymus 24

De confessione verae fidei, per quam aeternam promereri debemus salutem, praesenti nos lectione monet apostolus 35

De doctrina iustorum et impiorum audistis in praesenti lectione, fratres carissimi, Salomonem 36

De donis divinis quantum nobis dei pietas concessit, fratres carissimi, beatus Iacobus. G. 132 28

De humanitate erga proximos et de cavendo odio praesenti lectione admonemur. Hraban. M. 110, 303. G. 160 29

De iudicio Salomonis inter mulieres, ex quibus una filium, quem lactare consueverat. Gregorius. M. 76, 199. G. 82 25

De laude caritatis atque de assertione qualitatis eius audivimus beatum apostolum in praesenti lectione disputantem. G. 45 . 24

De lege per Moysen data populo Israel et de promissionibus Abrahae. Hraban. M. 110, 446. G. 213 32

De prudentia huius saeculi cavenda, ut etiam ne in nostram ipsorum prudentiam confidamus. L. 57. G. 33 23

De secundo adventu domini et salvatoris nostri Jesu Christi, fratres carissimi, audistis docentem apostolum. L. 44. G. 272 34

De vera carnis resurrectione beatus apostolus Paulus Corinthios in praesenti lectione confirmat. G. 201 31
De vero et magno pontifice domino nostro Iesu Christo, qui se propter mundi salutem. G. 92 26
Debemus, fratres carissimi, semper in omni tempore nos humiliare. Bonifatius. M. 89, 867 81
Dei filius verbum et sapientia Dei patris locutus est per Salomonem. Hraban. M. 110, 433. G. 208 31
Dilectissimi, oportet vobis enarrare. Hraban. M. 110, 127 85
Dispensatores et rectores sanctae Dei ecclesiae omni se providentia circumspicere. L. 46. G. 266 34
Divina pietas martyres id est testes suos per Salomonem ita consolatur. G. 286 36
Domini nostri Iesu Christi honorabilem solemnitatem sua favente clementia, fratres carissimi, fideliter veneremur. Hraban. M. 110, 135. G. 114 27
Dominus et salvator noster, de quo genere natus sit, pro nostra salute. Hieronymus. M. 24, 114 34
Donorum gratiae spiritalis diversitates, quae a domino fidelibus impertiuntur. Hieronymus. Cf. M. 30, 701. L. 55. G. 31 . 23
Dubitandum non est, dilectissimi, omnem observantiam Christianam eruditionis esse divinae. Hraban. M. 110, 436; cfr. Leo 54, 418. G. 204 31
Duo regna statuit Deus. Bonifatius. M. 89, 863 . . . 81
Ecce quam peritus medicus apostolus Paulus caelestis medici Christi. Hraban. M. 110, 394. G. 198 31
Ex lectione apostolica audivimus, fratres, duorum populorum vel duorum testamentorum figuram. Hieronymus. G. 79 . . . 25
Ex lectione prophetica audivimus, fratres carissimi, qualiter dominus et salvator noster pro redemptione humani generis. G. 52 . 24
Excitat nos et arguit apostolus, ut a somno pigritiae et infidelitalis exurgamus aliquando, fratres carissimi. G. 261 34
Exordium sanctae quadragesimalis observantiae, fratres carissimi, hodie aggredientes bene nos. G. 47 24
Fratres carissimi, ita lectionem divinam avido et sitiente corde. Augustinus. M. 40, 1339 36
Fratres carissimi, in lectione apostolica, quam audistis, b. Petrus Christi nos imitari monet exempla. G. 127 28
Fratres carissimi, magnum mihi gaudium est et deo gratias ago 84
Gaudete, dilectissimi fratres, in domino, qui ad sanctissimi patris et protectoris nostri sancti scilicet Corbiniani 38

Gratiam et misericordiam domini nostri Iesu Christi quam generi contulit humano. Hraban. M. 110, 226. G. 139 28

Gratias deo salvatori nostro, qui nos sanos pervenire permisit. Bonifatius. M. 89, 868 81

Hodierna die, fratres carissimi, ut audivimus, cum lectio divina legeretur, dôminus et salvator noster a Iohanne in Iordane baptizatus est. Augustinus. L. 20. G. 29 23

Hodiernam, dilectissimi, festivitatem toto terrarum orbe venerabilem ille S. Spiritus consecravit adventus. Hraban. M. 110, 411; cfr. M. 54, 255. G. 149 29

Hodie incipiamus, carissimi, de crucis trophaeo praedicare. Aug. A. Mai. Nova bibl. PP I, 156. G. 111 27

Ingressuri igitur, dilectissimi, dies mysticos et purificandis animis atque corporibus. Hieronymus. M. 30, 786; cfr. Leo 54, 275. G. 50. 24

In lectione actuum apostolorum quae nunc ob memoriam beatorum apostolorum lecta est. Hraban. M. 110, 347. G. 186 30

In lectione apostolica quam audistis, carissimi nobis, ammonet nos apostolus, cursum huius vitae, quem facimus, quamdiu. Hieronymus. G. 39 23

In lectione quam audistis, fratres carissimi, digne nos vocatione divina docet incedere apostolus dicens. L. 79. G. 223 . . . 32

In omnibus scripturis divinis, fratres carissimi, utiliter ac salubriter admonemur. Augustinus. Cfr. M. 39, 2212. G. 84 . 25

In praesenti lectione audistis, fratres carissimi, quod beatus sit qui . . . non fecit. Interrogemus fratres conscientias. Augustin. G. 282 35

In praesenti lectione per prophetam nos dominus admonet dicens. Hieronymus. M. 24, 468. G. 89 25

In praesenti lectione, quam audistis, dilectissimi nobis, lectum est de Susanna. G. 76 25

Intente oportet audire, fratres carissimi, diligenterque memoriae commendare simul et operibus adimplere. Augustinus. Hrabanus. M. 110, 292. G. 158 29

Inter cetera beneficia domini et salvatoris nostri, fratres carissimi, quibus suos fideles ditare dignatus est 37

Inter omnia, dilectissimi, sacrae scripturae instituta, quae ex divinae inspirationis fonte manarunt. Leo. M. 54, 421. G. 167 29

Lectionem divinam quae auribus vestris insonuit, fratres dilectissimi, intento corde et sollicita mente considerare debetis. Beda. L. 82. G. 238 33

Lectionem divinam, quantum boni sit, diligere, et quantum mali sit ab illius notitia. Augustinus? M. 40, 1339 36

Lucas evangelista, fratres mei, qui unum ex IV evangeliis scripsit librum. Hrabanus. M. 110, 231. G. 142 28

Magna est doctrinae caelestis auctoritas, fratres carissimi, ex qua lumen salutis aeternae egreditur. G. 294 36

Magna sollicitudo et cura salutis vestrae ac devotio aeterni profectus vestri. Hrabanus. M. 110, 374. G. 194 31

Modo cum apostolica lectio legeretur, audivit dilectio vestra docentem apostolum. Beda. L. 75. G. 218 32

Modo, fratres carissimi, audivimus beatum Petrum apostolum ad humilitatem nos cohortantem. Hrabanus. M. 110, 324. G. 163 29

Monet nos et exhortatur apostolus, fratres carissimi, mortificare in nobismetipsis vitia et peccata, si ad aeternam cupimus gloriam pervenire. L. 86. G. 253 34

Nativitatis diem, fratres carissimi, beatissimae omnium feminarum 84

Necessarium est, fratres carissimi, unicuique, qui desiderat. Bonifatius. M. 89, 843 81

Nosse debemus et novimus, fratres carissimi, quod ad veram nemo potest beatitudinem pervenire nisi per fidem. Augustinus. G. 312 37

Nunc cum prophetica lectio legeretur, audistis, fratres carissimi, israheliticum populum ad fidem incitantem. Hrabanus. M. 110, 310. G. 165 29

Observantiam cultus Dei, fratres carissimi, in praesenti lectione apostolica, quam audistis. Augustinus. L. 54 s. G. 26 . . 22

O fideles populi, qui fratres et sorores in Christo vocamini, audite. 86

Omnia igitur praecepta veteris legis diligenter quidem scrutanda sunt. Hieronymus. G. 71 25

Omni devotione et sollicitudine, fratres carissimi, verba lectionis quam audistis oportet adtendere. Augustinus 35

Omni quidem tempori aptum est testamento veteri novoque conveniens, ut per castigationem. Leo? Cfr. M. 54, 447. G. 231 32

Omnis, dilectissimi, divinorum eruditio praeceptorum hoc maxime agit apud corda credentium. Leo? M. 54, 456. G. 228 . . 32

Omnis scriptura divina, fratres carissimi, utilis est ad legendum, salubris ad tractandum, immo maximum bonum et aeternus profectus est. L. 43. G. 264 34

Omnium ecclesiarum iste consensus est, ut sub persona Heremiae a Christo haec dici intelligant. Hieronymus. M. 24, 756 26

Omnium quidem aures et mentes quos cura nostra complectitur. Augustinus. M. 39, 1560. L. 63. G. 122 27

Oportet adtendere, fratres carissimi, quanta dei pietas sit erga humanum genus, ut omnipotens deus creator et conditor angelorum et hominum omnisque creaturae visibilis et invisibilis patrem se velit vocari ab homine. Augustinus. M. 39, 2193. G. 314 . . 37

Oportet, dilectissimi fratres, unicuique Christiano . . . 85

Per exemplum mulieris, de qua praesens est lectio recitata. Gregorius. Cf. M. 79, 815 25

Per tantas glorias sanctorum martyrum, quibus nunc utique floret ecclesia. G. 289 . . . . 36, 66

Petrus apostolus quasi doctor et magister incredulos, qualiter misericordiam mererentur, admonuit. Leo. M. 54, 415; cfr. Hraban. M. 110, 273. L. 67. G. 153 29

Plenissime quidem causam atque rationem praesentis festivitatis. Leo. M. 54, 404; Hrabanus 110, 252. G. 147 28

Post adventum spiritus sancti in apostolos, quem adhuc praesenti festivitate celebramus. G. 151 29

Post illum sacrosanctum Domini natalem diem nativitatem nullius hominis. Augustinus. Cfr. M. 39, 2111. G. 179 30

Post verba patris, quibus filium suum mundo nuntiaverat esse venturum. Hieronymus. M. 24, 506. G. 105 27

Praesens ista festivitas, fratres carissimi, ideo celebratur, quia eo die etiam dominus noster Iesus Christus in templo. L. 59—61. G. 38 23

Praesens lectio actuum apostolorum pronuntiat, fratres carissimi, quomodo apostoli Pauli, cuius singularem hodie festivitatem colimus. Hrabanus. M. 110, 354. G. 191 31

Praesenti nos lectione quam audistis, fratres carissimi, monet apostolus spiritali conversatione. Hieronymus. L. 74. Cfr. M. 26, 410. G. 215 32

Prima ergo iustitia est, mala non facere 79

Primo omnium quaerendum est homini, quae sit vera scientia. Bonifatius. M. 89, 856 80

Primum omnipotens deus hominem in paradiso ad suam imaginem. Bonifatius. M. 89, 862 81

Prophetica nobis lectio, fratres carissimi, narrat, ut audistis. G. 94 26

Pulchre satis admonet et adhortatur nos apostolus, fratres carissimi, ut audivit in praesenti lectione dilectio vestra. G. 129 . . . 28

Quamvis lectio ista quam nunc audistis, fratres carissimi, de aliquo terreno sacerdote et confessore Christi recitata videatur. August. G. 291 36

Quanta sit vel fuerit misericordia conditoris erga nostram omnium salutem. Gregorius. G. 87 25

Quia hodie, dilectissimi, nobis natalem sacrae virginis celebramus, dignum est, ut eius sanctitatis imitemur exempla. Hieronymus. G. 297 37

Quemadmodum sanctus Petrus missus in carcerem sit ligatus duabus catenis. Hrabanus. M. 110, 350. G. 189 30

Quid est, quod audivimus in prophetica lectione, fratres carissimi; factum est verbum Domini. Hieronymus. M. 24, 729. G. 74 25

Quod ad comparationem aeternae gloriae quam sanctis suis Deus ante saecula praeparavit. Hraban. M. 110, 333. G. 171 . . 30

Quod pro nullis nostris meritis deus pater misit filium suum. Beda. L. 69. G. 174 30

Quotiens vobis, carissimi, lectiones de testamento veteri. Augustin. M. 39, 1765. G. 64 24

Recte per prophetam redarguuntur peccatores et confusione. Hieronymus. M. 24, 790. G. 98 26

Recte sanctae dei ecclesiae dedicationis festa celebrant, qui se ecclesiae filios esse cognoscunt. Cfr. M. 39, 2171 35

Refert apostolus, quomodo per unius hominis peccatum totus mundus in condemnatione positus. Beda. L. 70. G. 176 . . 30

Resurrectio domini nostri Iesu Christi, fratres carissimi, fidem nostram roborat, cum facta creditur. Hrabanus. M. 110, 140. G. 116. 27

Rex magnificus et potentissimus Salomon, cum multa de Christi incarnatione. G. 299 37

Sacramentum, dilectissimi, dominicae passionis. Hieronymus. Cf. Leo. M. 54, 313. G. 100 26

Sanctam et desiderabilem qua dominus Iesus, Dei filius. Caesarius. M. 39, 1975 84

Sancti templi domini dedicationem quotienscunque solemni veneratione colimus, fratres carissimi. G. 277 35

Sanctorum apostolorum nomina quorum praedicatione et doctrina omnis per orbem fideles 36

Sanctus Iohannes baptista et praecursor domini. Cfr. Max. Taurin. hom. app. 101. G. 181 30

Scire debemus, fratres carissimi, originem humanae conditionis. Bonifatius. M. 89, 845 81

Scitis optime, fratres mei, quia semper necesse est omni christiano semetipsum perpendere 84

Sermone prophetico, dilectissimi, ad exquirenda divina mandata atque ad ea cordibus percipienda. Hieronymus. G. 103 . . 26

Sicut in alia lectione audistis, fratres carissimi, docentem nos apostolum et exhortantem dicendo: exspoliantes vos veterem hominem. Beda. L. 87. G. 256 34

Solemnitas diei praesentis, fratres carissimi, manifestatio est domini nostri. Augustinus. G. 24 22

Veneranda solemnitas, quam hodie celebramus dilectissimi fratres, dedicatio est ecclesiae s. Michaelis archangeli in monte Gargano. G. 235 33

Verba divina factis nos adimplere, si ad caelestia regna volumus pervenire. Beda. L. 64 28

Viae duae sunt in saeculo vitae et mortis 16, 38, 101, 105

Vocat nos, fratres carissimi, divina pietas ad salutem animarum nostrarum ad gaudia sempiternae beatitudinis. G. 274 . . . 35

Vollständige Titel öfter angeführter Werke.

Arnold, C. F., Caesarius von Arelate und die Gallische Kirche seiner Zeit. Leipzig 1894.

Bardenhewer, O., Patrologie. Freiburg 1894.

Batiffol, P., Anciennes littératures chrétiennes. I. La littératures grecque. 2. éd. Paris 1898.

— — Studia patristica. Études d'anciennes littératures chrétiennes. Fascicule II. Paris 1890.

Bedae Venerabilis, presbyteri Anglosaxonis, theologi celeberrimi, Homiliae in D. Pauli epistolas et alias veteris et novi testamenti lectiones de tempore quam de sanctis, ut per totum annum in templis leguntur, nunc primum excusae. Coloniae apud Ioannem Gymnicum. Anno MDXXXV.

Benedicti Regula Monachorum rec. Ed. Woelfflin. Lipsiae 1895.

ΒΡΥΕΝΝΙΟΣ, ΦΙΛΟΘΕΟΣ, Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων ἐκ τοῦ ἱεροσολυμιτικοῦ χειρογράφου νῦν πρῶτον ἐκδιδομένη μετὰ προλεγομένων καὶ σημειώσεων. Ἐν Κωνσταντινοπόλει 1883.

Caspari, C. P., Kirchenhistorische Anecdota nebst neuen Ausgaben patristischer und kirchlich mittelalterlicher Schriften. Christiania 1883.

Catalogus Codicum manuscriptorum bibliothecae regiae. Tom. III. Parisii 1744.

Cruel, Geschichte der Predigt im Mittelalter. Detmold 1879.

Διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων. Doctrina XII apostolorum. Una cum antiqua versione latina prioris partis De duabus viis primum edidit *Jos. Schlecht.* Friburgi Brisg. 1901.

Didascaliae apostolorum fragmenta Veronensia latina. Primum ed. *E. Hauler.* Fasc. prior. Lipsiae 1900.

Doctrina duodecim apostolorum. Canones apostolorum ecclesiastici ac reliquae doctrinae de duabus viis expositiones veteres. Edidit, adnotationibus et prolegomenis illustravit, versionem latinam addidit *F. X. Funk.* Tubingae 1887.

Duchesne, Origines du Culte Chrétien. 2. Ed. Paris 1898.

Ebner, A., Quellen und Forschungen zur Geschichte und Kunstgeschichte des Missale Romanum im Mittelalter. Freiburg 1896.

Ehrhard, Alb., Die altchristliche Litteratur und ihre Erforschung von 1884 bis 1900. Erste Abteilung: Die vornicänische Litteratur. Freiburg i. B. 1900. (Strafsburger theologische Studien, erster Supplementband.)

Evangeliorum sec. Hebraeos, sec. Petrum, sec. Aegyptios, Matthiae traditionum, Petri et Pauli praedicationis et actuum, Petri apocalypseos, Didascaliae apostolorum antiquioris quae supersunt, addita Doctrina XII apost. et libello qui appellatus „Duae viae" vel „Iudicium Petri", collegit *A. Hilgenfeld.* Editio altera, aucta et emendata. Lipsiae 1884. (Novum testamentum extra canonem tom. IV.)

Funk, F. X., Kirchengeschichtliche Abhandlungen und Untersuchungen. II. Bd. Paderborn 1899.

— — Zur alten lateinischen Übersetzung der Doctrina apostolorum. (Theol. Quartalschrift LXVIII [Tübingen 1886], 650—655.)

Decretales Pseudo-Isidorianae et Capitula Angilramni rec. *P. Hinschius.* Leipzig 1863.

Hahn, H., Die angeblichen Predigten des Bonifaz. (Forschungen z. D. Gesch. XXIV [Göttingen 1884], 585—625.)

Halm, C., Catalogus Codicum latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis Tom. I. P. 3. Monachii 1873.

Harnack, A., Die Lehre der zwölf Apostel nebst Untersuchungen zur ältesten Geschichte der Kirchenverfassung und des Kirchenrechts. Leipzig 1886. (Texte und Untersuchungen zur Gesch. der altchristl. Litteratur, herausg. von O. v. Gebhardt und A. Harnack, II. Bd.)

— — Die Apostellehre und die jüdischen beiden Wege. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage der kleineren Ausgabe. Leipzig 1896.

Hecht, F., Das Homiliar des Bischofs von Prag saec. XII. (Beiträge zur Geschichte Böhmens. Abteil. I. B. I.) Prag 1863.

Höfling, J. W. F., Das Sakrament der Taufe nebst anderen damit zusammenhängenden Akten der Initiation. Erlangen 1859.

Holtzmann, H. J., Die Katechese der alten Kirche, in: Theologische Abhandlungen Karl von Weizsäcker zu s. 70. Geburtstag gewidmet. Freiburg 1892.

Holzhey, C., Die Abhängigkeit der syr. Didaskalia von der Didache. (Compte Rendu du IV. congrès scientifique international des Catholiques tenu a Fribourg.) Fribourg 1898.

Kattenbusch, F., Das Apostolische Symbol. 2 Bände. Leipzig 1894—1900.

Knoop, O., Der dogmatische Inhalt der διδαχὴ τῶν δώδεκα ἀποστόλων. Posen 1888.

Lechner, A., Mittelalterliche Kirchenfeste u. Kalendarien in Bayern. Freiburg 1891.

Liverani, F., Spicilegium Liberianum. Pars prior (et unica). Florentiae 1863.

S. Maximi Taurinensis opera iussu Pii VI. P. M. aucta atque adnotationibus illustrata. Romae 1784.

Minasi, J., La dottrina del Signore pei dodici apostoli bandita alle genti. Versione, note e commentario. Roma 1891.

Miscellanea Cassinese. Vol. I. Montecassino 1897.

Moe, O., Die Apostellehre und der Dekalog im Unterrichte der alten Kirche. Gütersloh 1896.

Müllenhoff, K., u. **Scherer, W.,** Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII.—XII. Jahrhundert. 3. Ausgabe von *E. Steinmeyer.* 2 Bände. Berlin 1892.

Nürnberger, A., Die angebliche Unechtheit der Predigten des hl. Bonifatius. (Neues Archiv der Ges. f. ä. D. Geschichtskunde XIV [Hannover 1889], 111—134.)

Patrum apostolicorum opera. Textum ad fidem codicum et graecorum et latinorum adhibitis praestantissimis editionibus recensuerunt *O. de Gebhardt, A. Harnack, Th. Zahn.* Ed. tertia minor. Lipsiae 1900.

Pez, B., Thesaurus anecdotorum novissimus. Tom. IV. Augustae Vindel. 1723.

Ranke, E., Das kirchliche Perikopensystem aus den ältesten Urkunden der Römischen Liturgie dargelegt und erläutert. Berlin 1847.

Renesse, E. v., Die Lehre der zwölf Apostel. Text, Übersetzung und eingehende Erklärung nebst Untersuchungen. Gießen 1897.

Sabatier, P., O. S. B., Bibliorum sacrorum latinae versiones antiquae seu vetus Itala. 3 Voll. Paris 1751.

— — La Didachè ou l'enseignement des douze apôtres. Paris 1885.

Schaff, Ph., The teaching of the Twelve Apostles or the oldest Church Manual. 3. Edition. New York 1889.

Schönbach, A. E., Altdeutsche Predigten. 2 Bände. Graz 1886.

Testamentum Domini Nostri Jesu Christi ed. J. E. Rahmani. Moguntiae 1899.

Thalhofer, V., Handbuch der katholischen Liturgik. 1. Band, Freiburg 1887; 2. Band, Freiburg 1893.

Wiegand, F., Die Stellung des apostolischen Symbolums im kirchlichen Leben des Mittelalters. I. Band. Leipzig 1899.

Wohlenberg, G., Die Lehre der zwölf Apostel in ihrem Verhältnis zum neutestamentlichen Schrifttum. Erlangen 1888.

Zahn, Th., Forschungen zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons und der altkirchlichen Litteratur. III. Teil. Erlangen 1884.

Corrigenda:

Seite	24	Zeile	10	von	oben	lies	diebus statt diebis.
„	25	„	8	„	„	„	scrutanda statt servanda.
„	26	„	11	„	„	„	Daniel statt Danielis.
„	27	„	16	„	„	„	fideliter statt feliciter.
„	29	„	5	„	„	„	411 statt 414.
„	30	„	12	„	„	„	quomodo statt quoniam.
„	34	„	12	„	unten	„	feria VI statt feria IV.
„	36	„	1	„	oben	„	id est statt idem.
„	37	„	19	„	„	„	promissa statt praemissa.
„	84	„	12	„	unten	„	1975 statt 1075.

Sachregister.

A.

Abgaben 116
abortuare 62
abrenuntiatio 70
Abschwörung des bösen Weges 70 ff., 75 f.
admonitio s. Petri 78, 124
adolator 49
affectatio 59
Alexandrien 10
Alkuin 20 ff.
Alleluja, Erklärung des 37
Almosenspende 56 f.
altare 53
Ambrosius 68
anima, animus 53
Annahme des göttlichen Gesetzes 72
Anrede 54
Apostel 115, Deutung ihrer Namen 36
Apostel:
Johannes Evangelista 38
Petrus und Paulus 43
Apostolische Kirchenordnung 9
Apostolische Konstitutionen 73
Apulejus (Pseudo-) 53
Armenunterstützung 116
Athanasius 5, 9
Augustinus 22—37, 47, 51, 130—138
ἀφοβία 62

B.

Barnabasbrief 4, 9
Baumstark A. 96 f.
Bayern 38
Beda 26, 75, 130 ff.
Beharrlichkeit 117
Benedikt, der hl. 52, 82
Bischöfe 117
Böhmische Brüder 97
Bonifatius, der hl. 43, 75 ff.
Brüder, christl. 109, 116
Bryennios Philotheos 1, 3
Bufssakrament 8

C.

Charismen 3
Christus regnans et dominans 66
consulere 65
contentiosus 50
Cruel 76
Cyprian (Pseudo-) 10
Cyrill v. Jer. 73

D.

Delisle L. 91
delustrator 51
desideria mala 61
Diakone 117
dicta S. Bonifatii 79
Didaskalia 51, 53
διδασκαλία 63
Dienerschaft 58, 109
doctrina Severini episcopi 92—95, 127—129
Doppelzüngigkeit 48
Doxologie 66
duae viae 10, 72 f.

E.

Eigentum 57
Engel 45, 71
Enthaltsamkeit von der Ehe 64
ἐπαναπάω (ἐπαναπαύω) 55
ἐριστικός 50
Erstlinge 116
Eschatologie 118
Eucharistie 6 f., 114
Eusebius 5, 10
ἐξομολόγησις 60
exsufflatio 74

F.

Fasten 113
fastidia 61
Fasttage 113
Feste 21
Freising, Bischöfe von
Ellinhard 41
Heinrich I. 42
Korbinian 13, 38
Lantpertus 15, 38
Meginward 42
Freising, Bistum 13 ff.
" Stadt 38, 44, 42
Fulgentius Ferrandus von Ruspe 67
Funk F. X. 11 f.

G.

Gebet 59 f., 113
Gebot, das grofse 105 f.
γόγγυσος 51
Gottesdienst 59
Gregor VII., Papst 41, 122
Gregorius der Gr. 24 f., 132 ff.

H.

Handschriften:
Jerusalem (Cptanus 56 = I) 1, 44
Melk. Mellicen. Q 52, 11, 16 f., 43, 76

München:
Cgm. 14: 15
Clm. 6224: 14
Clm. 6264: 16 f.
Clm. 6360: 80
Paris lat. 1920 u. 2025: 91, 127 f.
Rom: Vat. Palat. graec. 146: 95; lat. 485: 125
Harris J. Rendel 1, 76, 81
Hauptsünden 81, 108 f.
Heinrich I., Bischof von Freising 42
Heinrich IV., Kaiser 41
Heliand 52
Hermas 4, 45 f., 70 f.
Hexen 76 f.
Hieronymus 11, 20, 23—37, 48, 75, 119, 130 ff.
Hippolyt 73
Hrabanus Maurus 52, 84, 130 ff.
Hymnen:
Aurea luce 43
Ave gemma claritatis 38
Exurgat totus 38
Inclita sanctae 38
Magna vox laude 38
Ut queant 43
Vox tonitrui 38

I.

Jähzorn 50
Ignatius 70
initiantes 58
Instrumentum magnum bonorum operum 87 ff.
Job 45
Johannes Chrysostomus 96
Isaak der Syrer 97
Isidor v. Sevilla 72
Isidor (Pseudo-) 90
iudicium Petri 10, 11, 79
Justin 71

K.

Karl d. Gr. 72, 83
Katechismuspredigten 79, 97
Katechumenat 70
Kirche 115
Klemens, der hl., 55 f., Briefe dess. 1
Klemens von Alexandr. 5
Klemens (Pseudo-) 90
Kommunion, hl. 114
Kommunismus, christlicher 57
Korbinian, der hl. 13, 38

L.

Lactantius 10, 67
λαλεῖν τὸν λόγον κυρίου 54
Lambertus, der hl., Martyrer 38
Lantpert, der hl., Bischof v. Freising 15, 38
Lehrer, christl. 109, 115
Lektionen-Homiliar 40
Leo der Gr. 134—138
Leon von Byzanz, Notar 2
Luther M. 97
λύτρωσις ἁμαρτιῶν 56

M.

mansuetudo 62
mansuetus 52
Maria Magdalena 38 f.
Martha, die hl. 39
Martin von Bracara 72
mathematicus 51
Meginward, Bischof von Freising 42
merx und merces 57
Meſsopfer 6 f., 117
Michael, der hl. 38
missa (missio) 7
mitis 52
Moë 97
murmuriosus 51
Mysterienspiele 19

N.

negotii tui 53
Neumen 19, 38
Nürnberger 76

O.

Odilbert von Mailand 72
Osterfest 81

P.

πανθαμάρτητοι 62
patiens 53
περικαθαίρων 51
Petrus Chrysologus 91
Petrus, der hl. 79
Pez, B. 11, 90
Phokylides (Pseudo-) 5, 9
Phylakterien 73, 79
Pirmin, der hl. 81
Plinius 70
pompae 71
πνεῦμα 59
Prag, Homiliar des Bischofs von 84
πραΰτης 62
Propheten 115

R.

Rahmani 74
Regel, goldene 76, 79 ff., 90
Rhaban s. Hraban
Richter 55
Rom 42
de Rossi G. B. 95
Rottmanner, P. Odilo 46 f.
Rufinus 10

S.

sacramentum 70
Sanftmut 52
Satan 71
Schnudi, Abt 10, 60, 67
Schwitzen des Almosens 46 f.
Seneca 53
Severian v. Gabala 91
Severin, Bischof 90 ff., 127 ff.
simulator 49 f.
Sonntagsfeier 117
Spaltung (Schisma) 55
Speisenverbot 64
Sünden, die nicht verziehen werden 129
Sündenbekenntnis 59
Sündennachlassung 57, 92
Symbol, apostolisches 37, 85
Symbolerklärung 81

T.

Taufe 113
Taufliturgie 69 ff., 81
Taufpredigt 69, 75
Taufsakrament 8
τέκνον μου 54
τέλειος 63 f.
Tertullian 60, 71
Testament unseres Herrn 74
Theodulf v. Orleans 71
Todesschlinge 48
Traube L. 87

U.

Unsterblichkeit 58

V.

via cognominatur disciplina nostra 60
Vigilius, Bischof v. Thapsus 48
Visa 67
Vogelschau 64, 73
Volkspredigt, mittelalterliche 97
Vollkommenheit 63, 108

W.

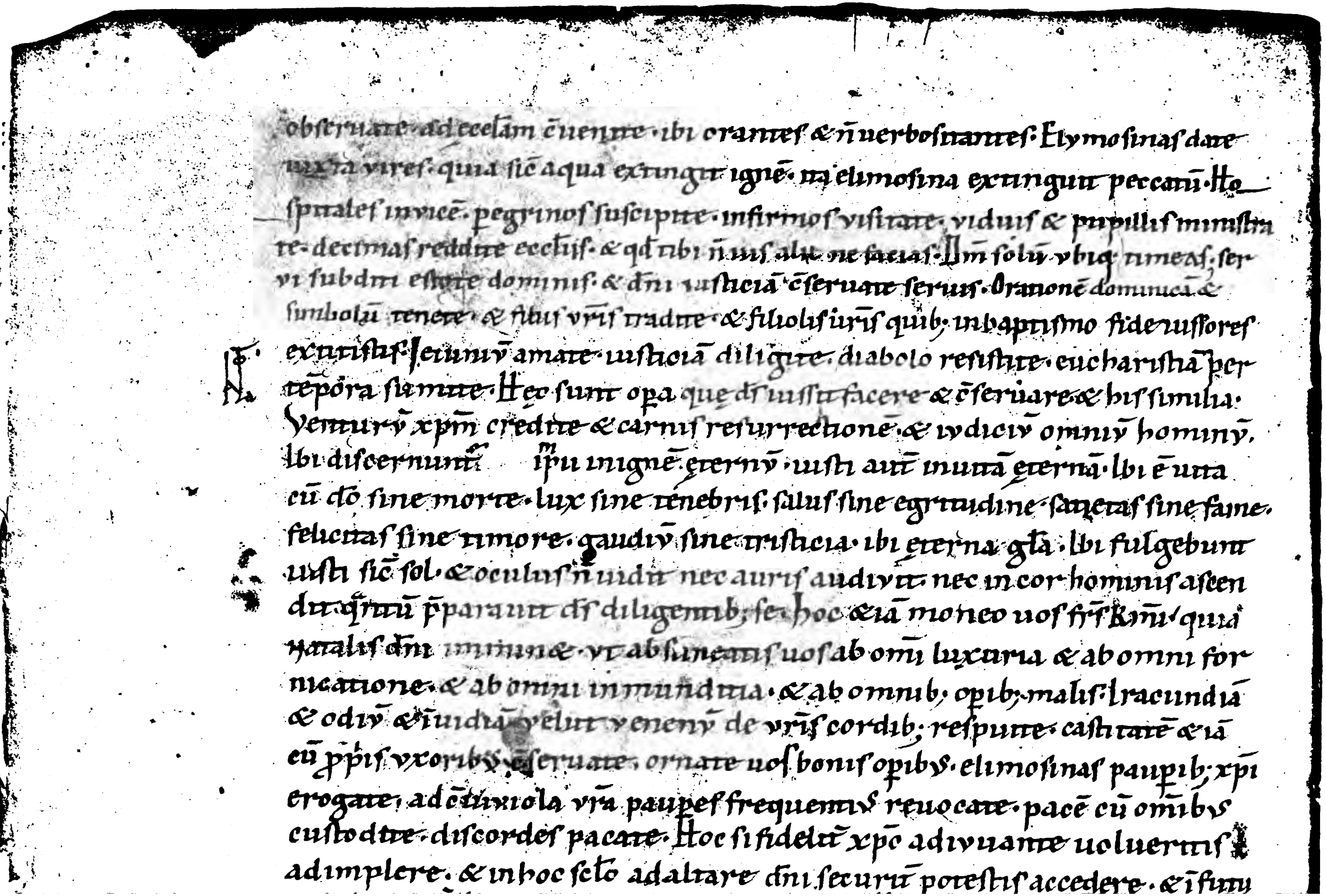
Waldenser 97
Weyman, C. 53
Wiederkunft Christi 55
Wilhering 90 f.
Wort Gottes 54

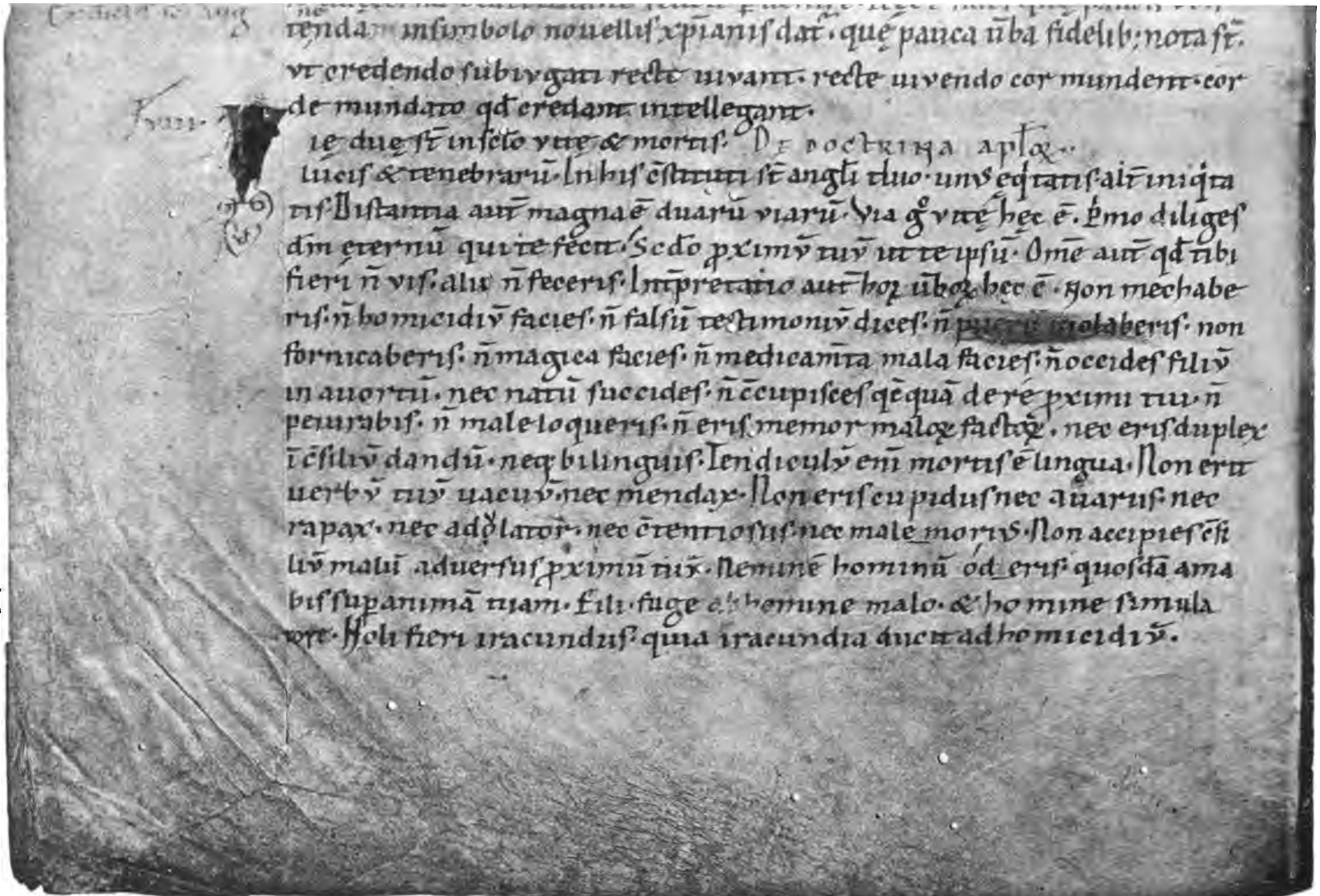
Y.

ὑποκριτής 49, 59
ὕψος, ὑψηλοφροσύνη 61

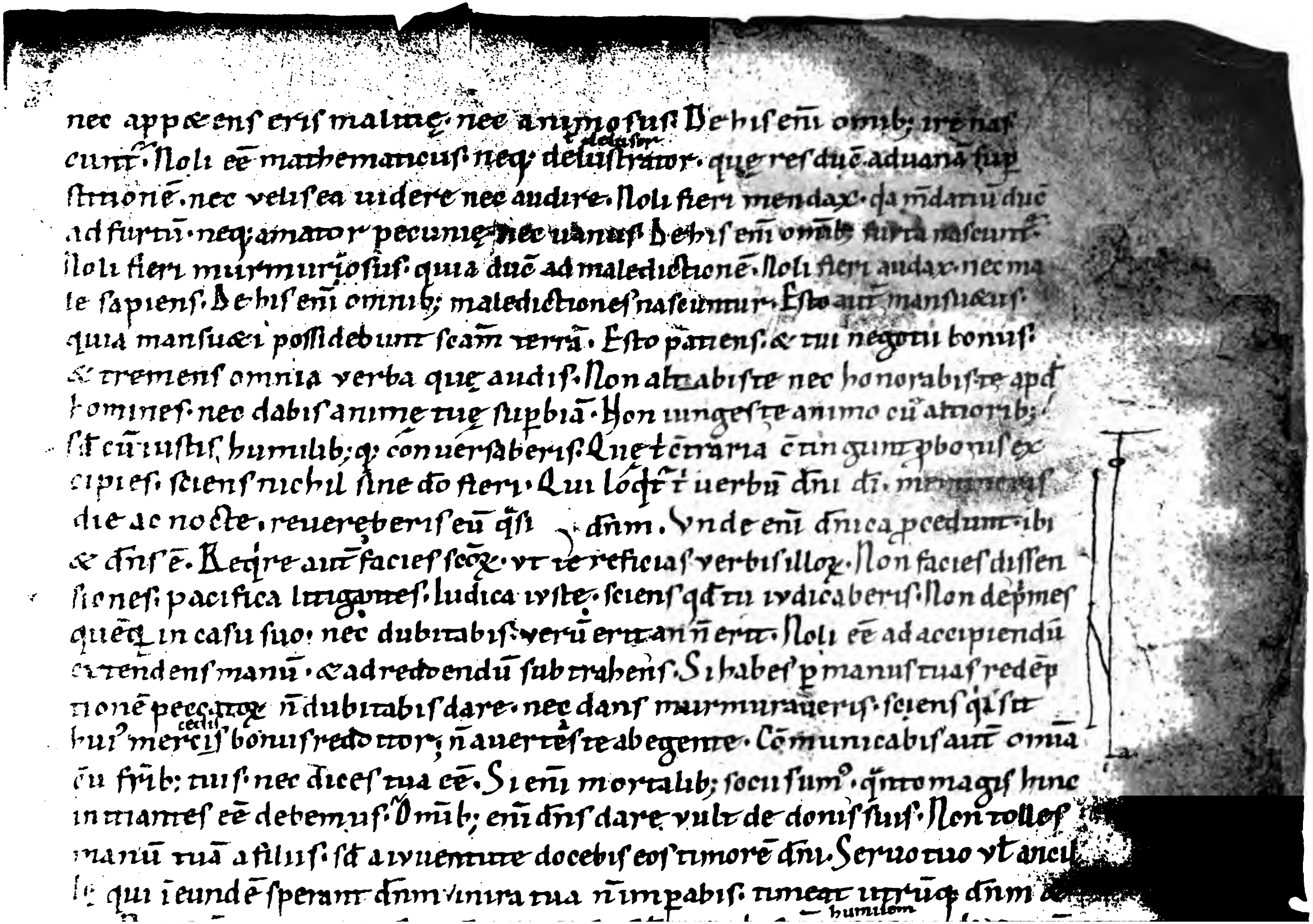
Z.

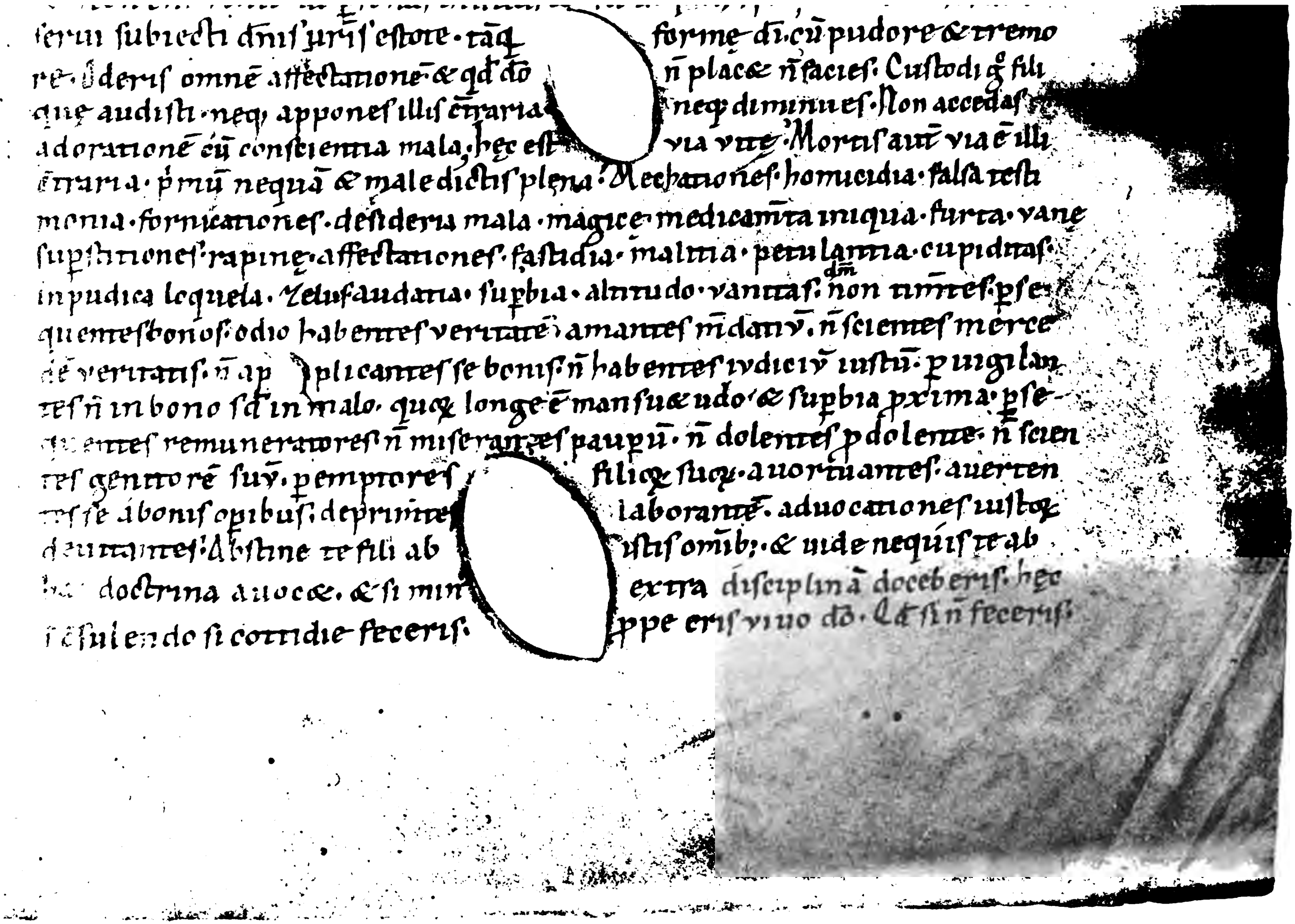
Zauberei 51
Zurechtweisung, brüderliche 117
Zweifel 55.


obseruate ad ecclesiam conuenite· ibi orantes & non uerbosantes· Elymosinas date
iuxta uires· quia sicut aqua extinguit ignem· ita elimosina extinguit peccatum· Ho-
spitales inuicem· peregrinos suscipite· infirmos uisitate· uiduis & pupillis ministra-
re· decimas reddite ecclesiis· & quod tibi non uis alii ne facias· Deum solum ubique timeas· ser-
ui subditi estote dominis· & domini iustitiam conseruate seruis· Orationem dominicam &
simbolum tenete· & filiis uestris tradite· & filiolis uestris quibus in baptismo fideiussores
extitistis· Ieiunium amate· iustitiam diligite· diabolo resistite· eucharistiam per
tempora sumite· Haec sunt opera quae deus iussit facere & conseruare & his similia·
Venturum Christum credite & carnis resurrectionem· & iudicium omnium hominum.
Ibi discernuntur impii in ignem aeternum· iusti autem in uitam aeternam· Ibi est uita
cum deo sine morte· lux sine tenebris· salus sine egritudine· satietas sine fame·
felicitas sine timore· gaudium sine tristitia· ibi aeterna gloria· Ibi fulgebunt
iusti sicut sol· & oculus non uidit nec auris audiuit· nec in cor hominis ascen-
dit quantum praeparauit deus diligentibus se· hoc etiam moneo uos fratres karissimi quia
natalis domini imminet· ut abstineatis uos ab omni luxuria & ab omni for-
nicatione· & ab omni inmunditia· & ab omnibus operibus malis· Iracundiam
& odium & inuidiam uelut uenenum de uestris cordibus respuite· castitatem etiam
cum propriis uxoribus conseruate· ornate uos bonis operibus· elimosinas pauperibus Christi
erogate· ad ecclesiolam uestram pauperes frequentius reuocate· pacem cum omnibus
custodite· discordes pacate· Hoc si fideliter Christo adiuuante uolueritis
adimplere· & in hoc sancto ad altare domini securi potestis accedere· & in futu-



DE DOCTRINA APOSTOLORUM. Cod. lat. Monac. 6264 (Frising. 64) f. 102 v.

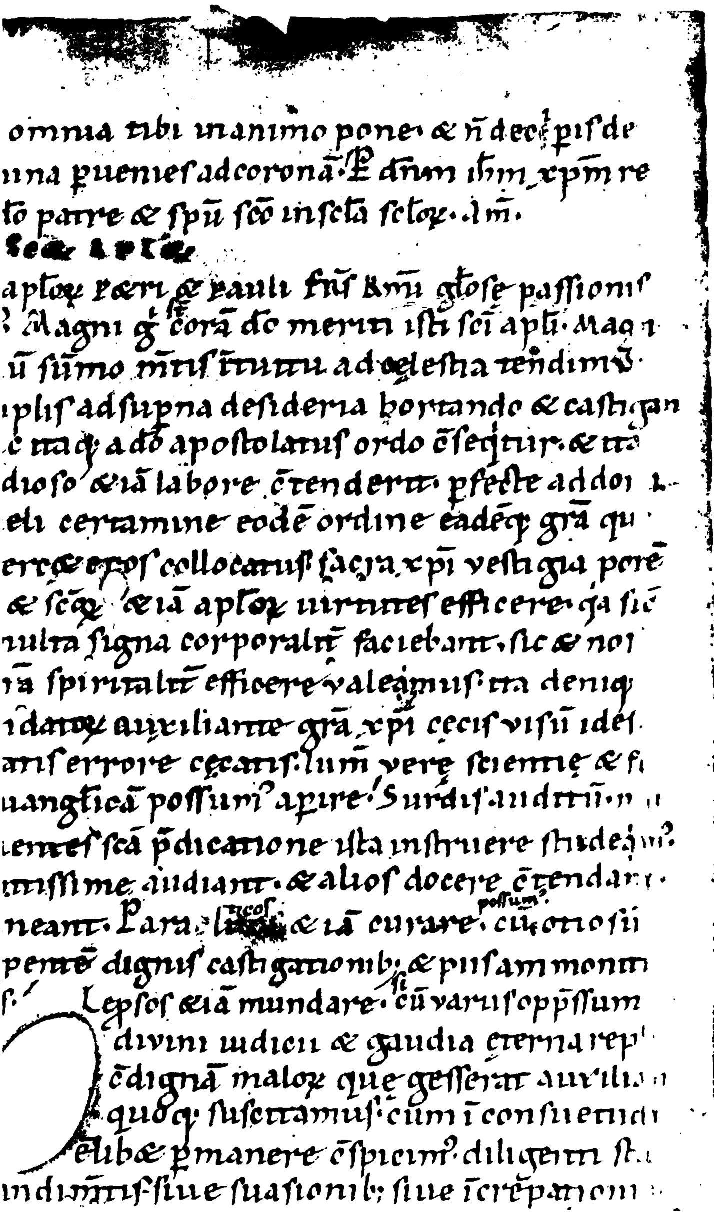

nec appetens eris malitie? nec animosus. De his enī omnib; ire nas
cunt. Noli ee mathematicus neq; delustrator. que res duc(un)t ad vanā sup
stitionē. nec velis ea videre nec audire. Noli fieri mendax. q(uonia)m mendaciū duc(it)
ad furtū. neq; amator pecunie nec vanus. De his enī omnib; furta nascunt(ur).
Noli fieri murmuriosus. quia duc(it) ad maledictionē. Noli fieri audax. nec ma
le sapiens. De his enī omnib; maledictiones nascuntur. Esto aut(em) mansuetus.
quia mansueti possidebunt s(an)c(t)am terrā. Esto patiens. & tui negotii bonus.
& tremens omnia verba que audis. Non altabis te nec honorabis te ap(u)d
homines. nec dabis anime tue sup(er)biā. Non iunges te animo cū altiorib;
s(ed) cū iustis humilib;q; conuersaberis. Que t(ibi) contraria contingunt p(ro) bonis ex
cipies. sciens nichil sine d(e)o fieri. Qui loq(ui)tur t(ibi) uerbū dni di. memineris
die ac nocte. reuereberis eū q(ua)si dnm. Vnde enī dnica p(ro)cedunt. ibi
& dns ē. Requires aut(em) facies s(an)c(t)or(um). ut te reficias verbis illor(um). Non facies dissen
siones. pacifica litigantes. Iudica iuste. sciens q(uo)d tu iudicaberis. Non deprimes
quemq(uam) in casu suo. nec dubitabis. verū erit an n(on) erit. Noli ee ad accipiendū
extendens manū. & ad reddendū subtrahens. Si habes p(er) manus tuas redēp
tionē peccator(um) n(on) dubitabis dare. nec dans murmuraueris. sciens q(ui)s sit
hui(us) mercis bonus redditor. n(on) auertes te ab egente. Comunicabis aut(em) omnia
cū fr(atri)b; tuis. nec dices tua ee. Si enī mortalib; socii sum(us). q(uan)to magis hinc
initiantes ee debemus. Omnib; enī dns dare vult de donis suis. Non tolles
manū tuā a filiis. s(ed) a iuuentute docebis eos timorē dni. Seruo tuo ut ancil
le qui i(n) eundē sperant dnm in ira tua n(on) imperabis. timeat utruq; dnm &
humilem


serui subiecti dnis uris estote · tanq forme di cu pudore & tremo
re · Derelinques omne affectatione & qd dō n placet n facies · Custodi q fili
que audisti · neq apponeš illis contraria neq diminues · Non accedas
adoratione cu conscientia mala · hec est uia uite · Mortis aut uia e illi
contraria · pmu nequa & maledictis plena · Mechationes · homicidia · falsa testi
monia · fornicationes · desideria mala · magice · medicamta iniqua · furta · uane
supstitiones · rapine · affectationes · fastidia · malitia · petulantia · cupiditas ·
inpudica loquela · Zelus audatia · supbia · altitudo · uanitas · non timentes dm · pse
quentes bonos · odio habentes ueritate · amantes mdaciu · n scientes merce
de ueritatis · n ap plicantes se bonis · n habentes iudiciu iustu · puigilan
tes n in bono sed in malo · quoru longe e mansuetudo & supbia pxima · pse
quentes remuneratores n miserantes paupu · n dolentes p dolente · n scien
tes genitore suu · pemptores filioru suoru · auortuantes · auerten
tes se a bonis opibus · deprimentes laborantē · aduocationes iustoru
deuitantes · Abstine te fili ab istis omib; & uide ne quis te ab
hac doctrina auocet · & si min extra disciplina doceberis · hec
consulendo si cottidie feceris · ppe eris uiuo dō · Qd si n feceris

DE DOCTRINA APOSTOLORUM. Cod. lat. Monac. 6264 (Frising. 64) f. 103 r.


longe; eris a ueritate. Hec con
spe tua. sed p hec sca certamin
gnante & dominante cu do
IN FESTIVITATE S
Beatissimor ac pncipu ap
die festu hodie celebram
quoq; possim appellari du
& pplm di verbis & exempl
do pducere satagimus. Sic
qui benivolo animo & studi
sci sps dignus morib; & fidel
beatus matheus apls e iter
felicit imitando psequi. &
sci apli p uirtute sci sps mu
eiusde sci sps adiuvante gra
vt p doctrina celestiu mand
ignorantib; dm & ifidelitat
dei claritate p doctrina eu
ris loquela pbere. du is pre
ut & ia ipsi verbu di libe
atq; i di laude felicit pman
quempia & a bono ope torp
onib; ad bona opa puocamus
vitiis pspicimus terrore illi
camus eu ad emdatione
te dno pducamus. Mortuu
ne pessima peccatore qu
dio siue tormib; sive & ia bla

DE DOCTRINA APOSTOLORUM. Cod.]


omnia tibi in animo pone & n̄ deceptus de
una puenies ad coronā. P dnm ihm xpm re
to patre & spū scō in scla sclor. am̄.
[illegible]
aplor petri & pauli sūs kmi glose passionis
Magni g̃ corā dō meriti isti sci apli. Magni
ū sūmo mtis tutu ad celestia tendimus
iplis ad supna desideria hortando & castigan
c itaq; a dō apostolatus ordo ē sequitur. & stu
dioso etiā labore ētenderit pfecte ad dei
eli certamine eodē ordine eadēq; grā qu
ere & eos collocatus sacra xpi vestigia perē
& scor etiā aplor uirtutes efficere. qa sic
iulta signa corporalit faciebant. sic & nos
ia spiritalit efficere valeamus. ita denique
idator auxiliante grā xpi cecis visū idei
anis errore cecatis. lum vere scientie & fi
uangelicā possumus apire. Surdis audituu
lentes scā pdicatione ista instruere studeamus
tissime audiant. & alios docere ētendant
neant. Paral leprosos & iā curare possum. cū otiosū
pente dignis castigationib; & pius animonit
s. Lepsos etiā mundare. cū variis oppssum
divini iudicii & gaudia eterna rep
ēdignā malor que gesserat auxilia
quoq; suscitamus. cum i consuetudi
elib; & pmanere ēspicimus diligenti st
indimus sive suasionib; sive increpationi

lat. Monac. 6264 (Frising. 64) f. 103 v.